

**Unkonventionelle Realienbezeichnungen
im interkulturellen Medienkontext
(am Beispiel deutscher, russischer und englischer Presstexte)**

**Dissertation
zur Erlangung des akademischen Grades
doctor philosophiae (Dr. phil.)**

**eingereicht von
Magister Artium Tanja Seliazneva**

**der Philosophischen Fakultät
der Universität Erfurt**

urn:nbn:de:gbv: 547-201900080

Gutachter:

Prof. Dr. Dr. Csaba Földes

PD Dr. József Tóth

Disputation:

09.01.2019

Widmung

Diese Dissertation möchte ich meinem Vater Alexander Seliaznev widmen,
der mir diesen Weg ermöglicht hat.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1 Ausgangslage des Forschungsprojekts	8
1.1 Einordnung des Forschungsvorhabens.....	8
1.2 Forschungsstand und Forschungsdesiderat.....	12
2 Zielsetzung	17
3 Begriffsbestimmungen	17
3.1 Medien – Mediensprache – Pressesprache – Presstext: Auf dem Weg zur Medienanalyse.....	17
3.2 Realien – Realienbezeichnung.....	31
3.3 Interkulturelle Kommunikation – Interkulturelle Kommunikation im Medienkontext – Realienbezeichnungen als Forschungsdesiderat in der interkulturellen Kommunikation.....	38
4 Forschungsdesign	45
4.1 Auswahl und Argumentation der Forschungsmethode.....	45
4.2 Methodische Ansätze.....	49
4.2.1 Semantischer Ansatz.....	49
4.2.2 Pragmatischer Ansatz.....	52
4.2.3 Medienlinguistischer Ansatz.....	63
4.2.4 Interkultureller Ansatz.....	69
4.3 Weitere methodische Überlegungen.....	73
Zwischenresümee	82
4.4 Korpus.....	84
4.5 Arbeitsschritte.....	86
5 Ergebnisse	88
5.1 Unkonventionelle Realienbezeichnungen in der Mediensprache (in der deutschen, russischen und englischen Sprache).....	88
5.2 Semantischer und funktional-pragmatischer Aspekte unkonventioneller Realienbezeichnungen in deutschen, russischen und englischen Presstexten	

(Metapher – Metonymie – Periphrase als Denkkonstruktmechanismen am Beispiel von unkonventionellen Realienbezeichnungen).....	104
5.3 Sprach- und Kulturkontaktphänomene in unkonventionellen Realienbezeichnungen.....	121
5.4 Funktionen unkonventioneller Realienbezeichnungen in der Pressesprache (am Beispiel deutscher, russischer und englischer Presstexte).....	127
6 Zusammenfassende Überlegungen und Ausblick.....	136
Literaturverzeichnis.....	138
Anhang.....	158

Einleitung

Im 21. Jahrhundert ist „rethinking language users as language makers“ als eine neue Forschungsperspektive in der Linguistik entdeckt worden (Davis 2003: 11). „Die Entwicklungstendenzen der Sprach- und Zeichentheorie haben neue Perspektiven in der Sprachanalyse eröffnet, und zwar die *peinture*-Auffassungen der Sprache: die Bestimmung des sprachlichen Bildes als Redefigur und Metapher“ (Kövecses 2005; Hecke 2011; Drewnowska-Vargáné 2015 u.a.). Diese Auffassung kann zumindest teilweise die Palette neuer Lexeme im Bestand der Gegenwartssprache erklären. Insbesondere die Verwendung von neuer Lexik in Zeitungen kann der lexikologischen Forschung als Datengrundlage dienen, um spezifische Erkenntnisse über die Bildung, Verteilung und Funktion neuer Wörter im Kommunikationsbereich Pressesprache zu gewinnen (Peschel 2002; Elsen 2011). Die Verwendung von Sprache in den Medien stellt einen Teil des gesellschaftlichen Lebens dar; in Zeitungen werden täglich Ereignisse aus Politik, Kultur und Gesellschaft behandelt und diskutiert sowie mit neuen Wörtern auf diese Entwicklungen reagiert (Heyne/Vollmer 2016: 1). Das neue Benennen bekannter Sachverhalte, die textuelle Gestaltung und die stilistische Aufbereitung aktueller Themenkomplexe begünstigen den Einsatz von neuen Lexemen in Printmedien.

Der Forschungsgegenstand dieser Studie ist eine besondere Gruppe der Lexeme, die in Printmedien bekannte Personen und Gegenstände – genauer bekannte landeskundliche Realien – neu benennen. Das Verstehen und die Interpretation solcher Lexeme können große Schwierigkeiten hervorrufen. Neue Wörter, die entweder in ihrer Form, in ihrer Bedeutung oder in beidem Neuheit aufweisen, werden divers im Kommunikationsbereich Pressesprache eingesetzt (Heyne/Vollmer 2016). Diese Benennungen werden in dieser Arbeit als *unkonventionelle Realienbezeichnungen* betrachtet. Der in dieser Studie geprägte Terminus – der später ausführlich in dieser Arbeit (in Kapitel 1.2) erklärt wird – schließt eine Lücke in der lexikalischen Medienforschung, indem er alternative Benennungen bekannter landeskundlicher Realien definiert, welche sich strukturell durch stilistische Sprachfiguren (Metaphern, Metonymien oder Periphrasen) konstituieren und die jeweils einer bestimmten Funktion in der Pressesprache dienen. Beispiele solcher Benennungen sind häufig in Presstexten vorzufinden:

*Fast noch mehr Renommee gewann der hippe **Betonierer** mit seiner inzwischen kultverdächtigen „Antivilla“, die durch den Umbau eines alten DDR-Textilstofflagers am*

Kramnitzsee bei Potsdam entstand (*Süddeutsche Zeitung* vom 22.07.2016, S. 31, als *Betonierer* wird Arno Brandlhuber genannt, ein in Berlin ansässiger deutscher Architekt und Hochschullehrer).

In der Studie werden derartige Benennungen am Beispiel deutscher, russischer und englischer Presstexte in drei Sprachen ermittelt und sowohl quantitativ als auch qualitativ analysiert. Bei einer quantitativen Analyse wird festgestellt, in welchen der analysierten Printmedien unkonventionelle Realienbezeichnungen am häufigsten benutzt werden. Dabei wird auch konstatiert, in welcher Sprache solche Lexeme am häufigsten vorzufinden sind.

Bei einer darauffolgenden qualitativen Analyse wird ermittelt, durch welche Lexeme und stilistische Mittel unkonventionelle Realienbezeichnungen sich genau konstituieren. Anhand der ausgewählten Printmedien soll herausgefunden werden, welche Funktionen unkonventionelle Realienbezeichnungen in Presstexten erfüllen und welche stilistischen Effekte durch unkonventionelle Realienbezeichnungen in unterschiedlichen Presstexten zum Einsatz kommen können. Ein besonderer Wert wird bei der qualitativen Analyse auf die unkonventionellen Realienbezeichnungen gelegt, die auf verschiedene Sprach- und Kulturkontaktphänomene mit anderen Sprachgemeinschaften hinweisen und dementsprechend Probleme bei ihrer Interpretation in einem interkulturellen Medienkontext auslösen können.

Die Studie gliedert sich in sechs Kapitel. In Kapitel 1 bis Kapitel 6 werden unkonventionelle Realienbezeichnungen zunehmend detaillierter untersucht. In Kapitel 1 wird die vorliegende Studie vorgestellt und der Forschungsstand dargestellt. Hier werden die Forschungsbereiche miteinander verknüpft, Forschungslücken herausgearbeitet, die vorliegende Studie in das Forschungsfeld eingeordnet und ihr Beitrag herausgestellt.

In Kapitel 2 werden Forschungsziel und Forschungsschritte festgelegt. In Kapitel 3 werden die theoretischen Grundlagen der Studie vorgestellt, Begriffe definiert und der Kommunikationsbereich der Arbeit diskutiert. Dieses Kapitel umfasst – neben dem Medienkontext allgemein – die Verwendung von ermittelten Lexeme in der Sprache, die Besonderheiten der Pressesprache und die Entwicklungstendenzen in der interkulturellen Medienkommunikation.

Im darauffolgenden Kapitel 4 wird vorgestellt, wie die Forschungsmethode ausgewählt und umgesetzt wurde. In diesem Kapitel erfolgt die Durchführung des empirischen Teils der Studie und die Beschreibung des Vorgehens innerhalb der einzelnen Forschungsschritte. In Kapitel 5 werden die Besonderheiten der zu vergleichenden Printmedien (*Süddeutsche Zeitung* und *BILD* im Deutschen, *Iswestija* und *Komsomolskaja Prawda* im Russischen, *The Observer* und *Daily Mail* im Englischen), die Auswahl der

Beispiele, die empirische Analyse sowie die Auswertung und Aufbereitung der Daten dargestellt. Die quantitativ erfassten unkonventionellen Realienbezeichnungen werden zunächst deskriptiv analysiert, statistisch beschrieben und anhand von Form und Verteilung gruppiert. Anschließend wird ihre Funktion im Medienkontext anhand einer qualitativen Feinanalyse bestimmt.

Obwohl sich die Tragweite der Ergebnisse auf ein manuell erhobenes und damit begrenztes Korpus beschränkt, soll diese Studie einen Beitrag zur lexikologischen Medienforschung leisten. Die durchgeführte Analyse – sowohl von Form und Verteilung unkonventioneller Realienbezeichnungen als auch ihrer Funktion in Presstexten – ermöglicht eine Diskussion über die Innovationskraft der modernen Pressesprache und die bevorzugten Modelle der Sprachgestaltung durch unkonventionelle lexikalische Schöpfungen.

Eine wesentliche Besonderheit dieser Arbeit besteht darin, dass die Korpusdaten sich auf zwei stilistisch stark unterschiedliche Zeitungstypen stützen – die Boulevardmedien¹ (*BILD*, *Komsomolskaja Prawda* und *Daily Mail*) einerseits und die Qualitätszeitungen (*Süddeutsche Zeitung*, *Iswestija* und *The Observer*) andererseits. Statt eines homogenen Korpus wurden zwei Teilkorpora unkonventioneller lexikalischer Einheiten anhand derselben Kriterien erstellt. Die semantischen und funktional-pragmatischen Aspekte von unkonventionellen Realienbezeichnungen in deutschen, russischen und englischen Presstexten stehen hier im Mittelpunkt und machen die Erforschung der dabei auftretenden sprachkulturellen Kontaktphänomene im interkulturellen Medienkontext sowie die Einbettung dieser Studie in das Forschungsfeld erforderlich.

Abschließend werden in Kapitel 6 zusammenfassende Überlegungen zu den Forschungsergebnissen dargestellt.

¹ Das Boulevardformat der Zeitungen wurde 1996 analysiert (Bruck/Stocker 1996). Dieses Format wird durch die visuelle Präsentationsweise und inhaltliche Gestaltung der Printmedien gekennzeichnet; Dabei geht es um die Visualisierung, Simplifizierung, Familiarisierung, Personalisierung und Sensationalisierung von politischen und wirtschaftlichen Problemen und einen großen Unterhaltungsgrad der Presstextinhalte (Bruck/Stocker 1996: 9-33).

1 Ausgangslage des Forschungsprojekts

1.1 Einordnung des Forschungsvorhabens

Der Fokus der vorliegenden Studie liegt in der Ermittlung und Analyse von bisher unerforschten unkonventionellen Realienbezeichnungen in der Mediensprache. Im Rahmen der hier vorgestellten Forschungsarbeit sind demnach die Begriffe *Mediensprache* und *Medienkommunikation* von Bedeutung.

Von der Mediensprache zur Medienkommunikation – so könnte man die Entwicklung der sprachwissenschaftlichen Medienforschung umreißen (Bucher 1999; Lüger/Schäfer 2004). Seit den 70er Jahren wurden die Kernbereiche sprachwissenschaftlicher Forschung, Grammatik und Lexik, zunehmend auf den Bereich der Verwendung sprachlicher Ausdrücke in der Kommunikation ausgedehnt. Für die sprachwissenschaftliche Medienforschung hatte diese pragmatische Wende weitreichende Folgen (Bucher 1999: 213). Medienbeiträge werden demzufolge als komplexe Handlungszusammenhänge betrachtet. Medieninnovationen und Medienwandel... sind „die externen Referenzen, die die kognitive, institutionelle und soziale Identität des Fachs Kommunikationswissenschaft begleiten und beeinflussen“ (Koenen 2016: 23). Kommunikation ist – „auf welche Weise mittlerweile mediatisiert, institutionalisiert und kommerzialisiert – nach wie vor ein besonderer und ein besonders komplizierter, komplexer und unabgrenzbarer Untersuchungsgegenstand“ (Kübler 2000: 95-96). Dementsprechend ist der Begriff *Kommunikation* für die sprachwissenschaftliche Medienforschung im Rahmen dieser Studie von primärer Bedeutung.

Die Komplexität des Begriffs *Kommunikation* wurde bereits Ende der 70er Jahre erkannt: 160 verschiedene Definitionen von Kommunikation wurden zusammengestellt (Merten 1977). Dabei wurde Kommunikation in neun Typen gegliedert und verstanden als: 1) Transmission, 2) Reiz-Reaktion, 3) Interpretation, 4) Verständigung, 5) Austausch, 6) Teilhabe, 7) Beziehung, 8) Verhalten und 9) Interaktion. Die letzten Forschungstendenzen unterstützen zum Teil die obengenannte Gliederung, betrachten jedoch Kommunikation in erster Linie als Formen des Handelns, in denen sich die menschliche Praxis vollzieht (Sager 2001; Schützeichel 2004). Die moderne Gesellschaft wird als eine ‚Kommunikationsgesellschaft‘ bezeichnet: Die Veränderungen der Kommunikationsformen werden einerseits für den radikalen Wandel verantwortlich gemacht, dem sich die moderne Gesellschaft ausgesetzt sieht, sie werden andererseits aber auch gerade als Lösung für das von ihr hervorgerufene Problem angesehen – „nur in und durch Kommunikation und nicht

mehr in festen, allseits akzeptierten Werten, Normen oder uniformen Kulturen scheinen sich moderne Gesellschaften in einer fragilen Weise integrieren zu können“ (Schützeichel 2004: 11)

Da es nicht das Ziel dieser Studie ist, einen Überblick über die Kommunikationsforschung zu geben, wird hier nicht im Einzelnen auf die obengenannten neun aufgeführten Kommunikationstypen eingegangen. Jedoch lässt sich feststellen, dass die verschiedenen Definitionen von Kommunikation in zwei grundlegende Gruppen zusammengefasst werden können.

So lassen sich die Definitionen 1) Transmission, 2) Reiz-Reaktion und 5) Austausch in eine Gruppe zusammenfassen und die Konzepte 3) Interpretation, 4) Verständigung, 6) Teilhabe, 7) Beziehung, 8) Verhalten und 9) Interaktion in eine andere. Die erste Gruppe enthält Kommunikationsbegriffe (Transmission, Reiz-Reaktion, Austausch), die vor allem auf die Vorstellung eines Transferprozesses zurückgreifen (Sager 2001: 203). Kommunikation wird hier als Vorgang gedacht, bei dem, eine in sich eindeutig gefasste Einheit von einem Partner zum anderen transferiert wird. Diese Begriffsdefinitionen sollen als Transfermodelle der Kommunikation bezeichnet werden (Brinker/Sager 1996; Sager 2000).

Demgegenüber stehen Modelle, bei denen Kommunikation als ein Konstitutionsprozess (ein Prozess von Interpretation, Verständigung, Teilhabe, Beziehung, Verhalten und Interaktion) verstanden wird, in dessen Verlauf alle beteiligten Partner gemeinsam eine als sozialen Sinn fassbare Einheit herstellen, auf die sie sich in der Kommunikation beziehen können. Kommunikation lässt sich im Rahmen eines solchen Konstitutionsmodells als Prozess der Herstellung von Gemeinschaft definieren (Sager 2001: 204). Ausgangspunkt dabei ist der Terminus der Kommunikation selbst, der auf lat. *communis* ‚gemeinsam‘ bzw. lat. *communicatio* ‚Gemeinschaft‘ zurückgeführt werden kann“ (Sager 2001: 204).

Die oben beschriebenen Kommunikationsmodelle manifestieren sich in dieser Studie im Rahmen der Pressekommunikation. Diese Art der Kommunikation wird in der Forschungsliteratur als „pragmatisch-bedingt, multimedial, international und interlingual“ beschrieben und untersucht (Drewnowska-Vargáné 2015: 69). Als Pressediskurs der vorliegenden Untersuchung wird ein pragmatisch bedingtes und/oder thematisch geprägtes Geflecht von Textexemplaren unterschiedlicher Textsorten betrachtet. Für die pragmatische Bedingtheit des Pressediskurses sprechen Gemeinsamkeiten, die zwischen allen Kommunikanten des Pressediskurses unter folgenden Aspekten der Kommunikationspraxis bestehen (Drewnowska-Vargáné 2015: 69-70):

- Der Textsortenbereich: Gebrauchstextsorten;
- Der Kommunikationsbereich²: Das Massenmedium Presse;
- Die mediale Ausprägung: Schriftlich gestaltete Presstexte in überregionalen Tages- und Wochenzeitungen;
- Die Textproduzenten: Mehrfachautorenschaft als Prinzip der Textgestaltung³;
- Die Textrezipienten: Mehrfachadressierung als Prinzip der Textgestaltung⁴;
- Der Grad der Verständlichkeit: dominierend ist der Alltags- und nicht der Fachwortschatz;
- Der Zeitraum der Erscheinung in der Presse (Zeitraum der Untersuchung in der vorliegenden Studie: 2016-2017).

Die Untersuchungen der authentischen Pressekommunikation und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung haben zur Auseinandersetzung mit dem bewussten Einsatz sprachlicher Mittel zum Erreichen unterschiedlicher Ziele gebracht (Ortak 2004; Elsen/Michel 2011). Dabei erwirbt die Sprachverwendung einen „intendierten Wirkungscharakter“ (Ortak 2004: 41).

In dieser Studie wird der „intendierter Wirkungscharakter“ sprachlicher Ausdrücke ermittelt und analysiert, die durch ihre unkonventionelle Verwendungsart in dem Pressediskurs bestimmte journalistische Aufgaben erfüllen können. Aktuelle Studien zu neuer Lexik in der Mediensprache weisen darauf hin, dass „neue Wörter gebildet werden können, um zu manipulieren (Sprachverschleierung, Euphemismen) oder um den Menschen ihre Wirklichkeit bewusst werden zu lassen“ (Peters 2003: 130). Wissenschaftler wie Eckoldt sind der Meinung, dass die Massenmedien „eher wirklichkeitskonstruierenden als wirklichkeitsspiegelnden Charakter haben“ (Eckoldt 2007: 9); manche Forscher wie Emmerich äußern sich viel kritischer: „Die Sprache steht als Diener der Medien wie Gewehr bei Fuß (Emmerich 2012: 37). Elsen (2011) verweist auf die zahlreichen Einzeluntersuchungen zu neuen Lexemen in einzelnen Kommunikationsbereichen. Im Zentrum steht der Zusammenhang von Form und Funktion der Neulexeme. Es gilt zu zeigen, „nach welchen Kriterien die Wörter gebildet werden, um bestimmte Funktionen zu erfüllen und Effekte zu erzielen“ (Elsen 2011: 12). Eine Besonderheit Elsens Forschung gegenüber anderen Arbeiten stellt die umfassende stilistische Aufführung von Neulexemen

² Unter Kommunikationsbereichen werden hier „bestimmte gesellschaftliche Bereiche“ verstanden, „für die jeweils spezifische Handlungs- und Bewertungsnormen konstitutiv sind“. Kommunikationsbereiche können somit als situativ und sozial definierte „Ensembles“ von Textsorten beschrieben werden. In diesem Sinne werden folgende Kommunikationsbereiche unterschieden: Alltag, Massenmedien, Verwaltung, Wirtschaft und Handel, Rechtswesen und Justiz, Religion und Kirche, Schule, Hochschule und Wissenschaft, Medizin und Gesundheit, Sport, politische Institutionen und Militärwesen (Brinker et.al 2000: XX).

³ Mehrfachautorenschaft als Prinzip der Textgestaltung wird später in Kap. 4 (4.1.3) ausführlich beschrieben.

⁴ Mehrfachadressierung als Prinzip der Textgestaltung wird später in Kap. 4 (4.1.3) ausführlich beschrieben.

in der Zeitungssprache dar⁵. Peschel (2002) erforscht die Zusammenhänge von neuen Lexemen und ihrer jeweiligen Textumgebung. Sie konstatiert, dass die Neulexeme textkonstituierend⁶ wirken (Peschel 2002: 12), d.h. die Neulexeme sind das Element, das im Wortgebrauch an Aktualität gewinnt und Texte „ins Leben ruft“.

Unkonventionelle Realienbezeichnungen werden in dieser Studie als solches Element betrachtet. Durch die Verwendung von unkonventionellen Realienbezeichnungen lässt sich Vieles auf eine neue Art einführen, personalisieren, regionalisieren, zuspitzen, ausweiten, ausblenden usw.:

Der Wutbahnhof... 2. April 2009: Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD), Ministerpräsident Günther Oettinger (CDU) und Bahn-Vorstand Stefan Garber unterzeichnen die Finanzierungsvereinbarung (Süddeutsche Zeitung vom 17.-18.09.2016, S. 10).

Durch die neue Benennung von Stuttgart 21⁷ – *Wutbahnhof* – wird das seit langem bestehende und diskutierte Problem zugespitzt.

Aus dem Beispiel geht hervor, dass die thematische Seite von Pressemitteilungen sich auch in den verschiedenen Formen der Textgestaltung widerspiegelt – die Tendenz, die bereits Ende 80er Jahre erkannt wurde (Bell 1991). Bei der Analyse in der vorliegenden Arbeit wird darauf eingegangen, mit welchen unkonventionell benutzten sprachlichen Mitteln in Medienbeiträgen 1) Themen angekündigt und 2) Themenschwerpunkte gesetzt werden können.

Die vorliegende Studie untersucht also ein in der Pressesprache verbreitetes lexikalisches Phänomen, das als Produkt unkonventioneller und innovativer Textgestaltung der Pressesprache betrachtet werden kann. Dabei handelt es sich um eine Gruppe lexikalischer Einheiten, die die bereits existierenden Realienbezeichnungen auf eine neue

⁵ Sie ermittelt neben neuen Wörtern auch neue Bedeutungen, sowie eine qualitative Interpretation der Wortbildungsgruppen anhand verschiedener Beispiele innerhalb ihres textuellen Umfeldes dar.

⁶ Einige Studien sehen in der Konstitution des Textes das Ergebnis einer Leistung der Kommunizierenden. „Diese Leistung findet ihren Niederschlag in textuellen Strukturen, die als Ergebnis des Vollzugs bestimmter kommunikativer Aktivitäten zu beschreiben sind“ (Drescher 1992: 20). Dabei steht im Mittelpunkt nicht mehr der Text, sondern die Modellierung kognitiver Prozesse.

⁷ Stuttgart 21 ist ein Verkehrs- und Städtebauprojekt zur Neuordnung des Eisenbahnknotens Stuttgart. Kernstück ist der Umbau des Kopfbahnhofes Stuttgart Hauptbahnhof in einen unterirdischen Durchgangsbahnhof. Am Protest gegen Stuttgart 21 beteiligen sich zehntausende Menschen. Ein Bürgerbegehren gegen das Projekt wurde 2007 abgelehnt, da es rechtlich nicht zulässig gewesen sei. Es kam – besonders am 30. September 2010 – zu schweren Auseinandersetzungen mit der Polizei, deren damaliger Einsatz im November 2015 nachträglich vom Verwaltungsgericht als rechtswidrig eingestuft wurde. In der Schlichtung zu Stuttgart 21 wurden mögliche Verbesserungen als *Stuttgart 21 Plus* vorgeschlagen, die keine Berücksichtigung fanden. Kritiker setzen sich für das Konzept Kopfbahnhof 21 (K21) ein. Bei der Volksabstimmung am 27. November 2011 wurde ein Ausstieg des Landes aus der Finanzierung mehrheitlich abgelehnt.

und/oder unkonventionelle Art benennen. Diese oft in den Presstexten vorkommenden unkonventionellen Benennungen/Bezeichnungen bekannter Realien nenne ich *unkonventionelle Realienbezeichnungen*.

Dieser Begriff ergänzt die Reihe bereits existierender linguistischer Begriffe (Realia, cultural items, Realienbezeichnung) und schließt eine Lücke in der linguistischen Medienforschung: Unkonventionelle Realienbezeichnungen einschließlich ihrer Entstehungsmechanismen wurden in der Forschungsliteratur bisher noch nicht beschrieben. Dabei ergibt sich auch die Frage, welche Funktion(en) diese lexikalischen Einheiten in den Presstexten ausüben und zu welchen Konsequenzen die Verwendung solcher Lexeme im interkulturellen Medienkontext führen kann.

Da das genannte Phänomen in der Pressesprache ermittelt und analysiert wird, werden die Begriffe Pressekommunikation und Pressesprache später in dieser Arbeit erläutert. Es wird dabei analysiert, wie genau in den Presstexten bekannte Realienbezeichnungen eines Landes durch die unkonventionellen Realienbezeichnungen ersetzt werden. Zusätzlich wird erforscht, welche Tendenzen sich in der Verwendung solcher Lexeme in der Pressesprache bestimmter Sprachgemeinschaften manifestieren.

1.2 Forschungsstand und Forschungsdesiderat

Unter unkonventionellen Realienbezeichnungen werden in dieser Arbeit *solche Lexeme verstanden, die als unkonventionelle Benennungen/Bezeichnungen landeskundlicher Realien in Presstexten auftreten, mithilfe von Stilfiguren gebildet werden und durch ihre Funktion im Presstext stark von ihrer konnotativen Bedeutung geprägt sind*. In der wissenschaftlichen Fachliteratur wurden diese bisher nicht erforscht.

Mit unkonventionellen Realienbezeichnungen liegt die Studie im Forschungsfeld der modernen Lexik in der Pressesprache, da diese Lexeme ein Produkt des unkonventionellen Sprachgebrauchs in Medien darstellen. Die moderne Lexik ist nach wie vor verschiedenen Modifikationen und Transformationen unterworfen. Viele Modifikationen und Transformationen finden im Medienfeld statt. Die Massenmedien bringen „tagtäglich neue Informationen und Worte in Umlauf“ (Braun 1993: 159). Die Sprache transportiert dabei eine semantische tiefsinnige Struktur, die mit vorgibt, wie die Wirklichkeit perzipiert und reproduziert wird (Jäggi 2009: 67).

„Es gehört zum Wesen der Nachricht, etwas bisher Unbekanntes mitzuteilen – sei es, dass das Ereignis eben erst eingetreten ist, sei es, dass der Sachverhalt bis eben unbekannt geblieben ist (...). Ist die Mitteilung nicht mehr neu, hat sie ihren Nachrichtenwert verloren“

(Noelle-Neumann/Schulz 1971: 195). Diese Aussage bildet das Interesse der Linguistik auf Überzeugungsmechanismen in dem für diese Studie zentralen Kommunikationsbereich der Pressesprache ab.

Die Sprachgestaltung in Presstexten akzentuiert nicht das „Ob“, sondern das „Wie“ der Beeinflussung, Überzeugung und Überredung (Heyne/Vollmer 2016: 17). Publizistische Medien wählen, schaffen und verbreiten Wörter, die zu ihren Aufgaben passen (Perrin 2015: 169). Aus der Sicht der Praxis stellt sich die Frage, welche Wortschöpfungen zu welchen Aufgaben passen: Vertraute Formeln entlasten Kommunikation vom Zwang zur Kreativität; Augenblicksbildungen können Neues knapp und einprägsam fassen; Schlagwörter erregen Aufmerksamkeit, erleichtern ein Wiedererkennen im Diskurs und bewerten verdeckt (Perrin 2015: 169). Augenblicksbildung ist z. B. ein Wort, das eine Sprachbenutzerin im Kontext der Kommunikation spontan neu gebildet hat (Perrin 2015: 169). Die Augenblicksbildung kann dazu dienen, Neues zu benennen – oder schon Bekanntes neu zu benennen, etwa kürzer oder stilistisch auffälliger. Eine Augenblicksbildung kann lexikalisiert werden, also in das Lexikon einer Sprache aufgenommen werden (Perrin 2015: 169). Schlagwort ist ein Wort oder eine Wortfolge, das gebraucht wird, um einen komplexen Sachverhalt in öffentlichen Diskursen eingängig zu benennen (Perrin 2015: 169). Das Schlagwort reduziert Komplexität. Das bedeutet aber auch: Es rückt bestimmte Eigenschaften seines Gegenstandes ins (Schlag-)Licht, während andere Eigenschaften im Dunkeln bleiben. Also bewerten Schlagwörter ihren Gegenstand, indem sie ihn benennen (Perrin 2015: 169). Alle genannten Wortschöpfungen erfüllen in Pressekommunikation ihre bestimmte Rolle. Zu solchen Wortschöpfungen ist aus meiner Sicht auch das Phänomen unkonventioneller Realienbezeichnungen zuzuordnen.

Die Motivation, unkonventionelle sprachliche Einheiten zur Benennung nicht nur neuer, sondern auch bekannter Sachverhalte zu verwenden, liegt gerade in der Sprache der Presse nahe, verarbeitet sie doch mittels Sprache täglich Veränderungen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft (Heyne/Vollmer 2016: 25). Die Frage der Entstehung unkonventioneller Realienbezeichnungen blieb bisher jedoch unerforscht.

Die Entstehung neuer Lexeme wird in der Forschung generell differenziert betrachtet. Erstens, können sie anhand von Neubildungen durch morphologische Prozesse aus bereits bestehenden Morphemen und Lexemen gebildet werden. Zweitens umfasst das Phänomen Wortschöpfungen, welche durch die erstmalige Verbindung lautlichen Materials zustande kommen. Schließlich können sie durch die Entlehnung fremdsprachlichen Materials entstehen (Elsen 2011: 19). Kinne (1998: 83) fasst diese Entstehungstypen unter dem Oberbegriff des *Neulexems* zusammen und führt als zweiten Typus die *Neubedeutung*

an, die sich durch die Bedeutungsveränderung eines bestehenden Lexems auf der Inhaltsseite ergibt. Laut Elsen (2011: 20) sind „neue Lexikoneinheiten“ keine neuen Lexeme, sondern die Einheiten, die durch eine Bedeutungsveränderung zustande kamen. Solche „Neubedeutungen“ – die neuen Bedeutungen bekannter Lexeme, die in unkonventionellen Realienbezeichnungen eingebettet sind – stellen ein Desiderat der vorliegenden Arbeit dar. Das Auftreten von Wörtern oder Wendungen unter einer neuen, auch aktuellen Bedeutung im Text ist ein Ausdruck semantischer Kreativität und kann unterschiedlich gestaltet sein (Schwarz/Chur 2007: 28). „Es kann sich um neue, also in der Form nicht lexikalisierte Metaphern handeln, die einer Untersuchung bedürfen, da sie aufgrund ihrer Verweiskfunktion Absichten des Autors herausstellen können“ (Heyne/Vollmer 2016: 24).

Dabei – und das wird in der vorliegenden Arbeit auch erforscht – können diese Neulexeme auch eine bestimmte textuelle Funktion ausüben. Hierbei wird die Funktion des Wortes durch den Textzusammenhang mitbestimmt (Heyne/Vollmer 2016: 26). Solche Wörter dienen der, gerade im Kommunikationsbereich Pressesprache unverzichtbaren, ökonomischen und den Lesefluss erleichternden Ausdrucksweise. Insbesondere Komposita wirken oftmals textlinguistisch und dienen der Kombination und Verkürzung von Sachverhalten (Elsen 2011: 106). Thematisch gesehen konstituieren sie das Thema, behalten es bei und variieren es. Die Neuschöpfungen sind oftmals selbsterklärend und kontextlos verständlich, andere wiederum erst nach einer Einbettung ins Textumfeld korrekt interpretierbar (Ulrich 2009: 273). Journalisten können durch den gezielten Einsatz solcher unkonventionell gebrauchten Lexeme zur Emotionalisierung des Rezipienten (Voss 1999), zur Akzeptanzförderung (Lüger 2001) und zur (indirekten) Bewertung des dargestellten Sachverhalts beitragen (Bednarek 2006; Elsen/Dzikowicz 2005: 82), ohne dass es dem Leser überhaupt bewusst wird. Auch Tabuthemen können durch Lexeme einer leserfreundlichen Aufbereitung unterzogen werden, insbesondere in Form von neologischen Euphemismen, die ungewünschte Aspekte eines Sachverhaltes verschleiern oder abmildern sollen (Elsen 2011: 109). Eine ähnliche Wirkungsweise entwickelt die metaphorische Lexik (Heyne/Vollmer 2016: 26). Die Erleichterung des Erfassens und Verstehens der Realität durch Bildhaftigkeit erklärt den zahlreichen Stilfigureneinsatz in der Pressesprache. Durch die gezielte Wahl des bildspendenden Bereichs können Assoziationen und Emotionen gelenkt, sowie Meinungen beeinflusst werden (Heyne/Vollmer 2016: 32-33).

In dieser Studie werden unkonventionelle Realienbezeichnungen ermittelt und analysiert, die sich auf die Realien Deutschlands, Großbritanniens und Russlands beziehen. Manche unkonventionellen Realienbezeichnungen begegnet man auch außerhalb des

Pressematerials. Im Folgenden werden Beispiele solcher Realienbezeichnungen dargestellt (Tab. 1):

Deutsch	Russisch	Englisch
		
<p><i>Sächsische Schweiz</i> (der deutsche Teil des Elbsandsteingebirges in Sachsen. Der Name <i>Sächsische Schweiz</i> entstand im 18. Jahrhundert dank der schweizerischen Künstler Adrian Zingg und Anton Graff) – (SZ vom 10.05.2011, https://www.sueddeutsche.de/reise/deutschland-nationalpark-saechsische-schweiz-guerilla-auf-abwegen-1.1095340)</p>	<p><i>Гармоука /Garmoshka, steirische Harmonika</i> (Busmodell Ikarus 280, das sich einem traditionellen russischen Musikinstrument ähnelt) – (https://video.online.ua/ukr/896966/samyy-dlinnyy-avtobus-s-dvumya-garmoshkami/)</p> 	<p><i>silks/Seiden</i> (QC, oder Richter/Berater der Queen, die zum <i>Queens Council</i> gehören und eine entsprechende Kleidung aus Seide tragen) – (https://www.radiotimes.com/news/2014-03-20/bbc-legal-drama-silk-to-end-with-series-three/).</p>
 <p><i>Toskana des Ostens</i> (Bad Sulza in Thüringen)⁸</p>	 <p><i>Elbflorenz</i> (Dresden)⁹</p>	

Tab. 1: Beispiele unkonventioneller Realienbezeichnungen im Alltag

In aktuellen Presstexten sind folgende Beispiele unkonventioneller Realienbezeichnungen vorzufinden (Tab. 2):

⁸ Foto: Tanja Seliazneva

⁹ Foto: Tanja Seliazneva

Deutsch	Russisch	Englisch
<p><i>Im Namen der Freien Wähler – diese wollen Alexander Hold als Staatsoberhaupt. Auf Sat1 ist er in Wiederholungen immer noch als TV-Richter zu sehen</i> (Süddeutsche Zeitung vom 30.-31.07.2016).</p> <p>Erläuterung: TV-Richter = Alexander Hold ist ein deutscher Jurist, Politiker (Freie Wähler), Fernsehdarsteller und Autor.</p>	<p><i>Контракт действующего главного тренера ... Юрия Сёмина истекает летом 2017 года, однако руководство Железнодорожников не спешит начинать переговоры с наставником по поводу продления договора.</i> [Der Vertrag des fortlaufenden Cheftrainers ... Yuri Shomins läuft im Sommer 2017 aus, aber die Führung von Zhelesnodorozhniki eilt sich nicht, Verhandlungen mit dem Fussballmentor zu beginnen, um den Vertrag zu verlängern...] (Iswestija vom 15.03.2017).</p> <p>Erläuterung: Железнодорожнику/Zhelesnodorozhniki (Eisenbahner) = FC Lokomotive Moskau (Russisch: Локомотив Москва / Lokomotiw Moskwa), ein Fußballverein aus der russischen Hauptstadt Moskau.</p>	<p><i>From land of Mordor to a new Albion: Black Country seeks £6 bn rebirth as garden city plans to transform region into the UK's largest green living space would see 45,000 new homes built in next 10 years</i> (The Observer vom 13.03.2016).</p> <p><i>[Von Land Mordor zu einem neuen Albion: Black Country sucht £ 6 BN während Garden City plant, die Region in die größte grüne Wohnfläche Großbritanniens zu verwandeln; 45.000 neue Häuser werden in den nächsten 10 Jahren gebaut.]</i> (The Observer vom 13.03.2016).</p> <p>Erläuterung: Black Country/Schwarzes Land = ein Ballungsgebiet nördlich und westlich von Birmingham (England).</p>

Tab. 2. Beispiele unkonventioneller Realienbezeichnungen in Presstexten

In dieser Studie wird darauf eingegangen, welche Sprachmittel unkonventionellen Realienbezeichnungen zugrundeliegen und welche genauen stilistischen Besonderheiten in ihrer Manifestation in der deutschen, russischen und englischen Sprache vorzufinden sind. Dabei wird analysiert, welcher Funktion die metaphorischen Grundlagen von unkonventionellen Realienbezeichnungen im Kommunikationskontext dienen können. Da die Erforschung der Kultur „keine experimentelle Wissenschaft [ist], die nach Gesetzen sucht, sondern eine interpretierende, die nach Bedeutungen sucht“ (Geertz 1995: 9), scheint

die Erforschung der sprachlichen Manifestation dieser Lexeme zunehmend Aktualität zu erlangen, da sie sowohl als sprachliches als auch als kulturelles Phänomen, eine besondere Vorgehensweise beim Interpretieren seitens der Rezipienten erfordern.

2 Zielsetzung

Das Ziel dieser Studie besteht darin, dass das Phänomen unkonventioneller Realienbezeichnungen detailliert am Beispiel deutscher, russischer und englischer Presstexte analysiert wird. Dabei soll Folgendes ermittelt werden:

- lexikalische Bestandteile, die als unkonventionelle Realienbezeichnungen auftreten (Deutsch, Russisch, Englisch);
- Sprachmittel, die unkonventionellen Realienbezeichnungen zugrundeliegen und stilistische Besonderheiten, die in ihrer Metaphorik im Deutschen, Russischen und Englischen vorzufinden sind;
- Funktion(en), die unkonventionelle Realienbezeichnungen in einem Medienkontext erfüllen.

Diesbezüglich werden in dieser Arbeit die Ausdrucksmittel unkonventioneller Realienbezeichnungen aus einer semantischen und einer funktional-pragmatischen Sicht betrachtet. Es soll erwähnt werden, dass diese Arbeit keiner ganz weiten Fassung der Begriffe aus der Stilistik (Metapher, Metonymie und Periphrase) folgt, und generell ausführliche Verschiebungen aus dem Bereich der Phonologie, Grammatik usw. aus den Betrachtungen ausschließt. Einbezogen werden nur diejenigen Aspekte der betrachteten Begriffe, welche einerseits auf lexikalisch-semantischer und andererseits auf funktionaler Ebene Bedeutung und Referenz betreffen.

3 Begriffsbestimmungen

3.1 Medien – Mediensprache – Pressesprache – Presstext: Auf dem Weg zur Medienanalyse

Da unkonventionelle Realienbezeichnungen in dieser Studie in Presstexten ermittelt werden, soll hier auf die Begriffe und Besonderheiten der Medien, Mediensprache und Pressesprache eingegangen werden. Medien sind Hilfsmittel der Kommunikation (insbesondere Presse, Rundfunk, Fernsehen, Computer, Festnetz- und Mobiltelefon), ohne die moderne Kommunikation kaum vorstellbar ist (Schmitz 2015: 12). Brinker u. a.

(Brinker/Cölfen/Pappert 2014: 141) weisen darauf hin, dass die Kommunikationssituation „entscheidend durch das Medium bestimmt“ wird: Jedes Medium bringt bestimmte Möglichkeiten und Grenzen mit sich, innerhalb derer man sich verständigen kann. In manchen Kommunikationsformen wird monologisch kommuniziert (z.B. Zeitungsartikel), in anderen dialogisch (z.B. Telefongespräch), in manchen gleichzeitig (z.B. Fernsehen) und in anderen zeitversetzt (z.B. E-Mail). Wer Briefe oder gar Bücher schreibt, überbrückt Zeit und Raum, befindet sich in einer anderen Situation als der Empfänger/die Empfängerin und muss eine Zeitlang oder gar immer ohne jede Rückmeldung auskommen. Aus diesem Grund kann der Autor/Empfänger oder die Autorin/Empfängerin viel weniger Informationen als selbstverständlich voraussetzen, muss mehr zur Sprache bringen und deutlicher ausformulieren, um das angestrebte Verständnis möglichst ausreichend zu sichern (Schmitz 2015: 30). Laut einiger Wissenschaftler konstruieren Medien unser Bild der Welt, d.h. sie stellen auch unter Bedingungen hochgradiger gesellschaftlicher Ausdifferenzierung Wirklichkeitsentwürfe bereit, auf die Kommunikationsteilnehmer(innen) Bezug nehmen können (Sutter 2001). Es handelt sich nicht um eine gemeinsame Realität, die sich unseren Erfahrungen aufdrängt, sondern um eine konstruierte, durch Medien gesellschaftsweit verbreitete Wirklichkeit, mit der wir uns auseinandersetzen können, um „alternative Möglichkeiten der Gegenstandsauffassung“ zu entschlüsseln (Sutter 2001: 7).

Die Untersuchung unterschiedlicher Anschlußkommunikationen, d.h. interpersonaler Kommunikationen, die an eine vorherige Medienrezeption anknüpfen und die erwähnte durch Medien gesellschaftsweit verbreitete Wirklichkeit ausmachen, hat sich als ein Gegenstandsbereich der Medienforschung in den letzten Jahren zu einem immer stärker besetzten Forschungsfeld entwickelt: Hier wird auf handlungs- und interaktionstheoretische Forschungsperspektiven zurückgegriffen. Dabei werden Anschlußkommunikationen ebenso als Komponenten und Kontexte subjektiver Rezeptionsprozesse untersucht wie auch als eigenständige Dimension der Vermittlung von Medienkommunikation und Alltagswelt der Rezipienten (Chalton/Klemm 1998; de Certeau 1988; Holly/Püschel 1993; Keppler 1994). Die Medienforschung richtet sich zunächst und vordringlich auf die spezifischen Strukturen und Funktionen massenmedial verbreiteter Kommunikationen, in welcher viele Arten semantischer Verfestigungen (Rahmungen, Muster, kommunikative Gattungen) verwendet werden (Sutter 2001: 39). In Bezug auf die vorliegende Studie ist zu klären, welche Funktionen die Strukturen unkonventioneller Realienbezeichnungen in massenmedial verbreiteter Kommunikation erfüllen. Aus diesem Grund soll hier auf massenmedial verbreitete Kommunikation eingegangen werden.

Die Theorie der erwähnten massenmedial verbreiteten Kommunikation, besonders aber die empirische Massenkommunikationsforschung ist ein interdisziplinär organisiertes Arbeitsfeld (Charlton 2001: 46). Neben der Kommunikationswissenschaft, der Soziologie und der Literaturwissenschaft liefert sogar die Psychologie (Medienpsychologie, Sprachpsychologie, Sozialpsychologie) wichtige Beiträge zu diesem Thema. In diesem Arbeitsfeld werden auch die kognitiven Prozesse erforscht, die bei der Textproduktion und Textrezeption eine Rolle spielen (Charlton 2001: 46). Im Einzelnen geht es auch um die Frage der Kodierung der symbolischen Mitteilung in Texten (Verwendung von signifikanten Gesten, verbaler Sprache, Schrift und Bildern), die aus Zeige- und Benennungshandlungen besteht (Charlton 2001: 47-57). In der Zeigehandlung instruiert der Autor den Leser, in seiner Vorstellungswelt bestimmte Figuren und Ereignisse vor einem mehr oder weniger ausführlich dargestellten Hintergrund herauszubilden (Charlton 2001: 57). Geleitet von den Autoreninstruktionen konstruiert sich der Leser ein Situationsmodell (Rink 2000).

Welche Situationsmodelle der Leser/die Leserin in massenmedial verbreitete Kommunikation konstruieren kann, hängt, laut einiger Wissenschaftler, vom konkreten Lesepublikum ab. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass ein höheres Vorwissen, die Verarbeitung bzw. Aufnahme neuer Informationen erleichtert und die Aufmerksamkeit gegenüber neuen Themen erhöht (Bonfadelli 1994, Tichenor et al. 1970, Wirth 2006). Das Vorwissen wird gemäß den ursprünglichen Erörterungen von Tichenor et al. (1970) meist als ein Mediator des Wissenserwerbs verstanden: Höher gebildete Personen besitzen ein umfangreicheres Vorwissen, welches es ihnen ermöglicht, sich Wissen schneller anzueignen bzw. mehr Informationen in einem bestimmten Zeitintervall aufzunehmen. Anknüpfungspunkte für die Beziehung zwischen den Massenmedien und ihrem Publikum liefert die Medienwirkungsforschung (Schneider 2001: 101). Die soziale Funktion der Massenmedien wird in der von Tag zu Tag aktualisierten (Selbst-)Beschreibung der Gesellschaft für ein anonymes und heterogenes Publikum gesehen, wobei die Aufmerksamkeit dieses Publikums gewonnen werden muss (Luhmann 1984/1987/1995/1996; Schneider 2001: 107).

Die erwähnte soziale Funktion der Massenmedien ist nicht die einseitige Einwirkung eines Senders auf einen Empfänger. Bei der medienvermittelten Kommunikation ist die Rollenverteilung zwischen Sender und Empfänger unklar. Die beteiligten Personen kommunizieren sowohl aktiv als auch passiv. Das damit verbundene Kommunikationsverhalten ist dann Gegenstand der Kommunikations- und Medienwissenschaft, wenn es einen Bezug zu massenmedialen Inhalten aufweist, wenn es

zur Bildung öffentlicher Meinung beiträgt oder wenn es medienvermittelt stattfindet (Gehrau 2017: 153). Bei allen Unterschieden zwischen unmittelbarer und medial vermittelter Kommunikation – auch mediale Kommunikation vollzieht sich als ein Wechselspiel zwischen medialer Herstellung, medialem Produkt und rezeptiver Aneignung, bei dem niemals ein Faktor die anderen vollständig zu determinieren vermag (Keppler 2001: 125). Für die Erforschung der Bedeutung moderner Massenmedien für das Handeln der Menschen ist es eminent wichtig, den gesamten Zusammenhang von Medienproduktion, Medienprodukt und Medienrezeption zu berücksichtigen (Keppler 2001: 125-126).

Wenn wir etwa über Rezeption medialer Produkte reden und forschen, können wir das nicht tun, ohne die Produkte selbst und auch deren Herstellungspraxis mit in den Blick zu nehmen. Die unterschiedliche Struktur medialer Produkte schlägt sich in unterschiedlichen faktischen Rezeptionsweisen der in den Produkten selbst angelegten potentiellen Rezeptionsmöglichkeiten nieder. Da das mediale Produkt ohne seinen Gebrauch bedeutungslos ist, kommt es in der empirischen Massenkommunikationsforschung insbesondere darauf an, zu untersuchen, welche faktische Aufnahme bestimmte Produkte jeweils finden, mit anderen Worten: welche Spielräume der Rezeption in welchen Kontexten wie genutzt werden oder ungenutzt bleiben. Nur eine Kombination von Produktions-, Produkt- und Rezeptionsanalyse kann für die Erforschung massenmedialer Kommunikationsprozesse richtungsweisend sein (Keppler 2001: 126). Grundsätzlich gilt: Medienhandeln im weitesten Sinn – und dies betrifft sowohl den Bereich der Produktion wie den der Rezeption – ist als sinnverstehendes und sinnkonstituierendes Handeln zu begreifen und zu analysieren. Individuelle und gesellschaftliche Deutungsmuster werden von Individuen im Rahmen spezifischer struktureller Bedingungen produziert, konsumiert und reproduziert. In welcher Art und Weise der Spielraum der Aneignung medialer Produkte genutzt wird, wird besonders gut deutlich, wenn man die Verarbeitung von Medieninhalten in Alltagskommunikation untersucht. Dadurch, dass immer mehr Medien publikumsorientiert agieren, werden viele Medieninhalte personalisiert.

Die generelle Tendenz zur Personalisierung in den Medien dient dazu, komplexe Verhältnisse in Gesellschaft transparent zu machen (Müller-Doohm 2001: 119). Medienrezeption wird als ein Ineinandergreifen von medial vermittelter und unmittelbar-konkreter, von medialer und personaler, von produzierter und angeeigneter Kultur gesehen. Entsprechend wird betont, dass die konkreten Bedingungen, unter denen sich die Aneignung vollzieht, in den Mittelpunkt der Analysen zu stellen sei. Dem zugrunde liegt eine weite Fassung des Kulturbegriffs. Kultur wird als „the whole way of life“, als umfassende

Lebensweise aufgefasst, die von sozialen und materiellen Alltagserfahrungen geprägt ist. Es ist wichtig, den Bedeutungszusammenhängen und Praktiken nachzugehen, in denen diese Objekte für Individuen und soziale Gruppen stehen. Man kann also festhalten, dass sich der volle Status medialer Produkte nur zusammen mit Formen ihrer möglichen und faktischen Rezeption untersuchen lässt. So, wie die Herstellung dieser Produkte immer auf bestimmte, im Produkt angelegte Rezeptionsmöglichkeiten und außerdem auf faktische Rezeptionserfolge zielt, muss die Interdependenz von medialem Produkt und sozialem Gebrauch auch bei ihrer Untersuchung an Bedeutung gewinnen. Produktion, Produkt und Rezeption sind daher als Untersuchungsgebiete zu behandeln, die sich zwar analytisch trennen und – bis zu einem gewissen Grad – auch methodisch voneinander differenzieren, nicht jedoch voneinander isolieren lassen (Keppler 2001: 142). Die genannten Untersuchungsgebiete – Produktion, Produkt und Rezeption – werden im Rahmen der Medienlinguistik erforscht.

Das Wort *Medienlinguistik* gibt es „erst seit der Jahrtausendwende und ist ein ‚schlankes‘ (veränderliches) Medienwort“ (Schmitz 2015: 7). Medienlinguistik ist wie die Angewandte Linguistik auf ein Anwendungsfeld von Sprache ausgerichtet (Perrin 2015: 197) und meint die methodisch geleitete, systematische, kritische Analyse der Verwendung von Sprache in Medien (Schmitz 2015: 129). Medienlinguistik konzentriert sich auf diejenigen Merkmale des Sprachgebrauchs, die für das jeweils genutzte Medium in seinen spezifischen Kommunikationsformen charakteristisch sind (Schmitz 2015: 12). Sie interessiert sich für charakteristische, auffällige, spezifische und/oder abweichende Merkmale des Sprachgebrauchs in der jeweiligen Kommunikationsform in dem jeweiligen Medium (Schmitz 2015: 12).

Medienkommunikation läßt sich kontrastiv in dreierlei Hinsicht charakterisieren (Bucher 1999: 214): Sie ist erstens eine institutionelle Form der Kommunikation, also den Bedingungen einer Medieninstitution unterworfen. Medienkommunikation ist, zweitens, medial vermittelte Kommunikation, d.h. die Beiträge werden in einem Medium präsentiert. Schließlich ist sie eine Form der öffentlichen Kommunikation mit größerer Reichweite und anderen Zugangsregelungen als die direkte Alltagskommunikation. Ein *Medienbeitrag* ist dabei ein Komplex aus sprachlichen und nichtsprachlichen Zeichen, gestaltet von journalistischen Autoren zur Präsentation in einem journalistischen Massenmedium (Perrin 2015: 117).

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt arbeiten die meisten Medienlinguistinnen und Medienlinguisten produktorientiert, kümmern sich also um semiotische und sprachliche Eigenschaften medial übermittelter Botschaften (Bednarek 2006; Schröder 2009; Sinina

2012 u.a.). Ebenso wichtig sind aber Untersuchungen, die sowohl produkt- als auch rezeptionsorientiert sind: Von wem, wie und vor allem wozu werden solche Botschaften erstellt? Wie werden sie aufgenommen und möglicherweise auch weitergegeben? Welche Folgen ziehen sie nach sich? Zu den Aufgaben der Medienlinguistik gehört es demnach auch, die Funktionsweise medialer Kommunikation transparent zu machen (Schmitz 2015: 26). Mit jedem Entwicklungsschritt wird das Spektrum kommunikativer Möglichkeiten der Medien differenzierter, das Arsenal sprachlicher Verwendungsweisen potenziert sich und die Entwicklung wird noch weiter beschleunigt, wobei alte Formen, manchmal leicht verändert oder in neuem Gewande, meist weiter bestehen bleiben (Schmitz 2015: 28). Das Spektrum der semiotischen Möglichkeiten wird nach und nach entdeckt und intensiver ausgeschöpft; dementsprechend werden die Anwendungszwecke und -möglichkeiten, also auch Textsorten und sprachliche Formen, immer vielfältiger:

Die noch junge Medienlinguistik bewegt sich derzeit vorwiegend auf dem mittleren Plateau und beschäftigt sich mit Kommunikationsgewohnheiten und Sprachgebrauch in Medien. Anschlüsse nach oben (Zusammenhang zwischen Gesellschaft und sprachrelevanten Kommunikationsgewohnheiten) und unten (Einflüsse des Sprachgebrauchs in Medien auf das sprachliche System) sind bisher noch nicht sehr gründlich erforscht worden. Es wäre wünschenswert, empirische Multimodalitätsforschung in eine Theorie des kommunikativen Handelns einzubinden, wie Bucher (2010: 65) es vorschlägt, und in umgekehrter Richtung daraus auch auffällige Erscheinungsformen von Sprache in multimodaler Umgebung zu erklären. ...medienlinguistische Aspekte sollten stets in andere sprachwissenschaftliche und interdisziplinäre Kontexte eingeordnet werden (Schmitz 2015: 25-30).

In letzter Zeit geraten die erwähnten Kontexte mehr und mehr in den Blick. Erst durch die neuen Medien scheint das Thema auffälliger Erscheinungsformen von Sprache in multimodaler Umgebung dringlicher zu werden (Schmitz 2015: 36). Die betroffenen Einzeldisziplinen (Semiotik, Linguistik, Bildwissenschaft u.a.) arbeiten aber noch nicht eng zusammen, um manche Erscheinungsformen der Sprache in multimodaler Umgebung zu erklären und klar zu machen; und zum Teil müssen überzeugende Methoden für größere empirische Untersuchungen erst noch ausgearbeitet werden. Einen guten Einblick in den sich entwickelnden Stand der Forschung verschaffen Bateman 2008, Bucher 2000, Bucher u.a. 2010, Kress 2010, Liebert/Metten 2012, Stöckl 2004, Taboada/Habel 2013 sowie Ventola/Charles/Kaltenbacher (eds.) 2004.

Sprache wird in der Medienkommunikation als Schriftsprache und als gesprochene Sprache, als frei formulierte oder als ganz bzw. teilweise vorformulierte Sprache, als

dialogische und als monologische Sprache, oder als verschriftlichte mündliche Äußerungen verwendet (Holly 1993). Je weiter sich die kommunikationstechnologischen Möglichkeiten ausdifferenzieren, desto mehr schwinden die hergebrachten Gegensätze zwischen interpersonaler und massenmedialer Kommunikation und es entstehen Mischformen. Soziale Netzwerke wie Facebook enthalten Elemente sowohl interpersonaler als auch massenmedialer Kommunikation. All das hat jeweils spezifische Folgen für die sprachliche Form (Schmitz 2015: 21). Je stärker die Herstellungskosten sinken und die Konkurrenz auf liberalisierten Märkten wächst, desto umfangreicher und vielfältiger wird das Angebot, desto differenzierter werden die adressierten Publikumsgruppen und entsprechend abwechslungsreicher die immer massenhafter erzeugten sprachlichen Konstrukte: Alles ist möglich (Schmitz 2015: 22). Konsequentermaßen verwischen auch die früher klaren Grenzen zwischen interpersonalem und massenmedialem Sprachgebrauch. Zwischenmenschliche Kommunikation (z.B. in E-Mails) nimmt Modewörter aus den Massenmedien, aber auch länger haltbare Floskeln und Strukturen auf (Schmitz 2015: 22). Umgekehrt passen sich viele massenmediale Formate (von Talkshows bis zu Nachrichten) ganz bewusst umgangssprachlichen Sprachgebrauchsweisen an oder beziehen sie ein, eben um den tatsächlich bestehenden Unterschied zwischen persönlicher und medialer Kommunikation geringer erscheinen zu lassen (Schmitz 2015: 22). Die semiotische Ökonomie der Sprache spielt dabei eine entscheidende Rolle: Wie lässt sich möglichst viel Information möglichst angemessen und effizient mitteilen? (Schmitz 2015: 33).

Jedoch in dem Maße, wie Medien den Sprachgebrauch intensivieren (mehr Menschen kommunizieren häufiger), differenzieren (vielfältiger) und beschleunigen (schneller), passen gewohnte Regeln sich diesen Umständen an. Medien beschleunigen und differenzieren die Zirkulation von Zeichen, folglich auch die Veränderung von Gebrauchsweisen, Regeln, Normen, Wortschatz und Grammatik (Schmitz 2015: 33). Konkret sichtbar sind heute fünf zentrale Entwicklungen des Sprachgebrauchs in Medien (Schmitz 2015: 33):

- 1) In technischen Medien wird Sprache immer häufiger und dichter in multimodale Umgebungen eingebettet.

- 2) Im Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit treten Verschiebungen und neue Formen auf.

- 3) Die Sprachliche Vielfalt in Gestalt von Sprachkontakt, Varietäten und Varianten nimmt zu.

- 4) Damit einher geht, auch dank wachsender Informationsmengen und schnellerer Umschlagraten, eine zunehmend modularisierte Kleinteiligkeit in

magazinartigen Formen (in Formen, in denen Visualisierung zunehmend an Bedeutung gewinnt) zur zielgerichtet-selektiven Nutzung.

5) Schließlich fallen allmählich die strikten Grenzen zwischen massenmedialer und interpersonal-medialer Kommunikation, was entsprechend Folgen auch für die sprachlichen Formen nach sich zieht.

Schröder erwähnt drei Tendenzen der Medienkommunikation, die zu einer immer noch wachsenden Differenzierung der journalistischen Sprachgebrauchsweisen beitragen, nämlich 1) Boulevardisierung, 2) zunehmend modulare und visuelle Formen der Informationsvermittlung sowie 3) Erweiterung des Angebots über die herkömmlichen Aufgaben hinaus (Schröder 2009):

1) Hinter dem negativ konnotierten Schlagwort „Boulevardisierung“ verbirgt sich in sprachlicher Hinsicht die auf alle Massenmedien zutreffende Tatsache, dass das klassische hochsprachliche Varietätsspektrum seit einigen Jahrzehnten immer mehr ergänzt wird um (und teilweise ersetzt wird durch) weniger respektable, aber tatsächlich oder vermeintlich alltagsnähere Stilebenen und Vokabeln.

2) Parallel wird immer mehr Wert auf die visuelle Präsentation der Informationen gelegt (Textdesign, Typographie, Layout, Fotos, Grafiken).

3) Dazu passt, dass Tageszeitungen ihr Angebot immer stärker diversifizieren. Angesichts der Konkurrenz durch Hörfunk, Fernsehen, Internet einschließlich der Online-Presse sind sie schon lange nicht mehr die erste und für viele Menschen auch nicht die wichtigste Quelle von Informationen über aktuelles Tagesgeschehen. So findet man in jeder Zeitung immer mehr unterschiedlichen Textsorten, noch mehr als früher schon zusätzlich vielerlei Beiträge zur Unterhaltung und Lebensberatung im weitesten Sinne.

Mit Lüger lassen sich fünf große Gruppen von Textsorten in der Presse unterscheiden, nämlich a) informationsbetonte (Meldung, harte Nachricht, weiche Nachricht, Bericht, Reportage, Problemdarstellung), b) meinungsbetonte (Kommentar, Glosse, Kritik, Meinungsinterview), c) auffordernde, d) instruierend-anweisende und e) kontaktorientierte Texte (Handlungsanleitungen, Ratgebungen). Er ermittelt nach funktionalen Gesichtspunkten folgende Textklassen (Lüger 1995: 65):

1. Informationsbetonte Texte;

Die auch in dieser Studie analysierten informationsbetonten Textsorten werden in die Textsorten Nachricht, Meldung, Bericht und Reportage untergliedert. Die vorrangige Aufgabe dieser Textsorten besteht in der sachlichen, faktischen Vermittlung von Informationen über Sachverhalte (Lüger 1995: 66). Bereits innerhalb dieser Gruppe variiert der Grad an Sachlichkeit und Faktizität von Texten. Während die harte Nachricht aktuell,

objektiv unter Verzicht von Kommentierungen informieren soll (Lüger 1995: 94), liegt es in der Natur der Reportage, eine vom Autor persönlich gefärbte und einordnende Vor-Ort-Schilderung zu liefern (Lüger 1995: 113). Dies bedeutet auf der sprachlichen Ebene, dass Textsorten wie Nachricht oder Bericht durch eine überwiegend klare, präzise, sachlich-neutrale Ausdrucksweise ohne stilistische Mittel realisiert werden sollten (Elsen 2011: 102). Dennoch zeigt die Praxis, dass auch in Texten, die primär informieren sollen, stilistisch markierte Sprache, z.B. durch konnotierte Lexik, Umgangssprache oder Ironie zu finden ist (Elsen 2011: 102; Elsen/Dzikowicz 2005). Dabei ist es in der vorliegenden Studie von Bedeutung und überprüfenswert, ob ein „informationsbetonter Artikel durch stilistische Sprachverwendung lediglich dem Leseanreiz dient oder ob diese eingesetzt wird, um Meinungen zu transportieren und Bewertung zu vollziehen“ (Heyne/Vollmer 2016: 36).

2. Meinungsbetonte Texte;

Die zweite große Textklasse, die für diese Studie relevant ist, umfasst die meinungsbetonten Texte (Lüger 1995: 67). Die Textsorten Leitartikel, Kommentar, Kolumne, Glosse, Kritik etc. zeichnen sich in unterschiedlichem Maße durch eine persönliche Stellungnahme des Verfassers, sowie die Bewertung und Einordnung eines Sachverhalts aus. Ihre Funktion ist also von Grund auf persuasiv. Der Autor intendiert, den Rezipienten zu einer gewissen Meinung zu bewegen und seine Haltung zu beeinflussen. Die sprachliche Umsetzung dieser Textklasse zeichnet sich typischerweise durch expressive, konnotierte Lexik, rhetorische Mittel und persuasive Argumentation aus.

3. Auffordernde Texte;

Hierbei handelt es sich um Texte, die direkten Einfluss auf den Leser/die Leserin ausüben und ihn/sie zu einer bestimmten Handlung veranlassen. Dazu gehören Kommentare, Leserbriefe und Interviews.

4. Instruierend-anweisende Texte;

Zu dieser Textklasse gehören die Handlungsanleitungen (z.B. Kochrezepte) sowie die Ratgebungen, die den menschlichen Bereich oder das Konsumverhalten betreffen (z.B. Verpackungsbeilagen).

5. Kontaktororientierte Texte.

Diese Texte dienen dazu, Kontakt zum Leser/zur Leserin herzustellen und sein/ihr Leseinteresse zu wecken. Hier sind die Texte auf der Titelseite zu nennen, da sie mit ihren visuellen und sprachlichen Mitteln große Aufmerksamkeitswirkung haben und somit als wichtige Werbemittel dienen.

Straßner (2000: 24-100) beschreibt 14 journalistische Textsorten (mit 45 Beispielen), nämlich Abhandlung/Aufsatz, Bericht, Essay, Feature, Gespräch/Talk, Glosse, Interview,

Kommentar, Kritik, Meldung/Nachricht, Moderation, Porträt, Reportage und Story. Tatsächlich ist das Spektrum viel weiter gefächert. Einen Einblick in die fast grenzenlose Vielfalt von Textsorten in der Presse geben Grösslinger u. a. (Grösslinger/Held/Stöckl 2012). Die bisherigen Arbeiten in der deutschen Forschungslandschaft konzentrierten sich mehrheitlich auf die beeinflussende Sprachgestaltung in meinungsbetonten Texten (Lenk 1998; Ramge 1994). Die Belegbeispiele aus informationsbetonten Texten, die im Idealfall zwar möglichst wertneutral sein und sachlich Fakten übermitteln und informieren sollen, ohne zu kommentieren oder zu bewerten, sind in der Praxis nicht frei von Bewertungen und Verschleierungseffekten bis hin zu manipulativen Wirkungsweisen (Elsen/Dzikowicz 2005: 82).

Aktuelle linguistische Hypothesen zu Presstextsorten betonen jedoch den Wandel der Textsorten und die Auflösung klar bestimmbarer Grenzen (Heyne/Vollmer 2016: 34). Sie stellen eine Textsorten- und Textklasseneinteilung in Frage und bevorzugen eine Betrachtung dieser als Mischformen (Schmitz 2004). Die gegenwärtige Auffassung der Sprachwissenschaft hinsichtlich einer Textsorten- und Textklassenvermischung in Zeitungen besagt, dass „in allen Medien heute nicht mehr klar zu unterscheiden ist zwischen ‚informationsbetonten‘ und ‚meinungsbetonten‘ Texten“ (Burger 2005: 224). Die Definition von Textsorten und -klassen sollte viel mehr vom jeweiligen Untersuchungszweck abhängen (Burger 2005).

Zur Systematisierbarkeit der Analyse in Zeitungen, aber auch in unterschiedlichen Texten wird oft eine zweckmäßige Unterscheidung der Texte vorgenommen (Schmitz 2004: 6). Es wird lediglich in die beiden Textklassen (auch als Texttypen oder Textarten bezeichnet) informationsbetont und meinungsbetont eingeteilt, da es „heute nicht mehr klar zu unterscheiden ist zwischen ‚informationsbetonten‘ und ‚meinungsbetonten‘ Texten“ (Burger 2005: 224). Dabei wird die von den Zeitungen selbst vorgenommene Einteilung – in Meinung/Kommentar und Information – übernommen, um an dieser Einteilung die konstatierte Vermischung sachlicher und persuasiver Textgestaltung im Rahmen der vorliegenden Studie zu überprüfen und diskutieren.

Bei der Verwendung des Begriffs *Pressesprache* muss beachtet werden, dass dieser eine Homogenität suggeriert, die aufgrund der großen Bandbreite unterschiedlicher Mediengattungen (Zeitung, Zeitschrift, Online-Zeitung, Blog etc.) nicht gegeben ist, wodurch keine verallgemeinernden Aussagen möglich sind (Lüger 1995: 32). Einige Wissenschaftler betrachten Pressesprache als Spiegelbild des Sprachzustandes in der jeweiligen Zeit (Elgamel 2017: 41). Ein auffallendes Kennzeichen der Pressesprache ist die „Verwendung von Neuschöpfungen, Fachausdrücken und Fremdwörtern, die durch den

technischen Fortschritt in Bereichen wie Technik, Medizin, Wirtschaft usw. einen Platz in den Presstexten finden“ (Elgamel 2017: 43).

Publizistische Medien berichten fortlaufend über Aktuelles und oft über Unbekanntes (Perrin 2015: 127). Dazu müssen sie Zeichen nutzen, die den Adressaten vertraut sind. Aus der Sicht der Praxis stellt sich die Frage, wie dies gelingt. Um die Aufgaben der Mediensprache zu erfüllen, werden in unterschiedlichen Textsorten auch bestimmte Satzstrukturen benutzt, und zwar die, die zu ihren Aufgaben passen: Die Adressaten sollen etwa Wesentliches rasch verstehen können (Perrin 2015: 177). Als Beispiele solcher Satzstrukturen/ Lösungsvorschläge dienen (1) Verdichten, (2) Portionieren, (3) Komposition, (4) Derivation, (5) Kürzung und (6) Zuspitzen (Perrin 2015: 172-177):

1) Verdichten ist eine sprachliche Tätigkeit, die darauf abzielt, möglichst viel Information mit möglichst wenigen Zeichen zu vermitteln.

2) Portionieren ist eine sprachliche Tätigkeit zum Gliedern von Äußerungen in kognitiv leicht verarbeitbare Einheiten.

3) Komposition ist ein Verfahren der Wortbildung, bei dem neue Wörter aus mehreren lexikalischen Morphemen oder Wörtern entstehen.

4) Derivation ist ein Verfahren der Wortbildung, bei dem neue Wörter aus lexikalischen Morphemen und Affixen entstehen.

5) Kürzung ist ein Bündel von Verfahren der Wortbildung, bei dem aus Bruchstücken von Wörtern neue Wörter gleicher Bedeutung entstehen.

6) Zuspitzen ist eine sprachliche Tätigkeit, bei der Äußerungen auf eine publikumswirksame Hauptaussage hin rekonstruiert werden (Perrin 2015: 109).

Die Medienlinguistik kann mit Werkzeugen der Semantik die Verfahren herausarbeiten, mit denen man Bekanntes rasch und routiniert zu Neuem verknüpft wird: zum Beispiel die Metapher und das Erklärstück (Perrin 2015: 127). Noch ein Beispiel der Satzstrukturen, die in den Medien häufig benutzt werden, stellt das sogenannte Erklärstück dar. Ein Erklärstück ist ein Medienbeitrags-Teil, mit dem Medienschaffende einen komplexen Sachverhalt für die Adressaten verstehbar darstellen wollen (Perrin 2015: 127).

Die Auswahl der erwähnten Strategien ist von der Schreibstrategie der Autor(inn)en bzw. der Textgestaltung abhängig. Die Pressesprache wird in der linguistischen Forschung gemeinhin als geeignete (Korpus-)Datengrundlage zur Ermittlung, Beschreibung und Interpretation neuer Wörter und als Fundament zur Untersuchung von persuasiver Sprachverwendung erachtet (Adamzik 2004: 131). Die Analyse des Sprachgebrauchs in der Presse ermöglicht es, gewünschte Aussagen über die allgemeine Entwicklung von

Sprachtendenzen zu erzielen (Lüger 1995: 22; Braun 1998). Da in der vorliegenden Studie das Phänomen unkonventioneller Realienbezeichnungen in unterschiedlichen Text-(Zeitungs-)klassen und somit in Zeichen unterschiedlicher Systeme und multimodaler Umgebung analysiert wird, werden im Folgenden auch weiterführende Begriffe wie Text, Zeichen und Modus definiert.

Der Text als eine sprachliche und zugleich kommunikative Einheit ist ein fixierter sprachlicher Zeichenkomplex, der als sinntragende Einheit gemeint und verstehbar ist (Perrin 2015: 184). Der Terminus Text bezeichnet eine begrenzte Folge von sprachlichen Zeichen, die in sich kohärent ist und die als Ganzes eine erkennbare kommunikative Funktion innehat (Brinker 1985: 17). Ein Zeichen ist dabei eine sinnlich wahrnehmbare Einheit, die als Gestalt gemeint und verstehbar ist und für ein Bezugsobjekt steht; dabei ist ein sprachliches Zeichen ein Zeichen innerhalb des Systems einer natürlichen Einzelsprache (Perrin 2015: 116). In einem Zeichensystem existiert eine Menge von Zeichen, zwischen denen einheitliche, komplexe, enge Beziehungen bestehen (Perrin 2015: 116). Heute sind die meisten visuellen Botschaften in öffentlicher Kommunikation so gestaltet, dass Zeichensysteme wie Layout, Bilder und Texte komplexe Beziehungen miteinander eingehen (Schmitz 2015: 46).

Die Linguistik – darunter auch die Medienlinguistik – erforscht an der Schnittstelle zur Semiotik, wie Zeichen unterschiedlicher Systeme zusammenspielen (Perrin 2015: 116). Der amerikanische Philosoph Peirce unterscheidet drei Zeichenklassen, nämlich Ikon, Index und Symbol (Peirce V, 73-76). Wenn die Zeichenverwender eine Ähnlichkeit zwischen Zeichenträger und Referenzobjekt erkennen (wie bei einem Porträt), handelt es sich um ikonische Zeichen (Peirce V, 73). Bei indexikalischen Zeichen sind Zeichenträger und Referenzobjekt faktisch (z.B. ursächlich) miteinander verbunden (wie bei Fieber als Symptom einer Krankheit) (Peirce II, 306; III, 361). Schließlich hat man es mit symbolischen Zeichen zu tun, wenn Zeichenträger und Referenzobjekt weder durch Ähnlichkeit noch durch reale Zusammengehörigkeit aufeinander bezogen sind, sondern durch konventionelle Regeln (wie meist bei sprachlichen Zeichen) miteinander verbunden sind (Peirce IV, 447). In gesprochener und geschriebener Sprachen (*erster* und *zweiter Modus*) verwendet man vornehmlich symbolische Zeichen, denn die sprachlichen Regeln beruhen auf Konvention. Die meisten statischen und bewegten Bilder (*dritter* und *vierter Modus*) sind auf den ersten Blick ikonischer Art, denn es wird eine Ähnlichkeit zwischen dem, was man sieht, und dem, was vermutlich gemeint ist unterstellt (Schmitz 2015: 11).

Streng genommen beziehen sich Modi auf den genutzten Sinneskanal (also auditiv, visuell, olfaktorisch, gustatorisch und haptisch) (Schmitz 2015: 34). Der *Modus* ist die

sinnliche Gestalt, in der Zeichen übermittelt werden, nämlich einer der fünf Kommunikationsträger: gesprochene und geschriebene Sprache, stehendes und bewegtes Bild sowie Audio (inklusive Musik und Geräusch). Im weiteren Sinne bezeichnet Modus die Art der Präsentation und Wahrnehmung, in der Zeichen übermittelt werden. Menschliche Kommunikation verläuft ursprünglich multimodal (Schmitz 2015: 34). Heute verknüpfen die meisten sichtbaren Kommunikate Schrift und Bild in vielfältiger Weise, z. B. in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, im Internet und im öffentlichen Raum – mit jeweils spezifischen Folgen für die sprachliche Form (Schmitz 2015: 34).

Als multimodal gelten folglich jene Botschaften, in denen zwei oder mehrere Modi miteinander verbunden werden (z.B. Comic: geschriebener Text + statisches Bild). Mit zunehmender Medienkonvergenz lässt sich jedes Medienangebot als grundsätzlich multimodal verstehen: Jedes Angebot umfasst Zeichen mehrerer Zeichensysteme und spricht damit mehrere Sinne an (Perrin 2015: 123). Dabei stellt sich die Frage, wie die verschiedenen Modi sowie deren inhaltliche Beziehung zum Inhalt der Gesamtbotschaft beitragen.

Nöth (2000: 492-494) nennt für Text-Bild-Beziehungen fünf Typen von Beziehungen zwischen Modi, nämlich Redundanz, Dominanz, Komplementarität, Diskrepanz und Kontradiktion (Schmitz 2015: 39). Bei Redundanz handelt es sich um die Situation, in der das Bild keine neuen Informationen vermittelt, es hat lediglich die Funktion, sie in einer neuen medialen Form – vor allem zum Zweck der Anschaulichkeit oder der leichteren Aneignung der Information – zu wiederholen. Bei Dominanz enthält eines der beiden Medien bedeutend mehr Informationen, so dass der Inhalt des anderen Mediums nicht notwendig ist, um die Gesamtbotschaft zu verstehen. Als Komplementarität wird eine Text-Bild-Beziehung definiert, bei der man die Gesamtbedeutung nur verstehen kann, wenn die Inhalte beider Medien berücksichtigt werden. Ein seltener Typ der Text-Bild-Beziehungen stellt Diskrepanz dar, wobei Text und Bild scheinbar zusammenhangslos nebeneinanderstehen und eine nicht leicht erkennbare Beziehung zueinander haben. Im Fall der Kontradiktion vermittelt das Bild einen Inhalt, der dem Text widerspricht, wie im Fall mit Bilderwitzen, Ironie oder auch in der Werbung. Bilder können dabei durch Bildunterschriften monosemiert (eindeutig gemacht) oder polysemiert (vieldeutig gemacht) werden. In Bezug auf unkonventionelle Realienbezeichnungen lassen sich hier folgende Beispiele bildlich darstellen:



Die Londoner City im Vordergrund, die Gurke der Swiss Re Group (Süddeutsche Zeitung vom 27.07.2016, S. 19)

***Der Astro-Wok:** Das größte Radioteleskop der Erde liegt nun nicht mehr eingebettet im hügeligen Dschungel der Karibikinsel Puerto Rico, sondern in der chinesischen Provinz Guizhou. Das dort nach 17 Jahren fertiggestellte, in dieser Woche auf Empfang geschaltete Observatorium mit dem Namen Fast besteht aus einer 500 Meter breiten, parabolisch geformten Schüssel... (Süddeutsche Zeitung vom 27.09.2016, S. 16)*

***Neue deutsche Welle:** Der Preis für das Haus des Jahres geht heuer nach Olching... Denn das 145 Quadratmeter große Stadthaus, das mit dem ersten Preis und 10.000 Euro gewürdigt wird, ist eine Hommage an die Welle (Süddeutsche Zeitung vom 27.09.2016, S. 30)*

An diesen Beispielen sieht man, dass unkonventionelle Realienbezeichnungen in Presstexten oft auf Dominanz hinweisen, d.h. auf solche Text-Bild-Beziehungen, wobei eines der beiden Medien bedeutend mehr Informationen enthält, so dass der Inhalt des anderen Mediums nicht unbedingt notwendig ist, um die Gesamtbotschaft zu verstehen. Die Fotos der beschriebenen Objekte sprechen für sich selbst und erklären die erwähnten unkonventionellen Benennungen. Für die „Selbsterklärung“ der unkonventionellen Benennungen sorgt in diesen Fällen die Form der gewählten Objekte: Das größte Radioteleskop der Erde ähnelt in seiner Form einer durchgehend gewölbten Pfanne, die in der chinesischen sowie der süd- und südostasiatischen Küche zu den wichtigsten Kochutensilien gehört; der Wolkenkratzer in Londons City und das Haus des Jahres in Deutschland erinnern einem optisch an Naturobjekte/Naturphänomene, in den obengenannten Fällen an eine Gurke und ans Meerwasserwellen entsprechend. Schriftliche und bildliche Elemente gehen hier eine enge Arbeitsteilung ein, so dass Typographie, Layout und Bilder, Grammatik und Wortlaut partiell entlasten. Dabei können Bilder die Präsenz einer Situation suggerieren, die verbal dann nicht mehr beschrieben werden muss (Perrin 2015: 47). Dabei ist auch eine konzeptionelle Bildlichkeit möglich, die modal sowohl mündlich und schriftlich als auch bildlich realisiert werden kann. Jedoch ist die

entsprechende Interpretation auch von der jeweiligen Vorgeschichte in der speziellen Situation abhängig sowie davon, wie die Kommunikationsteilnehmer sie verstehen (Perrin 2015: 49).

Nach Stöckl „wandeln sich die Darstellungsformen recht rasch in dem Bestreben, Trends des jeweils fremden Mediums zu adaptieren“ (Stöckl 2012: 21). Die Textsorte ist ein sozial eingeschliffenes Muster für Texte mit bestimmter Umwelt, Funktion und Struktur (Perrin 2015: 184). Der Textsortenwandel ist also die ständige Veränderung einer Textsorte im Gebrauch; Jedes neue Textexemplar ist einmalig und setzt den Textsortenwandel fort: Sobald es einer Textsorte zugeschrieben wird, prägen seine konkreten Merkmale die abstrakten Merkmale der Textsorte mit (Perrin 2015: 185). Nicht selten werden in Massenmedien insbesondere auch Dialekt und Regionalismen eingesetzt. Zwar erleichtern Medien internationale Kontakte, stoßen dabei aber an regional-sprachliche Grenzen. Für dieses Problem gibt es drei Lösungswege (Perrin 2015: 54): international verständliche visuelle Kommunikation, eine Einheitssprache (global Englisch) und Mehrsprachigkeit. Der Anteil an Text geht dabei zurück und erhebliche Portionen der Botschaft werden auf visuelle Elemente verlagert. Außerdem unterstützen Medien das Fremdsprachenlernen, den Sprachkontakt sowie Zwei- und Mehrsprachigkeit (Perrin 2015: 54-55). Alle diese Tendenzen lassen sich auch in den Strukturen unkonventioneller Realienbezeichnungen finden (in Kapitel 5).

3.2 Realien – Realienbezeichnung

Da in dieser Arbeit unkonventionelle Realienbezeichnungen erforscht werden, soll es klar definiert werden, was unter Realien einerseits und Realienbezeichnungen andererseits gemeint wird. In der Linguistik wird bereits seit Langem (Snell-Hornby 1998, Vlachov/Florin 2009, Fodor/Heltai 2012, Drahotová-Szabó 2013, Drößiger 2015, Spraul 2015 u.a.) eine exaktere Definition des Begriffs der kulturspezifischen Sprachelemente, der sogenannten Realien, diskutiert. Sowohl die Sprachwissenschaft als auch die Translationswissenschaft suchen nach verschiedenen Varianten ihrer optimalen Bezeichnung. In unterschiedlichen Ansätzen wird das Sprachphänomen divers betrachtet. Die Realien-Definitionen, die in der Fachliteratur zu finden sind, lassen sich grob in zwei Gruppen einteilen: Die eine stellt eine engere, die andere eine breitere Realienauffassung dar:

Narrow definitions focus on words denoting objects of material culture, food, drink, clothes, buildings etc., i.e. words for objects, places and persons whose referential meanings are missing from other languages since the things themselves are missing, being specific to one particular language culture. Broader definitions include names for institutions, organisations, professions, musical genres, games, proper names, place names, names of animals, plants, geographical formations, historical events and figures, cultural events, literary genres, etc. These things either do not exist in other cultures, or do not have the same central significance. All-embracing definitions, even broader than this, include practically everything from food names to idiomatic phrases, proverbs, sayings, similes, animal metaphors for people, address forms, interjections, actions, properties, emotions not lexicalized in other languages (Fodor/Heltai 2012: 289).

Die breite Realienauffassung umfasst nicht nur die Bezeichnungen für kulturspezifische Gegenstände/Begriffe (z.B. Währungen, Feste, Speisen usw.), politisch-gesellschaftliche Institutionen und Begriffe (z.B. Bezeichnungen im Zusammenhang mit der Staatsverwaltung und Handel, Bezeichnungen von sozialen Schichten) und die Eigennamen (Personennamen, geographische Namen usw.), sondern auch jeglichen sprachlichen Ausdruck, der mit der jeweiligen Kultur aufs Engste verknüpft ist (z.B. Berufsbezeichnungen, Titel, Anredeformeln usw.) (Drahota-Szabó 2013: 23-24). Die engere Realienauffassung betrachtet Realien als Bezeichnungen (sprachlichen Zeichenverbindungen) für kulturspezifische Gegenstände und Begriffe (Drahota-Szabó 2013: 24).

In der englischsprachigen Literatur werden Realien *culture specific items* (Fodor/Heltai 2012) oder *culture-bound units* (Lendvai 2007b) genannt. Neben dem Terminus Realien werden sie auch als kulturspezifische Wörter bezeichnet. Heltai (2007: 644) verwendet statt *Realien* den Terminus *kulturspezifische Ausdrücke* und versteht darunter solche lexikalischen Einheiten, die sich in der Relation zweier Sprachen in einem bestimmten Kontext wie kulturspezifische Ausdrücke verhalten. Fodor und Heltai (2007: 647) betrachten den Terminus „kulturspezifischer Ausdruck“ als Relationsbegriff und als Prototypenbegriff: „We believe that culture specific item is a relative concept: it depends on the two cultures involved [...], the centrality of the item in the specific culture [...], and its function in the text [...]“ (Fodor/Heltai 2012: 289). Mit anderen Worten, werden kulturspezifische Ausdrücke als Ausdrücke definiert, die in einer anderen Sprache keine referentiellen Äquivalente haben, zugleich sind aber diese Ausdrücke in der gegebenen Kultur mit zahlreichen emotiv-assoziativen Bedeutungen und mit enzyklopädischem Wissen verbunden. Dies ermöglicht, dass die gegebenen lexikalischen Einheiten neben den explizit

kommunizierten Bedeutungen auch unterschiedliche implizit kommunizierte Bedeutungen tragen.

Laut der Definition von Snell-Hornby, sind Realien „Identitätsträger eines nationalen/ethnischen Gebildes, einer nationalen/ethnischen Kultur – im weitesten Sinne – und werden einem Land, einer Region, einem Erdteil zugeordnet“ (Snell-Hornby 1998: 288). Obwohl über den Realienstatus immer noch diskutiert wird, ist er unter geographischen und kulturellen Aspekten dennoch von Bedeutung: dank Prozessen der geographischen Integration und Globalisierung einerseits und der gleichzeitigen sprachlichen Auseinandersetzung und Mischung von Idiolekten andererseits, sind die Grenzen vom „landeskundlichen Raum“ eines Landes immer schwieriger zu identifizieren (Lüger 1991). „Eine Kultur als Nationalkultur ist nicht isolierbar, sondern steht in ständiger internationaler Wechselbeziehung mit anderen Kulturen“ (Picht 1989: 55). Zusätzliche Probleme beim Definieren landeskundlicher Realien bringt die Komplexität nationaler Räume, was am Beispiel des deutschsprachigen Raumes dargestellt werden kann. Welches „Bild“ von welchem Land sich von den landeskundlichen Realien im Deutschen manifestiert, – ein Deutschland-Bild, ein Österreich-Bild, ein Bild der deutschsprachigen Schweiz oder etwa alle „Bilder“ zusammen, ist noch nicht entschieden (Zeuner 2009: 10).¹⁰ Vlachov und Florin verstehen landeskundliche Realien als *Wörter oder Wortverbindungen, welche für das Leben einer Gesellschaft charakteristisch sind, die für eine andere Gesellschaft aber fremde Objekte darstellen* (Vlachov / Florin 2009: 49)¹¹.

Die Verwendung der Terminologie ist nicht einheitlich, zumal unter Realien meist die Bezeichnungen, manchmal aber doch die Bezeichneten verstanden werden. In der Interpretation von einigen Autoren stehen Realien für beides, die Bezeichnungen und Bezeichneten. Klaudy unterstützt diese Idee und bezieht den Terminus Realie sowohl auf die Bezeichnungen als auch auf die Bezeichneten:

Die für die Ausgangskultur typischen, spezifischen Bezeichneten: Speisen, Getränke, Kleidungen, Währungen, Messeinheiten, Institutionen, Dienstgrade, Ämter und deren Bezeichnungen nennen wir mit einem zusammenfassenden Namen Realie (Klaudy 1999: 163, zitiert von Drahota-Szabó 2013: 20).

¹⁰ Da die vorliegende Studie in Deutschland entsteht, wird in der vorliegenden Arbeit bei der Erforschung unkonventioneller Realienbezeichnungen aus dem Deutschen mit einem Deutschland-Bild operiert.

¹¹ Trotz der schon obenerwähnten Komplexität der Identifizierung des „landeskundlichen Raums“ wird es weiterhin in der Arbeit mit dem Begriff „landeskundlichen Realien“ operiert, da die Untersuchungsphänomene einschränkend auf die drei „nationalen“ Räume (Deutschland, Großbritannien und Russland) zu finden sind.

Manche Autoren wie Lossau verwenden in ihren Untersuchungen den Terminus Realienbezeichnungen, um diese sprachlichen Einheiten vom Bezeichneten abzugrenzen: „Übersetzt werden natürlich die Realienbezeichnungen, d.h. die Lexeme, und nicht das Bezeichnete, die Realien“ (Lossau 1993: 20). Seine Argumentation scheint plausibel und wird von anderen Autoren unterstützt; für die Abgrenzung von den Bezeichnungen und Bezeichneten werden unterschiedliche Termini wie *Realienlexeme*, *sprachliche Realien* und *kulturspezifische/kulturell gebundene sprachliche Elemente* verwendet:

Sprachlich werden Realien durch *Relienlexeme* bezeichnet und zwar sowohl durch Prädikate (Substantive, Verben usw.) als auch durch singuläre Termini (Eigennamen) (Kujamäki 2004: 920).

Als *sprachliche Realie* bezeichnen wir ein kultur-spezifisches Element (Lexem) einer Sprache, welches in der kontrastierten Sprache über kein bestehendes (Wörterbuch-) Äquivalent verfügt (Lendvai 2007: 665, zitiert von Drahotá-Szabó 2013: 21).

Ich bleibe des Weiteren beim Terminus Realien, wobei ich die Bezeichnungen *kulturspezifische/kulturell gebundene sprachliche Elemente* als Synonyme verwende (Drahotá-Szabó 2013: 22).

In dieser Studie wird die engere Realienauffassung (Fodor/Heltai 2012) vertreten und mit dem Terminus *Realienbezeichnungen* operiert. Unter *Realienbezeichnungen* werden hier nur die Bezeichnungen für kulturspezifische Gegenstände und Begriffe (z.B. Speisen, Währungen, Feste, Verkehrsmittel usw.), für politisch-gesellschaftliche Institutionen und Begriffe (z.B. Bezeichnungen im Zusammenhang mit der Staatsverwaltung und Nachrichtenübermittlung, mit dem Gesundheitswesen und Handel usw.; Bezeichnungen von sozialen Schichten) sowie Eigennamen (Personennamen, geographische Namen usw.) verstanden.

Bei den Realienbezeichnungen handelt es sich hauptsächlich um mehrgliedrige Benennungen. Es sind Kombinationen von in der Sprache bereits vorhandenen Zeichen; diese sind durch eine Zusatzbedeutung markiert. Die erwähnte Zusatzbedeutung kann semantischer und auch funktionaler Art sein. Realienbezeichnungen stellen, laut einiger Autoren, eine nominale Subklasse dar, die sich einerseits von den Gattungsnamen, die klassifizieren, andererseits von den Eigennamen, die spezifizieren, unterscheidet (Spraul 2015: 106). Die Beachtung der obigen Charakteristika soll es dem Leser/der Leserin ermöglichen, Realienbezeichnungen als solche zu erkennen und ihre spezifische Bedeutung

zu ermitteln. Dabei spielt die zu beachtende Zusatzbedeutung eine entscheidende Rolle (Spraul 2015: 106).

Einige aktuelle Studien haben gezeigt, dass anstelle der Realienbezeichnungen häufig Synonyme oder Umschreibungen verwendet werden können (wie z.B. *die Gelben* für Commerzbank und *die Blauen* für Deutsche Bank in Wirtschaft). Diese Variationsmöglichkeit wird durch die Struktur der Bezeichnungen, die überwiegend Mehrwortbenennungen sind, begünstigt. Vereinzelt gibt es Beispiele, die den Eigennamen zuzurechnen sind (Spraul 2015: 107), wie z.B. im Fall mit Alexander Hold (ein deutscher Jurist, Politiker, Fernsehdarsteller und Autor), der Bekanntheit durch die Fernseh-Gerichtsshow *Richter Alexander Hold* erlangte und in Medien als *Fernsehrichter* bezeichnet wird. Eine gelungene Interpretation von Umschreibungen solcher Art, die in dieser Arbeit als unkonventionelle Realienbezeichnungen genannt werden – setzt nicht nur Kenntnisse über Lexik voraus. Vielmehr ist hier „die Beherrschung der sprachlichen Fertigkeiten und die Kenntnis über die Sprachgemeinschaft und den die Sprache verwendeten Kulturbereich“ gefragt (Erdmenger/Istel 1978: 21). Eine Sprachgemeinschaft ist eine Gruppe von Sprachbenutzern, die von sich denkt, die gleiche Sprache zu benutzen (Perrin 2015: 150). Larsen-Freeman und Cameron betonen, dass sich Sprachgemeinschaften über Kommunikation laufend neu herstellen, also keine statistischen Gebilde sind (Larsen-Freeman/Cameron 2008: 164).

Die unkonventionellen Realienbezeichnungen, welche spezifische landeskundliche Realien beschreiben, spiegeln den dynamischen Charakter der Wechselwirkung von Sprache und Kultur einer Sprachgemeinschaft wider. Diese Realienbezeichnungen sind „Ausdrucksformen der Gruppenidentität und stellen diese her, wobei unter ‚Gruppe‘ eine Kulturgemeinschaft verstanden werden soll (Drahota-Szabó 2013: 28). Dabei ergänzt Drahota-Szabó, dass die Grenzen einer Kulturgemeinschaft und einer Sprachgemeinschaft nicht (unbedingt) deckungsgleich sind bzw. weder die Kultur noch die Sprache an einer Staatsgrenze „aufhört“. Zudem sind Kulturen bzw. Kulturgruppen nicht homogen. Man spricht zwar von Nationalkulturen, in denen jedoch Gruppenkulturen existieren. Dieses Verhältnis ist etwa mit der Relation *Nationalsprache* vs. *Idiolekt* bzw. *Dialekt* vs. *Soziolekt* zu vergleichen (Drahota-Szabó 2013: 29). Deswegen sollte der Terminus „Realienbezeichnungen“ in einer „übergreifenden, allgemeinen Lesart verwendet werden, ohne das Kriterium der „Fremdheit“ im Zuge der Begriffsbeschreibung ins Spiel zu bringen, denn auch innerhalb einer Sprach- und Kulturgemeinschaft ist von kulturgebundenen Objekten und ihren Bezeichnungen zu sprechen“ (Drößiger 2015: 37-38). Da

Realienbezeichnungen prägnante sprachliche Manifestationen einer Kultur sind, soll auch der Terminus *Kultur* definiert werden.

Laut einiger Forscher bedeutet die Kultur „nicht nur die Kultur der Kunst oder die der Verhaltensmuster usw., sondern die Gesamtheit der tief verankerten kognitiven und mentalen Muster (Denken, Wertesystem, Aberglaube usw.), welche sich hinter den vorigen versteckt, diese lenkt, bzw. sich in ihnen ausdrückt“ (Valló 2000: 42). Eine ähnliche Meinung vertreten Wissenschaftler, die die *sichtbare* und die *unsichtbare* Kultur abgrenzen (Hidasi 2008: 11). Die materialisierte Kultur ist sichtbar – hierher gehören solche kulturellen Produkte wie Kunstwerke oder auch Gegenstände des täglichen Lebens (wie die Einrichtung einer Wohnung usw.). Das Symbolsystem einer Kultur, nach dem die Mitglieder einer Kulturgemeinschaft ihr Leben organisieren und nach dem sie miteinander interagieren, enthält aber auch „versteckte“ Elemente, die das Denken und das Verhalten einer Kulturgemeinschaft lenken und ihr Wertesystem widerspiegeln: „Culture is what People have, think and do and is shared by members of their Society“ (Ferraro 2002: 19). Zu der nicht materialisierten, d.h. zu der unsichtbaren Kultur gehören viele Symbole, Gefühle, Attitüden, Aberglaube, Erwartungen, Normen und Werte (Hidasi 2008: 13). Diese Meinungen unterstützen das seit langem etablierten Halls Modell von äußerer und innerer Kultur: Die äußere Kultur ist sichtbar, wie die Spitze des Eisbergs, während sich die innere Kultur sich unter der Oberfläche befindet und entsprechend nicht unmittelbar sichtbar ist (Hall 1976).

Kövecses betont ebenso den engeren Zusammenhang von Kultur und Sprache: „I suggest that we approach both culture and language as ‚webs of significance‘ that people both create and understand“ (Kövecses 2009: 260). Die Kultur entsteht also durch die Versprachlichung, durch das „In-Worte-Fassen der gemeinsam erlebten Welt“ (Drahota-Szabó 2013: 27). Laut Drahota-Szabó, fungieren Realienbezeichnungen in Texten als intertextuelle Bezüge, als kohärenzbildende Elemente, deren Funktion in den multimodalen/multimedialen Texten mit der Funktion der visuellen Medien (Photos, Abbildungen usw.) verglichen werden kann (Drahota-Szabó 2013: 28). Die visuellen Medien verweisen auf die verbalen Komponenten (oder umgekehrt bzw. gegenseitig), die Realienbezeichnungen verweisen auf den kulturellen Kontext und tragen daher zur Kohärenz des abgeschlossenen Einzeltextes bei. Beide, d.h. sowohl die visuellen Medien als auch die Realienbezeichnungen haben außerdem eine emotionalisierende Funktion, die am Beispiel von unkonventionellen Realienbezeichnungen deutlich zu erkennen ist:

A (im Deutschen):



Die **Pinguine** menschn: Bremerhavens Eishockey-Mannschaft debütiert in der DEL... Die Fischtown Pinguins sind seit 2002 ein professioneller GmbH-Ableger des Vereins. ... Mit knapp vier Millionen Euro stehen die Pinguins am Ende der Etat-Tabelle (Süddeutsche Zeitung vom 16.09.2016).

Die Realienbezeichnung *Pinguine* bezieht sich in dem Fall auf Fischtown Pinguins Bremerhaven, ein Eishockeyclub aus Bremerhaven, der ab der Saison 2016/17 in der Deutschen Eishockey Liga (DEL) spielt.

B (im Russischen):

Как подобрать **ватрушку**? ... **Ватрушки** несутся прямо в лес [Wie kann man eine *Vatruschka* auswählen?... *Vatruschkas* stürmen in den Wald] (Komsomolskaja Prawda vom 07.02.2017)



Ватрушка („*Vatruschkas*“) nennt man eine Art Rutscheller, die man in Russland beim sogenannten Tubing benutzt, um die Piste abzufahren. "*Vatruschkas*", wie sie bezeichnet werden, sind – von der Form her – traditionellem russischen Gebäck sehr ähnlich und sind deswegen so benannt.

C (im Englischen):



The **Phantom of Love**, Introduced as the new Phantom in 1925. The Phantom is the first of the 8 Rolls Royce Phantoms in the nameplate's nearly 100 year history [Phantom der

Liebe, eingeführt als ein neues Phantom in 1925. Das Phantom ist das erste der 8 Rolls Royce Phantome in der fast 100 Jahre der Markengeschichte] (*Daily Mail* vom 19.10.2016).

(Der Rolls-Royce Phantom I, dank der Inneraustattung des Autos auch als *Phantom der Liebe* bekannt, wurde vom britischen Automobilhersteller Rolls-Royce 1925 als das erste Modell der Serie vorgestellt).

3.3 Interkulturelle Kommunikation – Interkulturelle Kommunikation im Medienkontext – Realienbezeichnungen in der Interkulturellen Kommunikation

Da unkonventionelle Realienbezeichnungen in dieser Studie im interkulturellen Medienkontext¹² – am Beispiel deutscher, russischer und englischer Presstexte – ermittelt werden, soll hier auf den Begriff und die Besonderheiten der interkulturellen Kommunikation eingegangen werden. Der Bereich der interkulturellen Kommunikation ist ein „lebhaftes und gut beackertes Forschungs- und Praxisfeld“ (Kumbier/Schulz von Thun 2014: 12). „Interkulturalität“ bedeutet ‚Kulturmischung‘, das heißt das Zusammentreffen und – hiermit verknüpft – die produktive Verschmelzung verschiedener Kulturen in Texten, Diskursen oder Handlungsweisen, und stellt somit eine der Konsequenzen und Ergebnisse interkultureller Kommunikationsprozesse dar (Lüsebrink/Walter 2003: 7).

Interkulturalität – im Gegensatz zu Multikulturalität – zielt nicht auf das Nebeneinander kultureller Systeme und Gemeinschaften ab, sondern auf den Überlappungsbereich zwischen ihnen – das Zusammentreffen, die Kommunikation, den Austausch, aber auch die Konflikte zwischen unterschiedlichen Kulturen und ihren Angehörigen gehören dazu (Dion/Lüsebrink 2003: 189). „Menschen sind sich der Kulturbedingtheit ihres Wahrnehmens, Interpretierens und Handelns im eigenkulturellen Umfeld selten bewusst. Spürbar werden Unterschiede zwischen den Kulturen, wenn sie zu Störungen oder Missverständnissen führen, doch selbst dann bleiben sie für die Beteiligten schwer fassbar (Wiechermann 2014: 325). Über kulturelle Unterschiede wird deswegen oft gezielt sensibilisiert: „Kulturelle Entzifferung geschieht mittels der Erforschung und/oder der Interpretation von Kommunikation und Sprache“ (Földes 2003: 35).

Bereits in den 1930er Jahren wurde die Sprache durch einen sprachvergleichenden Ansatz als Kulturwissenschaft betrachtet. Dabei wurde erkannt, dass in sprachwissenschaftlicher Hinsicht der kulturelle Wert einer Sprache vor allem in der

¹² Dabei geht es um die inzwischen begonnene internationale Ausrichtung der Medienkommunikation (Kübler 2011).

Semantik verankert ist (Paul 1920: 5). Folglich wurde die Erforschung der Bedeutung und des Bedeutungswandels zur Aufgabe gestellt (Paul 1920). Frings (1956) versuchte nachzuweisen, wie eng die Sprachgeschichte mit der Kulturgeschichte verflochten ist und dass somit Sprachgrenzen als Kulturgrenzen und Sprachräume als Kulturräume gelten können. Forscher wie Hermanns gehen davon aus, dass sich die Essenz einer interkulturellen Germanistik durch den Blickwinkel manifestiert, unter dem sie ihre Gegenstände auswählt und analysiert (1996: 339). Auch die Linguistik schließt Hermanns in die interkulturelle Germanistik ein, sofern sie ihren Gegenstand „hinsichtlich seiner Kulturgebundenheit und aus der Perspektive einer anderen Kultur betrachtet“ (Hermanns 1996: 339). Die Hauptarbeitsgebiete der von ihm ins Auge gefassten interkulturellen Linguistik sind die Semantik und die Pragmatik, zwei Forschungsgebiete, die für die Analyse in dieser Studie besonders von Bedeutung sind.

Eine interkulturelle Linguistik soll, laut Raster, unter zwei konstitutiven Gesichtspunkten betrachtet werden (Raster 2002):

- a) dem Gesichtspunkt der Interkulturalität der Sprachen und
- b) dem Gesichtspunkt der Interkulturalität der Sprachwissenschaft.

Dementsprechend handelt es sich unter a) um eine Forschungsrichtung, die auf die Interkulturalität der Sprachen bezogen ist. In dieser Funktion analysiert die interkulturelle Linguistik die von der jeweiligen Kultur bedingte Verschiedenheit der Erscheinungs- und Gebrauchsweisen von Sprachen. Folglich soll b) die interkulturelle Linguistik als Linguistik der Interkulturalität „zunächst all das untersuchen, was aus sprachwissenschaftlicher Sicht an dem Phänomen der Kulturverschiedenheit festgestellt werden kann“ (Raster 2002: 9).

Bei der interkulturellen Linguistik soll es, laut Földes (2003), darum gehen, die „Kulturbedingtheit“ (germanistisch-)linguistischer Betätigung verstärkt zu reflektieren und die Beschäftigung mit dem Kulturphänomen (deutsche) Sprache im Hinblick auf System, Verwendung und Funktion aus einer „eigen-“ und „fremdkulturellen“ Perspektive vorzunehmen sowie die Vielfalt ihrer Wechselbeziehungen als Bereicherung zu identifizieren. In einem derartigen interkulturellen Forschungsbereich ist allerdings sowohl der begriffliche als auch der terminologische Bestand vielschichtig und kompliziert (Földes 2003: 36). Und hier schließt sich Földes den Worten der rumäniendeutschen Schriftstellerin Müller an: „Fremd ist für mich nicht das Gegenteil von bekannt, sondern das Gegenteil von vertraut. Unbekanntes muss nicht fremd sein, aber Bekanntes kann fremd werden“ (Müller 1999: 11).

Hinsichtlich des Objektbereichs und der Beschaffenheit einer interkulturellen Linguistik weist der bisherige Forschungsstand noch Unklarheiten auf. Hermanns (2003)

betont: „Nicht spezielle Gegenstände und Methoden machen aus der Linguistik eine interkulturelle“, sondern der Blickwinkel, unter dem sie ihre Gegenstände auswählt und betrachtet. Laut Hermanns, besteht die Aufgabe interkulturell-linguistischer Forschungen darin, „dass nicht mehr als jeweils zwei Kulturen und zwei Sprachen in Bezug auf die Zusammenhänge zwischen sprachlichen und anderen kulturellen Phänomenen im Vergleich dargestellt werden“ (Hermanns 2003). Als weitere bedeutsame Untersuchungsgegenstände für eine interkulturelle Linguistik schlägt Földes die Erfassung, Beschreibung und Evaluierung sprachlicher bzw. kultureller Überschneidungskonstellationen vor (Földes 2003: 43). Problematisch sieht er auch die Sichtweise von Hermanns (2003) darin, dass lediglich zwei Kulturen und zwei Sprachen untersucht werden sollen (Földes 2003: 43). Schließlich geht es auch darum, dass selbst innerhalb eines zusammenhängenden Sprach- und Kulturraums mit deutlichen kulturellen Unterschieden zu rechnen ist (Földes 2003: 43).

Interkulturelle Linguistik ist, laut Földes, eine von Linguisten verschiedener Disziplinen gegenüber dem Phänomen des Sprach- und Kulturkontrastes sowie den Phänomenen des sozialen Kontakts und der kulturenbedingten Interaktion zweier oder mehrerer natürlicher Einzelsprachen praktizierte Forschungsorientierung (ihre lebensweltlichen Konstellationen der Überlappung eingeschlossen), mit den daraus resultierenden theoretischen und praktischen Verfahren. Dabei handelt es sich einerseits um eine Kombination der systemlinguistischen, andererseits der primär psycho-, sozio-, pragma- und kontaktlinguistischen sowie sprachpolitischen Untersuchungen von Sprach- und Kulturkontrast bzw. -kontakt, der kulturenübergreifenden Kommunikation im weitesten Sinne und des sprachkommunikativen Umgangs mit Fremdheit/Alterität (Földes 2003: 44).

Gerade unter diesem Blickwinkel werden in der vorliegenden Studie unkonventionelle Realienbezeichnungen analysiert, nicht nur als Lexeme, sondern auch als eine Quelle von Sprach- und Kulturkontaktphänomenen. Unter „linguistischen“ Unterschieden, Ähnlichkeiten, Gemeinsamkeiten bzw. Kontaktphänomenen werden solche Manifestationen verstanden, in denen Sprache und Kultur miteinander verquickt sind, wenn also „kulturelle Merkmale in die Substanz von Sprache integriert worden sind“ (Földes 2003: 48). Innerhalb dieses Typs lassen sich mindestens zwei Untergruppen anführen (Földes 2003: 48):

- Zum einen kann es sich um Interaktionserscheinungen handeln, die bei den Sprechakten in Erscheinung treten, wie z.B. das Anredeverhalten.

- Zum anderen sind es konzeptuelle Erscheinungen, die das kognitive Funktionieren des Individuums als Ganzes beeinflussen, wie Lexikalisierungs- und Symbolisierungsprozesse.

Als besonderes Interessensgebiet einer interkulturellen Linguistik verdienen die verschiedenen Spielarten interkultureller Kommunikation eine Akzentuierung, wie, z.B. die unterschiedlichen sprachlichen Konzepte der uns umgebenden Realität (Földes 2003: 49). Des Weiteren stellt die Auseinandersetzung mit den Facetten der Sprachproduktion und -rezeption unter den Bedingungen von Zwei- und Mehrsprachigkeit und mit der sich dadurch ergebenden Hybridität wie auch mit sprach- und kulturkontaktspezifischen neuen Varietäten und Stilen (einschließlich deren Bewertungen) eine genuin interkulturell-linguistische Aufgabe dar (Földes 2003: 49).

Interkulturelle Linguistik verspricht ein reizvolles theorie-, problem- und phänomenorientiertes Forschungsfeld mit einem breit gefächerten und komplexen Portfolio zu werden (Földes 2003: 57). Zu den methodischen Besonderheiten ihres Forschungsparadigmas zählt, dass es Untersuchungen zu Strukturen, Manifestationen und Wirkungen kulturenübergreifender Kontraste und Kontakte sowie zur interkulturellen Kommunikation im weitesten Sinne mit sozial- und kulturwissenschaftlichen Studien verbindet (Földes 2003: 57-58).

Die interkulturelle Medienanalyse in der vorliegenden Studie zielt auf die Erforschung von Phänomenen des Kulturtransfers und der Kulturmischung in unterschiedlichen Kommunikationsmedien am Beispiel von den Printmedien ab. Drei Gesichtspunkte methodischer und konzeptueller Art bestimmen den Untersuchungsgegenstand der *Interkulturellen Medienanalyse* in dieser Studie. Diese Gesichtspunkte betreffen (Lüsebrink/Walter 2003: 9-10):

- 1) das Verhältnis von interkulturellen und komparatistischen Vorgehensweisen,
- 2) die historische Dimension der interkulturellen Medienanalyse und
- 3) die sich hieraus ergebende Eingrenzung zentraler „Untersuchungsbereiche“. Die Begriffe ‚interkulturell‘ und ‚komparatistisch‘ werden häufig assimiliert oder synonym gebraucht, obwohl sie an sich völlig unterschiedliche methodische Vorgehensweisen implizieren (Spillner 1997).

Interkulturelle Fragestellungen und Methoden zielen auf die Beziehungen zwischen Kulturen und hiermit auf Phänomene wie Kulturkontrast, Kulturtransfer, Interkulturalität, Fremdwahrnehmung und interkulturelle Kommunikation im engeren Sinn des Begriffs, der die Kommunikation zwischen Angehörigen unterschiedlicher Kulturen in spezifischen Kommunikationssituationen meint (Lüsebrink/Walter 2003: 10). Komparatistische Vorgehensweisen zielen hingegen auf den Vergleich zwischen Phänomenen und Prozessen, die nicht unbedingt in Beziehung stehen müssen, häufig sogar völlig autonom sind, aber

eine ähnliche oder zumindest analoge Grundstruktur aufweisen (Lüsebrink/Walter 2003: 10). Wie Werner herausgearbeitet hat, stehen komparatistische und interkulturelle Frage- und Untersuchungsperspektiven jedoch nicht in einer oppositionellen Relation, sondern in einem Verhältnis der Interdependenz (Werner 1997). Die Analyse interkultureller Beziehungen und ihrer Konsequenzen auf textueller, diskursiver und medialer Ebene – wie interkulturelle Schreibweisen, Berichterstattungsmuster und Wahrnehmungsformen – setzt in der Tat eine komparatistische Perspektive, das heißt einen „vergleichenden Blick“, voraus (Lüsebrink/Walter 2003: 10-11). Zur Analyse interkultureller Beziehungen, ob auf persönlicher Ebene, in literarischen Texten oder in Medien, gehört, laut Werner, der „[...] Vergleich von Ausgangs- und Rezeptionssituation, weil nur so die jeweils vorgenommenen Uminterpretationen zu verfolgen sind“ (Werner 1997: 98).

In den Printmedien – in den Presstexten in dieser Studie – sind zwei gegensätzliche Tendenzen wirksam: Auf der einen Seite stehen die globale Expansion einst rein inländischer Themen, die die neuen Übertragungstechniken heutzutage aus ihren nationalen Enklaven lösen, die Beschleunigung der Informationsübertragung auf Lichtgeschwindigkeit und die Standardisierung der Kommunikationsschemata aufgrund der Verbreitung der geeigneten Desktop-Publishing-Software. Demgegenüber findet man eine verstärkte Tendenz zur Spezifizierung der Zielgruppen von Printmedien (Stefani-Meyer 2003: 50).

Auf dem riesigen Konkurrenzfeld der Medien schneidet die Zeitung als das langsamste aller Medien heute sehr schlecht ab. Ihre Stärke liegt jedoch in der Entwicklung von adressatenbezogenen Nischen und in der mentalen Integrierung bereits bekannter Nachrichten durch Reformulierungen, die diese ihrem Publikum jeweils näherbringen (Stefani-Meyer 2003: 64). Das heißt, dass das Pressematerial situationsbedingt – dem Leserpublikum angepasst – reformuliert wird, um das breitere Lesepublikum zu erreichen. Einige solcher Reformulierungen werden mithilfe von unkonventionellen Realienbezeichnungen kreiert.

Die wichtigsten Funktionen von Realienbezeichnungen in Presstexten können – analog zu den Funktionen von Realienbezeichnungen im Einzeltext – folgendermaßen zusammengefasst werden (Klaudy 1999: 13):

1) Dramaturgische Funktion – z.B. Markenbezeichnungen, Namen von Speisen, Gebrauchsgegenständen oder geographische Namen können die Figuren nach ihrem gesellschaftlichen Status charakterisieren.

2) Koloritmalende Funktion – die Realienbezeichnungen können auf Grund ihrer Konnotationen fremde Gegenden, Epochen und Weltgefühle vergegenwärtigen; je fremdartiger sie für die Rezipienten erscheinen, desto mehr sind sie geeignet, das

Lokalkolorit herzustellen; die Realienbezeichnungen sind Träger des Andersseins, d.h. sie haben eine *verfremdende* Funktion.

3) Erkenntnisvermittelnde Funktion – die Realienbezeichnungen können wichtige Informationen über die Lebensweise, Bräuche usw. einer Kultur-/Sprachgemeinschaft vermitteln; wenn diese Realienbezeichnungen in der Interpretation nicht ausgelassen werden, haben sie auch eine kulturvermittelnde Funktion.

Um zu klären, warum Realienbezeichnungen Interpretationsprobleme im Medienkontext aufwerfen, soll auf zwei Arten der Bedeutung, nämlich auf die denotative und besonders auf die konnotative Bedeutung eingegangen werden. Einige Forscher sind der Meinung, dass in der Interpretation von Realienbezeichnungen nicht die Wiedergabe der referentiellen Bedeutungen, „der explizit kommunizierten Bedeutungen“ die größten Schwierigkeiten bereitet, sondern die Übertragung „der implizit kommunizierten Bedeutungen“. Die Problematik der Abgrenzung zwischen „explizit“ und „implizit“ entspricht dabei der Abgrenzung zwischen denotativer und konnotativer Bedeutung (Drahota-Szabó 2013: 18). Dadurch, dass unkonventionelle Realienbezeichnungen nicht nur auf die denotative, sondern auch auf die konnotative Bedeutung aufweisen, wird klar, wie komplex die Bedeutung von solchen Realienbezeichnungen ist.

Unter *Denotation/denotativer Bedeutung* wird vor allem „die Gesamtheit der kontextunabhängigen, objektbezogenen, distinktiven semantischen Merkmale“ (Glück 2000: 142), die begriffliche Kernbedeutung, die Gesamtheit der Referenzobjekte eines sprachlichen Zeichens verstanden. Die *Konnotation/konnotative Bedeutung* wird ebenfalls vielfach und unterschiedlich definiert. Darunter versteht man gewöhnlich eine „zusätzliche Komponente“ der Wortbedeutung, eine „Nebenbedeutung, die die Grundbedeutung begleitet, sie überlagert, ihr Emotionalität, Einschätzung und Bewertung verleiht“ (Lewandowski 1990: 584). Die konnotative Bedeutung wird als „emotional gefärbte und affektiv getönte, auch wertende oder beurteilende Neben- oder Mitbedeutung“ definiert (Lewandowski 1990: 585). Die emotiven Werte der Realienbezeichnungen sind nicht individuell bedingt, sondern weitgehend interindividuell, denn sie beruhen auf den Erfahrungen der Individuen als Mitglieder einer Sprach-/Kulturgemeinschaft bzw. auf ihrem weitgehend gemeinsamen Erfahrungswissen (Drahota-Szabó 2013: 80). Realienbezeichnungen wecken Assoziationen, Emotionen, sie haben Gefühlswerte, einen Stimmungsgehalt – all diese Elemente ihrer Bedeutung können mit „Konnotation“ zusammengefasst werden (Drahota-Szabó 2013: 75).

Löbner spricht im Zusammenhang mit den Konnotationen von „einem ganzen Hof von Assoziationen“, die beim Rezipienten aktiviert werden (Löbner 2003: 48). Er hebt das

hervor, was auch in Bezug auf die Realienbezeichnungen als relevant erscheint: „Einige von Assoziationen sind rein persönlich, andere dagegen kulturell, das heißt aktuelle Standards einer kulturellen Gemeinschaft“ (Löbner 2003: 48). Er betont, dass die konnotative Bedeutung nicht als „sekundäre Bedeutung“ betrachtet werden soll, die zur „primären Bedeutung“ hinzukommt. Konnotationen können die denotative Bedeutung überlagern bzw. bilden sie gemeinsam eine untrennbare Einheit (Drahota-Szabó 2013: 81). So werden manche Realienbezeichnungen wie, zum Beispiel, der Fußballclub Gelsenkirchen-Schalke 04 e.V. (allgemein als FC Schalke 04 bekannt) als *Buddha 04* in einem ganz anderen Licht dargestellt:

***Buddha 04:** Null Punkte, null Tore, aber stimmungsmäßig im Zen-Modus: Trotz des schlechten Ligastarts bleibt das für schnelle Erregbarkeit bekannte Schalker Umfeld ruhig – die Verantwortlichen sehen das Team auf Kurs (Süddeutsche Zeitung vom 20.09.2016).*

In diesem Fall symbolisiert der „Buddha-Ausdruck“ die Ruhe und Harmonie, die in der Schalke 04 Fußballmannschaft herrschen. Bereits aber in einem anderen Artikel ruft das Buddha-Symbol andere Assoziationen hervor:

*Auch an Nam June Paiks **TV-Buddha** fühlt man sich bei Senges Konsum-Werte-Madonna erinnert. Hatte der berühmte Video- und Fluxus-Künstler doch mit seiner Verbindung von Buddha und TV-Gerät gezeigt, welch wichtige oder geradezu heilige Rolle das Fernsehen in westlichen Gesellschaften einnimmt (Süddeutsche Zeitung vom 05.10.2017).*



(Die Konsum-Werte-Madonna zeigt: Der Weg vom Konsum- zum Kultobjekt ist kürzer als gedacht. Foto: Abo Schmid)

(Der TV-Buddha ist eine Video-Installation des US-amerikanischen Videokünstlers Nam June Paik aus dem Jahr 1974, zu der es mehrere Varianten gibt. Er setzte die Figur des Buddha auf einen Sockel und stellte vor ihm ein tragbares Fernsehgerät auf. Hinter dem Fernseher platzierte er eine Videokamera, die ein Bild des Buddha permanent auf den TV-Bildschirm übertrug. Mit dem Bild eines vor seinem eigenen Abbild meditierenden Buddha entstand der Eindruck eines ständigen medialen Kreislaufs und eines ironischen Gegensatzes zwischen der buddhistischen Gottheit, die östliches Denken sowie Transzendenz repräsentiert, und dem Fernsehgerät als Symbol moderner westlicher Medien und Technik).

An solchen Beispielen lässt sich feststellen, dass unkonventionelle Realienbezeichnungen geeignete Forschungsgegenstände für interkulturelle Linguistik sind und dass „Denotation und Konnotation nicht nebeneinander, sondern vielmehr ineinander existieren“ (Drahota-Szabó 2013: 75). Aus meiner Sicht sollten Denotation und Konnotation bei der Interpretation von unkonventionellen Realienbezeichnungen nicht unterschätzt und dementsprechend analysiert werden: Nur im Fall, wenn die beiden – Denotation und Konnotation – richtig interpretiert werden, wird das tatsächliche Ziel der kommunizierten Mitteilung erreicht.

4 Forschungsdesign

4.1 Auswahl und Argumentation der Forschungsmethode

Da es in dieser Studie um das zusätzliche Kulturwissen im Rahmen spezifischer sprachlichen Ausdrücke handelt, wurde hier als Forschungsmethode semantische Frame-Analyse angewendet. Ein Frame wird als „der Kode zur Beschreibung der Begriffsbedeutung“ bezeichnet (Busse 2012: 505). Eine semantische Frame-Analyse erfasst mit der Annahme von Frames Strukturen im verstehensrelevanten Wissen (Busse/Wulf/Felden 2018: 54). Für die Anwendung der Frame-Semantik als Methode der Wort-, Satz- und Textanalyse im kulturwissenschaftlich-analytischen Forschungskontext wird aktiv plädiert (Busse 2012; Busse/Wulf/Felden 2018).

Frames werden als Wissensstrukturen definiert, die eine Kategorie mit bestimmten Attributen verknüpfen, die jeweils mit bestimmten konkreten Werten gefüllt werden können (Busse/Wulf/Felden 2018: 52). Frames werden auch als „gedankliche Deutungsrahmen“ verstanden, die sich nicht nur auf den Prozess der Sprachverarbeitung, sondern auch auf unsere Wahrnehmung auswirken (Wehling 2016: 17-32). Ein Frame ist eine „Struktur des Wissens, in der mit Bezug auf einen strukturellen Frame-Kern, der auch als Gegenstand oder Thema des Frames aufgefasst werden kann, eine bestimmte Konstellation von Wissens-elementen gruppiert ist, die in dieser Perspektive als frame-konstituierende Frame-Elemente fungieren. Diese Wissens-elemente (Frame Elemente) sind „keine epistemisch mit konkreten Daten vollständig gefüllte Größen, sondern fungieren als Anschlussstellen (Slots), denen in einer epistemischen Kontextualisierung (Einbettung, „Ausfüllung“) des Frames konkrete („ausfüllende“, konkretisierende) Wissens-elemente (sogenannte Füllungen, Werte oder Zuschreibungen) jeweils zugewiesen werden“ (Busse/Wulf/Felden 2018: 52).

In Bezug auf das Phänomen zu erforschen (unkonventionelle Realienbezeichnungen) bietet Frame-Analyse die Möglichkeiten zur 1) Entkodierung der in den Strukturen unkonventioneller Realienbezeichnungen eingebetteten denotativer und konnotativer Bedeutungen und 2) Beschreibung von frame-ausfüllenden Wissens-elementen durch die Analyse von frame-konstituierenden Elementen. Mit anderen Worten, ist in der Studie durch Frame-Analyse festzustellen, welche Konstellationen von Wissens-elementen unkonventionellen Realienbezeichnungen zugrundeliegen und welche Interpretationsmöglichkeiten von bestehendem Wissen diese Konstellationen in einem medialen Kontext eröffnen können.

Laut einiger Forscher bestimmen Frames, mit welcher Leichtigkeit wir Fakten und Informationen begreifen, unabhängig davon, wie objektiv gut oder schlecht begreifbar diese Fakten vermeintlich sind (Wehling 2016: 36). Diese Meinung unterstützen viele Frameforschungen in Politik, Werbung und Marketing. Nicht nur die Sprache, die wir hören oder lesen, sondern auch das, was wir nicht als Teil von „Sprache“ einstufen – Bewegungen, Geräusche, Gerüche, Emotionen, Bilder und vieles mehr – aktiviert bestimmte Muster in unserer Wahrnehmung (Wehling 2016: 41). Dabei können Frames einen selektiven Charakter haben: Sie können „bestimmte Gegebenheiten hervorheben, indem sie ihnen eine kognitive Bühne bereiten, und blenden dabei andere Gegebenheiten aus, indem sie ihnen keine Rolle in dem Stück zuweisen, das auf dieser Bühne gespielt wird“ (Wehling 2016: 43). Dieses charakteristische Merkmal von Frames wird besonders erfolgreich in Medien benutzt, um bestimmte Themasaspekte deutlicher zu sensibilisieren: „Der Frame wird manchmal weiter dadurch gestärkt, dass die Medien einen in Schrift- und Bildsprache fortwährend Szenen liefern, die emotional stark beeindrucken“ (Wehling 2016: 165). Das erwähnte Merkmal von Frames wird hier später (Kap. 5.4) ausführlich beschrieben. Manche Forscher betrachten Frames sogar als Strukturen mit metaphorischen Grundlagen und weisen darauf hin, dass „metaphorische Frames in ihrer Abbildung der Realität selektiv sein können und können sogar verfälschend sein und fehlerhafte Schlussfolgerungen über eine Sache implizieren“ (Wehling 2016: 80).

In der angewandten semantischen Frame-Forschung können zwei Spielarten von Frame-Begriffen und Analyse unterschieden werden: (1) Frame-Analysen, die sich auf nominale Lexeme (und damit implizit auf sprachliche Referenzakte bzw. Bezugnahme-Handlungen) konzentrieren und (2) Frame-Analysen, die vor allem verbale Lexeme im Auge haben (Busse/Wulf/Felden 2018: 32). In dieser Studie wird die erste Art der Frame-Analyse angewendet, da das Phänomen zu erforschen (unkonventioneller Realienbezeichnungen) ausschließlich durch nominale Lexeme ausgedrückt wird.

Frames werden hier als dynamische Strukturen verstanden, deren Form flexibel und kontextabhängig ist (Barsalou 1992: 21). Ein Frame-Modell entsteht durch die Relationen zwischen den sogenannten Anschlussstellen (Slots und Filler, Frame-Elementen); manche Forscher wie Barsalou übersetzen die Slot-Filler Terminologie in die Begriffe „Attribute“ – „Werte“ (Barsalou 1992). Attribute sind selbst wieder Konzepte, die die „Kategorie“, zu der sie Attribute sind, näher charakterisieren. „Werte“ sind dann dementsprechend untergeordnete Konzepte. Nach Barsalou sind Menschen sehr kreativ im Konstruieren von Attributen; oft werden sehr spezifische Attribute für bestimmte konkrete Kontexte gebildet (Barsalou 1992: 21).

„Attribute“ (Slots) sind „die in einem gegebenen Frame zu einem festen Set solcher Elemente verbundenen, diesen Frame als solche konstituierenden, das Bezugsobjekt (den Gegenstand, das Thema) des Frames definierenden Wissens Elemente, die in ihrem epistemischen Gehalt nicht voll spezifiziert sind, sondern welche nur die Bedingungen festlegen, die konkrete, spezifizierende Wissens Elemente erfüllen müssen, die als konstitutive Merkmale oder Bestandteile des Frames diesen zu einem epistemisch voll spezifizierten (instantiierten) Wissensgefüge/Frame machen (sollen)“ (Busse/Wulf/Felden 2018: 53). „Werte“ (Filler) sind solche Wissens Elemente, die über Anschlussstellen (Attribute/ Slots) an einen (abstrakten, allgemeinen) Frame angeschlossen werden, um diesen zu einem epistemisch voll spezifizierten Wissensrahmen zu machen (Busse/Wulf/Felden 2018: 54).

Für die häufigsten linguistisch-semantischen Anwendungen der Frame-Theorie sind folgende zwei Typen von Slots anzusetzen: (1) Attribute im Sinne von Barsalou, und (2) Frame-Elemente im Sinne von Fillmore und FrameNet. Barsalou-„Attribute“ sind – bezogen auf die Lexemklasse Nomen – typischerweise Klassen von Eigenschaften, die an den Referenzobjekten einer Kategorie spezifiziert werden können (Größe, Farbe, Material etc.) (Busse/Wulf/Felden 2018: 55).

Innerhalb der Gruppe der Eigenschafts-Frame-Elemente kann und sollte zwischen sogenannten strukturalen Frame-Elementen und funktionalen Frame-Elementen/Attributen differenziert werden. Strukturele Frame-Elemente beziehen sich typischerweise auf Attribute wie Farbe, Form, Gewicht bei physischen Entitäten (Dingen, Lebewesen, Personen); Ort, Zeit, Ziel usw. bei Handlungen, Ereignissen usw. Funktionale Frame-Elemente/Attribute werden auch unter dem Begriff Affordanzen zusammengefasst. Affordanzen werden typischerweise bei Objekten, Dingen angenommen (meist bei Artefakten). Eine mögliche Arbeitsdefinition von Affordanzen wäre dann etwa: menschen-, benutzungs- und zweckbezogene funktionale Eigenschaften von Dingen, beispielsweise

Nagel, Hammer, Schraubenzieher usw. Es spricht vieles dafür, dass es neben den normalen Eigenschafts-Frame-Elementen noch einen eigenen Typ von Frame-Elementen gibt, die „Frame-Elemente mit Meta-Informationen“ oder kurz Meta-Frame-Elemente genannt worden sind, und die Informationen betreffen, die über anderen Informationen des Frames operieren und diese in bestimmten Hinsichten (wie etwa Sprechereinstellungen zum Inhalt, Bewertungen, Wissensmodi, Gewissheitsgrade, Fiktionalitätsannahme) zusätzlich charakterisieren oder modifizieren (Busse/Wulf/Felden 2018: 56).

Frames sind allgemein als Strukturen aus Relationen zwischen Wissenslementen zu betrachten. Den Relationen und ihren Typen kommt daher eine zentrale Funktion bei der Analyse von Frames zu (Busse/Wulf/Felden 2018: 56). Ein wichtiges Merkmal von solchen Relationen ist ihre Konventionalität, d.h. ihre gesellschaftliche Prägung. Auch wenn die kognitive Realisierung/Aktualisierung von Frames immer individuell ist, so setzt ihre Kommunizierbarkeit immer auch ihre Konventionalität voraus (Busse/Wulf/Felden 2018:59). In dieser Studie wird Konventionalität des erforschten Phänomens durch die Ermittlung von Frame-Modellen unkonventioneller Realienbezeichnungen dargestellt.

Die Frame-Theorie erbringt auf dem Feld der Bedeutung und Begriffsanalyse für diese Studie folgende Leistungen (Busse/Wulf/Felden 2018: 19-21):

(1) Frame-Modelle sollen es ermöglichen, die Gesamtheit des semantischen bzw. begrifflichen Wissens unkonventioneller Realienbezeichnungen zu erfassen.

(2) Durch die Frame-Analyse werden bestimmte Attribute konventioneller Realienbezeichnungen semantisch präziser beschrieben.

(3) Mit Mitteln der Frame-Analyse können insbesondere hochgradig komplexe Bedeutungen und Begriffsstrukturen – in dem Fall unkonventionelle Realienbezeichnungen – angemessen erfasst und beschrieben werden.

(4) Die Frame-Analyse ermöglicht es, adäquat die Differenzen zwischen Standard – Wissenslementen und spezifischen, nur situationsbedingten Wissenslementen in Bedeutungen und Begriffsstrukturen zu erfassen.

(5) Schließlich ermöglicht es die Frame-Analyse, die Dynamik und Veränderbarkeit sowie die tatsächliche Veränderung von semantischen Wissensstrukturen bzw. Begriffsstrukturen angemessen und im Detail darzustellen (d.h. in einer detaillierten Erfassung der Veränderung der innerbegrifflichen Strukturen). All diese Merkmale und Eigenschaften von Frames sind wichtige Gründe, die Frame-Theorie für eine Analyse unkonventioneller Realeinbezeichnungen in dieser Studie zu nutzen.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass Frames keine einfachen und geschlossenen Strukturen sind: „Frames sind prinzipiell unendlich verfeinerbare Wissensstrukturen“

(Busse/Wulf/Felden 2018: 60). Dies schlägt sich darin nieder, dass in gesellschaftlichen Domänen mit unterschiedlichem Wissensbedarf auch die Differenziertheit der Frames variieren kann (Busse/Wulf/Felden 2018: 60). Diese Besonderheit von Frames wird am Beispiel des erforschten Phänomens später in der Arbeit (Kap. 5.3) nachgewiesen.

4.2 Methodische Ansätze

4.2.1 Semantischer Ansatz

Da diese Studie sich unter Anderem mit der Bedeutung sprachlicher Ausdrücke – genauer mit der Bedeutung unkonventioneller Realienbezeichnungen – befasst, werden hier die Methoden der Semantik angewendet. Die kognitive Semantik, in deren Rahmen der Begriff *Bedeutung* in dieser Arbeit analysiert wird und die zur Analyse von unkonventionellen Realienbezeichnungen beitragen soll, ist in den 70er und 80er Jahren durch die Arbeiten von Lakoff, Croft, Cruse und Fodor begründet worden.

Man unterscheidet die *natürliche* von der *nicht-natürlichen* Bedeutung (Grice 1957). Die natürliche Bedeutung umfasst wirtschaftliche, soziale, psychologische etc. Bedeutung und bleibt in unterschiedlichen Kontexten ungeändert. Im Gegensatz dazu ist die nicht-natürliche Bedeutung diejenige, die sich durch einen Bezug zum *Meinen* (im Gegensatz zu *Verstehen*) auszeichnet, abhängig vom Kontext ist und in unterschiedlichen Formen von Kommunikation eine entscheidende Rolle spielt (Pafel/Reich 2016: 8). Sprachliche Bedeutung wird dabei als eine Unterart von nicht-natürlicher Bedeutung bezeichnet, die in unterschiedlichen sprachlichen Ausdrücken auf weitere Bedeutungsfacetten aufweist (Pafel/Reich 2016: 8):

... die Beziehung zwischen Bedeutung bzw. sprachlicher Bedeutung einerseits und *Meinen* und *Verstehen* andererseits scheint eine recht enge zu sein. Ohne jemanden, der mit sprachlichen Ausdrücken etwas meint, gäbe es auch keine sprachlichen Ausdrücke mit einer bestimmten sprachlichen Bedeutung. Und etwas mit einem Ausdruck zu meinen, macht nur Sinn innerhalb einer kommunikativen Situation, in der es jemanden gibt, der verstehen soll, was mit dem Ausdruck gemeint ist (Pafel/Reich 2016: 8).

Bedeutung kann man nicht mit konventioneller Bedeutung, also Bedeutung einer Konvention, gleichsetzen. **Selbst Wörter und Sätze haben sehr oft neben ihrer**

konventionellen Bedeutung auch nicht-konventionelle Bedeutungen (Pafel/Reich 2016: 8).

Pafel und Reich unterscheiden drei Arten sprachlicher Bedeutung: charakteristische, referenzielle und kommunikative Bedeutungen sprachlicher Äußerungen. Die charakteristische Bedeutung ist kontextunabhängig, fest mit Ausdrücken verbunden und oft konventionell festgelegt (Pafel/Reich 2016: 15). Im Rahmen der charakteristischen Bedeutung gibt es zwei Formen zu unterscheiden: die lexikalische Bedeutung der einzelnen Ausdrücke (Wörter, idiomatische Ausdrücke) einerseits und die kompositionale Bedeutung von komplexen Wörtern und von Wortgruppen, insbesondere von Sätzen, andererseits, die sich aus der lexikalischen Bedeutung der Teilausdrücke ergibt.

Im Gegensatz zur charakteristischen ist die referentielle Bedeutung eine kontextabhängige Eigenschaft von Vorkommen von Ausdrücken. Bei einem Satzvorkommen ist die Proposition, auf die sich der Satz bezieht, die referenzielle Bedeutung; diese ergibt sich kompositional aus der referenziellen Bedeutung der Teilausdrücke des Satzes (Pafel/Reich 2016: 16).

Zur kommunikativen Bedeutung der Äußerung gehört alles, was mit einer Äußerung kommuniziert wird (Pafel/Reich 2016: 19). Das ist also die konkrete Bedeutung, die sich aus der Äußerung in einer bestimmten Äußerungssituation ergibt (Pafel/Reich 2016: 18). Pafel und Reich sind sich darüber einig – und hier stimme ich den Autoren zu, – dass die charakteristische Bedeutung eindeutig der Semantik zugeordnet werden kann und große Teile der kommunikativen Bedeutung der Pragmatik (Pafel/Reich 2016: 19). In dieser Studie wird unter anderem die kommunikative Bedeutung unkonventioneller Realienbezeichnungen erforscht. Da die meisten unkonventionellen Realienbezeichnungen – laut der Ergebnisse der in dieser Studie durchgeführten semantischen Analyse – alternative Bezeichnungen von Eigennamen sind, soll der Begriff *Eigennamen* im Folgenden erläutert werden.

Bei Eigennamen handelt es sich um Nominalgruppen, die wie *Marie, Einstein, der Neckar* oder *die Schweiz* (*Marie, Einstein, Neckar, Schweiz*), die ein Nomen Proprium als Kern haben, d.h. sie sind Terme, die auf einen Gegenstand referieren, der einen bestimmten Namen trägt (Pafel/Reich 2016: 117). Unter (semantischer) Referenz wird die Eigenschaft von Ausdrücken verstanden, auf etwas referieren zu können; der Gegenstand, auf den referiert wird, wird Referent genannt (Pafel/Reich 2016: 117).

Die Diskussion über die Semantik von Eigennamen kreist um die Frage, ob sich die Bedeutung von Eigennamen darin erschöpft, dass sie einen Referenten haben, oder ob sie neben dem Referenten zusätzlich noch einen „Sinn“ haben (Pafel/Reich 2016: 117). Eigennamen haben als Referenten einen Träger des Namens (Pafel/Reich 2016: 117).

Person und Gegenstände erhalten ihre Namen in formellen und informellen Taufhandlungen, von denen die späteren Benutzer der Namen in den meisten Fällen keine Kenntnis haben (Pafel/Reich 2016: 117). Dabei sollte man beachten, dass kein Name notwendigerweise der Name einer und nur einer Person ist. Mit anderen Worten, Eigennamen sind kontextabhängig. Folgende Beispiele zeigen das:

1) **A** *Sankt Petersburg ist eine schöne Stadt.*

B *Stadt an der Newa ist sehr schön.*

Auch wenn ein Satz wie A identisch mit Satz B ist, ist Satz A im Vergleich zu Satz B eher uninformativ. Beide Sätze – A und B – enthalten Eigennamen, die dieselbe Referenz haben. Mit Satz B wird jedoch etwas Neues mitgeteilt (Sankt Petersburg liegt an der Mündung der Newa). Beides Mal wird von ein und demselben Gegenstand gesagt, dass er mit sich identisch ist, und doch ist der eine Satz informativer als der andere.

2) **A** *Легкоатлетка **Юлия Степанова**, ставшая известной на весь мир в качестве информатора Всемирного антидопингового агентства (ВАДА), не примет участия в чемпионате мира 2017 года, который стартует 4 августа* [Athletin Julija Stepanowa, die weltweit als Inforquelle der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) bekannt wurde, wird nicht an der Weltmeisterschaft 2017, die am 4. August beginnt, teilnehmen] (*Argumenty i Fakty* vom 25.07.2017, gemeint wird Julia Stepanowa, Sportlerin und die ehemalige Infoquelle der Welt-Anti-Doping-Agentur *WADA*).

B *Новый информатор Андрей Дмитриев, которого уже успели прозвать **Юлией Степановой в брюках**, ничего нового не рассказал* [Neue Infoquelle Andrej Dmitriew, der bereits als *Julija Stepanowa in der Hose* bekannt wurde, hat nichts Neues erzählt] (*Komsomolskaja Prawda* vom 24.01.2017, gemeint wird Andrej Dmitriew, neue Infoquelle der Welt-Anti-Doping-Agentur *WADA*).

Auch wenn Sätze A und B Eigennamen enthalten, die auf den ersten Blick identisch sind und auf dieselbe Person referieren, kann der Satz gleichzeitig wahr und falsch sein. Nicht jeder weiß, dass unter dem ähnlichen Namen eine andere Person gemeint wird.

3) Auch in speziellen Kontexten verhalten sich referenzidentische Eigennamen nicht gleich:

A *Joe Kaeser könnte der neue **Mr. Siemens** werden* (*Die Welt* vom 26.01.2016)

B *... er galt lange als **Mr. Siemens**, war in dem Schmiergeldfall mit 250.000 Euro Bußgeld an die Staatskasse und fünf Millionen Euro Schadenersatzzahlung an den Konzern davongekommen* (*Süddeutsche Zeitung* vom 07.09.2016, es geht um Heinrich von Pierer, der von 1992 bis 2005 Vorstandsvorsitzender und von 2005 bis zum 25. April 2007 Aufsichtsratsvorsitzender der Siemens AG war).

Die erwähnten Beispiele demonstrieren wichtige Eigenschaften von Eigennamen, mit denen eine semantische Analyse von Eigennamen kompatibel sein muss und für die sie im besten Fall eine Erklärung liefern kann.

Frege war der Auffassung, dass Eigennamen nicht nur einen Gegenstand bezeichnen, sondern auch eine Beschreibung des Gegenstands liefern. Diese Eigenschaft von Eigennamen wird später in dieser Studie am Beispiel unkonventioneller Realienbezeichnungen nachgewiesen. Eigennamen haben Sinn und Bedeutung, wobei Bedeutung bei Frege mit Referenz gleichzusetzen ist, und der Sinn die Bedeutung festlegt. Aus diesem Grund spricht man von einer Beschreibungstheorie der Eigennamen, die für die Annahme eines Sinns bei Eigennamen spricht (Pafel/Reich 2016: 119). Die erwähnte Beschreibungstheorie kann jedoch – abhängig vom Kommunikationskontext – bestimmte Probleme auslösen: Tautologieproblem, Fehlinformationsproblem, Uneindeutigkeitsproblem, Zirkularitätsproblem (um die Referenz des Eigennamens des Autors zu bestimmen, nimmt man auf den Eigennamen seines berühmtesten Werks Bezug, dessen Referenz man wiederum nicht anders bestimmen kann als durch Bezug auf den Eigennamen des Romanautors). Eine andere Theorie der Eigennamen, die die genannten Probleme der Beschreibungstheorie vermeidet, ist die Prädikatstheorie der Eigennamen (Pafel/Reich 2016: 123). Die Prädikatstheorie geht davon aus, dass die Bedeutung der Eigennamen kontextabhängig ist und ein Name ein Name von Vielen sein kann (Pafel/Reich 2016: 122). In der Analyse unkonventioneller Realienbezeichnungen in dieser Studie wird auf beide Eigennamentheorien – auf die Beschreibungstheorie und auf die Prädikatstheorie – zugegriffen.

4.2.2 Pragmatischer Ansatz

In Bezug auf unkonventionelle Realienbezeichnungen sind nicht nur die Fragen „Was?“ („Was wird unter unkonventionellen Realienbezeichnungen gemeint?“) und „Wie?“ („Wie werden Realienbezeichnungen unkonventionell wiedergegeben?“) von Bedeutung, sondern auch die Frage „Warum/Wieso?“ („Warum erwerben Realienbezeichnungen ihre unkonventionellen Äquivalente?“). Die Antwort auf diese Frage gehört zum Forschungsfeld der Pragmatik. Während Semantik sich mit der Bedeutung sprachlicher Ausdrücke befasst, befasst sich Pragmatik vornehmlich mit dem Gemeinten von Äußerungen (Pafel/Reich 2016: 3):

... Die Pragmatik betrachtet dabei Äußerungen unter der Perspektive, dass sie in konkreten Situationen von Personen mit Überzeugungen, Wünschen und Absichten geäußert werden und an andere Personen mit Überzeugungen, Wünschen und Absichten gerichtet sind. Zudem stehen sie in Zusammenhang mit bereits erfolgten und sich anschließenden Äußerungen (Pafel/Reich 2016: 3).

Die Pragmatik umfasst also mehr als die Semantik, indem sie neben dem Zeichen und seiner Bedeutung auch den Zeichen- oder Sprachnutzer berücksichtigt (Lindner 2014: 220). Bestimmte Neulexeme kommen dadurch zustande, dass man bestimmte Sachverhalte auf eigene Art und Weise beschreiben möchte. Zu wissen, was jemand mit einer Äußerung meint, heißt, die Intention zu erkennen, mit der er oder sie diese Äußerung vollzieht. In einem letzten Schritt kann man das, was jemand mit einer Äußerung meint, als die Bedeutung der Äußerung bezeichnen (Liedtke 2016: 35). „Pragmatics is defined as the study of the use of language to structure reality as meaningful experience” (Marmaridou 2000: 63).

Es ergibt sich eine begriffliche Trias von Intendieren, Meinen und Bedeuten (Liedtke 2016: 35). Diese Idee ist zum ersten Mal von Grice formuliert worden (Grice 1993a). Der Zusammenhang zwischen Sprecherintention und Äußerungsbedeutung ist jedoch kompliziert. Es ist nicht so, dass jede beliebige Intention die Bedeutung der Äußerung ausmacht (Liedtke 2016: 35): „The phenomenon of the discrepancy between what is said and what is communicated was addressed from different theoretical perspectives” (Marmaridou 2000: 270). Und manchmal spielen auch kulturelle Unterschiede eine gewisse Rolle bei der Interpretation der Sprecherintentionen: “Different languages may choose different ways of structuring experience in a direct dialectal relation to correspondingly evolving cultural patterns. In this regard inferences cannot be formed without reference to such cultural patterns” (Marmaridou 2000: 270). Eine Voraussetzung für die Bedeutungsbeschreibung von Wörtern, Sätzen und Äußerungen ist, dass den Sprachbenutzern bekannt ist, wie ein Ausdruck konventionell verwendet wird (Lindner 2014: 221).

In den seltensten Fällen ist an dem geäußerten Satz oder Satzfragment direkt ablesbar, was mit der Äußerung gemeint ist. Auch für voll ausgestattete, das heißt „mit grammatischen Eigenschaften versehene Äußerungen von der Morphologie über die Wortstellung bis hin zur Intonation ist von der Form her immer eine interpretative Offenheit gegeben“ (Liedtke 2016: 38). Der geäußerte Satz zeigt an, welche Intention Sprecher_innen mit der Äußerung verfolgt haben, und der ‚Gehalt‘ dieser kommunikativen Intention ist das Gemeinte, die Sprecher-Bedeutung (Liedtke 2016: 38). Zu dieser interpretativen Leistung

benötigt man, über die grammatischen Eigenschaften des Satzes hinaus, Informationen über den Kontext im weitesten Sinne. Diese Kontextinformationen umfassen allgemeines Weltwissen, also physikalische Gesetze oder kulturelle Praktiken, zudem Einschätzungen der aktuellen Information und schließlich das, was im Diskurs zuvor gesagt oder im Text zuvor geschrieben wurde (Liedtke 2016: 38). Die folgenden Beispiele sollen verdeutlichen, wie wichtig die Kontextinformationen für das Verstehen der kommunikativen Intention sind:

*A Ende der 70er schwappt eine Welle aggressiver Musik aus den USA und Großbritannien nach Deutschland. In Deutschland wird daraus eine quirlig bunte Subkultur, die **Neue Deutsche Welle**. Wichtigstes Merkmal: die Protesttexte werden auf Deutsch gesungen, gerappt oder gebrüllt (SWR2 Wissen vom 20.7.2017).*

*B **Neue deutsche Welle**: Der Preis für das „Haus des Jahres“ geht heuer nach Olching... Denn das 145 Quadratmeter große Stadthaus, das mit dem ersten Preis und 10.000 Euro gewürdigt wird, ist eine Hommage an die Welle (Süddeutsche Zeitung vom 27.09.2016).*

Während es im Kontext in Beispiel A unter *der Neuen Deutschen Welle* eine bunte Subkultur gemeint wird, verweist der Kontext in Beispiel B auf eine andere Bedeutung *der Neuen Deutschen Welle*, und zwar auf ein architektonisches Werk in Olching (Bayern).

Grice hat eine Reihe von Bedingungen entwickelt, die die unterschiedlichen Kristallisationsstufen der Bedeutung von einer situationsbezogenen Bedeutung bis hin zu einer situationsunabhängigen, etablierten Bedeutung erfassen. Terminologisch unterscheidet Grice zwischen zwei Bedeutungsarten, die selbst jeweils wieder in zwei Unterarten aufgeteilt werden. Die eine Bedeutungsart ist die **zeitunabhängige Bedeutung**, die andere diejenige der **Situationsbedeutung**. Wie die Bezeichnungen schon nahelegen, bezieht sich der erstgenannte Terminus auf die Bedeutung, die einem Ausdruck (sei es ein Wort oder ein Satz) unabhängig von einer bestimmten Verwendungssituation, also zeitunabhängig, zukommt. Für die zweitgenannte Bedeutungsart gilt diese Bedingung nicht, sie gilt nur in der spezifischen Verwendungssituation, weder davor noch (in den meisten Fällen) danach. Die Bedeutungsart der Situationsbedeutung wird noch einmal in zwei Unterarten aufgeteilt, nämlich in diejenige der **Situationsbedeutung eines Ausdrucks** und die der **Situationsbedeutung eines Sprechers**.

Die Brücke zwischen dem Begriff der zeitunabhängigen Bedeutung und der Situationsbedeutung bildet der Begriff der **Ideolekt-Bedeutung** (Liedtke 2016: 44). Jemand verwendet einen Ausdruck zunächst einmalig in der-und-der Bedeutung, und man bekommt nur heraus, was er/sie meint, indem man aus der Gesprächssituation heraus Vermutungen

darüber anstellt, welches seine Intention gewesen ist (Liedtke 2016: 44). Wenn er/sie diesen Ausdruck häufiger in vergleichbaren Situationen verwendet, dann kann man ihm/ihr eine Gewohnheit unterstellen, den Ausdruck so-und-so zu verwenden. Grice beschreibt diesen Fall so, dass S ein bestimmtes Verfahren in seinem Repertoire hat, nämlich in bestimmten Situationen zu einer entsprechenden Ausdrucksverwendung zu tendieren. Sobald der ausgesprochene A mit dieser Verwendung in dieser Art von Situation rechnet, ist das etabliert, was Grice die Ideolekt-Bedeutung eines Sprechers/einer Sprecherin nennt. Übernimmt nun A die Gewohnheit von S, d.h. erweitert er sein eigenes Repertoire um das spezifische Verfahren, ist der erste Schritt von einer etablierten Ideolekt-Bedeutung hin zu einer etablierten Bedeutung für eine (Klein-)Gruppe gemacht. Je größer die Gruppe wird, desto weitere Kreise zieht die etablierte Bedeutung, sie wird zur zeitunabhängigen Bedeutung des Äußerungstyps.

Der entscheidende Umschlag von der Ideolekt-Bedeutung eines Ausdruckstyps zu seiner konventionellen Bedeutung erfolgt dadurch, dass sich das Verfahrens-Repertoire in einer Gruppe ausbreitet (Liedtke 2016: 44). Dies ist der erste Schritt von der individuellen Gewohnheit eines Ausdrucksgebrauchs hin zu einer kollektiven Praxis (Liedtke 2016: 44). Die unten erwähnten Beispiele zeigen, dass bestimmte Ausdrücke mit einst Ideolekt-Bedeutung sich zu konventionellen Bedeutungen entwickelt haben:

A *Kramp-Karrenbauer hat sich für die Fortsetzung der großen Koalition ausgesprochen, die sie seit 2012 führt. Zuvor hatte sie die ein Jahr lang regierende schwarz-gelb-grüne **Jamaika-Koalition** beendet (Süddeutsche Zeitung vom 19.09.2016).*

Mit *Jamaika-Koalition* bezeichnet man die Koalition einer christdemokratischen Partei (mit der Erkennungsfarbe schwarz) mit einer wirtschaftsliberalen (Erkennungsfarbe gelb) und einer grünen Partei. Die Bezeichnung ist erst nach der Bundestagswahl 2005 durch Medien in Mode gekommen und ist seitdem im Sprachgebrauch etabliert. Sie bezieht sich auf die Farben der Flagge Jamaikas und die deutschen politischen Parteien, die bisher mit diesen Farben assoziiert werden: Schwarz für CDU/CSU, Gelb für FDP und Grün für Bündnis 90/Die Grünen.

B *From land of Mordor to a new Albion: **Black Country** seeks £6 bn rebirth as garden city plans to transform region into the UK's largest green living space would see 45,000 new homes built in next 10 years (The Observer vom 13.03.2016).*

*/Von Land Mordor zu einem neuen Albion: **Black Country** sucht £ 6 BN während Garden City plant, die Region in die größte grüne Wohnfläche Großbritanniens zu verwandeln; 45.000 neue Häuser werden in den nächsten 10 Jahren gebaut/ (The Observer vom 13.03.2016).*

Das *Black Country/Schwarzes Land* ist ein Ballungsgebiet nördlich und westlich von Birmingham. Es liegt in den West Midlands, einem der sechs Metropolitan Countys von England. Die Bezeichnung *Schwarzes Land* wird vielfach auf die enorme Luftverschmutzung durch die Industrie zurückgeführt, die in dem Gebiet ab etwa 1750 entstanden ist. Der Name ist seit dem 19. Jahrhundert im Gebrauch und hängt mit der Kohle zusammen, die hier seit langem im Tagebau gewonnen wird.

С И белые, и красные любили свою родину, – объясняет Андрей Кокарев. – Они её по-разному представляли, но чувства были искренними (Komsomolskaja Prawda vom 12.10.2016).

/Alle, die Weißen und die Roten, liebten ihre Heimat, – erklärt Andrei Karev. – Sie haben es sich auf unterschiedliche Weise vorgestellt, aber die Gefühle waren echt/ (Komsomolskaja Prawda vom 12.10.2016).

Im ersten Fall wird unter *den Weißen* Weiße Armee gemeint, die Truppen der russischen Weißen Bewegung, die im Russischen Bürgerkrieg (1918–1922) gegen die Bolschewiki kämpften und deren Hauptkontrahenten waren. *Die Roten*, Rote Arbeiter- und Bauernarmee (*Rabotsche-krestjanskaja Krasnaja armija* (RKKA), oder Rote Armee) war die Bezeichnung für das Heer und die Luftstreitkräfte Sowjetrusslands bzw. ab 1922 der Sowjetunion. Die beiden Bezeichnungen sind in der unmittelbaren Zeit nach der Oktoberrevolution dank den Farben der beiden Armeen entstanden und sind bisher im Sprachgebrauch.

Dabei entsteht die Frage, wie viele Mitglieder in einer Gruppe es sein müssen, damit der Übergang von einer Ideolekt-Bedeutung – in dem Fall die Ideolekt-Bedeutung von Realienbezeichnungen – zu einer konventionellen Bedeutung möglich ist. Grice lässt diese Frage bewusst offen, dies wird man in Züge einer Definition sicher nicht festlegen können, denn die Bedingungen sich natürlich von Gruppe zu Gruppe sehr unterschiedlich. Es ist auch zu vermuten, dass es auch vom Status der Gruppe abhängig sein könnte, wie schnell sich bestimmte Bezeichnungen weiterverbreiten. Stammt die Äußerung von einem/einer Journalisten/in, Politiker/in oder von einer anderen berühmten Person, könnte sie sich relativ schnell konventionalisieren.

Der Grund, warum ich an der Stelle relativ ausführlich den Übergang von einer individuellen Gewohnheit zu einer kollektiven Praxis rekonstruiert habe, liegt in einem wichtigen methodischen Prinzip. Dies begründet das, was man als die *nominalistische Strategie* bezeichnen kann (Bennett 1993): Bei dieser Strategie geht es darum, dass allgemeine Begriffe wie diejenigen der konventionellen Bedeutung aus konkreten Einzelfällen abgeleitet werden. Dabei wird aufgezeigt, wie Ersterer aus Letzteren entsteht

(Liedtke 2016: 45). Nur so kann man das Programm einer Ableitung der Bedeutung eines Äußerungstyps aus dem Begriff der Sprecherintention durchführen. Der Begriff ‚Präsupposition‘ spielt dabei eine wichtige Rolle.

Laut einiger Forscher kann man das Wort ‚Präsupposition‘ mit ‚Voraussetzung‘ übersetzen (Liedtke 2016: 87). Es geht darum, dass bei Aussagen über Dinge oder Personen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit diese Aussagen überhaupt als sinnvoll gelten können (Liedtke 2016: 87). Ich möchte mich an der Stelle noch etwas genauer mit dem pragmatischen Status von Präsuppositionen beschäftigen. Grundlegend wird zwischen semantischen und pragmatischen Präsuppositionen unterschieden (Liedtke 2016: 89). Es interessiert in diesem Zusammenhang besonders, was es mit Letzteren auf sich hat. Um den Sinn pragmatischer Präsuppositionen zu verstehen, stelle ich mir die Frage, was es heißt, etwas zu wissen. Hier soll jedoch lediglich die speziellere Frage diskutiert werden, wann man sinnvollerweise annehmen kann, dass jemand etwas weiß, ohne dass man ihn näher kennt (Liedtke 2016: 89). Solche Annahmen machen Personen ständig, vor allem in kommunikativen Situationen mit Anderen. Sobald der/die Sprecher_in auf bestimmte Gegebenheiten Bezug nimmt, unterstellt er/sie, dass diese dem Gegenüber bekannt sind. Auch das Gegenüber rechnet mit einer solchen Unterstellung. Es wäre schlichtweg keine Kommunikation möglich ohne diese wechselseitige Unterstellung von Wissen (Liedtke 2016: 89). Mit dem Begriff der wechselseitigen Wissensunterstellung sind wir im Grunde bei der Definition pragmatischer Präsuppositionen angekommen, denn diese enthalten genau das, was sich Teilnehmende einer Konversation sich wechselseitig unterstellen müssen, um erfolgreich auf Gegebenheiten Bezug nehmen zu können (Liedtke 2016: 89), oder dass diese ständig detailliert erklärt werden müssen. Dadurch würde eine Konversation stark redundant und somit schwer verständlich werden. Genauer gesagt nimmt die Theorie der pragmatischen Präsuppositionen an, dass es einen systematischen Zusammenhang zwischen dem unterstellten wechselseitigen Wissen von Gesprächspartnern und ihren Äußerungen gibt (Liedtke 2016: 89). Diesen Zusammenhang hat Stalnaker in seinem grundlegenden Aufsatz über ‚Pragmatic Presuppositions‘ im Jahre 1974 herausgestellt: Er legt fest, dass eine Äußerung dann eine Proposition P pragmatisch präsupponiert, wenn das wechselseitige Wissen über P eine Voraussetzung dafür ist, dass die getane Äußerung angemessen ist (Stalnaker 1974). Wissen ist in diesem Zusammenhang die Gesamtheit der mentalen Rekonstruktionen, die ein Mensch oder eine Gemeinschaft abrufen und einbringen kann (Perrin 2015: 134).

Die Präsupposition entsteht gleichsam mit ihrem Träger, sie wird ausgebildet, um dem Sprecher von P rationales Sprechhandeln unterstellen zu können (Liedtke 2016: 90).

Das heißt aber, dass wir mit Präsuppositionen kreativ umgehen können, sie können spontan ausgebildet werden und nicht statisch schon vor der Äußerung erfüllt sein müssen (Liedtke 2016: 90). Lewis erkannte dieses Phänomen schon in den 70er Jahren des 20. Jh. und bezeichnete es als **Akkomodationsregel für Präsuppositionen** (Lewis 1979). Akkomodieren heißt in diesem Fall „anpassen“ – Teilnehmende einer Kommunikationssituation passen sich mit der Ausbildung von Präsuppositionen dem aktuellen Lauf des Diskurses an und folgen den ontologischen Annahmen der Gesprächspartner (Lewis 1979). Auf diese Weise entsteht in dem Moment, in dem die Rezipienten P vernehmen, das vollständige Bild, das diese sich von der Äußerung machen (Liedtke 2016: 90). Das Herstellen von Verständnis ist allerdings nicht immer so einfach und konsensuell zu lösen. Was Gegenstand einer Behauptung und Gegenstand einer Präsupposition ist, kann manchmal von Sprechenden und Rezipienten unterschiedlich eingeschätzt werden (Liedtke 2016: 90). Als generelle Regel gilt, dass Dinge, die den Gesprächspartner mehr oder minder stark betreffen, nicht ohne weiteres als zu akkomodierende Präsupposition behandeln werden sollten – sondern vielmehr explizit gesagt werden müssen (Liedtke 2016: 91). In einem Aufsatz über ‚Common Ground‘ von Stalnaker (2002) geht es darum, wie man dieses wechselseitige Wissen, auf das sich die Präsuppositionen jeweils beziehen, näher charakterisieren kann. Zunächst definiert Stalnaker den Begriff des Common Ground durch den Begriff des gemeinsamen Glaubens: „Eine Proposition A ist Bestandteil des gemeinsamen Glaubens einer Gruppe von Personen immer und nur dann, wenn alle Mitglieder dieser Gruppe glauben, dass A, außerdem alle glauben, dass alle glauben, dass A, und wiederum alle das Letztere glauben“ (Liedtke 2016: 91).

Es reicht allerdings nicht aus, Common Ground lediglich als gemeinsamen Glauben zu definieren, denn es ist möglich, dass das, was als Common Ground behandelt wird, nicht zum gemeinsamen Glauben gehört (Liedtke 2016: 91), also bspw. nur der/dem Sprecher_in bekannt ist. Stalnaker schlägt deshalb vor, pragmatische Präsuppositionen nicht über den Begriff des gemeinsamen Glaubens zu definieren, sondern über den Begriff des **gemeinsam akzeptierten Glaubens**. Die Lösung des Problems, die Stalnaker mit der genannten Wendung anbietet, besteht darin, dass der Begriff des Glaubens ersetzt wird durch den Begriff der **Akzeptanz**. Die Gesprächspartner_innen akzeptieren, dass etwas als gemeinsamer Glaube behandelt wird, auch wenn sie nicht unbedingt davon überzeugt sind oder sogar eine andere Überzeugung haben – es ist für den Fortgang des Diskurses nicht relevant, ob dieser konkrete Glaube zutrifft oder nicht (Liedtke 2016: 92). Das letzte spricht auch für das Phänomen unkonventioneller Reralienbezeichnungen in den Presstexten: **Auch**

wenn manche von denen einem bestimmten Publikumskreis beim ersten Durchlesen als fremd erscheinen können, werden sie durch die Kontextsituation erklärt und eventuell als „bekannt“ akzeptiert. Wie diese Akzeptanz erfolgt, erklärt der Begriff des Konzeptsystems jeder Sprachgemeinschaft und der des Konzepts:

Language is created in society as a symbolic means of framing experience... More specifically, since meaning emerges from an understanding of experience and since it is symbolically expressed in linguistic form, it follows that linguistic form expresses how human beings understand experience, or, alternatively, how they conceptualize reality” (Marmaridou 2000: 61-62).

Im Wesentlichen enthält ein Konzept drei Arten von Informationen, die zusammengenommen eine „kognitive Adresse im Geist des Sprachbenutzers bilden“ (Liedtke 2016: 122). Eine kognitive Adresse ist etwas, auf das wir zurückgreifen können, wenn wir ein Wort hören oder bilden wollen (Liedtke 2016: 122). Zunächst ist der logische Gehalt zu nennen, der als eine Menge von Schlussregeln aufzufassen ist: So können wir vom Hören des Worts X (in seiner wörtlichen Lesart) darauf schließen, dass es sich um eine bestimmte Art von X-Klasse) handeln muss. Die zweite Art von Information ist das enzyklopädische oder generelle Wissen des Sprachbenutzers, das verschiedene Arten von Kenntnissen umfasst: Es geht um Alltagserfahrungen, wissenschaftliche Erkenntnisse, kulturspezifische Überzeugungen und individuelle Erfahrungen (Liedtke 2016: 122). Schließlich haben wir noch die lexikalische Information im engeren Sinne, die die Form des Lexems sowie seine phonologischen und syntaktischen Eigenschaften umfasst. Die drei genannten Arten von Informationen machen zusammen das aus, was Fodor (1975) und mit ihm Carston (2002) und Sperber/ Wilson (2012) unter einem Konzept verstehen. In der Zusammenschau ergibt sich also eine Dreierkette: Der lexikalische Ausdruck (ein Wort) enkodiert ein mentales Konzept und dieses Konzept denotiert einen Gegenstand in der Welt auf der Basis der in ihm enthaltenen Informationen (Liedtke 2016: 122). Die erwähnte „Kette“ lässt sich am folgenden Beispiel manifestieren:

*Dresden – Für Fans war es ein trauriger Geburtstag: Gestern wurde Dresdens **Telespargel** 45 Jahre alt. Der Wachwitzer Fernsehturm ist seit 1991 für die Öffentlichkeit gesperrt (Bild vom 08.10.2014).*

Das Spezifische an Äußerungen wie (oben) ist, dass der referierende Ausdruck *der Wachwitzer Fernsehturm* und das *Telespargel* auf den ersten Blick nicht viel miteinander zu tun haben. Dies ist der Reiz von unkonventionellen Ausdrücken, denn sie regen zum Nachdenken darüber an, welches der Sinn der Äußerung trotz des spontanen Nicht-Zusammenpassens sein könnte. Dieses Nachdenken lässt sich pragmatisch so beschreiben, dass von den Adressaten ein Phänomen ausgebildet wird, das einige Eigenschaften enthält, die wir dem Konzept *Spargel* zuschreiben, jedoch sind nicht alle Eigenschaften zutreffend. Es werden nur diejenigen Eigenschaften ausgewählt, die auf das referierte Objekt passen, und diejenigen weggelassen, die im konkreten Fall nicht von Bedeutung sind. Dabei ist klar, dass diese ausgewählten Eigenschaften (lang, dünn, aufrecht) nicht im strengen Sinn den Eigenschaften von Spargel entsprechen. Die Dimension der Eigenschaft „lang“ zwischen Spargel und dem referierten Gebäude unterscheidet sich. Es entsteht etwas Neues, das nicht im ursprünglichen Konzept von Fernsehturm enthalten war. So können unkonventionelle Realienbezeichnungen aus der Sicht der Pragmatik betrachtet werden.

Die Fähigkeit, etwas Neues an einem ursprünglichen Konzept, Intentionen anderer zu erkennen, bildet den Ausgangspunkt dessen, was Tomasello kulturelles Lernen nennt (Tomasello 2006: 84-94). Zu den Techniken, um die Intentionen der Autor(inn)en zu „entcodieren“, gehört das sogenannte *Bridging*. Clark und Haviland, von denen der Terminus des Bridging stammt, beobachteten, dass ein Sinnzusammenhang zwischen zwei geäußerten Sätzen hergestellt werden kann, auch wenn keinerlei Kohäsionsmittel vorliegen und die Kohärenz alles andere als offensichtlich ist (Clark/Haviland 1997, Clark 1975). Verstehensleitend für den Leser/die Leserin ist die Annahme, dass die Sätze auf der Basis einer quasivertraglichen Vereinbarung geäußert wurden, die sicherstellt, dass sie inhaltlich zusammengehören. Diese Vereinbarung zwischen Produzent(in) und Leser(in) kann wie folgt formuliert werden:

... versuche die bekannte und die neue Information innerhalb einer Äußerung so zu verteilen, dass a) Leser_innen in der Lage sind, den genauen Antezedenten, der als bekannte Information intendiert war, aus ihrem Gedächtnis heraus zu rekonstruieren und dass sie b) die neue Information nicht schon mit dem Antezedenten verbunden haben (Clark/Haviland 1977: 9).

Bridging-Phänomene werden auch von Matsui (2000) in den Blick genommen. Innerhalb dieses Paradigmas wird die Relevanz einer Äußerung als das Ergebnis zweier Faktoren definiert, die bei ihrem Verstehen zusammenspielen. Es geht einerseits um den kommunikativen Effekt, den die betreffende Äußerung hat, andererseits um den kognitiven

Aufwand, den die Adressat_innen zu ihrem Verständnis leisten müssen. Das, was im ersten Satz als neue Information eingeführt wurde, ist im Folgesatz bekannte Information, der wiederum neue Information beigegeben wird (Liedtke 2016: 181):

Die Schwangere Auster ist weitgehend saniert, ihre monatelange Kur bald vorüber. Im Februar startet das Berliner Haus der Kulturen der Welt mit seiner neuen Spielzeit (rbb/24 vom 6.12.2016).

Im genannten Beispiel wird erst aus dem Kontext klar, um welche „Schwangere Auster“ es in Artikel geht. Für den Zusammenhang lässt sich festhalten, dass in Sätzen wie diesem ein Teil eine Anknüpfung an den Vorgängersatz leistet (...*das Berliner Haus der Kulturen der Welt...*), damit klar wird, worum es überhaupt geht, und ein anderer Teil die neue Information übermittelt (...*startet im Februar... mit seiner neuen Spielzeit*). Der Zusammenhang zwischen den Einzelsätzen, der durch die genannten Ausdrücke entsteht, wird als *Kohäsion* bezeichnet. Dieser Terminus wurde von Halliday und Hasan (1976) geprägt und bezieht sich auf die jeweils verwendeten sprachlichen Mittel. Bei genauerem Hinsehen liegen zwei verschiedene Ausdrucksarten vor: Einerseits geht es um die Mittel, die den Zusammenhang der Einzelsätze herstellen, ihre Konnexität. Eine andere Art der Kohäsion entsteht durch Rekurrenz, also durch die verschiedenen Formen der Wiederaufnahme von Diskursreferenten, die im Text eingeführt worden sind. Es lässt sich erst nach dem Lesen beider Sätze feststellen, worum es im Text geht.

Kohäsion ist allerdings weder eine hinreichende noch eine notwendige Bedingung dafür, dass aus einer Satzfolge ein Text entsteht. So können wir auch Folgen als Texte interpretieren, die wenige oder sogar keine Kohäsionsmittel aufweisen, etwa wenn durch einen übergeordneten argumentativen Zusammenhang die Einheit gestiftet wird. Andererseits können Satzfolgen eine Menge von Kohäsionsanzeigern aufweisen, und doch würden wir zögern, dem Ganzen die Eigenschaft eines Textes zuzuschreiben, weil unter inhaltlichem Aspekt kein übergreifendes Thema erkennbar wird. Ein argumentativer Zusammenhang oder ein übergreifendes Thema sind Kriterien, die auf der inhaltlichen Ebene operieren und die zu den sprachlichen Merkmalen der Kohäsion hinzukommen. Für diesen inhaltlichen Zusammenhang hat sich der Terminus *Kohärenz* etabliert (Fritz 1982). Dabei soll erwähnt werden, dass der inhaltliche Zusammenhang kann nicht nur durch denotative, sondern auch durch konnotative Bedeutungen von Wörtern erfolgen kann.

Die bereits in dieser Arbeit erwähnte Konnotation von Wörtern ist das grundlegende und kleinste emotionalisierende Sprachelement, das wertende, emotionale Assoziationen hervorrufen kann (Voss 1999: 73) und für die funktional-pragmatischer Analyse in der vorliegenden Studie einen hohen Stellenwert hat. Konnotationen „rufen zusätzlich

emotionale Einschätzungen hervor, die auf einer Skala von gut bis schlecht auftragbar sind und die von der Sprachgemeinschaft geteilt werden“ (Lindner 2014: 226). Voss bezieht sachlich-informative Texte in ihre Untersuchung ein und konstatiert, dass manche Medien wie die *BILD* eine „emotionale Aufrüstung nachrichtlicher Themen“ (Voss 1999: 73) betreiben, dass überhaupt nur Nachrichten, die emotionale Komponenten enthalten, in solchen Printmedien wie in der *BILD*-Zeitung stattfinden. Diese Aussage bleibt in dieser Arbeit zu überprüfen.

Die Persuasionsabsichten mittels Emotion innerhalb einer nachrichtlichen Thematik stellt auch Schwarz-Friesel (2007: 222) exemplarisch heraus und konstatiert, dass ein vermeintlich sachliches Thema persuasiv aufbereitet sein kann, denn „Sachverhaltsdarstellungen können (je nach sprachlicher Gestaltung) eine Perspektivierung, die mit Emotionalisierung einhergeht, evozieren“ (Schwarz-Friesel 2007: 222). Diese Formen der meinungsbeeinflussenden Perspektivierung gelingen beispielsweise durch „gezielt distanzierende oder personalisierende Berichterstattung“ (Schwarz-Friesel 2007: 224). Die Gefahr der Emotionalisierung innerhalb sachlich wirkender Texte sieht die Forscherin darin, dass diese Gefühle einmalig hervorgerufen zwar schnell wieder vergehen, bei dauerhafter Rezeption emotionalisierender Texte sich die emotionale Grundhaltung beim Leser jedoch meinungslenkend etabliert (Schwarz-Friesel 2007: 228).

Eine auf die Lexik beschränkte, systematische Analyse von Persuasion in Form von Bewertung innerhalb der Presse stellt Bednareks (2006) Arbeit mit dem Titel *Evaluation in Media Discourse* dar. Diese auf die britische Presse beschränkte Dissertation untersucht Formen der Meinungsäußerung innerhalb der Textsorte *hard news*, also in informationsbetonten Nachrichtentexten, und stellt einen Vergleich zwischen Boulevard- und Qualitätszeitungen anhand von zehn Themenbereichen an (Bednarek 2006: 5). Das Ergebnis ihrer korpusbasierten Diskursanalyse zeigt, dass Qualitätszeitungen im direkten Vergleich weniger werten, als Boulevardzeitungen, jedoch intensiver als erwartet (Bednarek 2006).

Die vielfältigen methodischen Herangehensweisen zur Analyse persuasiver Sprache in den zuvor diskutierten Kommunikationsbereichen zeigen, wieviele Verfahren und Formen der Sprachverwendung dem Sprecher bzw. Journalisten zur Verfügung stehen. Ziel der vorliegenden Studie ist daher zu ermitteln, welche Möglichkeiten der Sprachverwendung das Phänomen der unkonventionellen Realienbezeichnungen in Presstexten anbieten können.

4.2.3 Medienlinguistischer Ansatz

Da unkonventionelle Realienbezeichnungen in dieser Arbeit in Presstexten ermittelt und analysiert werden, sollte bei ihrer Analyse auf die Methoden zugegriffen werden, die dem ausgewählten Medienkontext entsprechen. Demzufolge wird hier auf die Methoden der Medienlinguistik eingegangen. Im Vergleich zu anderen Teildisziplinen der Linguistik ist die Medienlinguistik stark anwendungsorientiert: sie will Besonderheiten im Sprachgebrauch auf das Außersprachliche, beispielsweise Gesellschaftliche zurückführen (Perrin 2015: 85). Die Medienlinguistik bearbeitet ein bestimmtes Anwendungsfeld von Sprache, mit eigenen Sprachfunktionen und Sprachstrukturen. Wie auch die Angewandte Linguistik arbeitet sie transdisziplinär zusammen, nämlich mit der Medienpraxis. Gemeinsame Fragestellungen am gleichen Gegenstand verbindet sie zudem interdisziplinär mit der Kommunikations- und Medienwissenschaft (Perrin 2015: 82).

In der Medienlinguistik werden verschiedene wissenschaftliche Methoden verwendet, darunter die Medienanalyse, die auch in dieser Studie durchgeführt wird. Zu den Prinzipien einer sprachwissenschaftlich orientierten Medienanalyse gehören, nach Bucher, Folgende (Bucher 1999: 214):

1. Das Prinzip der kommunikationshistorischen Analyse:

Mit der Ausweitung der Perspektive von der Mediensprache zur Medienkommunikation hat die sprachwissenschaftliche Medienforschung das Verhältnis von Text und Kontext in den Mittelpunkt der Analyse gestellt (Bucher 1999: 214). Die Textstrukturen und ihre sprachliche Umsetzung werden nicht um ihrer selbst Willen untersucht, sondern mit dem Ziel Zusammenhänge mit anderen Medienbeiträgen, mit den Produktionsprozessen und der redaktionellen Vorgeschichte, mit sozialen und politischen Vorgängen sowie mit der Rezeption der Beiträge durch die Zuhörer, Zuschauer oder Leser zu eruieren (Bucher 1991: 33-45).

2. Das Prinzip der verstehensorientierten Analyse:

Das Verstehen von Medienbeiträgen ist individuell und damit offen (Bell 1991: 230-247; Bucher 1986: 142-207). Wie ein Medienbeitrag verstanden wird, kann beispielsweise vom allgemeinen Weltwissen des Rezipienten, seiner Medienkompetenz, seinem spezifischen Themenwissen oder seinen Rezeptionsabsichten abhängen (Bucher 1999: 215).

3. Das Prinzip der integrativen und funktionalen Analyse:

Es ist ein Verdienst der sprachwissenschaftlichen Medienforschung, die Palette der kommunikativ relevanten Untersuchungsaspekte erheblich erweitert zu haben. Dazu gehören: Wortwahl und Lexik, syntaktische Strukturen, Textsorten und Darstellungsformen,

Bauprinzipien und Makrostrukturen von Texten, Text-Bild-Zusammenhänge, Aufmachungsformen, Themen- und Inhaltsstrukturen, Festlegungsstrukturen sowie strategische und informationspolitische Zusammenhänge (Bucher 1999: 215). Jeder einzelne Aspekt löst jedoch den kommunikativen Zusammenhang und damit die Medienspezifik des entsprechenden Kommunikationsausschnittes auf. Eine integrative Behandlung dieser Aspekte beruht auf der sprachtheoretischen Einsicht, dass sprachliche Ausdrücke, Texte, Bilder und Grafiken in der Kommunikation verwendet werden und dass sich diese Verwendungsweisen in den jeweiligen Beitragsstrukturen niederschlagen. So sind spezifische journalistische Darstellungsformen typische Verwendungskontexte für bestimmte sprachliche Mittel, wie beispielsweise Erklärpassagen in Kommentaren für Konjunktionen (Bucher 1999: 215).

Für eine sprachwissenschaftliche Analyse der Medienkommunikation sind folgende institutionellen Bedingungen von Bedeutung: die Bedingung der Mehrfachautorenschaft, die Bedingung der Mehrfachadressierung und die medienspezifischen Präsentationsbedingungen (Bucher 1999: 215-216):

a) Mehrfachautorenschaft:

Medienbeiträge sind hinsichtlich ihrer Urheberschaft mehrschichtig. Sie sind einem Träger des Verbreitungsmediums verpflichtet (beispielsweise einem Verlagshaus oder einer öffentlichen Anstalt), sie gehen zurück auf verschiedene Quellen (geschriebene Texte, Dokumente, aufgezeichnete oder mitgeschriebene Äußerungen), sie werden mehrfach überarbeitet und in der Präsentation zusätzlich formatiert. Goffman und Bell haben auf der Grundlage dieser Kommunikationsbedingung den Begriff des Sprechers medienspezifisch differenziert: Sie unterscheiden den Prinzipal, den Urheber der Äußerung, den Berichtstatter, den Editor oder redigierenden Redakteur und den Präsentator (Bell 1991: 34-44; Goffman 1981: 144ff). Pietilä (1992: 43) verwendet den Begriff des „implizierten Autors“, um deutlich zu machen, dass Medientexte eben nicht auf singuläre Autoren, z. B. einen einzelnen Journalisten, zurückgeführt werden können. In den journalistischen Texten zeigt sich diese komplexe Produzentenkonstellation beispielsweise in den verschiedenen – teilweise bereits standardisierten – Formen der Quellenangabe und der Redewiedergabe (Bucher 1999: 216). In der Analyse wird eine fundamentale Unterscheidung von zwei Kommunikationsebenen gefordert: die Ebene der Darstellung, also die medialen Handlungen selbst, und die Ebene des Dargestellten, also die Handlungen, die Gegenstand der Berichterstattung, der Kommentierung oder von Mediendialogen sind (Bucher 1999: 216-217).

b) Mehrfachadressierung:

Analog zur Differenzierung des Sprecherbegriffs ist für die Analyse von Medienbeiträgen auch der Begriff des Adressaten zu differenzieren (Bucher 1999: 217). Auch wenn Medienbeiträge sich nicht an ein bestimmtes, homogenes Publikum richten, sind sie dennoch nicht blind adressiert. Annahmen der Medienakteure über mögliche Adressaten zeigen sich nicht nur explizit in der direkten Publikumsrede eines Moderators oder der Leseransprache in einem Editorial, sondern auch implizit in der thematischen Differenzierung des Medienangebots nach Themen, Darstellungsformen sowie in den verschiedenen Orientierungshilfen, die eine selektive Mediennutzung unterstützen sollen (Bucher 1996).

c) Präsentierte Kommunikation:

Die technische Übertragung der Medienkommunikation bedingt einige ihrer wesentlichen Unterschiede zur Alltagskommunikation. Auch die Unterschiede in den journalistischen Handlungsmöglichkeiten der verschiedenen Medien Hörfunk, Presse und Fernsehen lassen sich auf die jeweils spezifische Beschaffenheit der Kommunikationskanäle zurückführen (Bucher 1999: 217). Dazu gehört beispielsweise in den Printmedien die Anpassung der Textgestaltung hinsichtlich Darstellungsform und Länge auf die Layout-Vorgabe.

Die Schwäche informationstheoretischer, nachrichtentechnischer und inhaltsorientierter Medientheorien besteht nicht nur in ihrem mechanischen Wirkungsbegriff, sondern auch in der Reduktion der Kommunikation auf den Aspekt des Inhalts, also der Information. In der sprachwissenschaftlichen Medienforschung wird demgegenüber die Komplexität der Medienkommunikation betont (Bucher 1999: 219). Eine Analyse – wie auch diese Studie – soll den Nachweis liefern, dass alle Bedingungen der Medienkommunikation Beachtung finden: „That the details of little, local sequences [...] turn out to be the crucial resources by which larger institutionalised activity frameworks are evoked“ (Hutchby 1991: 135). Die Auswahl der wissenschaftlichen Methoden hängt in dem Fall davon ab, aus welcher Perspektive der Medienlinguistik erforscht wird. Die Strukturperspektive der Medienlinguistik erschließt vier medienlinguistische Zugänge, die sich nach der Körnung sprachlicher Struktur unterscheiden: bedeutungsunterscheidend, bedeutungstragend, aussagetragend, sinntragend (Perrin 2015: 158). Aus der Strukturperspektive betrachtet, wird journalistische Textproduktion mit jedem Bezugsrahmen komplexer.

Die erwähnte journalistische Textproduktion ist technisch vermittelt und auf die technisch vermittelbaren Zeichen (z. B. Buchstaben, Bilder) beschränkt – die für alles, bei allen und auf Antrieb funktionieren sollten (Perrin 2015: 158). Diese Zeichen werden zu

bedeutungsunterscheidenden Einheiten zusammengefügt. Aus bedeutungsunterscheidenden Einheiten (z. B. Phonemen: *Haus – Haut, Dorf – Torf* usw.) setzt Sprache bedeutungstragende Einheiten zusammen: sprachliche Zeichen, die für bestimmte Weltausschnitte stehen (z. B. Wörter und Wortverbindungen: *Haus der Kunst, Dorf des Friedens* usw.). Journalisten bilden und wählen sprachliche Zeichen, die zu ihren Produktions- und Marktbedingungen passen: zum Beispiel kurze Wörter für Titel, griffige für Neues, auffällige für Kampagnen – oder gewohnte Wörter, die dem Publikum vertraut sind (Perrin 2015: 158). Das sind aussagetragende Einheiten. Schließlich bilden die Aussagen sinntragende Einheiten: Texte, die ein bestimmtes Thema behandeln und bestimmte Handlungsabsichten verkörpern. Für wiederkehrende Themen und Absichten in wiederkehrenden Kommunikationssituationen schleifen sich Muster ein, diese bilden die Textsorten (Perrin 2015: 158).

Anders als die Strukturperspektive erschließt die Funktionsperspektive der Medienlinguistik vier medienlinguistische Zugänge, die sich nach der Funktion der Sprachtätigkeit unterscheiden: referenziell, kognitiv, interaktiv und sozial-kognitiv (Perrin 2015: 124):

1) Sprache greift *referenziell* über sich selbst hinaus: Sie bezieht sich auf Außersprachliches und benennt Weltausschnitte. Diese Grundfunktion von Sprache „etwas zu benennen“ prägt die sprachliche Kommunikation überhaupt.

2) Der Sprachgebrauch bedingt und bewirkt *kognitive* Prozesse: Beim Sprechen oder Schreiben drückt der/die Produzierende Gedanken in Sprache aus, während beim Verstehen Sprache wiederum Gedanken auslöst. In der publizistischen Kommunikation ist die Sprachproduktion nun aber vom Sprachverstehen entkoppelt: Was die gewählten sprachlichen Mittel bei den Massen von Adressaten auslösen, können die Medienschaffenden nicht direkt verfolgen.

3) Eine Kognitive Veränderung begünstigt eine *interaktive* Veränderung: wer anders weiß, kann anders handeln, kann anders schreiben. Kommunikation zielt auf solche Wirkungen beim Gegenüber: der/die Produzierende tut etwas mit Sprache, damit die Adressaten etwas tun und sich in der Welt etwas verändert.

4) Letztlich wirkt Kommunikation *sozial-konstitutiv* und stiftet Identität: Mit Sprache kann Gemeinschaft einerseits hergestellt werden, andererseits zeigt Sprache an, zu welchen Gemeinschaften der/die Produzierende gehört.

Auch den Textsorten wird im Rahmen der medienlinguistischen Analyse Bedeutung zugeschrieben. Sie entstehen und wandeln sich im Arbeitsalltag, aus praktischen Bedürfnissen heraus. Sie unterscheiden sich auf mehreren Ebenen und tragen

unterschiedliche zentrale Merkmale. Das schlägt sich auch in den Bezeichnungen für journalistische Textsorten nieder (Perrin 2015: 186):

Textmerkmal	Textsortenbezeichnung
Textfunktion	Meldung, Bericht, Feature, Reportage, Kommentar...
+ Textthema	Wettermeldung, Gerichtsreportage, Auslandsnachricht...
+ Textstruktur	Kurzmeldung, Quotestory, Frontanriss, ...
+ Textautor	Agenturnachricht, Korrespondentenbericht, Gastkolumne...
+ Textproduktionssituation	Livereportage, Studiogespräch, gestalteter Beitrag...
+ Textmedium	Online-Meldung, Fotoreportage, Radiofeature...

Das facettenreiche Forschungsfeld der Medienlinguistik braucht passende Forschungsmethoden, entsprechende Fragestellungen angehen zu können. In der linguistischen Textsortenlehre kann man – grob gesehen – zwei Hauptforschungsrichtungen der Medienlinguistik unterscheiden (Brinker 1985: 123):

1) Den sprachsystematisch ausgerichteten Forschungsansatz, der aufgrund struktureller, d.h. vor allem grammatischer Merkmale (z.B. der Formen pronominaler Verknüpfung von Sätzen, des Gebrauchs deiktischer Elemente, der Verteilung von Tempora usw.) eine Beschreibung und Abgrenzung von Textsorten anstrebt;

2) Den kommunikationsorientierten Forschungsansatz, der von situativen und kommunikativ-funktionalen Aspekten aus die Textsortenproblematik zu lösen beabsichtigt.

Wegen des noch recht lückenhaften Kenntnisstandes im Bereich der Textsortenlinguistik ist es nicht bei jedem konkreten Text möglich, die für die betreffende Textsorte typischen Merkmale von den (allgemeinen) Bedingungen der Textualität einerseits und den individuellen (autorspezifischen) Eigenschaften andererseits zu trennen (Brinker 1985: 124). Je nach (medien)linguistischer Fragestellung sollte eine Methode Folgendes erfassen: die fertige Sprache selbst, den Sprachgebrauch als kognitive Tätigkeit, den Sprachgebrauch als soziale Tätigkeit und den Sprachgebrauch als kognitiv-soziale Tätigkeit (Perrin 2015: 48). Vier Methoden sind auf journalistische Textproduktion – einen Kernbereich der Medienlinguistik – ausgerichtet (Perrin 2015: 82). Je nachdem, wie die Linguistik Sprache versteht, werden unterschiedliche Methoden zur Analyse genutzt.

Versteht die Linguistik die Sprache als Schnittstelle kognitiver und sozialer Tätigkeit, untersucht sie den Zusammenhang von Sprachgebrauch und kognitiver Tätigkeit mit (Perrin 2015: 57). Eine produktionsgerichtete Medienlinguistik, die nach dem sprachlich

Besonderen und praktisch Relevanten in ihrem Anwendungsfeld fragt, konzentriert sich aus diesem Blickwinkel auf die sprachbezogenen Entscheidungen im Arbeitsfluss und fragt, was die einzelnen Journalisten genau tun, wenn sie im Takt der Medienproduktion Beiträge auf Maß herstellen, und warum sie es so tun. Die Antworten auf diese Fragen lässt sich durch eine Progressionsanalyse erfassen (Perrin 2015: 57).

Die Progressionsanalyse ist ein linguistisches Verfahren zur Datengewinnung und -analyse, das Textproduktionsprozesse direkt als kognitiv verankerte Tätigkeit und indirekt als sozial verankerte Tätigkeit erfasst (Perrin 2015: 57). Wie sich die Progressionsanalyse anwenden lässt, zeigt Perrin anhand eines Beispiels, dem Wahlkampf: Ein Rundfunkjournalist löst Ausschnitte aus einer Wahlkampfreden und baut sie in einen neuen Beitrag ein. Dabei unterwirft er sie seinen Produktionsbedingungen und seiner Kommunikationsabsicht: Er will das „Floskelhafte, Provinzielle“ des Wahlkampfs zeigen (Perrin 2015: 57).

Wenn die Linguistik Sprache als Schnittstelle kognitiver und sozialer Tätigkeit sieht, untersucht sie auch den Zusammenhang von kognitiver und sozialer Tätigkeit beim Sprachgebrauch. Eine produktionsgerichtete Medienlinguistik, die nach dem sprachlich Besonderen und praktisch Relevanten in ihrem Anwendungsfeld fragt, konzentriert sich aus diesem Blickwinkel auf den Metadiskurs und fragt, wie die Kommunizierenden über ihre Kommunikation denken (Perrin 2015: 71). Dafür wird die Methode der Metadiskursanalyse genutzt, die Kommunikation über Sprache untersucht. Im Laufe der Analyse wird sichtbar, wie Sprachgebrauchsregeln in einer Gemeinschaft bewusst ausgehandelt und angewandt werden. Grundlage der Metadiskursanalyse sind linguistische Verfahren zur Analyse sprachlicher Kommunikation (Perrin 2015: 71). Die Metadiskursanalyse ist demnach ein linguistisches Verfahren zur Datengewinnung und -analyse, das sozial und individuell verankerte (Sprach-)Bewusstheit in Gemeinschaften erfasst (Perrin 2015: 71).

Aus diesen Erörterungen entsteht die Frage, was eine bestimmte Analyse leistet und was nicht. Die Progressionsanalyse erfasst einzelne Fälle genau und vielschichtig und kann Widersprüche und Parallelen feststellen zwischen dem, was ein Autor vor dem Schreiben über sein Schreiben sagt und was er beim Schreiben tut (Perrin 2015: 62). Als Methodenansatz verbindet die Progressionsanalyse also zwei unterschiedliche, sich ergänzende Blickwinkel und ermöglicht so eine plastische Vorstellung vom Gegenstand. Sie bleibt aber im Kern auf die einzelnen Schreibenden ausgerichtet (Perrin 2015: 62). Soll erforscht werden, wie ganze Gemeinschaften wie etwa Redaktionen ihre Texte in Zusammenarbeit produzieren, muss die Progressionsanalyse – wie auch in dieser Studie – mit weiteren Methoden verbunden werden (Perrin 2015: 62). In dieser Studie wird die

Progressionsanalyse benutzt – um festzustellen, wodurch und wie unkonventionelle Realienbezeichnungen im Textproduktionsprozess als Produkt direkt kognitiv verankerter Tätigkeit und – indirekt – sozial verankerter Tätigkeit entstehen.

4.2.4 Interkultureller Ansatz

Da unkonventionelle Realienbezeichnungen nicht nur als sprachliche, sondern auch als kulturelle Phänomene in mehreren Sprachen auftreten, sollen sie auch im Rahmen interkultureller Linguistik untersucht werden. In einer Zeit, in der sich die Kulturen der Welt in zunehmendem Maße begegnen und durchdringen, wird deutlich, dass sich auch die Wissenschaften immer mehr dem Phänomen der Interkulturalität zuwenden. Auch in der Linguistik ist in neuerer Zeit (etwa in den letzten dreißig Jahren) eine verstärkte Zuwendung zum Phänomen der Interkulturalität zu beobachten (Raster 2002: 1). Die Tatsache, dass sich in der Linguistik einzelne Forschungsrichtungen mit einer interkulturellen Zielsetzung herausgebildet haben, bedeutet jedoch noch nicht, dass es damit auch schon zur Konstitution einer interkulturellen Linguistik gekommen ist, denn die genannten Forschungsrichtungen sind nicht der Linguistik selbst, sondern einzelnen Teilgebieten der Linguistik wie der Pragmatik, der Kommunikationstheorie usw. zugeordnet.

Raster definiert interkulturelle Linguistik als „Addition der klassischen systemlinguistischen Behandlung des Kulturkontrasts und der modernen Behandlung dieses Phänomens aus pragmalinguistischer und sprachsoziologischer Sicht unter Berücksichtigung der wechselseitigen Abhängigkeit beider Komponenten“ (Raster 2002: 4). Die interkulturelle Linguistik untersucht all das, was aus sprachwissenschaftlicher Sicht an dem Phänomen der Kulturverschiedenheit festgestellt werden kann. Dazu gehört die Verschiedenheit von Sprachen ebenso wie die Verschiedenheit der Verwendung von Sprachen (Raster 2002: 9). Einerseits schließt die Verwendung von Sprache auch die besondere Art der metasprachlichen Sprachverwendung ein (die Verwendung von Sprache, bei der sich die Sprache auf sich selbst bezieht). Andererseits liegt diese besondere Art metasprachlicher Sprachverwendung allen Arten der Reflexion über Sprache und schließlich auch jeder Form der Sprachwissenschaft zugrunde. Dementsprechend gehört zum Aufgabenbereich einer interkulturellen Linguistik schließlich auch die Untersuchung der Verschiedenheit von Sprachwissenschaften selbst (Raster 2002: 9). Beide Forschungsrichtungen – die Linguistik, die sich auf die Interkulturalität der Sprachen bezieht, und die Linguistik, die sich auf die Interkulturalität der Sprachwissenschaft selbst bezieht, – definieren den Gesamtbereich einer interkulturellen Linguistik.

Das Phänomen, dass es nicht eine, sondern viele Sprachen gibt, die ihrerseits einer Vielzahl von Kulturen zugeordnet sind, ist ein grundlegender Tatbestand für die Erfahrung von Sprache überhaupt, auch wenn dieser Tatbestand nicht zu jeder Zeit in gleicher Weise zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung gemacht wurde (Raster 2002: 2). Die Unterscheidung zwischen zwei Erscheinungsweisen kultureller Phänomene – der Weise, in der ein kulturelles Phänomen in seiner eigenen Kultur erscheint, und der Weise, in der ein kulturelles Phänomen für andere, fremde Kulturen erscheint – ist von grundlegender Bedeutung (Raster 2002: 13). Sie lässt sich mit der Unterscheidung zwischen zwei Formen interkultureller Linguistik verknüpfen – zwischen der Form, die sich auf die kulturbedingte Verschiedenheit von Sprachen bezieht, und der Form, die sich auf die kulturbedingte Verschiedenheit von Sprachwissenschaften bezieht. Indem beide Unterscheidungen miteinander verknüpft werden, wird der Gegensatz der eigenkulturellen und der fremdkulturellen Erscheinungsweise sowohl auf Sprachwissenschaften als auch auf Sprachen bezogen (Raster 2002: 13).

Eine Sprache erscheint in einer bestimmten Weise in ihrer Ursprungskultur und sie erscheint in einer bestimmten Weise in einer ihr fremden Kultur. Durch die Verknüpfung der beiden Begriffsgegensätze lassen sich somit insgesamt vier Forschungsbereiche einer interkulturellen Linguistik definieren (Raster 2002: 14 – Tab. 3):

- 1) Verschiedenheit von Sprachen vs. Verschiedenheit von Sprachwissenschaften
- 2) Eigenkulturelle Erscheinungsweise von Phänomenen vs. fremdkulturelle Erscheinungsweise von Phänomenen

	eigenkulturelle Erscheinungsweise	fremdkulturelle Erscheinungsweise
Verschiedenheit von Sprachen	Forschungsfeld 1	Forschungsfeld 2
Verschiedenheit von Sprachwissenschaften	Forschungsfeld 3	Forschungsfeld 4

Tabelle 3: Forschungsfelder einer interkulturellen Linguistik

Da es sich bei den vier Forschungsfeldern in allen Fällen um die Untersuchung von besonderen Erscheinungsweisen von Sprachen bzw. Sprachwissenschaften handelt, werden die vier Forschungsfelder allgemein als *Phänomenologien* bezeichnet (Raster 2002: 14). Unter Verwendung einer Begriffsbildung, die in der interkulturellen Germanistik eingeführt worden ist, wird die Wahrnehmung kultureller Phänomene vom Standpunkt der eigenen Kultur auch als Wahrnehmung aus der „Innenperspektive“ bezeichnet und die Wahrnehmung kultureller Phänomene vom Standpunkt einer fremden Kultur als Wahrnehmung aus der „Außenperspektive“. Dementsprechend werden die durch den

zweiten Gegensatz definierten Phänomenologien als Phänomenologien der Innenperspektive und Phänomenologien der Außenperspektive bezeichnet (Raster 2002: 14-15):

1) Phänomenologie der Sprache aus der Innenperspektive: Untersuchung der besonderen Erscheinungsweisen von Sprachen in ihren Ursprungskulturen,

2) Phänomenologie der Sprache aus der Außenperspektive: Untersuchung der besonderen Erscheinungsweisen von Sprachen fremder Kulturen,

3) Phänomenologie der Sprachwissenschaft aus der Innenperspektive: Untersuchung der besonderen Erscheinungsweisen von Sprachwissenschaften in ihren Ursprungskulturen,

4) Phänomenologie der Sprachwissenschaft aus der Außenperspektive: Untersuchung der besonderen Erscheinungsweisen von Sprachwissenschaften fremder Kulturen.

Da in dieser Arbeit unkonventionelle Realienbezeichnungen als besondere sprachliche Erscheinungen fremder Kulturen untersucht werden, ist die vorliegende Studie der Phänomenologie der Sprache aus der Außenperspektive zuzuordnen. Diese umfasst sowohl den Fall, in dem die Sprache einer fremden Kultur den Sprechern der Sprache der eigenen Kultur erscheint, als auch den Fall, in dem die Sprache einer fremden Kultur den Vertretern der Sprachwissenschaft der eigenen Kultur erscheint:

Der erste Fall ist gewissermaßen alltäglich... . Der zweite Fall ist nicht grundlegend vom ersten Fall verschieden, sondern aus diesem hervorgeht (sic!), indem die wissenschaftliche Wahrnehmung der Sprache einer fremden Kultur, wie sie von Linguisten betrieben wird, die systematische Vertiefung der gewöhnlichen Wahrnehmung dieser fremden Sprache durch Nicht-Sprachwissenschaftler ist (Raster 2002: 42).

Dementsprechend soll die Pressesprache bei der Ermittlung unkonventioneller Realienbezeichnungen nicht nur aus der Innen-, sondern auch aus der Außenperspektive analysiert werden, da unkonventionelle Realienbezeichnungen Interpretationsprobleme bei Mitgliedern unterschiedlicher Sprachgemeinschaften auslösen können.

Der interpretative Forschungsansatz, der für die vorliegende Studie von Bedeutung ist, ist im Laufe der Jahre sowohl inhaltlich, als auch methodisch erheblich weiterentwickelt worden (Nießen 1977; Heinze 1987; Wester 1991). Die drei für die Entwicklung interpretativer Methoden wichtigsten Traditionen sind dabei die ...

a) ... der symbolisch-interaktionistischen Forschung, für die Blumer (1969), Becker (1963), Strauss (1969) und Goffman (1959) stehen,

b) ... der deutlich phänomenologisch inspirierten, auf der Wissenssoziologie von Schütz (1932), Berger und Luckmann (1970) fußenden Forschung.

c) ...der sogenannten Ethnomethodologie von Garfinkel (1967) bzw. der ethnographischen Forschung von Spradley (1980).

Diese Arbeit liegt im Feld der symbolisch-interaktionistischen Forschung, die davon ausgeht, dass der Mensch nicht nur in einer natürlichen Umwelt lebt, sondern auch in einer Welt, die symbolischen Charakter aufweist. Basierend auf dieser Annahme handeln Menschen den Objekten ihrer Umwelt gegenüber auf Grund der Bedeutungen, die diese für sie haben. Die Bedeutungen von Objekten entstehen in speziellen Interaktionen, welche die Menschen eingehen. Diese Bedeutungen der Objekte – in dem Fall die Bedeutungen von Realien, die sich in unkonventionellen Realienbezeichnungen einbetten – „werden von Menschen im Rahmen ihrer Auseinandersetzung mit diesen Objekten in einem interpretativen Prozess benützt und auch verändert“ (Mead 1968).

Im Rahmen wissenssoziologischer Studien und interpretativer Inhaltsanalysen wird der Prozess der Sinngebung, Interpretation und Bedeutungskonstruktion im Kontext sozialer Prozesse untersucht; vier Ausgangspunkte, die als grundlegend für die interpretative, qualitative Methodologie gelten können, umfassen Folgendes (Renckstorf und Wester 2001: 166-167):

1) Erster Ausgangspunkt ist die Bedeutung, die die Menschen den Objekten ihrer Umwelt im Kontext des alltäglichen Lebens zuschreiben. Menschen verhalten sich aufgrund der Bedeutungen von Objekten, die insgesamt ihre Wirklichkeit ausmachen. Das Objekt interpretativer Forschung ist mithin als bedeutungsvolle, interpretierte Wirklichkeit zu fassen.

2) Um das Verhalten von Menschen als sinnvolles Sich-Verhalten begreifen zu können, hat der/die Forschende die Objekte so zu sehen wie die Handelnden Akteure selbst; dem Forscher/der Forscherin fällt dabei die „Aufgabe der Rekonstruktion“ (Schwartz und Jacobs 1979) zu.

3) und 4) Dies führt zu zwei eng miteinander verknüpften methodischen Postulaten: dem der „direkten“ Beobachtung der empirischen Wirklichkeit einerseits und dem der „offenen“ Untersuchungsanlage andererseits. Das Postulat der „direct observation of the empirical world“ (Blumer 1969: 33) bezieht sich auf die Rekonstruktion der Wirklichkeit bzw. der Lebenswelt des/der Handelnden durch den Forscher/die Forscherin. Das Objekt interpretativer Forschung ist die Lebenswelt von Handelnden, deren Bedeutungszuweisungen und deren Wirklichkeitskonstruktionen. Diese Lebenswelt, die auch in den Strukturen von unkonventionellen Realienbezeichnungen eingebettet ist und

entsprechend interpretiert werden soll, wird in dieser Studie an Beispielen unkonventioneller Realienbezeichnungen dargestellt.

4.3 Weitere methodische Überlegungen

Für die vorliegende Studie ist die Vielseitigkeit des untersuchten Phänomens ein Grund für weitere Fragestellungen. Im Laufe der Studie verschaffen die Facetten des Phänomens weitere interdisziplinäre Perspektiven der Untersuchung unkonventioneller Realienbezeichnungen. Dabei entstehen einige Fragen, die im Laufe der Analyse beantwortet werden sollen. Z.B. ist zu klären, was unkonventionellen Realienbezeichnungen – manchmal unbekanntem unkonventionellen Realienbezeichnungen! – in Presstexten zugrunde liegen kann und was ihre Verbreitung in Presstexten stimuliert.

Im Alltag wird Unbekanntes auf Bekanntes zurückgeführt. Im sozialwissenschaftlichen Verstehen ist es umgekehrt: Bekanntes soll zu Unbekanntem führen. Hier wird scheinbar Selbstverständliches in einem verfremdenden Blick als unverständlich aufgefasst, um schließlich durch dieses methodisch erzeugte Nichtverstehen ein neues Verstehen zu ermöglichen (Kurt 2009: 83). Bedeutungen werden allein durch Sprecher(in)-/Author(in)intentionen erklärt, wobei es im aktuellen Kommunikationsprozess die Aufgabe des Hörers/der Hörerin oder Lesers/Leserin ist, dies zu erschließen (Loenhoff 2009: 153).

Die Erschließung von Bedeutungen ist von dem entsprechenden Kulturfeld abhängig. Die Kultur, die sich in den Presstexten widerspiegelt, ändert sich. Auf Grund der gesellschaftlichen Veränderungen können neue Bezeichnungen entstehen, von denen manche als Realienbezeichnungen gelten, oder die bereits existierenden sprachlichen Elemente können eine Bedeutungsveränderung erfahren (Drahota-Szabó 2013: 34). Was als Realienbezeichnung gilt, kann nur in einem bestimmten sprachlichen und kulturellen, auch zeitlich definierten Kontext entschieden werden. Realienbezeichnungen sind also „dynamische sprachliche Einheiten“ (Drahota-Szabó 2013: 34), die zu unterschiedlichen Zeitpunkten unterschiedlich verstanden und interpretiert werden können. Das betrifft auch unkonventionelle Realienbezeichnungen:

A (im Deutschen):

... *Das Ende der Troika: Die Währungsunion ist in keinem guten Zustand... Die Bundesbank will die Troika abschaffen* (Süddeutsche Zeitung vom 20.07.2016, S. 17).

In diesem Beispiel bezeichnet *Troika* die Kooperation von Europäischer Zentralbank, Internationalem Währungsfonds und Europäischer Kommission. Traditionell wird aber in Russland diese Realienbezeichnung (Russisch: *тройка*) für eine Anspannungsweise für Fuhrwerke oder Schlitten verwendet, in der wie beim Dreispänner drei Pferde oder andere Zugtiere nebeneinander gehen.

B (im Russischen):

Однако промоутэр Русского Витязя Андрей Рябинский заявил «Известиям», что санкции международных организаций вряд ли серьёзно отразятся на карьере его подопечного [Wie Andrej Ryabinsky, Promoter des russischen *Witjas*, der Zeitung "Iswestija" mitgeteilt hat, werden die Sanktionen der internationalen Organisationen kaum der Karriere seines Schützlings schaden] (*Iswestija* vom 14.03.2017).

Die genannte Realienbezeichnung (*Ruscki Witjas*, das russische Wort für *Recke* oder *Degen*) bezieht in dem Fall auf Alexander Wladimirowitsch Powetkin (Russisch: Александр Владимирович Поветкин). Er ist ein russischer Profiboxer im Schwergewicht und ehemaliger (aufgrund Wladimir Klitschkos WBA-Superchampion-Status) Weltmeister nach Version der World Boxing Association. In der Geschichte Russlands wird die Bezeichnung *Ruscki Witjas* aber auch für äußerst kräftige und geschickte Krieger verwendet.

C (im Englischen):

English rose... Flower of Scotland. And all-round thorn in the side [Englische Rose... Blume von Schottland. Und ein Dorn an der Seite] (*The Observer* vom 21.02.2016).

Die Bezeichnung *English rose/Endland's rose* (*Englische Rose*) bezieht in diesem Fall auf Emma Thompson, eine britische Schauspielerin, Produzentin, Drehbuchautorin sowie mehrfache Golden-Globe- und Oscar-Preisträgerin, auf die Großbritannien sehr stolz ist. Zu unterschiedlichen Zeiten wurde diese Bezeichnung auch in Bezug auf andere Persönlichkeiten benutzt, wie z.B. auf Diana, Fürstin von Wales (1961-1997):

*Lewis Hamilton turns to toe-curling POETRY to pay tribute to Diana in the most excruciating tribute yet to the late princess... He inflicted **England's Rose** poem on Instagram users in a cringe-worthy post* [Lewis Hamilton wendet sich an herzergreifende Poesie, um Diana, die verstorbene Prinzessin, höchst berührend zu ehren... Er hat das Gedicht *Rose Englands* für Instagram-Nutzer als eine Postmitteilung geschickt] (*Daily Mail Online* vom 01.09.2017).

Englische Rose ist eine Beschreibung, die mit englischer Kultur verbunden ist und auf eine natürlich attraktive Frau oder ein Mädchen mit traditionell heller Hautfarbe angewendet werden kann. Die Beschreibung hat eine kulturelle Bezugnahme auf die Nationalblume von England, die Rose, und auf ihre lange Tradition innerhalb der englischen Symbolik.

Bei solchen Beispielen entsteht die Frage, was es bedeutet, unkonventionelle Realienbezeichnungen zu „verstehen“ und was die Begriffe „Verstehen“ und „Missverstehen“ im vorliegenden Fall bedeuten. Wenn man den Begriff des Verstehens wie folgt definierte: „X verstehen = wissen, welchen Sinn x hat oder was x bedeutet“, so dass Verstehen Sinnkenntnis oder Bedeutungswissen wäre, dann hätte man mit dieser Definition den Verstehensbegriff kognitiv interpretiert, nämlich als ein „Wissen, dass X den Sinn S oder die Bedeutung B hat“ (Köhler 2009: 29). Diese Definition kann eine Analogie zwischen Verstehen und Wissen offenbaren (Köhler 2009: 29). Bedeutung ist dann eine Eigenschaft von Zeichen, bei ihren Benutzern bestimmte Vorstellungen von Weltausschnitten hervorzurufen (Perrin 2015: 126).

Außerdem lassen sich verschiedene Arten des Verstehens unterscheiden. Man differenziert zwischen Bedeutungsverstehen, determinativem, kausalem, rationalem, intentionalem, funktionalem und genetischem Verstehen. Darüber hinaus sind noch drei semantische Probleme des Verstehensbegriffs zu erörtern (Köhler 2009: 28). Es handelt sich – auch im Fall der unkonventionellen Realienbezeichnungen – um allgemeine Probleme bei der Anwendung des Verstehensbegriffs:

- Muss Verstehen als ein Wissen-dass gedeutet werden, also kognitiv, oder kann es auch als ein Wissen-wie gedeutet werden, also nicht-kognitiv?

- Ist das Verstehen nur klassifikatorisch, also ein Verstehen bzw. Nichtverstehen, oder gibt es nur Grade des Verstehens, also ein Mehr-oder-weniger-Verstehen? Kann man zumindest annähernd verstehen, was unter scheinbar unbekanntem unkonventionellen Realienbezeichnungen gemeint wird und worum es in einem Text geht?

- Wie sieht die Negation des Verstehens aus, wie sind also für den Fall, dass Verstehen kognitiv gedeutet worden ist, die Analoga zu Nichtwissen und Irrtum zu betrachten? (Köhler 2009: 28).

Bei kognitivem Verstehen kommt es auf die Interpretation der sprachlichen wie nichtsprachlichen Handlungen und Äußerungen an – samt allem, was dazugehört: Wahrnehmung, Beobachtung, Hypothesenbildung, Schlussfolgerung (Köhler 2009: 39). Kognitives Verstehen ist notwendigerweise diskursiv statt intuitiv, ganz gleich, welcher

Gegenstand verstanden werden soll (Köhler 2009: 39). Grice hatte darauf bestanden, dass kommunikatives Verstehen dann gelingt, wenn der Hörer diejenigen Intentionen erkennt, die der Sprecher mit seinen kommunikativen Äußerungen verbindet. Das Verstehen von unkonventionellen Realienbezeichnungen wird hier deshalb als gleichzeitiges Verstehen von Sprecherintentionen und Mitteilungsabsichten konzipiert. Jemandem kommunikativ etwas bedeuten meint nach Grice „to produce some effect on an audience by means of a recognition of this intention“ (Grice 1957: 442). Bedeutungen existieren als Intentionen, denen bestimmte mentale Zustände entsprechen und die vor der kommunikativen Äußerung gleichsam fertig vorliegen. Dabei fällt dem Empfänger/der Empfängerin als passivem Detektor die Aufgabe zu, diese Zustände zu erfassen bzw. auf der Basis der vom Sprecher dargebotenen Sprachmittel zu erschließen (Loenhoff 2009: 154). Falls es dem Empfänger/der Empfängerin nicht gelingt, bestimmte Sprachmittel wie unkonventionelle Realienbezeichnungen zu erschließen, können sie missverstanden oder falsch interpretiert werden. Aus welchen Gründen Missverstehen bei der Interpretation unkonventioneller Realienbezeichnungen in Presstexten entstehen kann, ist auch im Laufe der Analyse festzustellen.

Missverstehen liegt vor, wenn das Verstandene nicht dem Gemeinten entspricht (Kurt 2009: 75). Kein Sprachgebrauch kann jemals eindeutig sein, weil sprachlichen Zeichen Bedeutung nur kontextabhängig zugewiesen wird und die Anzahl möglicher Kontexte unendlich ist (Kurt 2009: 75). Wenn in einem Kommunikationsakt der Sprecher mit dem Gesagten einen anderen Sinn verbindet als der Hörer, dann kann dies viele Gründe haben: verschiedene kulturelle Hintergründe, unterschiedliche soziale Prägungen, biografische Besonderheiten und/oder situationsspezifische Merkmale (Kurt 2009: 76). Das gleiche Prinzip gilt für die schriftliche Kommunikation, in unserem Fall, für die Kommunikation im Rahmen eines Medienkontextes. „Im Missverstehen stecken nicht nur Stabilisierungs- und Aufklärungs-, sondern auch Verdeckungspotenziale (Kurt 2009: 78). Dazu kommt auch das „Kreativitätspotenzial des Missverstehens“ (Kurt 2009: 78).

Im alltäglichen Reden und Zuhören gelten klare Regeln. Welche Wörter wie zu verwenden und zu verknüpfen sind, bestimmt und überwacht die zuständige Sprachgemeinschaft. Sprechen ist aber keine Privatangelegenheit (Kurt 2009: 78). Missverständnisse oder fehlgehende Verständigung ergeben sich dann, wenn die Beteiligten, so die Formulierung von Grice, „pick up the wrong belief“ (Grice 1989: 287). Die Voraussetzung für die richtige Interpretation ist „das Miterleben der Situationen in der realen Welt, in der man diese Lösungen selbst „dröhnend“ mitgesprochen hat. Zur Bedeutungskonstitution ist die erlebte Wirklichkeit, der miterlebte kulturelle

Gedächtnisraum notwendig, der erlebte kommunikative Rahmen“ (Drahota-Szabó 2013: 32). Im Fall mit unkonventionellen Realienbezeichnungen gibt es solche Voraussetzung nicht immer, was das Missverstehen von manchen Realienbezeichnungen auslösen kann. Welche anderen Faktoren die intendierte Bedeutung unkonventioneller Realienbezeichnungen ausmachen können, ist noch zu ermitteln.

Im Kern geht es beim Verstehen von unkonventionellen Realienbezeichnungen um zwei Probleme. Erstens, müsste bestimmt werden, aus welchen Bestandteilen sich eine Mitteilung zusammensetzt und welchen Beitrag sie jeweils zu deren Gesamtsinn leisten. Das ist das semantische Problem der Kompositionalität: Wie „interagieren“ die verschiedenen Elemente untereinander? Zweitens, geht es darum, in welcher Weise die Rezipienten ein Verständnis dieser Mitteilung aufbauen. Das ist das pragmatische Problem der Rezeption: Wie „interagiert“ der Rezipient mit dem Angebot? Beide Problemfelder hängen, laut Bucher, eng miteinander zusammen (Bucher 2011). Unter semantischem Blickwinkel ist in dem Fall zu überprüfen, in welcher inhaltlichen Beziehung die verschiedenen visuellen Modi zur Gesamtbotschaft von unkonventionellen Realienbezeichnungen beitragen und wie die Verwendung solcher Realienbezeichnungen die Textgestaltung und den Stil von Presstexten beeinflusst.

Die Gestaltung von Presstexten fragt nach Strategien, mit bekannten Wörtern Neues zu vermitteln (Perrin 2015: 125). Publizistische Medien wollen unterschiedliche Adressaten zuverlässig erreichen, öffentlich Transparenz herstellen, im Markt ein eigenes Profil zeigen und ihre Publika, Quellen und Werbekunden dauerhaft binden – auch mit Sprache. In der Praxis können mit diesem Ziel entsprechende Mittel herausgearbeitet werden, etwa das Audience Design als Ergebnis eines multifunktionalen Umgangs mit Sprache, Varietät und Stil (Perrin 2015: 151).

Stil ist Ergebnis einer Auswahl aus sprachlichen Varianten mit ähnlicher Bedeutung, aber unterschiedlicher kommunikativer Funktion (Perrin 2015: 151). Audience Design ist die Eigenschaft eines Medienbeitrags, auf Zielgruppen zugeschnitten zu sein (Perrin 2015: 151). Zielgruppenzuschnitt bedeutet praktisch dreierlei: a) zu den Erwartungen, dem Vorwissen und der Aufnahmebereitschaft der Adressaten zu passen, b) sich im Stil von anderen Angeboten am Markt abzuheben und c) zur Nutzerbildung beizutragen (Perrin 2015: 151).

Die durchgeführte sprachwissenschaftliche Medienanalyse hat gezeigt, dass **allein im Titel** und den ersten Sätzen unterschiedlicher Zeitungsartikel viele unkonventionelle Realienbezeichnungen auftreten. Nachrichtenjournalisten wollen objektiv und verständlich berichten, möchten aber auch das Publikumsinteresse schon mit dem Titel erwecken. Der

Titel weckt Vorstellungen, lässt eine Geschichte erwarten, einen Bericht über Einzelheiten, Vor- und Nachgeschichte, Ursachen und Folgen (Perrin 2015: 133). Die folgenden Titel zeigen das deutlich:

A (im Deutschen)

TV-Richter will in den bayerischen Landtag!... (www.sueddeutsche.de vom 26.01.2018)

B (im Russischen)

Белые лебеди перелетят на Чукотку... [*Weißer Schwäne fliegen nach Tschukotka*]

(https://defendingrussia.ru/a/belyje_lebedi_pereletjat_na_chukotku-7824/ vom 18.05.2018)

C (im Englischen)

Black Cats Win U15s Final... [*Schwarze Katzen gewinnen U15 Finale*]
(<https://www.cu-fc.com/news/2018/may/black-cats-win-u15s-final/> vom 21.05.2018)

Mögliche Szenen stellt man sich bereits vor, mehr oder weniger plastisch, je nach der eigenen Erfahrung. Beim Lesen des anschließenden Textes werden dann die geweckten Erwartungen bestätigt oder nicht, Informationslücken füllen sich, Fragen werden beantwortet:

A (im Deutschen):

... Kempten/München (dpa/lby) - Der aus dem Fernsehen bekannte Richter Alexander Hold (55) will bei der Landtagswahl im Herbst für die Freien Wähler antreten. "Seit meiner Kandidatur für das Amt des Bundespräsidenten vor einem Jahr habe ich viel Zuspruch erhalten, das macht Eindruck und hat mich zu der Entscheidung bewegt", sagte Hold am Freitag der Deutschen Presse-Agentur in München. Sollte er den Einzug in das Maximilianeum schaffen, schließe sich "mit Sicherheit" eine tägliche TV-Sendung gleichzeitig an. Denkbar wären aber auch dann noch punktuelle Auftritte, etwa in Ratgebersendungen (www.sueddeutsche.de vom 26.01.2018).

Alexander Hold ist ein deutscher Jurist, Politiker (Freie Wähler), Fernsehdarsteller und Autor. Bekanntheit erlangte er durch die Fernseh-Gerichtsshow Richter Alexander Hold.

B (im Russischen):

... *Российские арктические территории «возьмут под своё крыло» дальние сверхзвуковые ракетносцы Ту-160.*

...*В 2018 году дальние бомбардировщики-ракетносцы Ту-160 выполняют перелёт до чукотского Анадыря. Ведь сейчас Арктика приобретает для России стратегическое значение...*

[Überschallbomber Tu-160 werden russische arktischen Territorien "unter ihre Flügel nehmen". ...2018 werden Überschallbomber TU-160 bis Anadyr fliegen. Denn jetzt gewinnt die Arktis für Russland eine strategische Bedeutung...]
(https://defendingrussia.ru/a/belyje_lebedi_pereletjat_na_chukotku-7824/ vom 18.05.2018).

Die Tupolew Tu-22M, Russisch: Туполев Ту-22М, sind die vom sowjetischen Konstruktionsbüro Tupolew entwickelten viersitzigen Überschallbomber, die für ihre spezielle weiße Beschichtung bekannt sind.



C (im Englischen):

... *After an evenly contested first quarter of the match, it was Sunderland who took the lead on 25 minutes, as the ball was cut back for a Black Cats forward to step onto and smash into the top corner* [...Nach einem gleichmäßigen ersten Viertel des Spiels war es Sunderland, der die Führung nach 25 Minuten übernahm. Der Ball kam zu Schwarzen Katzen zurück und lief vorwärts, um die obere Ecke zu schlagen] (<https://www.cu-fc.com/news/2018/may/black-cats-win-u15s-final/> vom 21.05.2018).

Der AFC Sunderland (offiziell: *Sunderland Association Football Club*) – auch als *The Black Cats* bekannt – ist ein englischer Fußballverein aus Sunderland im Nordosten von England.

Es entstehen aber auch Anschlussfragen, auf die der Text wiederum Antworten bereithält, und so weiter; so wird das mentale Textmodell, die Vorstellung davon, was im Text steht, nach und nach präziser (Perrin 2015: 133). Dabei wird deutlich, dass das Phänomen unkonventioneller Realienbezeichnungen in Presstexten im Rahmen einer interdisziplinären Forschung untersucht werden soll. Dabei leisten linguistische Teildisziplinen wie die Psycholinguistik, die intentionalistische Semantik und die linguistische Pragmatik einen gewissen Beitrag. Die Psycholinguistik ist eine linguistische Disziplin, die sich mit dem Spracherwerb und der kognitiven Sprachverarbeitung befasst

(Perrin 2015: 133). Aus diesem Blickwinkel stellt sich zum Beispiel die Frage, wie Vorwissen die Sprachverarbeitung prägt.

Im Gegensatz zu den meisten der zuvor entstandenen Bedeutungsbegriffe der linguistischen Semantik geht die praktische Semantik nicht davon aus, dass es eine einheitliche Bedeutung eines Zeichens in einer Sprache gebe (Busse 2009: 61). Verständigungsprobleme, und alle Probleme, die bei dem Versuch einer Bedeutungsfeststellung, den Bedeutungsbeschreibungen und bei der Textinterpretation auftreten, entstehen daraus, dass verschiedene Menschen in verschiedenen Situationen dieselben Wörter nach unterschiedlichen Regeln benutzen (Busse 2009: 61-62). Ein einzelnes Wort kann in unterschiedlichen Kontexten unterschiedlichste Funktionen haben (Wittgenstein 1970: 64) und eine Hauptquelle von Verständigungsproblemen ist, dass ein einzelner Mensch die Vielfalt der Verwendungsmöglichkeiten eines Wortes gar nicht überblicken kann (Wittgenstein 1970: 122). Dies hängt auch damit zusammen, dass die aktuelle Bedeutung eines Wortes im Kommunikationsprozess immer entscheidend von der sprachlichen Umgebung sowie von zahlreichen Kontext- und Situationsfaktoren abhängt, die in den Produktions- und Verstehensprozess von Äußerungen immer schon mit einbezogen sind (Busse 2009: 62). Beispielsweise setzen Menschen die verfügbaren sprachlichen Mittel gezielt zur Verwirklichung ihrer kommunikativen Zwecke ein. Dieser aktive Umgang mit der Sprache bewirkt angesichts der Komplexität sprachlicher Mittel aber auch die Möglichkeit des „Spielens“ mit verschiedenen Ebenen der Realisierung von kommunikativen Zwecken (Busse 2009: 62). Dieses „Spielen“ mit der Sprache ist nicht ein Sonderfall der Sprachverwendung, sondern ein grundlegendes Charakteristikum von Sprache und Sprachnutzung überhaupt. Zum anderen entstehen Unterschiede (und Probleme) im Gebrauch sprachlicher Mittel aber auch dadurch, dass Menschen in unterschiedlichen sozialen Gruppen, Arbeitszusammenhängen, Institutionen u.ä. leben und handeln (Busse 2009: 62). Das Befolgen unterschiedlicher Regeln kann auch mit der Zugehörigkeit zu solch verschiedenen sozialen Kontexten zusammenhängen. Eine semantische Theorie, die auf diese Gebrauchszusammenhänge von Sprache nicht eingeht, kann der Vielfalt der Bedeutungsmöglichkeiten sprachlicher Zeichen nicht gerecht werden (Busse 2009: 62). Die Bedeutungen von Ausdrücken sind [...] nicht abgeschlossen, sondern sie verändern sich ständig und zwar in und durch Kommunikationen (Heringer 1974: 100). Aus der Sicht intentionalistischer Semantik wird die Bedeutung (lexikalische Bedeutung) – im vorliegenden Fall die Bedeutung unkonventioneller Realienbezeichnungen – in einem mehrstufigen Prozess auf Intentionen bzw. kommunikative Absichten der Zeichenverwender zurückgeführt. Grice geht von der Beobachtung aus, dass die Bedeutung,

die ein Wort oder Satz in einer konkreten Situation hat, von dem abweichen kann, was er die „Standardbedeutung“ nennt (Busse 2009: 67). Er nimmt an, dass es einen Unterschied zwischen dem „Meinen“ (dem in der aktuellen Situation mit einem Wort oder Satz Gemeinten) und der „Bedeutung“ (im Sinne der lexikalischen oder Standard-Bedeutung) geben muss.

Die Linguistische Pragmatik, die in dieser Studie ebenfalls zur Analyse unkonventioneller Realienbezeichnungen beitragen kann, umfasst diejenigen linguistischen Untersuchungen, die notwendigerweise auf Aspekte des Gebrauchskontextes von sprachlichen Zeichen und dessen Beziehung zu den Zeichenbenutzern Bezug nehmen (Busse 2009: 71). Das Entstehen der Linguistischen Pragmatik war vor allem eine Reaktion auf die Erklärungsdefizite der bis dahin existierenden Formen der Sprachwissenschaft, insbesondere der Semantik (Busse 2009: 71). Ausgangsprobleme der Linguistischen Pragmatik umfassen Erklärungsdefizite der klassischen Sprachauffassungen und – unter anderem – Probleme der semantischen Beschreibung und Erklärung von Eigennamen (Busse 2009: 71), die den lexikalischen Kern der meisten unkonventionellen Realienbezeichnungen in dieser Studie darstellen.

ZWISCHENRESÜME

In dieser Studie wird das bisher unerforschte Phänomen der unkonventionellen Realienbezeichnungen am Beispiel von Presstexten ermittelt und analysiert. Bei den unkonventionellen Realienbezeichnungen handelt es sich um alternative Bezeichnungen landeskundlicher Realien, die auf einer bestimmten unkonventionellen Art in den Presstexten benutzt werden (z. B. *der Wutbahnhof*, die Bezeichnung von Stuttgart 21, einem Verkehrs- und Städtebauprojekt zur Neuordnung des Eisenbahnknotens Stuttgart). In dieser Arbeit wird das Phänomen von unkonventionellen Realienbezeichnungen am Beispiel deutscher, russischer und englischer Presstexte untersucht.

Dieses facettenreiche Sprach- und Kulturphänomen wird im Rahmen einer interdisziplinären Forschung mithilfe von Methoden aus der Semantik, der Pragmatik und der interkulturellen Medienlinguistik analysiert. Die Besonderheit liegt dabei darin, dass bei der Ermittlung unkonventioneller Realienbezeichnungen die Pressesprache nicht nur aus der Innen-, sondern auch aus der Außenperspektive analysiert werden soll, da diese sprachlichen Phänomene Interpretationsprobleme bei Mitgliedern unterschiedlicher Sprachgemeinschaften auslösen können. Mit anderen Worten: es können sogar bekannte Gegenstände/Realien eigener Kulturgemeinschaft durch die Verwendung unkonventioneller Realienbezeichnungen zu etwas Fremden werden, zu einer „Wirklichkeit“, die nur aus dem Kontext oder durch das zusätzliche Kulturwissen entsprechend interpretiert werden kann.

Diese „Wirklichkeit“, die mithilfe unkonventioneller Realienbezeichnungen in Presstexten widergespiegelt wird, ist das zusätzliche Wissen des Menschen über die ihm bekannten landeskundlichen Realien. Wie die Analyse unkonventioneller Realienbenennungen zeigt, treten dabei Eigennamen als lexikalische Ursprungseinheiten auf. Eigennamen, die eine verallgemeinerte Erfahrung des menschlichen Kommunizierens mit der Umgebung – sowohl mit der dinghaften Welt, als auch mit der Gesellschaft – darstellen, bekommen dank unkonventioneller Realienbezeichnungen ihr „zweites Leben“ in der Sprache.

Wie das gelingt, wird weiter an Beispielen von unkonventionellen Realienbezeichnungen beschrieben, die sich auf Realien Deutschlands, Russlands und Englands beziehen. Im nächsten Teil wird das Phänomen der unkonventionellen Realienbezeichnungen unter semantischem und funktional-pragmatischem Blickwinkel analysiert. Dabei soll festgestellt werden, welche Ausdrucksmittel den unkonventionellen Realienbezeichnungen zugrunde liegen und welche Funktionen diese sprachlichen Phänomene in der Pressesprache erfüllen. Im Weiteren wird auch auf Sprach- und

Kulturkontaktphänomene eingegangen, die durch die Verwendung unkonventioneller Realienbezeichnungen in Presstexten in einem interkulturellen Medienkontext auftreten können.

Im Folgenden erfolgt die Durchführung des empirischen Teils der Studie. Dabei werden die Besonderheiten der zu vergleichenden Printmedien (*Süddeutsche Zeitung* und *BILD* im Deutschen, *Iswestija* und *Komsomolskaja Prawda* im Russischen, *The Observer* und *Daily Mail* im Englischen), die Auswahl der Fälle, die empirische Analyse sowie die Auswertung und Aufbereitung der Daten dargestellt. Die quantitativ erfassten unkonventionellen Realienbezeichnungen (279 Einheiten) werden zunächst deskriptiv analysiert, statistisch beschrieben und anhand von Form und Verteilung gruppiert. Anschließend wird ihre Funktion im Medienkontext bestimmt.

4.4 Korpus

Das Korpus dieser Arbeit bilden unkonventionelle Realienbezeichnungen, die aus den Presstexten in der deutschen, russischen und englischen Sprache vermittelt wurden. Als Forschungsmaterial wurden die Presstexte aus sechs Medien (Zeitungen) untersucht: *Süddeutsche Zeitung*, *BILD*, *Iswestija* (Russisch: *Известия*/"Nachrichten, Mitteilungen"), *Komsomolskaja Prawda* (Russisch: *Комсомольская правда*), *The Observer* und *Daily Mail* (je 50 Ausgaben, 2016-2017):

Zeitung/Zeitungstyp ¹³	Sprache	Beschreibung	Zeiträumen der Untersuchung
<i>Süddeutsche Zeitung</i> /informationsbetont	Deutsch	Die <i>Süddeutsche Zeitung</i> ist eine überregionale Tageszeitung. Sie wird seit 1945 im Süddeutschen Verlag in München verlegt. Im Sommer 2005 bezeichneten deutsche Journalisten die <i>Süddeutsche Zeitung</i> bei einer großangelegten Umfrage als das „Leitmedium“ Nummer Eins – vor dem <i>Spiegel</i> . Laut ihrem Redaktionsstatut erstrebt die <i>Süddeutsche Zeitung</i> freiheitliche, demokratische Gesellschaftsformen nach liberalen und sozialen Grundsätzen. Sie wird als	07.-11. 2016

¹³ In dieser Arbeit werden *Süddeutsche Zeitung*, *Iswestija* und *The Observer* als informationsbetonte Zeitungen betrachtet, da die meisten Presstexte in den genannten Zeitungen informationsbetonte Texte (Nachrichten, Meldungen, Berichte, Reportagen usw.) darstellen (Lüger 1995). *BILD*, *Komsomolskaja Prawda* und *Daily Mail*/*Mail on Sunday* werden demgegenüber als meinungsbetont genannt, da die in diesen Zeitungen analysierten Texte hauptsächlich zu meinungsbetonten Textsorten wie Kommentare, Glossen, Feuilletons, Kolumnen usw. gehören.

		„gemäßigt links“ beschrieben.	
<i>BILD</i> / meinungsbetont	Deutsch	BILD ist eine überregionale Boulevardzeitung, die seit dem 24. Juni 1952 als Tageszeitung werktäglich in einer Bundesausgabe und 27 Regional- und Stadtausgaben erscheint. Sie ist das führende und auflagenstärkste Boulevard-Blatt in Deutschland und lanciert immer wieder politische Kampagnen. Ihre politische Ausrichtung lässt sich als konservativ bezeichnen. Wegen ihrer als polemisch empfundenen Art, ihres Hangs zur Vereinfachung und ihrer Sensationslust ist die <i>Bild</i> -Zeitung häufig der Kritik ausgesetzt.	01.-02. 2016
<i>Iswestija</i> / informationsbetont	Russisch	Die <i>Iswestija</i> ist eine landesweit erscheinende russische Tageszeitung. Sie wurde am 28. Februar (alte Zeitrechnung) 1917 in Petrograd (heute – Sankt Petersburg) als Mitteilungsblatt des Petrograder Sowjets gegründet. Sie ist eines der ältesten und einflussreichsten Periodika des heutigen Russlands und richtet sich an die gut situierte „Intelligenzija“ (Akademiker) und politische Elite. Die Zeitung gilt als konservativ und staatsnah.	03.-05. 2017
<i>Komsomolskaja Prawda</i> / meinungsbetont	Russisch	Die <i>Komsomolskaja Prawda</i> ist eine ehemals (seit 1925) sowjetische Jugendzeitung, heute Boulevardzeitung, deren Sitz sich in Moskau befindet. Die heutige <i>Komsomolskaja Prawda</i> erscheint in mehreren regionalen Ausgaben und ist der auflagenstärkste Tageszeitungs-Titel in der Russischen Föderation vor dem <i>Moskowski Komsomolez</i> . Sie ist eine erfolgreiche und populäre Tageszeitung	10.-12. 2016/ 01.-02. 2017

		und wird in 62 Regionen Russlands gedruckt. Die Zeitung gilt als „gemäßigt links“.	
<i>The Observer</i> / informationsbetont	Englisch	<i>The Observer</i> ist eine wöchentlich erscheinende britische „quality“ Zeitung (Deutsch: „Qualitätszeitung“). Sie ist liberal-sozialdemokratisch ausgerichtet. Die erste Ausgabe erschien am 4. Dezember 1791, <i>The Observer</i> war somit die erste Sonntagszeitung. Der Hauptsitz ist am Kings Place in London.	01.-11. 2016/ 01.-02. 2017
<i>Daily Mail</i> / <i>Mail on Sunday</i> meinungsbetont	Englisch	Die <i>Daily Mail</i> und ihre Sonntagsausgabe <i>Mail on Sunday</i> sind wöchentlich erscheinende britische Boulevardzeitungen. Die redaktionelle Ausrichtung ist der politischen Rechten und der Conservative Party zuzuordnen. Die konservative <i>Daily Mail</i> erreicht eine Auflage von zwei Millionen Druckexemplaren und besetzt damit unter den auflagenstärksten britischen Zeitungen nach <i>The Sun</i> den zweiten und weltweit den zwölften Platz. Hauptsitz ist London.	01.-11. 2016/ 01.-02. 2017

Die Analyse des Korpus in der vorliegenden Arbeit kombiniert Methoden quantitativer und qualitativer Ansätze und wird quantitativ-qualitativ ausgewertet. Es wird darauf eingegangen, welche Strukturen den unkonventionellen Realienbezeichnungen zugrundeliegen und welche stilistischen Besonderheiten in ihrer Metaphorik in den deutschen, englischen und russischen Sprachen vorzufinden sind. Dabei wird auch analysiert, welche Funktion(en) die metaphorischen Grundlagen von unkonventionellen Realienbezeichnungen in einem Medienkontext erfüllen können.

4.5 Arbeitsschritte

Nach der Zusammenstellung des Korpus findet eine kognitiv-linguistische Analyse in folgenden Etappen statt:

1. Identifikation und Sammlung unkonventioneller Realienbezeichnungen in deutschen, russischen und englischen Presstexten. Dabei ist festzustellen, ob unkonventionelle Realienbezeichnungen sich als semantische Phänomene formal erkennen lassen, d.h. ob sie als Einzelwörter, Phrasen oder ganze Sätze vorkommen. Es wird auch festgestellt, mit welchen lexikalischen Bestandteilen die unkonventionellen Realienbezeichnungen in deutschen, russischen und englischen Presstexten auftreten.

2. Klassifizierung unkonventioneller Realienbezeichnungen nach den Herkunftsbereichen. Bei diesem Schritt wird festgestellt, aus welchen Themenbereichen unkonventionelle Realienbezeichnungen in deutschen, russischen und englischen Presstexten ursprünglich stammen. Lexeme, die semantisch verwandt sind, werden einem gemeinsamen Ursprungsbereich zugeordnet.

3. Interpretation: Die ermittelten unkonventionellen Realienbezeichnungen werden im Pressekontext interpretiert, indem ihre Funktion im entsprechenden situativen Kontext beleuchtet wird.

Bei einer quantitativen Analyse, die parallel mit der kognitiv-linguistische Analyse stattfindet, handelt es sich um eine statistische Auswertung der erkannten unkonventionellen Realienbezeichnungen im Textkorpus. Die Auswertung beginnt mit der Aufzählung der unkonventionellen Realienbezeichnungen in den ausgewählten Presstexten. Ihr wiederholtes Vorkommen, ob in einem Text oder in mehreren, wird dabei nicht zahlenmäßig gewertet. Nach der Auszählung der ermittelten unkonventionellen Realienbezeichnungen werden statistische Daten zu den Stilfiguren präsentiert, die den unkonventionellen Realienbezeichnungen zugrunde liegen. Dabei wird auch statistisch dargestellt, wie viele unkonventionellen Realienbezeichnungen in der deutschen, russischen und englischen Sprache vorzufinden sind. Zur besseren Übersichtlichkeit werden die Gesamtdaten miteinander verglichen und in Diagrammen zusammen dargestellt, damit quantitative Unterschiede anschaulicher und leicht erkennbarer werden.

Die darauffolgende funktional-pragmatische Analyse ist weiter in folgenden Schritten durchzuführen:

1. Ermittlung der Stilfiguren, die den unkonventionellen Realienbezeichnungen zugrunde liegen und der stilistischen Besonderheiten, die in der Metaphorik unkonventioneller Realienbezeichnungen in der deutschen, russischen und englischen Sprache vorzufinden sind.

2. Ermittlung von typischen Modellen in den metaphorischen Strukturen unkonventioneller Realienbezeichnungen in deutschen, russischen und englischen Presstexten. Dabei werden typische Ursprungs- und Zielbereiche in den Strukturen unkonventionel-

ler Realienbezeichnungen ermittelt und dargestellt. Es werden entsprechende Belege aufgeführt, die die ermittelten Modelle darstellen.

Durch einen interkulturellen Ansatz wird zudem ermittelt, welche Funktion die metaphorischen Grundlagen von unkonventionellen Realienbezeichnungen in einem interkulturellen Medienkontext innehaben und welche sprachkulturellen Kontaktphänomene in den Strukturen unkonventioneller Realienbezeichnungen in deutschen, russischen und englischen Presstexten auftreten.

5 Ergebnisse

5.1 Unkonventionelle Realienbezeichnungen in der Mediensprache (im Deutschen, Russischen und Englischen)

Das Interesse an mediensprachlichen Problemen, an Fragen der Produktion und Wahrnehmung von Texten in Printmedien, Rundfunk und Fernsehen sowie von Werbung und Internet, das Interesse an Prozessen, die mit der Schaffung, dem Erhalt und der Verarbeitung von Informationen, sowie mit dem Einfluss der Mediensprache auf das öffentliche Bewusstsein zusammenhängen, hat in den letzten Jahrzehnten spürbar zugenommen (Volodina 2005: 61). Die moderne Lexik ist nach wie vor verschiedenen Modifikationen und Transformationen unterworfen; wie bereits erwähnt, transportiert die Sprache dabei „eine semantische Tiefenstruktur, die mit vorgibt, wie die Wirklichkeit perzipiert und reproduziert wird“ (Jäggi 2009: 67).

Die „Wirklichkeit“, die sich mithilfe der unkonventionellen Realienbezeichnungen in der Pressesprache widerspiegelt und in dieser Studie analysiert wird, ist das zusätzliche Wissen des Menschen über die ihm bekannten landeskundlichen Realien. Wie die durchgeführte Analyse unkonventioneller Realienbezeichnungen zeigt, treten dabei die Eigennamen als lexikalische Ursprungseinheiten auf. Für die meisten Eigennamen gilt *de facto*, dass sie mehr als einen Träger haben: „Wer heißt nicht alles *Schmidt*, und wie viele Orte heißen nicht *Hamburg* (allein in den USA mehr als zehn...“ (Córdoba 2002: 174). Viele Gegenstände „teilen sich sozusagen einen Namen; Dies kann man das *Phänomen der geteilten Eigennamen* nennen“ (Córdoba 2002: 174-175). In dieser Arbeit wird auf das genannte Phänomen verzichtet: unkonventionelle Realienbezeichnungen, die hier analysiert werden, weisen auf die Realien hin, die keine geteilten Eigennamen haben. Stattdessen werden bei der Analyse die Eigennamen berücksichtigt, welche verallgemeinerte Erfahrung des menschlichen Kommunizierens mit der Umgebung (sowohl mit der dinghaften Welt, als

auch mit der Gesellschaft) darstellen und die dank unkonventioneller Realienbezeichnungen ihr „zweites Leben“ in der Sprache bekommen. Die ermittelten unkonventionellen Realienbezeichnungen können den folgenden Gruppen von Eigennamen (vgl. Bauer 1998: 55–59; Debus 2012) zugeordnet werden:

1) Anthroponyme (Personennamen, d.h. Einzelnamen zur Identifikation einer Person, Debus 2012: 79): *der Burgunder-Flüsterer Rheinhessens* (Heinz-Günter Hauck, Winzer aus Bermersheim in Rheinhessen), *Доктор Луза/Dr. Lisa* (Jelisaweta Glinka, 1962-2016, eine humanitäre Aktivistin und Notfallärztin), *Big Dave* (David Morgan-Hewitt, Managing Director von The Goring in London). Diese Gruppe umfasst die folgenden drei Kategorien:

a) Politiker: *Herr Müller aus Tempelhof* (Michael Müller, SPD), *BBII/VVP* (Vladimir Vladimirovich Putin, kurz VVP = BIP auf Deutsch), *the Brexit Saboteur* (Nicholas Clegg);

b) Künstler: *Berliner Chronist mit Pinsel und Farbe* (Karl Horst Hödicke, ein deutscher Maler), *Главный Шерлок Холмс страны* („Der Sherlock Holmes des Landes“, Wassilij Liwanow, der als Sherlock Holmes in den Filmen von Igor Maslennikow in Russland berühmt wurde), *Britain's Elvis* (Ronald Wycherley, 1940-1983, ein britischer Rock'n'Roll-Sänger);

c) Sportler: *der Strafkönig* (Hendrik Pekeler, Handballspieler), *Сибирский медведь* („Sibirischer Bär“, Sergei Ustjugow, ein russischer Skilangläufer), *Cyclist in the Saddle* („Radfahrerin im Sattel“, Victoria Pendleton, eine britische Radfahrerin und Jockey).

Da es neben dem offiziell gültigen Personennamen inoffizielle Namen wie Kose-, Kurz-, Neck-, Spitz-, Spott-, Schimpf- und Beinamen verschiedener Art (z.B. Pseudonyme oder Decknamen) gibt und fast alle Namenträger irgendwelchen Anteil daran haben, bedarf es überlegter Kenntnisse, welche dieser Namen situationsgerecht bzw. nach Bekanntheits-/Vertrautheitsgrad verwendet werden können oder müssen (Debus 2012: 65). Man sollte z.B. *Modenamen* unterscheiden, d.h. einzelne Rufnamen, die mehr oder weniger plötzlich auftauchen, schnell beliebt werden und nach kurzer Gebrauchsphase zurückgehen oder ganz verschwinden (Debus 2012: 95).

Beinamen sind dem Ruf-/Vornamen beigefügte Namen, die den Namenträger nach Herkunft, Aussehen, (Charakter-)Eigenschaften oder sonstigen Merkmalen individuell kennzeichnen (Debus 2012: 104).

Pseudonyme sind falsche Namen, Deck- oder Tarnnamen (auch: fingierte Namen, Schein-, Aliasnamen), die den wahren, den bürgerlichen Namen (Orthonym) überdecken oder verdrängen sollen (Debus 2012: 133). In der Regel werden Pseudonyme selbst

gewählt, entweder als Gesamtname (Vorname + Nachname) oder als Einzelname (Vorname oder Nachname). Die Motive der Benennung sind vielfältig, sie ergeben sich jeweils aus der individuellen Situation in bestimmten Zeitumständen. Betroffen sind Angehörige prinzipiell aller Berufe und Gruppen, wengleich Schriftsteller und Künstler, die nicht selten allein unter ihrem Pseudonym bekannt sind, besonders hervortreten (Debus 2012: 133). Die Fülle der Pseudonyme lässt sich annähernd drei Kategorien zuordnen; nur selten werden Erklärungen hinzugefügt (Debus 2012: 133-134):

a) Zeitbegrenzt/vorübergehend gebrauchte Pseudonyme (z.B. *Berthold Bürger*: Erich Kästner, zur Umgehung des Schreibverbots während der Naziherrschaft).

b) Geheim gehaltene, zeitlich begrenzte Pseudonyme: Dies sind die eigentlichen Tarnnamen, z.B. solche, die nur innerhalb einer Gruppe oder Institution gebraucht werden...Das können verschiedene Vornamen, auch in abgewandelter Form (z.B. Kurz-/Koseformen) sein. Häufig spielte die Berufsgruppenzugehörigkeit eine Rolle, so nannte sich z.B. ein Arzt *Röntgen*, ein Bergbauinspektor *Steiger* usw. Sehr beliebt waren Blumen- oder Tierbezeichnungen, wobei Letztere wegen der damit konnotierten Eigenschaften wie Stärke (*Löwe*) oder List (*Fuchs*) auf eine gewisse „Funktionsgezieltheit“ schließen lassen, in jedem Fall aber eine bestimmte Botschaft beinhalteten.

c) Eigebürgerte Pseudonyme, welche die bürgerlichen Namen verdrängt haben: Hierbei kann in gewissem Sinne von Namenänderung gesprochen werden (*Heino*: Heinz-Georg Kramm, *Peter Alexander*: Peter Neumayer, *Marlene Dietrich*: Maria Magdalena von Losch usw.).

Ausführlicher werden in dieser Arbeit Modenamen, Beinamen und Pseudonyme nicht betrachtet, da hinter unkonventionellen Realienbezeichnungen hauptsächlich offizielle Eigennamen stehen. Eine Ausnahme wurde jedoch im Laufe der Analyse ermittelt, und zwar im Deutschen: *Hyper Hyper* (*H.P. Baxxter*, bürgerlich Hans Peter Geerdes, ein deutscher Sänger und der Frontmann der Dance-Gruppe Scooter, der für die zweite Single dieser Gruppe (*Hyper Hyper*) bekannt wurde). In dem Fall steht hinter *Hyper Hyper* ein Pseudonym.

2) Toponyme (Ortsnamen): *Bier-und-Spiel-Metropole* (München), *Северная столица* („Ssewnaja Stolitza/Nördliche Hauptstadt“, Sankt Petersburg), *the Black Country* („Schwarzes Land“, ein Ballungsgebiet in den West Midlands, einem der sechs Metropolitan Countys von England). Zu dieser Gruppe gehören:

a) Makrotoponyme (Städte- und Gemeinde-Namen u.a.): *Hessisch-Sibirien* (die Hochlagen des Vogelbergs und der Rhön oder die waldreichen Regionen Nordhessens), *Кубань* (*Kuban'*, die Region Krasnodar, eine Verwaltungseinheit Russlands im Kaukasus-

vorland, die nach dem Fluss Kuban benannt ist, *Constable country* (Dedham Vale, ein Teil des Gebietes in East Anglia, das durch die Malerei von John Constable, 1776-1837, bekannt wurde));

Diese recht umfangreiche Gruppe erscheint auf den ersten Blick heterogen, was sich aber erklären lässt. Das menschliche Dasein, Tätigkeiten und Beschäftigungen der Menschen finden in bestimmten Umgebungen statt. Diese Umgebung kann eine Stadt, ein Dorf, aber auch ein Verkehrsweg zwischen ihnen sein. In diesem Sinne sind die Lebensräume „nicht bloß Kulissen, sondern auch handlungsrelevant“ (Drößiger 2015: 83). Bedingt durch ökonomische, politische, militärische und mitunter auch private Interessen wurden Verkehrswege geschaffen, die einen essentiellen Bestandteil der Kulturlandschaften und Lebensräume bilden. Auch innerhalb einer Stadt gibt es kleinere Lebensräume oder Kulturlandschaften, die auf unkonventionelle Weise versprachlicht werden können. Dazu gehören weitere kleinere Details dieses Lebensraumes. Das sind Mikrotoponyme, die Bezeichnungen gebauter oder eingerichteter Objekte wie z. B. Bahnhof, Kirche, Spielplatz usw., die auch in den Strukturen von unkonventionellen Realienbezeichnungen widerspiegelt sind:

b) Mikrotoponyme (Straßennamen, Flurnamen u.a.): *die Maikäferklinik* (Universitäts-Frauenklinik in der Maistraße in München), *Щенка* („Schtschepka/Splitter“, Moskauer Kunstschule von M.S. Schtschepkin), *Millionaires‘ Row* („Millionärs Straße“, The Bishop’s Avenue in London, eine Straße, in der viele Reiche leben);

3) Ergonyme (Objektnamen, d.h. Namen von Fahrzeugen und Gedenk- und Kulturstättennamen): *Käfer* (VW), *das blaue Wunder* (Löschwitzer Brücke in Dresden), *Ласточка* („Schwalbe“, Elektrotriebwagenzug der Baureihe ЭС1), *the Phantom of Love* („Phantom der Liebe“, der Rolls-Royce Phantom I, weltbekannt für sein Innendesign mit zahlreichen Motiven von Cherubinen und Engel).

Fahrzeuge oder Transportmittel spielen seit jeher in der Geschichte der Menschheit eine wichtige Rolle. Die vor allem mechanisch betriebenen Transportmittel dominieren die frühe Neuzeit. Dementsprechend sind viele Fahrzeuge oder Transportmittel auch unkonventionell versprachlicht.

4) Praxonyme (Ereignisnamen, d.h. Namen von wichtigen historischen Einschnitten/Namen politischer Ereignisse, Debus 2012: 203): *die Nacht der Steine* (Nacht vom 23. auf den 24. November 2015 in Bautzen, die aufgrund eines Konflikts zwischen jungen Asylbewerbern und Einheimischen von Krawallen geprägt war), *Хрущёвская оттепель* („Chruschtschow’sches Tauwetter/Tauwetter-Periode“, eine vom Tod Stalins 1953 bis spätestens zur Entmachtung seines Nachfolgers Nikita Chruschtschow 1964 von der Sowjetunion reichende Periode der Auflockerung und größeren Freiheit der inneren Kultur

in den Staaten des Ostblocks), *the Troubles* („die Unruhe“, der Nordirlandkonflikt der Jahre 1969 bis 1998).

5) Institutions-/Firmen- und Warennamen (Namen für öffentliche, gesellschaftlich bedeutsame Institutionen, also für staatliche, ökonomische, kirchliche, kulturelle u.ä. Einrichtungen verschiedener Art, Verwaltungsorgane, Bildungsstätten usw., Debus 2012: 195): *Mekka der Medienkunst* (Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe), *Белый Дом* („Belyj Dom/Weißes Haus“, der Moskauer Kreml, der Amtssitz des Präsidenten der Russischen Föderation), *Auntie* (the BBC, British Broadcasting Corporation).

6) Artionyme/ Kunstwerknamen (Namen für Werke verschiedener Kunstgattungen; Darunter fallen ebenso künstlerische Produkte, deren Namen als Teil der Produkt-/Warennamen bezeichnet werden können, Debus 2012: 203): *Neue deutsche Welle* („Haus des Jahres 2016“, Stadthaus aus Wellblech in Olching), *Птичка* („Ptitschka“/„Vögelchen“, Schaumzuckerkonfekt "Ptitschje *Moloko*"/„Vogelmilch“ (Russisch: *Птичье молоко*), die den deutschen Dominosteinen ähnlich sehenden weichen Milchschaumsteine, die aus Schaumzucker bestehen und mit einer dünnen Schicht kakaohaltiger Fettglasur oder Schokolade überzogen sind).

Bei der Analyse unkonventioneller Realienbezeichnungen wurde ermittelt, welche Gruppen von Eigennamen am meisten als unkonventionelle Realienbezeichnungen in deutschen, russischen und englischen Presstexten auftreten (Tab. 4):

Gruppe von Eigennamen	Deutsch	Russisch	Englisch	Insgesamt
Anthroponyme	71	28	41	140
Toponyme	21	28	12	61
Ergonyme	5	19	4	28
Praxonyme	3	7	6	16
Institutions-/Firmen- und Warennamen	10	9	9	28
Artionyme	3	2	1	6

Tabelle 4: Unkonventionelle Realienbezeichnungen als Eigennamen

Die oben aufgelisteten Ergebnisse zeigen, dass unkonventionelle Realienbezeichnungen am meisten Anthroponymen oder Toponymen zuzuordnen sind. Damit ist es zu vermuten, dass in den analysierten Printmedien ein großer Teil der Pressemitteilungen Persönlichkeiten und Ortsbeschreibungen gewidmet ist.

Ein prinzipieller Unterschied zwischen unkonventionellen und konventionellen Realienbezeichnungen ist der pragmatische Aspekt unkonventioneller Realienbezeichnungen in der Sprache. Laut einiger Wissenschaftler wie Willems bezieht sich das „So-und-so-Genanntsein“ des Propriums immer auf das Nennen, nicht auf das Genannte, und insofern handelt es sich nicht um einen „Dingbegriff“, sondern um einen „Funktionsbegriff“ (Willems 1996: 134). Während einige Wissenschaftler wie Herbermann das „propriale So-und-so-Genanntsein“ nur im Hinblick auf „das Phänomen der Lexikalität sprachlicher Einheiten“ auffassen (Herbermann 1982: 383), teilen andere die Meinung, dass die Kode-Bezogenheit des Propriums kein „reines“ Formprägnomen ist, weil dieses „propriale So-und-so-Genanntsein“ ein **semantisiertes** sprachliches Formphänomen ist (Willems 1996). Wie bekannte Realienbezeichnungen auf einer neuen, unkonventionellen Art in Presstexten semantisiert werden, wird am Beispiel folgender unkonventionellen Realienbezeichnungen klar:

A (im Deutschen):

Fernsehrichter ... tritt für die freien Wähler als Kandidat für die Wahl zum Bundespräsidenten an (Süddeutsche Zeitung vom 14.09.2016).

Gemeint wird in dem Fall Alexander Hold, ein deutscher Jurist, Politiker (Freie Wähler), Fernsehdarsteller und Autor, der Bekanntheit durch die Fernseh-Gerichtsshow *Richter Alexander Hold* erlangte. Durch die unkonventionelle Bezeichnung *Fernsehrichter* wird hier – neben der Personidentität – die erwähnte Bekanntheit und die Popularität des Fernsehdarstellers ausdrücklich semantisiert.

B (im Russischen):

С Доктором Лизой все прощались как с самым близким, родным человеком. ... Доктора Лизу похоронили на Новодевичьем [Von Dr. Lisa haben alle Abschied wie von einem Familienmitglied genommen... Dr. Lisa wurde auf Nowodewitschi begraben] (Komsomolskaja Prawda vom 17.01.2017).

In dem Fall geht es um Jelisaweta Glinka, (Russisch: Елизавета Гли́нка, 1962-2016), auch als *Dr. Lisa* bekannt. Jelisaweta Glinka war eine russische humanitäre Aktivistin und Notfallärztin. Sie war die Leiterin der Hilfsorganisation *Gerechte Hilfe* und kam 2016 beim Absturz einer Tupolew Tu-154 ums Leben. Ihren zweiten Namen, der nur von ihrem verkürzten Vornamen gebildet ist (*Doktor Lisa*), hat sie dank ihrer Beliebtheit

unter dem russischen Volk bekommen: Doktor Lisa widmete sich in Not geratenen Kindern aus den umkämpften Gebieten und wurde für ihre Initiative zur Rettung der Kinder der vom Bürgerkrieg erschütterten ostukrainischen Region Donbass international bekannt. Die unkonventionelle Bezeichnung hat in diesem Fall die Popularität der Wohltäterin extra semantisiert. Diese Popularität hat sogar nationale Räume überschritten: nach dem tragischen Tod der Aktivistin ist die Bezeichnung auch in anderen Medien vorgekommen:

*Die russische Wohltäterin und Leiterin der Stiftung „Gerechte Hilfe“ Jelisaweta Glinka, als **Doktor Lisa** bekannt, hat sich laut Medienberichten an Bord des am Sonntagmorgen ins Schwarze Meer gestürzten Flugzeuges Tupolew-154 des russischen Verteidigungsministeriums befunden (Sputnik Deutschland Online: <https://sptnkne.ws/ddCq> vom 25.12.2016).*

C (im Englischen):

*He was called the **Shakespeare of the gardening world**, a humble estate manager's son from Northumberland who was feted by the great and good of Georgian society [Er hieß *Shakespeare der Gartenwelt*, der Sohn eines bescheidenen Immobilienmaklers aus Northumberland, der vom großen und guten Adel der georgischen Gesellschaft gefeiert wurde] (*The Observer* vom 10.01.2016).*

Gemeint wird Lancelot Brown, "Capability Brown" (1716-1783), ein berühmter englischer Landschaftsarchitekt, dessen Geschick in Landschaftsdesign sehr überzeugend durch die alternative unkonventionelle Bezeichnung (*Shakespeare of the gardening world*) in Presstexten zum Ausdruck kommt. Am Beispiel dieser unkonventionellen Bezeichnung – durch den Vergleich mit Shakespeares Talent in Literatur – wird klar vermittelt, welche außerordentliche Arbeit Lancelot Brown in seinem Berufsgebiet geleistet hat.

Die Bedingungen für diese Semantisierung sind in der Sprache selbst gegeben: Aufgrund der spezifischen Eigenschaft der Sprache als Form-Bedeutung-Gebilde kann man die eigene Form der Sprache jederzeit zur Bedeutung machen (Willems 1996: 130). Obwohl in den meisten Sprachgebieten auch viele Eigennamen vorkommen, die ursprünglich fremder Herkunft sind, verfügen die Vertreter verschiedener Kultur- und Sprachgemeinschaften dementsprechend über einen besonderen „Eigennamenschatz“ (Herbermann 1982: 375) und besondere „geschichtliche Ausdruckssysteme“ (Willems 1996: 128).

Bei der Analyse der Namen und deren Semantisierung erweisen sich soziologische Gesichtspunkte als besonders wichtig. Das betrifft alle Arten von Eigennamen. Die der Namenverwendung vorausgehende Namenwahl wird – in unterschiedlicher Gewichtung und abhängig von regionalen und zeitlichen Rahmenbedingungen – gesteuert von der jeweiligen Mentalität der Namengeber, d.h. von Familientraditionen bzw. Standes-/Schichtzugehörigkeiten, Vorbildern aller Art, ethnischen Grundsätzen, religiösen Überzeugungen, ästhetischen Gesichtspunkten, Gefühlen und Stimmungen (Debus 2012: 66). Jeder Name wird motivgesteuert in einen bestimmten Kontext einbezogen: Wenn z.B. in der sogenannten *Nachbenennung*, also der Benennung nach einem Vorfahren oder Verwandten, ein Kind seinen Namen bekommt, so ist dieser Rufname von den Namengebern bewusst mit besonderen persönlichen Merkmalen der Namensvorbilder, also mit einem Kontext beladen worden, was in der Namenbewertung später durch den Namensträger oder im allgemeinen Namengebrauch eine Rolle spielen kann, sei es positiv, sei es negativ (Debus 2012: 75).

Neben der Namengebung ist der Namegebrauch in seiner (kon)textlichen Bezogenheit komplex und besonders aufschlussreich. Das Nennen eines Namens, etwa in einem Gespräch, ist für das Gelingen der Verständigung abhängig vom Vorwissen über diesen Namen bzw. den betreffenden Namensträger. Kennen die Gesprächspartner den Namensträger sehr genau, so wird durch das bloße Nennen desselben seine Lebensgeschichte, man könnte auch sagen sein Lebenstext, wachgerufen (Debus 2012: 75). Es geht in der Namengebung und besonders in der Namenverwendung darum, wie wir mit Namen situationsadäquat im gesellschaftlichen Umfeld umgehen. Das erfordert konventionell gefestigtes pragmatisches Wissen, das erlernt werden muss (Debus 2012: 77)... Imaginative, emotive und assoziative Konnotationen beeinflussen die Namenwahl und die Einstellung zum eigenen Namen (Debus 2012: 77). Das obenbeschriebene lässt sich in Folgendem zusammenfassen:

...nicht nur die Namengebung, sondern eher noch die Namenverwendung und die damit verbundene Namenkompetenz ist angesprochen. Wenn ich im täglichen Umgang Namen verwende, so ist daran eine ganze Reihe von pragmatischen Aspekten beteiligt: die persönliche Einstellung, der Ansprechpartner, die Gesprächssituation und anderes mehr (Debus 2012: 65).

Wie die Namengebung und Namenverwendung sich am Beispiel unkonventioneller Realienbezeichnungen in Preetexten manifestieren lassen, wird später in dieser Arbeit (Kap. 6.2) beschrieben. Als Bestandteile der Lexik stellen die unkonventionellen

Realienbezeichnungen in erster Linie Eigennamen dar. Die semantische Analyse zeigt, dass als Ausdrucksmittel der unkonventionellen Realienbezeichnungen in der Sprache drei Tropen (Stilfiguren) auftreten, und zwar (1) Metaphern, (2) Metonymien und (3) Periphrasen. Ein Tropus soll hier als Ausdruck verstanden werden, der in mehreren, wie immer aufeinander beziehbaren und voneinander abgrenzbaren Bedeutungen verwendet wird (Reichmann 2014: 45):

Ein Tropus soll als die Erscheinung gesehen werden, dass alles, was man zu sagen, besser: sprechend (oder schreibend) zu ersemantisieren und erpragmatisieren beabsichtigt, mit mehreren sprachlichen Ausdrücken (und sogar mit nichtsprachlichen Mitteln) fassbar ist. *Fassbar* heißt dabei entweder „repräsentierend darstellbar“ oder aber „als Neues fingierbar“. Das zu Sagende oszilliert damit immer zwischen den nie vollständig erreichbaren Polen einer Skala. Es wird einerseits gerne mittels Adjektiven wie *abbildlich*, *spiegelbildlich*, *repräsentativ* und andererseits mittels *fiktiv*, *effiziert*, *konstituiert*, *geprägt* charakterisiert (Reichmann 2014: 45).

Mit anderen Worten, sind Tropen semasiologisch gesehen polyseme Ausdrücke (ein Ausdruck steht also für mehrere Bedeutungen), onomasiologisch gesehen stehen sie mit jeder ihrer angenommenen Bedeutungen in synonymischen Zusammenhängen (mehrerer Ausdrücke stehen für eine ungefähre semantische Identität) (Reichmann 2014: 45). Wie Tropen in der Pressesprache genau fungieren, wird in der Analyse persuasiver Pressesprache erforscht (Bohlen 1994; Liedtke 1994). Die vorliegende Arbeit erforscht, unter anderem, metaphorische Grundlagen unkonventioneller Realienbezeichnungen in einem interkulturellen Medienkontext. Die Tropen, die manchmal auch als „Figuren des Ersatzes“ bezeichnet werden (Kessel/Reimann 2017: 288) und in den Strukturen von unkonventionellen Realienbezeichnungen auftreten, sind Metapher und Metonymie.

Das Metaphernverständnis hat sich im Laufe der Sprachgeschichte von der Auffassung einer klassisch rhetorischen Redefigur, die Bedeutungsübertragung mittels bildlicher Analogien und somit einen indirekten Vergleich darstellt, grundlegend weiterentwickelt. Unter Metapher wird seit Aristoteles ein „verkürzter Vergleich“ beschrieben, bei dem das Wort *wie* fehlt. Dabei gibt es zwischen den beiden Begriffen oder Wortgruppen eine Vergleichsbasis, das sogenannte „dritte Element“, das Merkmal, das beide gemeinsam haben (Kessel/Reimann 2017: 288). Mit Lakoff/Johnsons (1980, 2008) kognitivem Ansatz wird nicht die Metapher an sich betrachtet, sondern als integraler Bestandteil der Sprache aufgefasst (Lakoff/Johnson 2008). Eine Metapher überträgt abstrakte oder in unserer Erfahrung nicht klar angelegte Konzepte in konkrete Begriffe und

bildet sie verständlich ab (Lakoff/Johnson 2008: 135). Diese Konzeptmetaphern haben sich zur Strukturierung und Erfahrung der Realität konventionalisiert, sodass sie zumeist unbewusst und alltagssprachlich verwendet werden (Lakoff/Johnson 2008: 161).

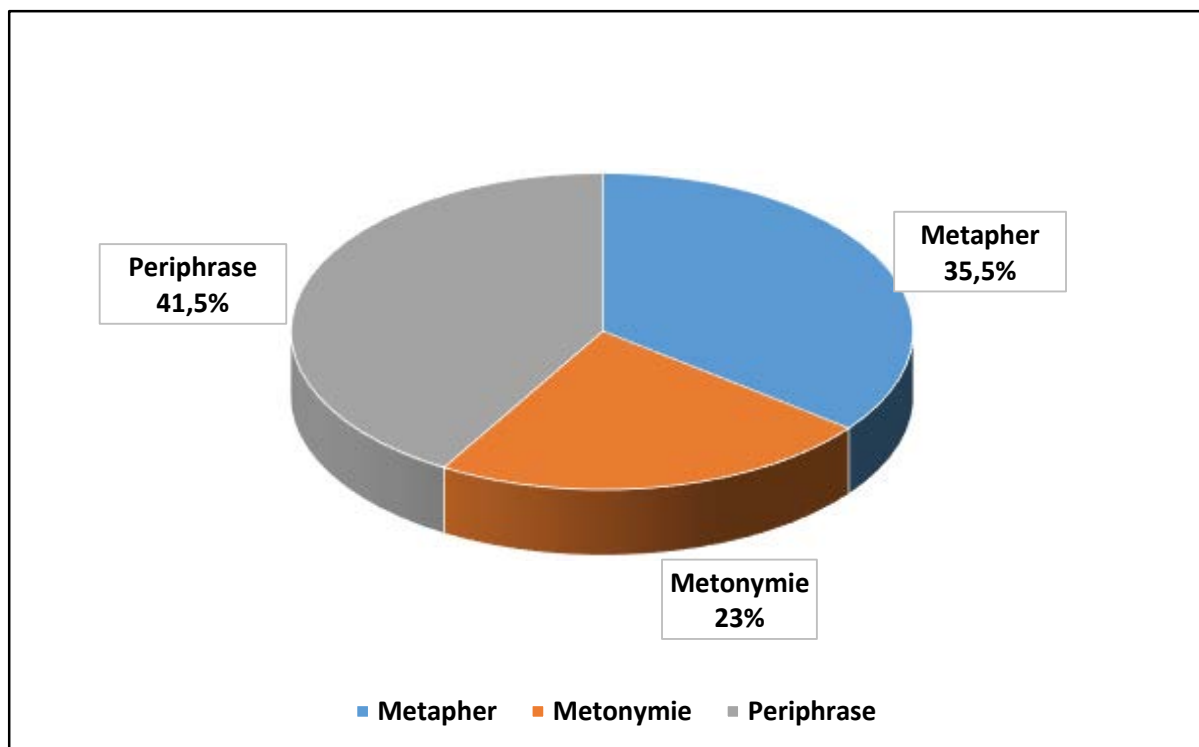
Auch diese maßgebliche Metaphernauffassung wurde weiterentwickelt, offenbart sie zwar den „realitätskonstituierende(n) und bewusstseinsspiegelnde(n) wie prägende(n) Charakter“ (Böke 2002: 265) von Metaphern, gibt sie jedoch wenig Aufschluss über das kreative und auch beeinflussende Potential metaphorischer Ausdrucksweisen, welches ihre Vorzüge für den pressesprachlichen Einsatz darstellt. Sie eröffnen die Möglichkeit, „neuartige, komplexe oder abstrakte Phänomene in bekannte, konkrete oder einfache Zusammenhänge ‚bildlich‘ zu übertragen und damit zu veranschaulichen, zu vereinfachen und plausibel zu machen. Dabei dient die häufig emotiv wertend eingesetzte Metapher nicht selten zur Dramatisierung und Über- sowie Untertreibung mit evaluativen Konnotationen (Böke 2002: 266). Die Metaphernverwendung ermöglicht dem Textproduzenten neben ökonomischen, vereinfachenden und beeinflussenden Wirkungen auch im klassisch-rhetorischen Sinn die Ausschmückung des Artikels, z.B. durch ironische und lebhaftige Metaphorik (Heyne/Vollmer 2016: 33).

Bei einer Übertragungsart wie der Metonymie gibt es kein vergleichendes Element wie bei der Metapher. Stattdessen wird der eigentlich gemeinte Begriff durch einen anderen ersetzt, der in einer räumlichen, zeitlichen oder kausalen Beziehung zu ihm steht (Kessel/Reimann 2017: 289). Eine Metonymie ist ein Tropus, dessen Bedeutungen und damit dessen Bezugsgegebenheiten in einer sachlichen Beziehung zueinanderstehen. Diese Beziehung gilt in der Tropologie als relativ eng, so dass man die Metonymie als *Bedeutungsverschiebung* bezeichnet und zu den *Grenzverschiebungstropen* rechnet (Reichmann 2014: 52). Demgegenüber soll eine Metapher ein *Sprungtropus* sein, also derjenige Tropus, dessen Bedeutungen bzw. dessen Bezugsgegenstände über ein letztlich beliebiges Vergleichsmoment, ein sog. tertium comparationis, in einer gesetzten Beziehung stehen (Reichmann 2014: 52). Die genauen Besonderheiten und Arten der Metapher und Metonymie werden im Kapitel 6.2 beschrieben.

Die Periphrase tritt in der sprachlichen Manifestation auch als „Figur des Ersatzes“ auf, welche die Eigenschaft der einheitlichen Nomination hat und als Mittel der zweiten Benennung von Objekten der Wirklichkeit und ihrer Charakteristik aus der Perspektive eines Merkmals in einem bestimmten Kontext oder einer bestimmten Situation dient (Sinina 2012: 211). Die quantitative Analyse zeigt, welche Stilfiguren die häufigsten Strukturen unkonventioneller Realienbezeichnungen bilden. Von den 279 in den Presstexten

ermittelten unkonventionellen Realienbezeichnungen treten 99 (35,5%) als Metapher, 64 als Metonymie (23%) und 116 Einheiten (41,5%) als Periphrase auf (Abb. 1):

Abb. 1. Ausdrucksmittel in den Strukturen unkonventioneller Realienbezeichnungen in den deutschen, russischen und englischen Pressetexten insgesamt



Wie sich die drei Stilfiguren in den unkonventionellen Realienbezeichnungen manifestieren, wird im Folgenden dargestellt (Tab. 5).

Sprache	Beispiel	Übersetzung	Bedeutung/Erklärung
Metapher			
Deutsch	<i>Die Spinne ... ist der Siebenmeterkiller bei der EM (4 von 9/44%) (BILD vom 29.01.2016).</i>	-	Carsten Lichtlein, ein deutscher Handballtorwart
Russisch	Зачем мы шлём в помощь Асаду <i>Белых лебедей</i> ? ... В последние дни российские дальние бомбардировщики ТУ-22М3 ... вновь дважды наведались в небо Сирии	„Belyje Lebedi/weiße Schwäne“	Überschallbomber Tupolew Tu-22M, die durch ihre weiße Lackfarbe bekannt sind

	[Warum schicken wir <i>weiße Schwäne</i> , um Assad zu helfen? ... In den letzten Tagen sind russische Langstrecken-Bomber TU-22m3... wieder zweimal auf dem Himmel von Syrien erschienen] (<i>Komsomolskaja Prawda</i> vom 25.01.2017)		
Englisch	<i>Wolves</i> make it 5 from 5... Warrington made it five from five in 2016 with a late show in Perpignan [<i>Wölfe</i> machen es 5 von 5... Warrington machte es fünf von fünf in 2016 mit einer späten Show in Perpignan] (<i>The Observer</i> vom 13.03.2016)	„Wölfe“	Warrington Wolves, ein Rugby-League-Verein
Metonymie			
Deutsch	Im Frühjahr sah es zwar kurzzeitig so aus, als habe die Commerzbank die Wende geschafft, als hätten <i>die Blauen</i> von der Deutschen Bank <i>die Gelben</i> als Krisenbank Nummer eins abgelöst (<i>Süddeutsche Zeitung</i> vom 28.09.2016).	-	Deutsche Bank (<i>die Blauen</i>) und die Commerzbank Aktiengesellschaft (<i>die Gelben</i>), die durch ihre Symbolfarben so benannt sind
Russisch	В эфире Первого канала продолжается сериал, снятый по автобиографическому роману Васи́лия Аксе́нова о <i>шестидесятниках</i> [Auf dem Ersten geht es weiter mit der Serienfolge nach dem Roman von Wassilij Akssenow über <i>Schestidesjatniki</i>] (<i>Komsomolskaja Prawda</i> vom 09.11.2016).	„Sechziger“	Eine Generation, die zwischen 1925 und 19445 geboren wurde und in einer versteckten Opposition gegen das Regime im damaligen Russland war

Englisch	Surely only the bitterest <i>Blue</i> or most mean-spirited Manc could deny that Liverpool have something special going on on these occasions [Sicherlich nur die bittersten <i>Blauen</i> oder die am temperamentvollsten Manc könnten ablehnen, dass Liverpool etwas Besonderes bei diesen Gelegenheiten abliefern] (<i>The Observer</i> vom 17.04.2016).	„die Blauen“	Anhänger der Chelsea Football Club, die blau als die Farbe der Heimtrikots tragen
Periphrase			
Deutsch	Einen Münchner allerdings, der nicht zur Miasan-mia-Fraktion gehört, aber ein liberaler Itarpatriot ¹⁴ ist, muss es da eigentlich schaudern. Die Stadt steht weltweit in dem Ruf, eine protzige <i>Bier-und-Spiele-Metropole</i> zu sein (<i>Süddeutsche Zeitung</i> vom 17.-18.09.2016)	-	München – die Stadt, die als Feststadt bekannt ist
Russisch	Бомбу в <i>Северной столице</i> начали искать задолго до теракта (с утра в понедельник), в частности на станции „Чёрная речка“ и „Маяковская“ [Die Bombe in der <i>nördlichen Hauptstadt</i>	„Sewernaja Stolitza/Nördliche Hauptstadt“	Sankt Petersburg, die zweitgrößte Stadt Russlands, die im Nordwesten des Landes liegt

¹⁴ Die ITAR (Regelungen des internationalen Waffenhandels) kontrollieren den Export von Verteidigungsartikeln und besagen, dass keine Person, die nicht Bürger der USA ist, physischen oder logischen Zugriff auf in der ITAR-Umgebung gespeicherte Artikel haben darf.

Zu Materialien, die unter die ITAR USML (United States Munitions List, US-Munitionsliste) fallen, gehören Ausrüstung, Komponenten, Materialien, Software, technische Informationen, die nur an US-amerikanische Personen ohne spezielle Autorisierung oder Ausnahme weitergegeben werden dürfen. US-amerikanische Personen sind Individuen, die über eine US-Greencard verfügen oder Bürger der USA sind.

	<p>begann zu suchen lange vor dem Terroranschlag (seit früh am Montag), insbesondere auf dem Bahnhof Tschernaja Retschka und Majakowskaja] (<i>Iswestija</i> vom 04.04.2017).</p>		
Englisch	<p>Tim Adams finds entertainment for fans from all walks of life as Stratford-upon-Avon, <i>the Bard's home town</i>, pulls out the stops to mark the 400th anniversary of its most famous son</p> <p>[Tim Adams findet Unterhaltung für Fans aus allen Lebensbereichen in Stratford-upon-Avon, die <i>Heimatstadt des Barden</i>, die groß den 400. Geburtstag ihres berühmtesten Sohns feiert] (<i>The Observer</i> vom 24.04.2016).</p>	„die Heimatstadt des Barden“	Stratford-upon-Avon, die Heimatstadt von William Shakespeare

Tab. 5: Bildungsmittel unkonventioneller Realienbezeichnungen

Während in den russischen Presstexten 86 und in den englischen Presstexten 68 unkonventionelle Realienbezeichnungen ermittelt wurden, benutzte man in den deutschen Presstexten 125 Einheiten solcher Art, also mehr, als in den ersten zwei Sprachen. Aus diesem Grund wurde neben der numerischen Analyse des Gesamtkorpus auch eine Analyse für die Einzelsprachen durchgeführt. Welche Stilfiguren in den drei Sprachen die Strukturen unkonventioneller Realienbezeichnungen konstituiert haben, wird im Folgenden dargestellt (Abb. 2, 3, 4):

Abb. 2. Deutsche Presstexte

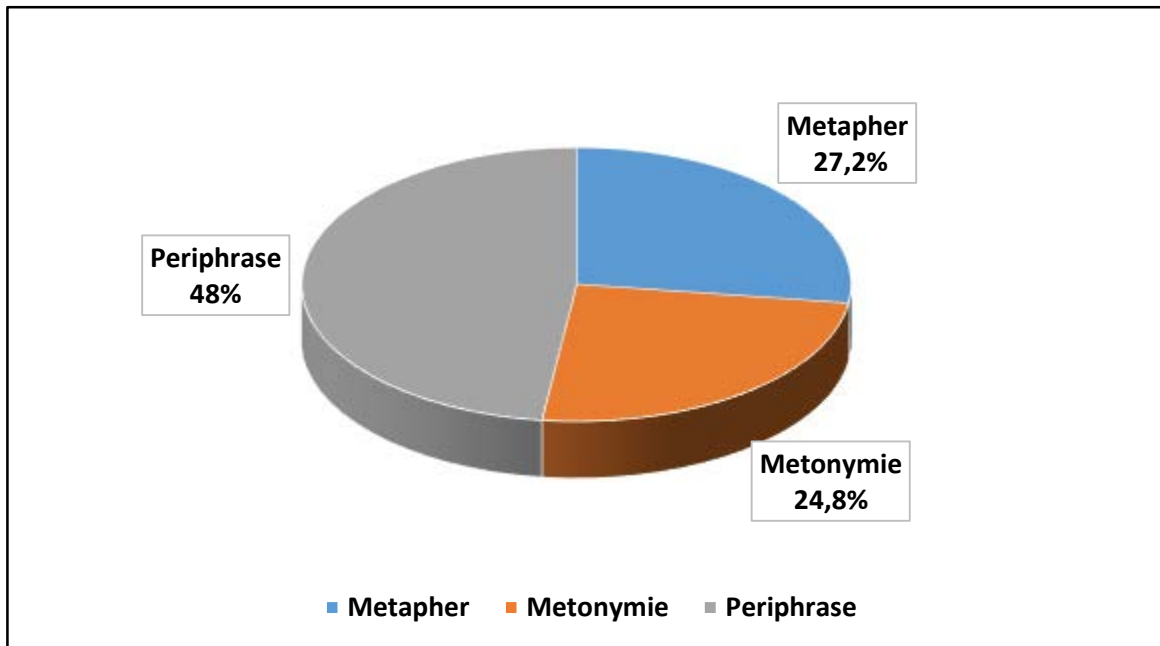


Abb. 3. Russische Presstexte

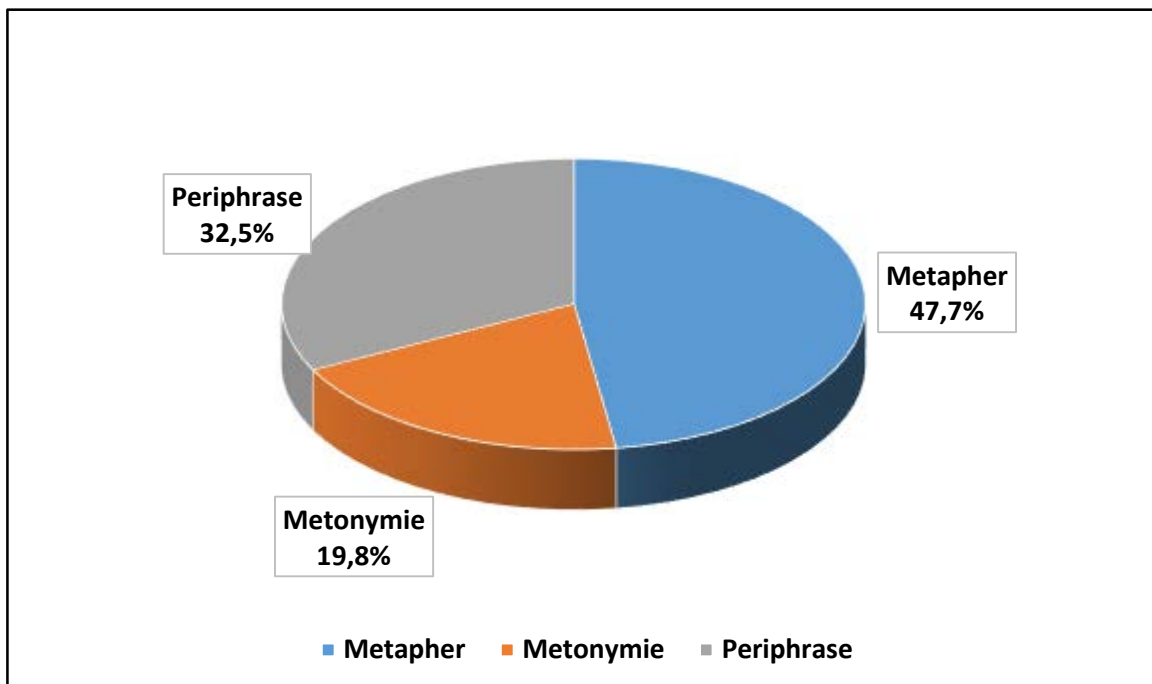
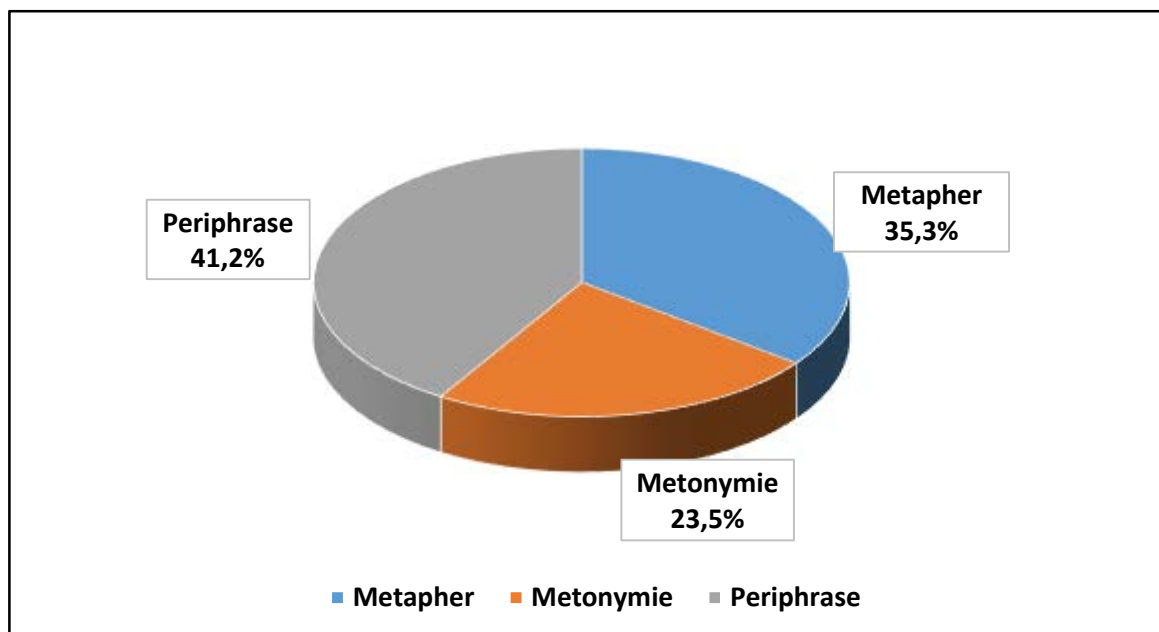


Abb. 4. Englische Presstexte



Innerhalb der Einzelsprachen kann man Folgendes feststellen: Während in den deutschen und englischen Presstexten unkonventionelle Realienbezeichnungen häufiger (48% und 41,2%) – im Vergleich zu den russischen Presstexten (32,5%) – als Periphrase auftreten, werden unkonventionelle Realienbezeichnungen in den russischen Presstexten am häufigsten mit Hilfe von Metaphern ausgedrückt (47,7%). Metonymie als Ausdrucksmittel unkonventioneller Realienbezeichnungen wird in allen drei Sprachen am seltensten benutzt.

Interessanterweise treten unkonventionelle Realienbezeichnungen in den deutschen informationsbetonten Presstexten häufiger auf als in den meinungsbetonten (in der informationsbetonten *Süddeutschen Zeitung* wurden 79 Einheiten ermittelt, in der meinungsbetonten *BILD* nur 64). In den russischen und englischen Presstexten werden unkonventionelle Realienbezeichnungen häufiger in den meinungsbetonten Medien benutzt. Während in den informationsbetonten *Iswestija* und *The Observer* entsprechend 46 und 41 unkonventionelle Realienbezeichnungen ermittelt wurden, konnte man in den meinungsbetonten *Komsomolskaja Prawda* und *Daily Mail* mehr davon finden (53 Einheiten in *Komsomolskaja Prawda* und 47 Einheiten in *Daily Mail*).

Bemerkenswert scheint die Tatsache, dass bei toponymischen Bezeichnungen die sprachlichen und semantischen Beziehungen zwischen den Übertragungsgebieten, zwischen dem Ursprungs- und dem Zielgebiet, direkt zum Objekt des Sprachspiels werden können. Als Beispiel kann man hier *Mainhatten* (Frankfurt-am-Main) aus dem Deutschen anfügen. Das, was auf den ersten Blick wie ein typisches Beispiel onymischer Dubletten aussieht (wie z.B. Drontheim und Trondheim, Helsinki und Helsingfors u.a.) ist in diesem Fall zum alternativen Namen des Ortes in Deutschland geworden und spiegelt als unkonventionelle

Realienbezeichnung die bildliche Ähnlichkeit von zwei unterschiedlichen (amerikanischen und deutschen) landeskundlichen Realien wider.

5.2 Semantische und funktional-pragmatische Aspekte unkonventioneller Realienbezeichnungen in deutschen, russischen und englischen Presstexten (Metapher – Metonymie – Periphrase als Denkkonstruktmechanismen am Beispiel von unkonventionellen Realienbezeichnungen)

Wie im Kapitel 1 schon erwähnt, ist Sprache seit langem zum Produkt der menschlichen Fähigkeit zur fortwährenden Metaphorisierung geworden (Rapaj 2008: 17). Im Laufe des Lebens entwickelt der Mensch das Bedürfnis zum Spiel mit den Bedeutungen, zur sogenannten „totalen Metaphorisierung für das ästhetische Vergnügen“ (Gudkov/Kovšova 2007: 13). Ohne die Möglichkeit, die eigenen Emotionen und persönlichen Erfahrungen des Umgangs mit der umgebenden Realität mit Hilfe der in der Sprache schon existierenden Mitteln zu äußern, schafft die metaphorische Natur der sprachlichen Fähigkeit des Menschen neue Ausdrucksweisen sowie neue lexikalische Einheiten. Die Bildung solcher Neuheiten findet in erster Linie dann statt, wenn man im engen Rahmen der abgesonderten sprachlichen Einheiten neben dem Denotat auch das emotive Potential (d.h. das Spektrum der Konnotationen oder die Gesamtheit der Assoziationen) ausdrücken will, das von diesem oder jenem Objekt/Phänomen hervorgerufen wird.

In Abkehr von den klassischen Theorien, die in den Tropen rein sprachliche Phänomene sahen, welche ausschließlich ästhetischen Zwecken dienen, wurden einige Tropenbegriffe – in erster Linie diejenigen von Metapher und Metonymie – in der Sprachwissenschaft des 20. Jahrhunderts grundlegend erweitert, als die kognitiven und kommunikativen Funktionen dieser Tropen erkannt wurden (Jäkel 1997, Gibbs 1999). Das kognitive Tropenverständnis basiert auf den Theorien von Wissenschaftlern wie Lakoff, Johnson, Gibbs, Radden, Kövecses, u.a. und sieht in den Tropenmanifestationen das Ergebnis verschiedener kognitiver Prozesse (Lakoff/Johnson 1980, Gibbs 1999, Radden 2000, Kövecses 2005). Die Tropen strukturieren zum einen die alltäglichen Wahrnehmungen und Handlungen und zum anderen veranschaulichen sie abstrakte Sachverhalte und erklären komplexe Zusammenhänge.

Aus diesem Grund werden hier die Bildungsmittel unkonventioneller Realienbezeichnungen wie Metapher, Metonymie und Periphrase weiterhin nicht nur (und nicht so sehr) unter linguistischen Gesichtspunkten betrachtet, sondern auch als mentale

Konstruktmechanismen wie Frames angesehen. Diese Vorgehensweise wurde auch schon von anderen Autoren postuliert:

[...] it should come as no surprise that [...] metaphor and metonymy are not primarily discussed as literary devices – as has long been the case – but as cognitive operations finding their expression in language“ (Hecke 2011: 34).

Demzufolge werden in dieser Arbeit die Ausdrucksmittel unkonventioneller Realienbezeichnungen von semantischer und funktional-pragmatischer Seite her betrachtet. Es soll erwähnt werden, dass diese Arbeit keiner ganz weiten Fassung der Begriffe Metapher, Metonymie und Periphrase folgt, also generell außersprachliche Verschiebungen aus dem Bereich der Phonologie, Grammatik usw. aus den Betrachtungen ausschließt. Einbezogen werden nur diejenigen Aspekte der betrachteten Begriffe, welche nicht nur auf lexikalisch-semantischer, sondern auch auf funktionaler Ebene Bedeutung und Referenz betreffen.

In Bezug auf die zwei genannten Ebenen unterteilen sich Tropen, nach der Meinung einiger Wissenschaftler, in Tropen für die Einbildungskraft und Tropen für den Verstand (Zollna 1990: 245). Die Metapher leistet die Verbindung zwischen idealer Verstandeswelt und realer Welt durch den Vergleich, mit anderen Worten erscheint die Metapher „als jenes ‚=‘, das Verstand (-) und Einbildungskraft (+) vereint“ (Zollna 1990: 244).

Im Rahmen des klassischen Metaphernverständnisses wird Metapher als ein auf objektiven Ähnlichkeiten basierender Vergleich angesehen, bei dem das eigentlich gemeinte Wort durch einen „uneigentlichen“, metaphorischen Begriff ersetzt wird (Jäkel 1997: 89). Dabei wird Metapher als ein bewusst eingesetztes, schmückendes, rein rhetorisches Element angesehen, das keinen Zusammenhang zwischen der Kognition und dem Erzeugen und Verstehen von Metaphern herstellt.

Das „neuere“ Metaphernverständnis richtet sich gegen die Konventionalität des reinen Substitutions- und Vergleichsmodells und weist der Metapher „eine wesentliche wirklichkeitsstrukturierende Rolle“ zu (Pielenz 1993: 63). „Das sozial und kulturell adäquate Bilden und Verstehen von Metaphern unterliegt gesellschaftliche aufgestellten Regeln, die der Mensch im Laufe seiner Enkulturation ‚eingepflicht‘ bekommt“ (Vermeer 2007: 183). Demgemäß werden durch eine Metapher zwei verschiedene Gegenstandssysteme miteinander verbunden, wobei auf den ersten Gegenstand bestimmte „Wissensbestände“ übertragen werden, welche in der jeweiligen Sprachgemeinschaft allgemein mit dem zweiten Gegenstand assoziiert werden – ganz gleich, ob diese

Wissensbestände einer objektiven Wahrheit entsprechen oder lediglich auf Hypothesen basieren (Jäkel 1997: 101). Bei einer solchen metaphorischen Übertragung kommt es zu einer Veränderung in der Wahrnehmung: Die verschiedenen Gegenstände erscheinen in einem anderen Licht, da nun die bestimmten/einzelnen Eigenschaften gesehen und andere Charakteristika verdeckt werden. Eine metaphorische Aussage kann in diesem Fall zu einer veränderten Sichtweise führen. Somit wird in der Metapher ein kreatives „Instrument zur Gestaltung und Strukturierung unserer Wirklichkeit“ gesehen (Jäkel 1997: 99).

Wie kreativ Metaphern im Sprachgebrauch genutzt werden können, wird hier anhand der Beispiele unkonventioneller Realienbezeichnungen aus dem vorliegenden Korpus gezeigt. Das allgemeine kreative Potenzial der Metapher haben auch die Autoren des, einen Wendepunkt in der Metaphernforschung darstellenden, Buchs „Metaphors we live by“ analysiert (Lakoff/Johnson 1980). Aus ihrer Sicht wird der Metaphernbegriff prinzipiell als ein mehrdeutiger Begriff betrachtet, der sich sowohl auf die sprachliche als auch auf die konzeptuelle Ebene beziehen kann. Lakoff hat die Theorie auch mit seiner Idee von idealisierten kognitiven metaphorischen Modellen erweitert. Unter „idealisierten kognitiven Modellen“ (ICM) hat er die miteinander vernetzten konzeptuellen Metaphern verstanden, die komplexe Strukturzusammenhänge bilden, auf menschlichen (physischen wie kulturellen) Erfahrungen beruhen und ein „gestalthaftes Hintergrundwissen“ bilden, welches unbewusst das Weltbild – und somit auch das Denken – einer Sprachgemeinschaft bestimmen (Lakoff 1987: 68).

In dieser Arbeit wird sowohl auf die von Lakoff vorgeschlagenen idealisierten kognitiven Modelle als auch auf die von ihm und Johnson vorgeschlagene Metaphernklassifikation (Lakoff/Johnson 1980) verzichtet, da die Ursprungsbereiche der metaphorischen Übertragung im Fall der Metaphorik unkonventioneller Realienbezeichnungen prinzipiell anderer Natur sind. Während die kognitive Metapherntheorie davon ausgeht, dass ein abstrakter und komplexer Gegenstandsbereich (die Zieldomäne) durch „den metaphorischen Rückgriff“ (Jäkel 1997: 26) auf einen konkreten, einfacher strukturierten und erfahrungsnäheren Gegenstandsbereich (die Ursprungsdomäne) konzeptualisiert wird (Lakoff/Johnson 1980: 105), werden die Ursprungsdomänen in der Metaphorik unkonventioneller Realienbezeichnungen durch einzigartige Gegenstände (landeskundliche Realien) dargestellt, was zum spezifischen Charakter der metaphorischen Übertragung in den Zieldomänen führt. Die semantische Analyse der im Korpus identifizierten unkonventionellen Realienbezeichnungen zeigt, welche metaphorischen Frame-Modelle sich in ihren Strukturen finden lassen (Tab. 6).

1. Naturwerk/Naturphänomen – geographisches Objekt			
Sprache	Beispiel	Übersetzung	Bedeutung/Erklärung
Deutsch	<i>das deutsche Valley</i>	„das deutsche Tal“	12 Innovationsregionen Deutschlands, in denen Großunternehmen, Mittelständler und Startups gemeinsam mit Wissenschaftlern und Investoren die digitale Transformation der deutschen Leitindustrien vorantreiben sollen, unter anderem Karlsruhe, Köln, Potsdam und Stuttgart sowie die Kombis Dresden und Leipzig, Ludwigshafen und Mannheim sowie Nürnberg und Erlangen.
Russisch	<i>Кочка/Kotschka</i>	„Horstgras“	Sahalin Insel, eine Region Russlands mit der Horstgraslandschaft
Englisch	<i>the Fens</i>	„Sümpfe“	Moorlandschaft in Ostengland
2. Tätigkeitsart – geographisches Objekt			
Deutsch	<i>Schreibtisch des Ruhrgebiets</i>	-	Düsseldorf hat diese Bezeichnung als ehemaliger Verbands- und Verwaltungssitz vieler Eisen und Stahl produzierender Betriebe des Ruhrgebiets bekommen
Russisch	<i>Кузня/Kuznja</i>	„Schmiede“	Novokuznetsk, eine Stadt im Steinkohlerevier des Kusbass in der Oblast Kemerowo am Fluss Tom im Südwesten Sibiriens. Ursprünglich verdankte die Stadt seinen Namen der bevorzugten Beschäftigung der einheimischen Bevölkerung, der Eisenmetallurgie (Russisch: <i>kusnez</i> = „Schmied“).
Englisch	<i>The Potteries</i>	„Töpfereien“	Stoke-on-Trent, eine Stadt in den englischen Midlands Staffordshire. Es ist die Heimat der englischen Töpferei-Industrie
3. Artenvielfalt der Tier- und Pflanzenwelt – Persönlichkeiten			
Deutsch	<i>Nachtigall von Wittenberg</i>	-	Martin Luther, der in Wittenberg studiert hat
Russisch	<i>Лис/Lis</i>	„Fuchs“	Philipp Budejkin, Einwohner von Solnetschnogorsk, der wegen seine kriminelle Aktivität in sozialen Netzwerken bekannt wurde
Englisch	<i>Bird in biplane</i>	„Vogel im Doppeldecker“	Tracey Curtis-Taylor, Pilotin, die in einem historischen Doppeldecker von England bis

			nach Sydney geflogen ist.
4. Artenvielfalt der Tier- und Pflanzenwelt – geographisches Objekt			
Deutsch	<i>Schwangere Auster</i>	-	Haus der Kulturen der Welt in Berlin, dessen architektonische Form einer Auster ähnelt
Russisch	<i>Щука/Ščuka</i>	„Hecht“	Kunstschule von B.V. Ščukin in Moskau, die auf diese Weise dessen Namen abgespielt hat
Englisch	<i>White Rose</i>	„Weiße Rose“	Yorkshire, die größte ehemalige Grafschaft in Nordengland mit der weißen Rose auf der Flagge
5. Artenvielfalt der Tier- und Pflanzenwelt – Transportmittel			
Deutsch	<i>Käfer</i>	-	Volkswagen, die Bezeichnung kam dank <i>New York Times</i> zustande. Da wurde am 3. Juli 1938 in einem Artikel möglicherweise zum ersten Mal die englische Bezeichnung <i>beetle</i> („Käfer“) benutzt, welche die Vision von Tausenden und Abertausenden von glänzenden kleinen Käfern, die bald die deutschen Autobahnen bevölkern werden, ausmalte
Russisch	<i>Белые лебеди</i>	„Weiße Schwäne“	Überschallbomber Tupolew Tu-22M, die für die weiße Lackfarbe ihrer Beschichtung bekannt sind
Englisch	<i>Hummingbird</i>	„Kolibri“	London Airport Taxis, die in ganz unterschiedlichen Farbenvariationen (bunt wie Kolibris) am Londoner Flughafen vorhanden sind

Tab. 6: Metaphorische Frame-Modelle in den Strukturen unkonventioneller Realienbezeichnungen (Deutsch, Russisch, Englisch)

Sowohl die Metapher als auch die Metonymie wird nicht mehr nur als Stilfigur betrachtet, sondern als ein grundlegender Konzeptualisierungsmechanismus gesehen, der sich in sprachlichen Äußerungen niederschlagen kann. Bemerkenswert ist die sich immer mehr verfestigende Einsicht, dass auch die Metonymie in der Sprache und im menschlichen Denken eine zentrale Rolle einnimmt (Kern 2010: 2).

The impulse to speak and think with metonymy is a significant part of our everyday experience. [...] metonymy shapes the way we think and speak of ordinary events (Gibbs 1999: 61).

Auch die Metonymie

... has graduated from a ‚stand-for‘ decorative device to the mechanism of obtaining mental access to certain mental entities through others (Dzereń-Głowacka 2007: 335).

Es gibt zwischen Metonymie und Metapher ein außerordentlich breites Überlappungsfeld, wenn es darum geht, einen einzelnen Wortgebrauch als das Eine oder das Andere zu klassifizieren (Reichmann 2014: 52). Obwohl Metonymien und Metaphern sich desselben Typs semantischer Operationen bedienen, beinhalten die zwei betrachteten Tropen konzeptuelle Beziehungen unterschiedlichen Typs: während bei den Metaphern Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen den involvierten Arten, die ihrerseits mit der in der Metaphernbildung realisierten konzeptuellen Projektion verbunden sind, zugrunde liegen, spiegelt bei den Metonymien die Beziehung zur wörtlichen Bedeutung eine ontologische Relation zwischen Elementen der jeweiligen Bezugsdomänen wider (Dölling 1999: 31-32). Pérennec (2014) hat die Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Tropen genau untersucht. Die gemeinsamen Merkmale beider Figuren werden folgendermaßen zusammengefasst (Pérennec 2014: 34):

- Beide Figuren weisen sowohl lexikalisierte, tote Formen, wie auch kreative, innovative auf.
- In vielen Fällen sind Metapher und Metonymie so verstrickt, dass es schwierig wird, sie auseinander zu halten. Viele Metonymien können als Metaphern interpretiert werden und umgekehrt (Pérennec 2014: 35). Dies wird auch am Beispiel unkonventioneller Realienbezeichnungen klar:

Super-Silikone (28)... *liebt Sport, Steaks und House-Musik* (BILD vom 16.01.2016).

Gemeint wird Sophia Wollersheim, eine deutsche Reality-TV-Teilnehmerin, die für ihre zahlreiche Schönheitsoperationen bekannt wurde. Einerseits weist die unkonventionelle Bezeichnung deutlich auf die bestimmten operierten Körperteile der Reality-Show-Teilnehmerin auf, was der metonymischen Übertragung (Teil-Ganzes) entspricht. Andererseits steht hier die Bezeichnung *Silikone* (Stoff) für eine Person, was als eine metaphorische Übertragung charakterisiert werden kann.

- Metonymien und Metaphern entsprechen alltäglichen kognitiven Prozessen, mit anderen Worten, sie spielen die gleiche kognitive Rolle, indem sie zum Verständnis und zur Kategorisierung der Welt beitragen.

Pérennec untersucht auch, wie die beiden Figuren in Texten fungieren und wie die Rezipienten damit umgehen. Laut der Autorin, bildet der Kontext den „Grund“, von dem sich die Figur abhebt (Pérennec 2014: 37). „Unabhängig davon, ob wir es mit einer Metapher oder Metonymie zu tun haben, entziffert der Hörer die Bedeutung jedes Satzes im Kontext dieser allgemeinen Bildfelder“ (Pérennec 2014: 37). Metaphern und Metonymien können als Überlappung zweier Bedeutungen in einer Äußerung verstanden werden, wobei beide Bedeutungen vom Sprecher intendiert sind, der sie absichtlich mitklingen lässt, ob im Einklang oder dissonant (Pérennec 2014: 39). Für die Kommunikationsteilnehmer werden beide Figuren über Inferenzen interpretiert, denen das Prinzip der Relevanz zu Grunde liegt. Der kognitive Mechanismus der Übertragung funktioniert gleichermaßen in beiden Tropen (Pérennec 2014: 40).

Pérennec ist jedoch der Meinung, dass die Etikettierung als Metapher oder Metonymie nicht immer auf der Hand liegt. Die Autorin geht den Weg der Literaturwissenschaft bzw. der Textlinguistik und nimmt diese Tropen in Texten unter die Lupe. Sie verteidigt die These, dass beide Phänomene auf pragmatischer Ebene die gleiche Rolle spielen, dass sie nämlich die maximale Relevanz bei maximale sprachliche Ökonomie erstreben (Pérennec 2014: 29). Unter den Kriterien, die eine Differenzierung rechtfertigen, nennt Pérennec folgende:

- Referenz vs. Prädikation

Für viele besteht kein Zweifel daran, dass die Metonymie eher der Referenz dient, während die Metapher das Verständnis eines (meist abstrakten) Sachverhalts erleichtern soll und demnach prädikativ ist (Pérennec 2014: 30). Umgekehrt können Metonymien auch Prädikationen enthalten, z.B.:

*Die Sendung „Zimmer frei“ war schon anachronistisch, als sie gerade erst gestartet war. Nach 20 Jahren wird die **Fernseh-WG** nun aufgelöst. Ein Nachruf (Süddeutsche Zeitung vom 23.09.2016)*

Die Fernsehsendung „Zimmer frei!“ (Vollständiger Titel: *Zimmer frei! – Prominente suchen ein Zuhause*) war eine von Götz Alsmann und Christine Westermann moderierte wöchentliche Fernsehshow im WDR, die von Juli 1996 bis zum 25. September 2016 in 694 regulären Folgen ausgestrahlt wurde.

- Lexikalisierung vs. Innovation

Oft ist es zu lesen, dass es keine „lebendigen Metonymien“ gäbe, dass also nur die Metaphern kreativ bzw. innovativ sein könnten. Auch das ist zu relativieren. Einerseits beschäftigt sich die kognitive Linguistik fast ausschließlich mit lexikalisierten Metaphern und Metonymien und hat somit wenig Chancen, auf kreative Bildungen zu stoßen. Und die Presse bietet manchmal interessante Erneuerungen von abgenutzten Metonymien oder Metaphern (Pérennec 2014: 31). Dies kann auch am Beispiel unkonventioneller Realienbezeichnungen demonstriert werden:

The brain, wie Jäger im Politikbetrieb der Hauptstadt genannt wird, gibt nun seinen Posten an Schäubles Seite im Bundesfinanzministerium auf, um in die Landespolitik nach Baden-Württemberg zu wechseln (Süddeutsche Zeitung vom 15.09.2016).

Dabei geht es um Martin Jäger, der als Ex-Diplomat und deutscher politischer Beamter einen Sonderruf unter seinen Kollegen erworben hat.

Wie die oben dargestellten Beispiele zeigen, scheint das Unterscheiden zwischen metaphorischer und metonymischer Übertragung in den Frame-Strukturen unkonventioneller Realienbezeichnungen problematisch zu sein. Über die Grenzen zwischen den beiden Übertragungsarten wird im 21. Jhr. diskutiert (Barcelona 2000; Radden 2000; Grygiel 2007), da die beiden ziemlich “fuzzy boarders” haben (Gradečak-Erdeljić 2007: 93); manchmal spricht man sogar vom “metaphtonymy”-Phänomen (Goossens 1990). Einige Autoren verbinden die zwei Tropen ursprünglich miteinander:

...the target or the source of a potential metaphor must be understood or perspectivised metonymically for the metaphor to be possible (Barcelona 2000: 31).

Trotzdem wird dieser Unterschied immer noch hervorgehoben:

...metaphoric mapping is a projection of similarity between conceptual elements and metonymic mapping can be interpreted as a transfer of contiguity resulting in narrowing or broadening of specifications within the conceptual elements pertaining to particular domains. Thus, both metaphoric and metonymic mappings constitute associative relationships which can lead to an alteration of meaning (Grygiel 2007: 228).

Die Kontiguitätsrelationen im Fall der Metonymie können dabei entweder physischer oder konzeptueller Natur sein: “The discussions of metonymy are focused on the relation of contiguity, which is either physical contiguity or conceptual contiguity” (Śliwa

2007: 289). In Bezug auf die Einheiten unkonventioneller Realienbezeichnungen lassen sich die folgenden Metonymie-Arten (Birih 1995: 31) und metonymische Frame-Modelle finden (Tab. 7):

1. Standort – Unternehmen/Organisation			
Sprache	Beispiel	Übersetzung	Bedeutung/Erklärung
Deutsch	<i>Rotes Rathaus</i>	-	Rathaus der Stadt Berlin und Sitz der Senatskanzlei des Landes Berlin.
Russisch	<i>Белый Дом/Belyj Dom</i>	„Weißes Haus“	Moskauer Kreml, Amtssitz des Präsidenten der Russischen Föderation
Englisch	<i>Number 10</i>	„Nummer 10“	Die offizielle Residenz des First Lord of the Treasury, der zugleich Premierminister des Vereinigten Königreichs ist
2. Temporale Metonymie (geographisches Objekt – Zeitspalte/historisches Ereignis)			
Deutsch	<i>Berliner Mauer</i>	-	13. August 1961-9. November 1989
Russisch	<i>Афган/ Afgan</i>	„Afghan“, kurz für Afghanistan	1979-1989, Krieg der Sowjetunion in Afghanistan
Englisch	<i>Bomb Alley</i>	“Bombengasse”	13. Juni 1944, Bombenflugzeugangriff in Kent, Surrey, Sussex, Hampshire und Dorset während des zweiten Weltkriegs, England)
3. Kausale Metonymie (Autor/Produzent/Verursacher – Werk/Produkt/Folge)			
Deutsch	<i>Der Baedeker</i>	-	Ein Reiseführer für Reiseziele im In- und Ausland; erschien erstmals 1832 in dem vom Namensgeber Karl Baedeker 1827 ergründeten Verlag in Koblenz
Russisch	<i>Куснецов/Kusnetzow</i>	„Kusnezow“	Flugzeugträger des Projekts 1143.5, als <i>Admiral-Kusnezow</i> -Klasse bezeichnet, ist eine Klasse von Flugzeugträgern der sowjetischen und russischen Marine, benannt nach Admiral Nikolai Gerassimowitsch Kusnezow (1904–1974).
Englisch	<i>BHS Destroyer</i>	„BHS-Zerstörer“	Die Luxusyacht „Lionheart“, die Sir Philip Green gehört, einem britischen Unternehmer. Sir Philip Green ist der Leiter der Arcadia Group, und zwar Topshop, Topman, Wallis, Evans, Burton, Miss Selfridge, Dorothy Perkins, and Outfit. Wegen möglichen Fehlverhaltens von Green nach dem Aufkauf

			von British Home Stores (BHS), noch einem Teil der Arcadia Group, – die Aktiva waren aus dem Unternehmen abgezogen und bis zum Zusammenbruch unter Greens Kontrolle hohe Schulden angehäuft worden – beschlossen die Parlamentsabgeordneten am 20. Oktober 2016, das Honours Forfeiture Committee damit zu beauftragen, eine Empfehlung über die Aberkennung von Greens Ritterwürde abzugeben.
4. Attributive Metonymie (Aspekt/Attribut des Objekts – Objekt)			
Deutsch	<i>Siebengebirge</i>	-	Speicherbau in Rheinauhafen, Köln
Russisch	<i>Красные/ Krasnyje</i>	„die Roten“	Die Rote Arbeiter- und Bauernarmee (Rabot-sche-krestjanskaja Krasnaja armija (RKKA), oder Rote Armee) war die Bezeichnung für das Heer und die Luftstreitkräfte Sowjetrusslands bzw. ab 1922 der Sowjetunion.
Englisch	<i>blue</i>	„die Blauen“	Als „Blau“ wird in England seit 1827 ein Preisträger in Sportdisziplinen in Oxford und Cambridge bezeichnet. Diese Farben – Hellblau für Cambridge und Dunkelblau für Oxford – sind offizielle Farben der Universitätsmannschaften.
5. Partitive Metonymie (Teil des Darzustellenden – das ganze Darzustellende)			
Deutsch	<i>Hohler Zahn</i>	-	Gedächtniskirche in Berlin, die ein Wahrzeichen des Berliner Westens ist und als die Turmruine der im Zweiten Weltkrieg zerstörten neuromanischen Kirche weltbekannt ist
Russisch	<i>Штык/Štyk</i>	„Bajonett“	Stele/Säule auf dem Platz Vosstanija in Sankt-Petersburg
Englisch	<i>Bow Bells</i>	“Bow Glocken”	Kirche St. Mary-le-Bow in London, die für ihre Glocken bekannt ist

Tab. 7: Arten der Metonymie in den unkonventionellen Realienbezeichnungen (Deutsch, Englisch, Russisch)

Die beiden oben beschriebenen Tropen – Metapher und Metonymie – werden manchmal als „bildliche Periphrase“ bezeichnet (Midjana 2005: 84). In dieser Arbeit wird jedoch die Periphrase als ein spezifisches Ausdrucksmittel in der Metaphorik unkonventioneller Realienbezeichnungen betrachtet, da die Periphrase und die eigentliche Bezeichnung nur auf der Referenzebene, nicht aber auf der Bedeutungsebene identisch sind, was verschiedene Periphrase-Variationen verursacht (Midjana 2005: 15). Seit langem wird die Periphrase als „Oberbegriff für Antonomasie, Etymologie, Metapher, Allegorie, Synekdoche, Metonymie, Descriptio und Definitio“ betrachtet (Plett 1991: 71). Heutzutage werden alle Kontiguitätssubstitutionen wie Synekdoche (Teil-Ganzes, Spezies-Genus, Einzahl-Mehrzahl), Antonomasie (Eigenname-Appelativ) und Metonymie (Ursache-Wirkung, Raum-Rauminhalt, Zeit-Zeitinhalt) als Arten der Metonymie zusammengefasst (Midjana 2005: 151).

Die Periphrase kann unter verschiedenen Perspektiven behandelt werden. In dieser Arbeit werden ihre funktional-pragmatischen Typen (Sinina 2012: 211–213) betrachtet, die in den Strukturen unkonventioneller Realienbezeichnungen folgenderweise ausgedrückt werden (Tab. 8):

1. Metonymische Periphrase			
Sprache	Beispiel	Übersetzung	Bedeutung/Erklärung
Deutsch	<i>Big Brother-Natalie</i>	-	Natalie Langer, Fernsehmoderatorin, die an der Reality-Show Big Brother teilgenommen hat
Russisch	<i>Беловежские соглашения/Belowezhskije soglaschenija</i>	„Belowezhskije Vereinbarungen“	Dokument, das am 8. Dezember 1991 in Belowezhskaja Nationalpark von den drei Ländern – Republik Belarus, der Russischen Föderation und der Ukraine – unterschrieben wurde und das politische Ende der Sowjetunion bedeutete
Englisch	<i>Backbenchers</i>	„Hinterbänkler“	„Hinterbänkler“ sind die Abgeordneten des britischen Parlaments, die in den hinteren Reihen im Parlament sitzen und weniger herausgehobene Funktionen besitzen.
2. Metaphorische Periphrase			
Deutsch	<i>Hertha-Herz</i>	-	Darida, Lustenberger und Skjelbred (Fußballspieler)

Russisch	<i>Золотое отечественной прессы/Solotoje otetschestwennoj pressy</i>	<i>nero pero</i>	„Goldener Stift der nationalen Presse“	Inna Rudenko, Journalistin
Englisch	<i>Green Isle</i>		“Grüne Insel”	Irland
3. Allusions-Periphrase				
Deutsch	<i>Katze-Klon</i>		-	Jessica Holzauer, die wie Daniela Katzenberger aussieht
Russisch	<i>Русский Трамп</i>	<i>/Russkij Tramp</i>	„Russischer Trump“	Wladimir Schirinowski, ein russischer Politiker, Rechtsanwalt und Rechtsextremist
Englisch	<i>Constable Country</i>		„Land von Constable“	Dedham Vale, ein Teil des Gebietes I East Anglia, das durch die Malerei von John Constable (1776-1837) bekannt wurde
4. Pseudoaufklärung				
Deutsch	<i>Lunge der Liga</i>		-	Vladimir Darida, Fußballspieler bei Hertha BSC, der im Schnitt 13,09 km pro Partie läuft
Russisch	<i>Рублёвский адвокат</i>	<i>/Rublewskij adwokat</i>	„Rublewskij Anwalt“	Alexandre Dobrowinskij, Geschäftsführender der Moskauer Anwaltskammer <i>Alexandre Dobrowinkij und Partner</i> . Alexandre Dobrowinskij ist als ein sehr „teurer“ Anwalt bekannt, zu dessen Kunden viele russischen Promis aus dem eliten Wohngebiet Rublewka gehören.
Englisch	<i>Cyclist in the Saddle</i>		„Radfahrer im Sattel“	Victoria Pendleton, eine britische Radfahrerinnen und Jockey

Tab. 8: Die Periphrase und ihre Arten in unkonventionellen Realienbezeichnungen (Deutsch, Englisch, Russisch)

Im Dargestellten scheint sowohl der Unterschied zwischen der Metapher und metaphorischen Periphrase als auch derjenige zwischen der Metonymie und metonymischen Periphrase fraglich zu sein. Das entscheidende differenzierende Kriterium liegt auf der semantischen Ebene: Im Vergleich zur Periphrase haben Metapher und Metonymie „ein überschüssiges semantisches Potenzial“ (Knappe 1997: 246). Die Metapher „lehrt dazu nicht

nur die Merkmale vom Gegenstand herauszuholen, sondern auch die Welt der Gegenstände in die Welt der Inhalte umzuwandeln“ (Arutjunova 1990: 19).

Wie die durchgeführte Analyse zeigt, spiegeln unkonventionelle Realienbezeichnungen als Mittel des Begreifens, der Darstellung und der Einschätzung der Realität eine „neue“, manchmal assoziativ bedingte Wirklichkeit wider. Wissen, das im Rahmen dieser Einheiten realisiert wird, stellt die verallgemeinerte Erfahrung des Wechselspiels des Menschen mit seiner Umgebung, sowohl mit der dinghaften Welt, als auch mit der Gesellschaft dar. Die durchgeführte semantische Analyse weist auf noch eine Besonderheit unkonventioneller Realienbezeichnungen hin: In vielen Fällen kommen unkonventionelle Realienbezeichnungen zustande, indem bestimmte Realien unterschiedliche visuelle Assoziationen auslösen, die sich später in den Strukturen unkonventioneller Realienbezeichnungen widerspiegeln. Die zwei größten Assoziationsrichtungen sind dabei:

1) Assoziationen nach Form:

Deutsch	Russisch	Englisch
		
<p><i>Neue deutsche Welle: Der Preis für das „Haus des Jahres“ geht heuer nach Olching... Denn das 145 Quadratmeter große Stadthaus, das mit dem ersten Preis und 10.000 Euro gewürdigt wird, ist eine Hommage an die Welle (Süddeutsche Zeitung vom 27.09.2016)</i></p>	<p><i>Батоны получают универсальное оружие [Brote erhalten eine universelle Waffe] (Iswestija vom 28.03.2017)</i></p>	<p><i>Big Dave, the royal host with the most... Gloriously flamboyant, exquisitely tailored and a larger than life personality – no wonder the Queen adores... But the rumours suggest that Big Dave’s reign may be coming to an end [Big Dave, der königliche Gastgeber... Herrlich extravagant, exquisit zugeschnitten und größer als das Leben Persönlichkeit – kein Wunder, dass die Königin verehrt... Aber die Gerüchte deuten darauf hin, dass Big Daves Herrschaft zu einem</i></p>

		Ende kommen kann] (<i>Daily Mail</i> vom 08.12.2016)
„Haus des Jahres – 2016“, Stadthaus aus Wellblech in Olching.	Diese Bezeichnung (<i>Батоны</i> /“Brote“) haben die Atom-U-Booten von Projekt 949 für ihre typische Form bekommen. In ihrer Kategorie sind diese U-Boote zurzeit die größten der Welt.	<i>Big Dave</i> ist der zweite Name von David Morgan-Hewitt, Managing Director von <i>The Goring</i> , Londons ältesten privaten Luxushotel.

2) Assoziationen nach Farbe:

Deutsch	Russisch	Englisch
		
<p>Im Frühjahr sah es zwar kurzzeitig so aus, als habe die Commerzbank die Wende geschafft, als hätten die Blauen von der Deutschen Bank die Gelben als Krisenbank Nummer eins abgelöst. (<i>Süddeutsche Zeitung</i> vom 28.09.2016)</p>	<p>Пока рано делать выводы – гонка в РФПЛ только начинается. Да, красно-белые находятся в хорошей форме и стабильно набирают очки, но не стоит списывать со счетов ЦСКА и Зенит [Es ist zu früh, um Schlussfolgerungen zu ziehen, das Rennen in RFL ist erst am Anfang. Ja, <i>rot und weiß</i> sind in guter Form und gewinnen stabil Punkte, aber man darf CSKA und Senit nicht unterschätzen] (<i>Iswestija</i> vom 20.03.2017)</p>	<p>Surely only the bitterest Blue or most mean-spirited Manc could deny that Liverpool have something special going on on these occasions [Sicherlich nur die bittersten <i>Blauen</i> oder die am temperamentvollsten Manc könnten ablehnen, dass Liverpool etwas Besonderes bei diesen Gelegenheiten abliefern] (<i>The Observer</i> vom 17.04.2016)</p>
<p>Die Commerzbank Aktiengesellschaft, eine deutsche Großbank mit Sitz in Frankfurt am Main. Sie ist die zweitgrößte Bank Deutschlands.</p>	<p>Spartak Moskau (Russisch: ОАО Футбольный клуб „Спартак-Москва“, ОАО Futbolni klub Spartak-Moskwa) ist ein russischer Fußballverein aus der</p>	<p>Der Chelsea Football Club – im deutschsprachigen Raum auch als <i>FC Chelsea</i> oder <i>Chelsea London</i> bekannt – ist ein englischer Fußballclub,</p>

	Hauptstadt Moskau. Die Vereinsfarben sind Rot-Weiß.	der im Jahre 1905 von den Mears-Brüdern gegründet wurde. Die auch <i>The Blues</i> genannte Mannschaft trägt ihre Heimspiele im Stadion <i>Stamford Bridge</i> im Westen Londons aus.
--	---	---

Die obengenannten Beispiele unterstützen die Meinung, dass Einzelsprachen durch ein ganzes Bild- und Assoziationsgeflecht mehr oder weniger eng miteinander verflochten sind, semantisch in verschiedenem Grade partiell aufeinander abgestimmt (Reichmann 2014: 50). Unkonventionelle Realienbezeichnungen beinhalten außerdem die im Bewusstsein der Muttersprachler existierenden Wechselbeziehungen zwischen den Begriffsgebieten, wobei das Konzeptsystem eines Begriffsgebiets als „Baumaterial“ bei der Modellierung des anderen Konzeptsystems zugrunde liegt. Die Stilfiguren, die als Ausdrucksmittel in den drei betrachteten Sprachen der Entstehung unkonventioneller Realienbezeichnungen dienen, können deswegen als kognitive Konstruktionsmechanismen betrachtet werden. Diese Mechanismen basieren auf zwei „Stufen“ der menschlichen Lebenserfahrung, zum einen auf derjenigen vom menschlichen Wechselspiel mit der materiellen Welt und zum anderen auf derjenigen von der inneren Welt des Menschen. Mit anderen Worten, diese „Denkkonstruktmechanismen“

...involve a tight correlation between two levels of human experience: the level of sensory-motor processes involved in our interaction with the physical world around us and the level of our ‘inner’ world as a reflection of the constant interplay of our emotional and cognitive states and processes. (Gradečak-Erdeljić 2007: 98).

Das für das erste Begriffsgebiet charakteristische emotive Potenzial schafft zusätzliche Möglichkeiten für die Einwirkung der emotionalen Sphäre des Adressaten im Kommunikationskontext. Einerseits erscheinen die metaphorischen Grundlagen unkonventioneller Realienbezeichnungen nicht komplett, sondern partiell, da die metaphorischen Konzepte nur teilweise das Verständnis jenes oder eines anderen Begriffes gewährleisten. Andererseits zeigt die Forschung, dass die im Rahmen unkonventioneller Realienbezeichnungen wirkenden Ausdrucksmittel zusätzliche Kenntnisse über die Besonderheiten von Denk- und Redeweisen der Muttersprachler geben können.

Bemerkenswert scheint die Tatsache, dass viele unkonventionelle Realienbezeichnungen im Vergleich zu ihren konventionellen Äquivalenten verkürzt sind. In diesem Fall deuten unkonventionelle Realienbezeichnungen eine sprachliche Ökonomie auf (Moser 1971: 92). Laut Moser, wird unter „sprachlicher Ökonomie“ das Streben bewußter, unbewußter und teilbewußter Art verstanden, um

1.1 Sprachliche Mittel einzusparen und dadurch bei der sprachlichen Betätigung den physischen und geistigen Kraftaufwand zu verringern,

1.2 Diesen auch beim Ausbau der sprachlichen Mittel möglichst klein zu halten,

2 Die Leistungsfähigkeit, die Effizienz der sprachlichen Mittel zu erhöhen,

3 Die regionalen und sozialen Normverschiedenheiten auszugleichen und dadurch den Kommunikationsbedürfnissen besser gerecht zu werden.

Aus dieser allgemeinen Beschreibung ergeben sich für Moser drei Haupttypen sprachlicher Ökonomie (Moser 1971: 93):

1. „systembezogene Ökonomie“,

2. „informationsbezogene Ökonomie“,

3. „Ökonomie mit Bezug auf regionale und soziale Geltung des hochsprachlichen Systems“.

Die ersten beiden Haupttypen werden laut Moser nur aus analytischen Gründen getrennt, in der Sprachpraxis fallen sie zusammen. Unter dem Typus der „informationsbezogenen Ökonomie“ werden Phänomene wie die folgenden zusammengefasst:

- Beschleunigung des Tempos der Übermittlung von Informationen beim Sender und der Aufnahme beim Rezipienten,

- Vermehrung der Informationsmenge.

Im Hinblick auf die Erklärung und Beurteilung von Entwicklungstendenzen in einer Sprache werden die Phänomene wichtig, die Moser mit dem Begriff „systembezogene Ökonomie“ zusammenfasst (Moser 1971: 94). In den Strukturen unkonventioneller Realienbezeichnungen lässt sich diese „systembezogene Ökonomie“ folgenderweise manifestieren:

- Einsparung sprachlicher Mittel: *Leo* (Leopoldstraße in München), *Maly* (das Staatliche Akademische Maly-Theater Russlands), *Katy B* (Kathleen Brien, eine britische Singer-Songwriterin und Musikproduzentin).

- Gesteigerte Ausnutzung der vorhandenen sprachlichen Mittel: Gemeint ist, dass bei der verbalen Planung vor allem solche Sprachmittel ausgewählt werden, die eine leichtere Funktionsweise garantieren. Beispiele: *Tegelianer* (Tegel-Befürworter, eine Bewegung

gegen die Schließung des Berliner Flughafens Tegel), *Batony* (russische Atom-U-Boote des Projekts 949, die wegen ihrer Baguette-Form (Russisch: „baton“) so genannt werden), *Auntie* (BBC, die British Broadcasting Corporation, eine öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt des Vereinigten Königreichs, die mehrere Hörfunk- und Fernsehprogramme sowie einen Internet-Nachrichtendienst betreibt; in Großbritannien wird die BBC auch „Auntie“/„Tantchen“ genannt.).

- Ökonomie beim Ausbau sprachlicher Mittel:

a) Wortzusammensetzungen: *Aldi-Witwe* statt „Witwe des Aldi-Besitzers“, *Ever Presents* (Deutsch: „Immer Anwesende“, eine Gruppe Britten, die jedes Jahr – seit dem ersten Marathon 1981 – am Marathonlauf in London teilnimmt) statt „Die, die immer anwesend sind“.

b) Entlehnungen zur Entlastung der muttersprachlichen Wortbestände: *Mr. Siemens* (Heinrich von Pierer) statt „der deutsche Manager, der von 1992 bis 2005 Vorstandsvorsitzender und von 2005 bis 2007 Aufsichtsvorsitzender der Siemens AG war“, *RRK* („Rich Russian Kids“, der Club der „reichen russischen Kinder“) statt „russische Kinder, deren Eltern besonders reich sind“.

Einige unkonventionelle Realienbezeichnungen stellen ein Beispiel für außergewöhnlich eingesetzte sprachliche Ökonomie dar: *MiliClegg* (steht für politische Kooperation der britischen Politiker Nick Clegg and Ed Millband):

Farce of MiliClegg... Could there be a more absurd political alliance than Nick Clegg and Ed Millband, the men who were humiliated at the last election and almost destroyed their parties?

[Farce von *MiliClegg*... Könnte es eine absurdere politische Allianz geben als Nick Clegg und Ed Millband, die Männer, die bei den letzten Wahlen gedemütigt wurden und ihre Parteien fast vernichtet haben?] (*Daily Mail* vom 17.10.2016, S. 2).

An dieser Stelle sollte erwähnt werden, dass eben diese sprachliche Ökonomie, die an den Beispielen von unkonventionellen Realienbezeichnungen offensichtlich wird, in vielen Fällen Sprach- und Kulturkontaktphänomenen in einem interkulturellen Medienkontext zugrunde liegen kann.

5.3 Sprach- und Kulturkontaktphänomene in den unkonventionellen Realienbezeichnungen

In der offenen Medienwelt sollte der Wissenstransfer zwischen mehreren Sprach- und Kulturgemeinschaften verlaufen. Daher ist die sogenannte Begegnung von Kulturen (Dröbiger 2015: 104), die oft als Problem in der übersetzungswissenschaftlichen Fachliteratur hervorgehoben wird, auch für die Medienwelt von Bedeutung. Die erwähnte Begegnung von Kulturen findet am Beispiel von unkonventionellen Realienbezeichnungen auf zwei Ebenen statt. In den Analyseergebnissen sind in unkonventionellen Realienbezeichnungen – auf sprachlicher Ebene – folgende Phänomene vorzufinden:

1) Anspielungen. Anspielungen sind

ihrem Wesen nach „relationale“ Ereignisse; d.h. sie stehen in einem jeweils von Fall zu Fall zu bestimmenden Abhängigkeitsverhältnis zu einer wie auch immer gearteten historisch lokalisierbaren Formulierung, die als Bezugselement bezeichnet werden kann. Diese Bezugselemente werden gleichsam in neue Formulierungssituationen eingespielt. Sie besitzen im individuellen oder im kollektiven Bewusstsein einer Sprachgemeinschaft einen mehr oder minder profilierten Stellen- und Erinnerungswert. Wer Anspielungen hervorbringt, bedient sich einer Art Collage-Technik (Wilss 1989: 3).

Die sprachlichen und semantischen Beziehungen zwischen den ‚Übertragungsgebieten‘, also zwischen dem Ursprungs- und dem Zielgebiet, können in unkonventionellen Realienbezeichnungen dank der Kontakte zwischen zwei Sprachen direkt zur Anspielung werden. Als Beispiel lässt sich hier *Mainhatten* (Frankfurt-am-Main) aus dem Deutschen anführen. Das, was auf den ersten Blick wie ein typisches Beispiel onymischer Dubletten aussieht (wie z.B. Drontheim und Trondheim, Helsinki und Helsingfors u.a.) ist in diesem Fall zum alternativen Namen des Ortes in Deutschland geworden und spiegelt als eine neue lexikalische Einheit die bildliche Ähnlichkeit von zwei unterschiedlichen (amerikanischen und deutschen) Realien wider.

Ein weiteres Beispiel für solche Anspielungen sind lexikalische Einheiten wie *Herminator* (Hermann Maier, ein ehemaliger österreichischer Skirennläufer aus Flachau):

Einmal kam Hermann Maier, der Herminator, bei der Abfahrt am Kreuzegg mit einem Ski am Fuß ins Ziel. Den anderen hatte er in der Hand. „Do“s is‘ ungut“, sagte er (Süddeutsche Zeitung vom 17.-18.09.2016, S. 41)

Der Effekt der Anspielung basiert hier auf einer Art Allusion mit dem *Terminator*, alias Arnold Schwarzenegger, der im gleichnamigen amerikanischen Science-Fiction-Film des Regisseurs James Cameron aus dem Jahr 1984 einen Androiden verkörpert.

Allusion ist eine weitere Stilfigur (lat. *alludere*: [auf etwas] anspielen, [etwas] andeuten), die die Verwendung eines Ausdrucks bezeichnet, der eine Handlung eher indirekt (andeutungsweise) mit einem analogen Fall vergleicht, welcher etwa aus der Geschichte oder aus der Literatur bekannt ist. Insofern kann eine Allusion mit einer Metapher verglichen werden, die so vage formuliert ist, dass die Bedeutung nicht gleich auf der Hand liegt, sondern mehr oder weniger der Assoziation des Adressaten überlassen bleibt. In solchen Fällen gründen sich Anspielungen auf ein oft subtiles Wechselspiel zwischen einer historisch manifesten und einer sich assoziativ entfaltenden Wirklichkeit (Wilss 1989: 4). Nach Wilss besitzen Anspielungen einen hohen Originalitätsgrad:

... Da sie unvermutet auftreten, anders ausgedrückt, da sie nicht im Erwartungshorizont des Lesers liegen (hier gibt es Berührungspunkte zwischen Anspielung, Metapher und Witz), können sie einen großen Überraschungs- oder Überrumpelungseffekt auslösen (Wilss 1989: 4).

2) Entlehnungen aus den anderen Sprachen: *Mr. Action* (Til Schweiger, Schauspieler):

*Szenen, die uns den Atem rauben, verstören, ängstigen. Und dank **Mr. Action** noch eine geniale Neu-Entdeckung nach Helene Fischer (BILD vom 04.01.2016, S. 4).*

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass alle Entlehnungen, die im vorliegenden Korpus unkonventioneller Realienbezeichnungen vorzufinden sind, aus dem Englischen stammen und in den beiden Sprachen – im deutschen und im Russischen – präsent sind. Ein weiteres Beispiel für das Phänomen wäre die bereits erwähnte Bezeichnung *RRK* aus dem Russischen („Rich Russian Kids“):

*А вы когда последний раз на крыло персонального лайнера забирались? У вас даже машины дороже 5 млн рублей нет? Да ребята из **RRK** вас засмеют!*

[Wann waren Sie zum letzten Mal auf dem Flügel eines persönlichen Liners? Sie haben sogar kein Auto mehr als 5 Millionen Rubel wert? Tja, die Jungs aus RRK werden über Sie lachen!] (*Komsomolskaja Pravda* vom 07.02.2017, S. 6).

Die Tatsache, dass die englischen Entlehnungen sich in den beiden Sprachen manifestieren, lässt sich dadurch erklären, dass Englisch seit langem zu einer Weltsprache geworden ist. Die Besonderheit der unkonventionellen Realienbezeichnungen, die auf der Basis einer Entlehnung gebildet werden, besteht darin, dass sie „Zwillinge“ in anderen Sprachen erwerben können. Die oben beschriebene Realienbezeichnung *RRK*, die im Russischen für den Club der „reichen russischen Kinder“ steht, steht im Deutschen für den Rüsselsheimer Ruder-Klub 08 e. V. (*RRK*) mit seinen Sportarten Hockey, Rudern und Tennis (einer der erfolgreichsten Sportvereine in Rüsselsheim am Main im Kreis Groß-Gerau und im Rhein-Main-Gebiet).

Neben den Kontaktphänomenen auf sprachlicher Ebene lassen sich in den Strukturen von unkonventionellen Realienbezeichnungen auch Kontaktphänomene anderer Art vorzufinden. Es geht um eine breite Gruppe von Kontaktphänomenen auf der Kulturebene, genauer, um die unkonventionellen Realienbezeichnungen, die in ihrer sprachlichen Manifestation auf Kontakte zwischen zwei oder mehr Kulturgemeinschaften hinweisen, wie:

1) Kontakte mit amerikanischer Kultur (sind in allen drei Sprachen – im Deutschen, Russischen und Englischen – vorzufinden):

Beispiele dieser Kulturkontaktphänomene stellen solche unkonventionellen Realienbezeichnungen dar, wie:

das deutsche Valley (vgl. mit *Silicon Valley* in San Francisco, einer der bedeutendsten Standorte der IT- und High-Tech-Industrie weltweit). Das *deutsche Valley* steht für 12 Innovationsregionen Deutschlands, in denen Großunternehmen, Mittelständler und Startups gemeinsam mit Wissenschaftlern und Investoren die digitale Transformation der deutschen Leitindustrien vorantreiben sollen, unter anderem Karlsruhe, Köln, Potsdam und Stuttgart sowie die Kombis Dresden und Leipzig, Ludwigshafen und Mannheim sowie Nürnberg und Erlangen:

Wenn Unternehmen wie Viessmann auch eine Außenstelle in Berlin oder München errichten, ein Innovationslabor, um Neues zu entwickeln und die neuen Technologien besser zu verstehen – dann ist das kein Beleg dafür, dass eben doch alles in den Metropolen

stattfindet, sondern dafür, dass Firmen wie Viessmann es verstanden haben, wie man **das deutsche Valley** bis nach Hessisch-Sibirien verlängert (Süddeutsche Zeitung vom 23.11.2016, S. 18).

oder *russischer Trump* (Wladimir Schirinowski, ein russischer Politiker, Gründer und Parteivorsitzender der Liberal-Demokratischen Partei Russlands (LDPR), dessen Politik extrem antisemitisch und populistisch ist):

[aus dem Interview mit Wladimir Schirinowski]

– *Лично убедилась, что Вас активно сравнивают с республиканцем в самих США, называют русским Трампом. А Вы сами-то в Трампе видите что-то от себя?*
[Ich habe persönlich festgestellt, dass Sie aktiv, auch in den Vereinigten Staaten, als *russischer Trump* genannt werden. Sehen Sie etwas von sich selbst in Trump?]

- *В первую очередь то, что появился внезапно. Он сам себя заявил, как и я* [Als Erstes, erschien er plötzlich. Er erklärte sich, wie ich es tat] (*Komsomolskaja Prawda* vom 02.11.2016, S. 4).

oder *Britain's Elvis* (Ronald Wycherley, 1940-1983, besser bekannt als Billy Fury, ein britischer Rock- n' Roll-Sänger aus dem Liverpools Mersey-Beat-Umfeld):

Tragedy of Britain's Elvis... Why is pop singer Billy Fury's grave in Mill Hill, North-West London, rather than in his native Liverpool, which has an impressive statue of him?

[Tragödie von *Elvis Großbritanniens...* Warum ist das Grab von Pop Singer Billy Fury in Mill Hill, Nord-West-London, anstatt in seiner Heimat Liverpool, die eine beeindruckende Statue von ihm hat?] (*Daily Mail* vom 26.10.2016, S. 37)

2) In den unkonventionellen Realienbezeichnungen aus dem Deutschen lassen sich deutlich deutsch-russische Kulturkontakte versprachlichen. Ein Beispiel dafür ist *Jalta* (Russisch: Ялта), ein Kur- und Urlaubsort in der Autonomen Republik Krim an der Südküste der Halbinsel Krim im Schwarzen Meer. International bekannt wurde Jalta durch die Konferenz von Jalta, auf der vom 4. bis zum 11. Februar 1945 über das Schicksal des bald besiegten Deutschland entschieden wurde. Daran beteiligt waren die alliierten Regierungschefs Winston Churchill, Josef Stalin und Franklin D. Roosevelt, die dort die Welt neu aufteilten. In der aktuellen deutschen Presse wird diese Realienbezeichnung in einem ähnlichen, aber trotzdem anderen Sinne verwendet:

*Zu einem **Jalta** wird es kaum kommen können, also zu einer Konferenz, in der die drei Großen die verbliebenen 405 Supermärkte von Kaiser's Tengelmann unter sich aufteilen (Süddeutsche Zeitung vom 21.09.2016, S. 20).*

Ein weiteres Beispiel beruht nicht auf den politischen Kontakten zwischen Deutschland und Russland, sondern auf geografischen Ähnlichkeiten beider Länder:

*Wenn Unternehmen wie Viesmann auch eine Außenstelle in Berlin oder München errichten, ein Innovationslabor, um Neues zu entwickeln und die neuen Technologien besser zu verstehen – dann ist das kein Beleg dafür, das eben doch alles in den Metropolen stattfindet, sondern dafür, dass Firmen wie Viesmann es verstanden haben, wie man das deutsche Valley bis nach **Hessisch-Sibirien** verlängert (Süddeutsche Zeitung vom 23.11.2016, S. 18).*

Interessanterweise spiegeln sich auch russische Traditionen und Bräuche in den deutschen unkonventionellen Realienbezeichnungen. Als Beispiel kann man hier *Troika* hinzufügen. Die *Troika* (Russisch: тройка) ist eine Anspannungsweise für Fuhrwerke oder Schlitten, in der wie beim Dreispänner drei Pferde oder andere Zugtiere nebeneinander gehen. Die *Troika* ist eine vor allem in Russland und Westasien verbreitete Art des Dreigespanns. Im Deutschen wird die Bezeichnung aber fast ausschließlich im übertragenen Sinne verwendet. Einige aus drei Personen oder Institutionen bestehende Führungsgruppen werden und wurden als *Troika* bezeichnet:

*Diesem Europa, das ein für alle mal damit aufhören müsste, über Banken, Schulden, die **Troika**, Kursspannen und den Durchmesser von Zucchini zu sprechen, und sich stattdessen dem konkreten Leben der Millionen Menschen zuwenden sollte, denen es miserabel geht und deren gutes Recht es ist, ihr Unbehagen zum Ausdruck zu bringen (Süddeutsche Zeitung vom 30/31.07.2016, S. 5).*

*... Das Ende der **Troika**: Die Währungsunion ist in keinem guten Zustand.... Die Bundesbank will die Troika abschaffen (Süddeutsche Zeitung vom 20.07.2016, S. 17).*

In den Beispielen bezeichnet *Troika* die Kooperation von Europäischer Zentralbank, Internationalem Währungsfonds und Europäischer Kommission. Die *Troika* bzw. ihre

Repräsentanten verhandelten mit Mitgliedsländern der Eurozone über Kreditprogramme. Besondere Bekanntheit erlangte die *Troika* im Zuge der seit Herbst 2009 öffentlich bekannten griechischen Staatsschuldenkrise.

3) Kontakte mit anderen Kulturgemeinschaften. Hier weisen einzelne unkonventionelle Realienbezeichnungen auf entweder politische oder wirtschaftliche Kontakte mit anderen Ländern. Beispiel dafür ist die Realienbezeichnung aus dem Englischen *Dubai-on-Thames*/"Dubai an der Themse" (Battersea, ein Stadtbezirk von London mit Gebieten entlang der Ufer der Themse, wo immer mehr wirtschaftliche Wolkenkratzer gebaut werden, um das wirtschaftliche Wachstum der Stadt zu sichern). Die Gegend wird von Journalisten als *Dubai an der Themse* benannt:

*When Boris Johnson first ran for London major in 2008, he promised not to create **Dubai-on-Thames**... intended by his rival, Ken Livingstone* [Als Boris Johnson zum ersten Mal für den Posten Londoner Bürgermeister in 2008 kandidiert hat, versprach er, keine *Dubai-auf-der-Themse* zu bauen... das, was sein Rivale, Ken Livingstone, beabsichtigt hat] (*The Observer* vom 10.04.2016, S. 10).

Ein weiteres Beispiel – dismal aus dem Deutschen – verweist in seiner sprachlichen Manifestation auf Kulturkontakte zwischen Deutschland und der Schweiz:

*Der Niederrhein steht bei manchen im Ruf, eine ziemlich flache Gegend ohne wirkliche Höhepunkte zu sein. Tut sich doch mal ein winziger Hügel auf, wird der Ort zu seinem Fuße Bergdorf genannt. Kommen wie in Hinsbeck mehrere Hügel zusammen, wird daraus gleich die **Hinsbecker Schweiz**. Von der Schweiz aus betrachtet ist das ein ziemlich flacher Witz. Aber man tut halt, was man kann, um ein bisschen auf seine kleinen Schätze aufmerksam zu machen* (*Süddeutsche Zeitung* vom 08.09.2016, S. 5).

Die obenbeschriebenen Beispiele weisen darauf hin, dass in den Strukturen unkonventioneller Realienbezeichnungen Sprach- und Kulturkontaktphänomene unterschiedlicher Art auftreten können. Die genaue Herkunft solcher Kontaktphänomene ist nicht immer aus dem Kontext nachvollziehbar und könnte in weiterführender Forschung analysiert werden.

5.4. Funktionen unkonventioneller Realienbezeichnungen in der Pressesprache (am Beispiel deutscher, russischer und englischer Presstexte)

Im Laufe der Analyse entsteht die Frage, genau welche Funktionen unkonventionelle Realienbezeichnungen in Presstexten ausüben können. Unter Funktion wird in Anlehnung an Schmidt Folgendes verstanden:

Funktion, aufgefasst als Zielgerichtetheit und Zweckbestimmtheit, weist immer über den Funktionsträger hinaus, sie ist auf das Ziel der Tätigkeit bzw. auf den Zweck des Instruments gerichtet (Schmidt 1981: 146, zitiert von Drößiger 2006: 98).

Es kann generell festgehalten werden, dass die der Kommunikationsabsicht entsprechende Zweckbestimmtheit des Einsatzes der sprachlichen Mittel als deren Funktion zu bezeichnen ist (...) (Schmidt 1981: 149, zitiert von Drößiger 2006: 99).

Die Verwendung sprachlicher Zeichen in der sprachlich-kommunikativen Tätigkeit – in dem Fall die Verwendung unkonventioneller Realienbezeichnungen in Presstexten – bestimmt die Funktionen des sprachlichen Zeichens (die Funktionen unkonventioneller Realienbezeichnungen in Presstexten).

Im Text sind verschiedene Arten des Vorkommens der Tropen wie z. B. Metapher unterscheidbar, die „in bestimmter Beziehung zur Verwirklichung ihres Funktionspotenzials“ stehen: sie können im Text einzeln, mehrfach oder gehäuft auftreten (Drößiger 2006: 101). Unkonventionelle Realienbezeichnungen, die sich durch solche Tropen wie Metapher, Metonymie und Periphrase konstituieren, können – aus meiner Sicht – im Text nach den gleichen Regeln vorkommen. Im Laufe der Analyse hat es sich herausgestellt, dass die meisten unkonventionellen Realienbezeichnungen einzeln in Presstexten vorzufinden sind. Das kann aus meiner Sicht – in Anlehnung an Drößiger – an den folgenden spezifischen Funktionen der Tropen liegen (Drößiger 2006: 100-101):

- 1) *Bezeichnungsfunktion* mit besonderer Motiviertheit aufgrund von Ähnlichkeiten, auf der Grundlage einer bestimmten Intention des Autors/der Autorin;
- 2) *Referenzielle Funktion*, wobei am bezeichneten Objekt ein Merkmal hervorgehoben oder ein Aspekt der Auseinandersetzung der Subjekte mit den Objekten gekennzeichnet wird, wodurch ein Assoziationspotenzial aufgebaut und Konnotationen erzeugt werden können;

3) *Textkonstituierende Funktion*, die als Beitrag zum Aufbau der Textkohärenz verstanden werden kann; unkonventionelle Realienbezeichnungen leisten dadurch einen Beitrag zur Entfaltung des Textthemas.

Untrennbar verbunden mit diesen Funktionen sind, laut Dröbiger, weitere spezifische kommunikative Funktionen, wie *Hervorhebung bestimmter Merkmale* des Bezeichneten, *Wertung* (verschiedener Art) des Bezeichneten und *Erläuterung* der Beziehungen des metaphorisch bezeichneten Denotats zu anderen Denotaten (Dröbiger 2006: 101).

Eine ähnliche Meinung vertritt Jäkel. In seiner Arbeit zur Metapherforschung wurden folgende Funktionen herausgestellt: die *Erklärungs- bzw. Verständnisfunktion*, das *kreative Potenzial* sowie der *Fokussierungseffekt* (Jäkel 1997: 31). Die Analyse unkonventioneller Realienbezeichnungen in dieser Arbeit lässt hier behaupten, dass die erwähnten Funktionen auch an das Phänomen unkonventioneller Realienbezeichnungen übertragbar sein können. Die erste Funktion besteht darin, früher schwer zugängliche Sachverhalte zu erklären oder konkretisieren. Das Ausbleiben einer Erklärung kann durch die Tatsache begründet werden, dass es sich um „verfestigte, stets reproduzierbare Bedeutungen handelt“ (Dröbiger 2006: 104). Solche „verfestigte“ Bedeutungen können folgende Beispiele demonstrieren:

A (im Deutschen)



*Kramp-Karrenbauer hat sich für die Fortsetzung der großen Koalition ausgesprochen, die sie seit 2012 führt. Zuvor hatte sie die ein Jahr lang regierende schwarz-gelb-grüne **Jamaika-Koalition** beendet (Süddeutsche Zeitung vom 19.09.2016).*

Als *Jamaika-Koalition*, Schwarz-Gelb-Grün respektive Schwarz-Grün-Gelb bezeichnet man seit langem – vor allem in Deutschland, dort auch Schwarze Ampel oder kurz abwertend *Schwampel*, oder *Jamaika-Ampel* – eine Koalition einer christdemokratischen oder konservativen Partei (mit der Erkennungsfarbe Schwarz) mit einer wirtschaftsliberalen (Erkennungsfarbe Gelb) und einer grünen Partei.

B (im Russischen)

И белые, и красные любили свою родину, - объясняет Андрей Кокарев. – Они её по-разному представляли, но чувства были искренними (Komsomolskaja Prawda vom 12.10.2016).

[Sowohl Weiße als auch *Rote* liebten ihre Heimat, - erklärt Andrej Kokarev. - Sie hatten unterschiedliche Vorstellungen von der Heimat, aber die Gefühle waren identisch] (*Komsomolskaja Prawda* vom 12.10.2016).

Die Rote Arbeiter- und Bauernarmee (Russisch: Красная армия/*Rabotschekrestjanskaja krassnaja armija*, oder *Rote*) ist seit Anfang des letzten Jahrhunderts die etablierte Bezeichnung für das Heer und die Luftstreitkräfte Sowjetrusslands bzw. ab 1922 der Sowjetunion.

C (im Englischen)

From land of Mordor to a new Albion: Black Country seeks £6 bn rebirth as garden city plans to transform region into the UK's largest green living space would see 45,000 new homes built in next 10 years (*The Observer* vom 13.03.2016).



[Vom Land von Mordor zu einem neuen *Albion*: Black Country strebt eine Wiedergeburt von 6 Milliarden an, da die Gartenstadt hat es vor, die Region in den größten grünen Lebensraum Großbritanniens zu verwandeln, 45.000 neue Häuser würden in den nächsten 10 Jahren entstehen] (*The Observer* vom 13.03.2016).

Albion ist der älteste bekannte Name der Insel Großbritannien, der auch heute im Gebrauch ist. Diese Bezeichnung wird immer noch poetisch verwendet, um auf die weißen Felsen der Insel zu verweisen.

Falls es um keine verfestigten Bedeutungen geht, können unkonventionelle Realienbezeichnungen erklärende Denkmodelle bereitstellen, mittels derer einige Gegenstandsbereiche erst zugänglich werden. In den dargestellten Beispielen lässt sich dies herauskristallisieren:

A (im Deutschen)

Da war neben dem Heimsieg auch die Tatsache, dass Darmstadt erstmals in einer Spielstätte antrat, die für ein Jahr offiziell nicht nach einem Pharmakonzern heißt, sondern Jonathan-Heimes-Stadion – in Erinnerung an einen Darmstädter Vorzeige-Fan, der im Frühjahr an einer Krebserkrankung gestorben war (*Süddeutsche Zeitung* vom 12.09.2016).

In diesem Fall wird im Text genau erklärt, wie die unkonventionelle Realienbezeichnung (*Jonathan-Heimes-Stadion*) entstanden ist. Es ist zu vermuten, dass nicht nur die unkonventionelle Bezeichnung vom Merck-Stadion am Böllenfalltor, sondern

auch das Stadion selbst (ein Fußballstadion in der hessischen Großstadt Darmstadt) nicht jedem bekannt sind. Um dem Leser/der Leserin schneller zu vermitteln, um welchen Ort es im Presstext geht, wird die unkonventionelle Bezeichnung von der Heimstätte des Fußballvereins SV Darmstadt 98 sofort an der Stelle erläutert.

B (im Russischen)

Пролетарская Дитрих ... У этих двух актрис много общего. Они ровесницы, появившиеся на свет с интервалом в полтора месяца. Они стали звёздами под руководством своих Пигмалионов (никакой Орловой не было бы, если бы не Александров; и никакой Дитрих не было бы, не встретись ей на пути режиссёр Джозеф фон Штернберг, снявший её в нескольких громких картинах, увёзший в Голливуд и буквально вылепивший из пухленькой девицы роковую красавицу) (*Komsomolskaja Prawda* vom 15.02.2017)

[*Proletarische Dietrich...* Diese beiden Schauspielerinnen haben viel gemeinsam. Sie sind gleich alt, mit einem Abstand von einundhalb Monaten geboren. Sie wurden zu Stars unter der Führung ihrer Pygmalions (hätte es keinen Alexandrow gegeben, hätte es keine Orlowa gegeben; es hätte auch keine Dietrich gegeben, hätte sie den Regisseur Joseph von Sternberg nicht begegnet, der sie in einigen erfolgreichen Filmen gefilmt und nach Hollywood gebracht hat und der aus einem üppigen Mädchen eine ‚femme fatale‘ gemacht hat)] (*Komsomolskaja Prawda* vom 15.02.2017)



Als *Пролетарская Дитрих* wird hier Ljubow Orlowa (Russisch: Любóвь Орлóва, 1902-1975) genannt, der erste Star des sowjetischen Films, Theaterschauspielerin und Sängerin, Volkskünstlerin der UdSSR (1950). Den zweiten Namen (*Proletarische Dietrich*) hat sie für ihre äußere Ähnlichkeit und Schicksalsgemeinschaften mit der berühmten deutschen Schauspielerin Marlene Dietrich bekommen. Da diese Gemeinsamkeiten dem

breiten Fernsehpublikum nicht unbedingt bewusst sind, wird im Text direkt darauf eingegangen.

C (im Englischen)

*Cross-dressing also caused a degree of sexual frisson among theatre-goers and prompted wider moralising in society. While petty criminal **Moll Cutpurse**..., the famous London 'Roaring Girl' who regularly dressed as a man, was the subject of a popular play and appeared in person in a stage sketch to promote the show, she was later arrested for indecency (The Observer vom 10.04.2016).*

[Verkleidung verursachte auch ein gewisses Maß an sexuellem Unmut unter den Theaterbesuchern und führte zu einem weiteren Moralisieren in der Gesellschaft. Obwohl das Kleinkriminelle *Moll Cutpurse*..., das berühmte Londoner ‚Roaring Girl‘, das regelmäßig als Mann verkleidet war, zu einem Charakter eines populären Theaterstückes wurde und persönlich in einer Bühnenskizze zur Förderung der Show teilnahm, wurde sie später für Unanständigkeit festgenommen] (*The Observer* vom 10.04.2016).

Die im Text erwähnte unkonventionelle Realienbezeichnung steht für Mary Frith (1584-1659), eine englische Kriminelle, die sich regelmäßig als Mann verkleidete, Theaterstücke schrieb und erschien persönlich auf der Bühne, um die Shows zu fördern. Da es allerdings um eine Person aus dem 17. Jahrhundert geht und nicht jedem die unkonventionelle Bezeichnung *Moll Cutpurse* („Moll Beutelschneiderin“) klar sein kann, wird im Kontext erklärt, was/wer unter *Moll Cutpurse* gemeint wird.

Neben ihrer Funktion als erklärendes Instrument ist dabei das kreative Potenzial unkonventioneller Realienbezeichnungen zu erwähnen. Einzelne Beispiele bieten ganze Paletten von Möglichkeiten zur Konzeptualisierung der Zieldomänen an. Häufig wird dieses kreative Potenzial in der Poesie ausgenutzt, findet sich jedoch auch im alltäglichen Diskurs. Durch metaphorische Neubeschreibung eines Gegenstandsbereiches wird es sogar möglich, „eingefahrene Denkmuster um[zu]strukturieren“ (Jäkel 1997: 35), d.h. einige Realien werden dabei in einem ganz anderen Licht gesehen:

A (im Deutschen)

Wir schreiben 11/11. Für Nord-, Ost- und Süddeutsche ist das ein Datum wie jedes andere, für Rheinländer die Quintessenz allen Seins.

*...Wer dieser Stadt am **Elften im Elften** nicht vorsorglich (und oft naserümpfend) entflohen ist, kann in dem handballfeldgroßen Raum an diesem kühlen Novemberfreitag all*

das vorfinden, was Karnevalfans lieben, Karnevalgegner hingegen umso mehr verachten: kontrolliert abdrehende Otto Normalverbraucher vornehmlich reiferen Alters mit viel Farbe am Leib, sehr viel Alkohol im Blut und sehr, sehr viel Volksliedgut auf den Lippen (Süddeutsche Zeitung vom 17.11.2016).

Hier geht es um Karneval, die Bräuche, mit denen die Zeit vor der vierzigtägigen bzw. sechswöchigen Fastenzeit am 11. November ausgelassen gefeiert wird. In dem Fall wird am Anfang allein durch die Ziffer/das Datum eingedeutet, worum es im Text geht. Später wird im Text auch das Wort *Karneval* erwähnt, was zur eindeutiger Interpretation der vermittelten Information beitragen kann.

B (im Russischen)

*Наш лыжник, получивший прозвище **Сибирский медведь** (он родился в Ханты-Мансийском округе), поставил рекорд, выиграв пять гонок подряд! (Komsomolskaja Prawda vom 10.01.2017).*

[Unser Skilangläufer, der den Namen *Sibirischer Bär* trägt (geboren in Chanty-Mansijsk), hat fünf Rennen in Folge gewonnen und hat damit einen Rekord gesetzt!] (*Komsomolskaja Prawda* vom 10.01.2017).

Unter *Сибирский медведь* (*Sibirischer Bär*) wird Sergei Alexandrowitsch Ustjugow (Russisch: Сергей Устюгов), ein russischer Skilangläufer gemeint. Zweifacher Weltmeister (im Jahr 2017 im Skiathlon und Teamsprint) führt sowohl im Sprint- als auch im Fernrennen erfolgreich durch. Seinen kreativen unkonventionellen Namen hat Sergei Ustjugow vermutlich seiner Heimat zu danken: der Skilangläufer wurde in Chanty-Mansijsk geboren, im Gebiet Russlands, das hauptsächlich nördlich des Polarkreises liegt. Das Klima in dieser Region ist extrem hart, mit der durchschnittlichen Jahrestemperatur bei 0,8°C. Das Territorium (die arktische Zone, Tundra und Gebiete der nördlichen Taiga) sind allerdings bestens für einheimische Tiere – solche wie sibirische Bären – geeignet.

C (im Englischen)

*Now MPs want to seize Sir Shifty's yacht. ... These assets might include the retail tycoon's 295ft vessel **Lionheart**, dubbed **BHS Destroyer** (Daily Mail vom 23.11.2016).*

[Jetzt wollen MPs die Yacht von Sie Shifty ergreifen... Zu seinem Vermögen gehört mit 90 m die Luxusyacht *Lionheart*, *BHS Destroyer* genannt] (*Daily Mail* vom 23.11.2016).

So wird die Luxusyacht *Lionheart* ('Löwenherz') benannt, die Sir Philip Green gehört, einem britischen Unternehmer. Sir Philip Green ist der Leiter der Arcadia Group, und zwar Topshop, Topman, Wallis, Evans, Burton, Miss Selfridge, Dorothy Perkins, and

Outfit. Wegen möglichen Fehlverhaltens von Green nach dem Aufkauf von British Home Stores (BHS), noch einem Teil der Arcadia Group, – die Aktiva waren aus dem Unternehmen abgezogen und bis zum Zusammenbruch unter Greens Kontrolle hohe Schulden angehäuft worden – beschlossen die Parlamentsabgeordneten am 20. Oktober 2016, das Honours Forfeiture Committee damit zu beauftragen, eine Empfehlung über die Aberkennung von Greens Ritterwürde abzugeben. Im Zusammenhang mit den Taten von Philip Green wird seine Luxusyacht als ‘Zerstörer der British Home Stores (BHS)’ genannt.

Eine weitere Funktion unkonventioneller Realienbezeichnungen ist eine Eigenschaft, die bei einigen Autoren als „Fokussierungseffekt“ (Jäkel 1997: 37), bei anderen als „highlighting and hiding“ (Lakoff/Johnson 1980: 10) bezeichnet wird. Ein Gegenstand kann aus unterschiedlichen Perspektiven erfasst und sprachlich-metaphorisch realisiert werden. Es werden jeweils adäquate Aspekte eines Gegenstandes hervorgehoben und die anderen bleiben dabei zwar immer latent erhalten, werden jedoch durch diesen Vorgang der Fokussierung verborgen. Einige Autoren konstruieren dabei sogar zwei – eine primäre und eine sekundäre – Fokussierungsstufe:

By primary (or default) focus we understand the relative prominence of a conceptual characterization acquired by virtue of its intrinsic centrality in terms of its associations with other elements of the domain it belongs to. Secondary focus is the conceptual prominence of an intrinsically non-central characterization acquired through a highlighting operation, i.e. the cognitive operation whereby a non-central domain is raised to primary status (Ruiz de Mendoza Ibáñez 2007: 15).

Unkonventionelle Realienbezeichnungen reflektieren in diesem Sinn eine ganz bestimmte Weltsicht: mit ihnen werden gewisse Aspekte – bewußt oder unbewußt – hervorgehoben bzw. ausgeblendet. Dies wird in der folgenden Beispielauswahl angegeben:

A (im Deutschen)

*Heinrich Popow, **Posterboy des Behindertensports**... Seine letzten Paralympics prägt ein neuer Ehrgeiz. ... Die Beziehung von Rehm und Popow, der **Posterboys des Behindertensports**, hat gelitten (Süddeutsche Zeitung vom 03.-04-09.2016)*

Auf solche Weise wird hervorgehoben, wie pressefreundlich Markus Rehm und Heinrich Popow sind. Markus Rehm ist ein deutscher Leichtathlet im Behindertensport (Klasse T/F44). Er ist auf den Weitsprung und die Sprintstrecken spezialisiert. Heinrich Popow ist ein deutscher Leichtathlet der Startklasse T42, der auf Sprint und Weitsprung

spezialisiert. Er ist mehrfacher Paralympics-Sieger, mehrfacher Welt- und Europameister mit insgesamt 29 Medaillen sowie aktueller Weltrekordler im 100-m Sprint und im Weitsprung.

Die zwei Sportler, deren Bilder ganz oft in der Presse erscheinen, werden dementsprechend als *Posterboys des Behindertensports* genannt.

B (im Russischen)

За здоровье Малога! (*Izwestija* vom 28.03.2017)

[Auf Malyj!] (*Izwestija* vom 28.03.2017)

Als *Malyj* („Kleiner“) wird hier das Staatliche Akademische Malyj-Theater Russlands (Russisch: Государственный академический Малый театр России/Gossudarstwenny akademitscheski Malyj teatr Rossii) bezeichnet, ein im 18. Jahrhundert gegründetes Schauspielhaus in Moskau. Die Hauptbühne des Theaters befindet sich in einem 1824 errichteten Gebäude im Zentrum Moskaus, in unmittelbarer Nachbarschaft des Bolschoi-Theaters.

Der Begriff *Malyj* („Kleiner“), der normalerweise auf Menschen (Kinder) bezogen ist, sollte hier vermutlich der Abgrenzung zum Bolschoi-Theater („Großer“) dienen.

C (im Englischen)

*A good week for Lord Price, the former boss of supermarket chain Waitrose who's also known as the **Chubby Grocer**, and who has received a golden goodbye worth £1,9 mill. from the employee-owned John Lewis Partnership* (*The Observer* vom 24.04.2016).



[Eine gute Woche für Lord Price, den ehemaligen Chef der Supermarktkette *Waitrose*, der auch als *Chubby Grocer* bekannt ist und einen goldenen Abschied im Wert von £1,9 Millionen von der Mitarbeiter-owned John Lewis Partnerschaft erhalten hat] (*The Observer* vom 24.04.2016).

Es ist anzunehmen, dass den unkonventionellen Namen *Chubby Grocer* („Molliger Lebensmittelhändler“) Mark Ian Price, Baron Price für sein Gesicht/Aussehen bekommen hat. Baron Price ist ein britischer Unternehmer, ehemaliger Managing Direktor vom berühmten Lebensmittelgeschäft *Waitrose* und stellvertretender Vorsitzender von John Lewis Partnership.

Auf diese Weise wird die menschliche Wahrnehmung einiger landeskundlicher Realien beeinflusst, wenn nicht sogar manipuliert (wie z.B. im Fall mit *Thiefrow*, Heathrow

Flughafen in London) – was vor allem im Zusammenhang mit der Verwendung von Metaphorik in Medien interessant ist, „where authors are licensed to perform intriguing language experiments“ (Dzereń-Głowacka 2007: 336). Das erwähnte unterstützt die Meinung von einigen Wissenschaftlern dazu, dass sich der Einsatz von Tropen in der Pressesprache verstärkt (Elgamel 2017: 45): Die Presse will damit das Bedürfnis der Rezipienten nach Veranschaulichung und Bildhaftigkeit stillen, um leichter Akzeptanz zu erhalten und schließlich konkurrenzfähig zu bleiben. Dabei sind unkonventionelle Realienbezeichnungen in der Lage, „wichtige Personen und Vorgänge zu charakterisieren und dadurch die Aussage des Textes zu verstärken“ (Elgamel 2017: 45-46). Wie es im Laufe der Analyse festgestellt wird, lassen sich die obengenannten Funktionen unkonventioneller Realienbezeichnungen in Presstexten deutlich manifestieren.

6 Zusammenfassende Überlegungen und Ausblick

In der vorliegenden Studie wurde festgestellt, dass unkonventionelle Realienbezeichnungen sich als Sprach- und Kulturphänomen facettenreich im interkulturellen Medienkontext – in der deutschen, russischen und englischen Sprache – manifestieren. Dabei wurde u.a. Folgendes ermittelt:

1. Unkonventionelle Realienbezeichnungen sind *Lexeme, die als unkonventionelle Bezeichnungen landeskundlicher Realien in der Pressesprache auftreten, mit Hilfe von Stilfiguren gebildet sind und durch ihre Funktion im Presstext stark von ihrer konnotativen Bedeutung geprägt sind.*

2. Unkonventionelle Realienbezeichnungen werden in einem Medienkontext durch Eigennamen konstituiert und ermöglichen eine facettenreiche Beschreibung von landeskundlichen Realien Deutschlands, Russlands und Großbritanniens. Am häufigsten sind unkonventionelle Realienbezeichnungen im Medienkontext Anthroponymen und Toponymen zuzuordnen.

3. Periphrasen, Metaphern und Metonymien sind die wichtigsten Ausdrucksmittel unkonventioneller Realienbezeichnungen: Von den 279 in den deutschen, russischen und englischen Presstexten ermittelten unkonventionellen Realienbezeichnungen treten 116 Einheiten (41,5%) als Periphrase, 99 Einheiten (35,5%) als Metapher und 64 Einheiten als Metonymie (23%) auf.

4. Unkonventionelle Realienbezeichnungen treten in den deutschen informationsbetonten Presstexten (in den Ausgaben von *Süddeutsche Zeitung* in der Zeit von 07.-11.2016) leicht häufiger auf als in den meinungsbetonten (in den Ausgaben von *BILD* in der Zeit von 01.-02.2016): In der informationsbetonten *Süddeutschen Zeitung* wurden 79 Einheiten ermittelt, in der meinungsbetonten *BILD* nur 64. In den russischen und englischen Presstexten werden unkonventionelle Realienbezeichnungen häufiger in den meinungsbetonten Medien benutzt. Während in den informationsbetonten Zeitungen *Iswestija* (in den Ausgaben von 03.-05.2017) und *The Observer* (Ausgaben von 01.-11.2016/01.-02. 2017) entsprechend 46, bzw. 41 unkonventionelle Realienbezeichnungen ermittelt wurden, konnte man in den meinungsbetonten *Komsomolskaja Prawda* (Ausgaben von 10.-12.2016/01.-02.2017) und *Daily Mail* (01.-11.2016/01.-02. 2017) etwas mehr davon finden (53 bzw. 47 Einheiten).

5. Die ermittelten unkonventionellen Realienbezeichnungen weisen darauf hin, dass für ihre Bildung in den deutschen, russischen und englischen Presstexten die gleichen Strukturen genutzt werden: Modelle der metaphorischen Übertragung, Modelle der

metonymischen Übertragung und die gleichen Arten der Periphrase. Dies zeigt, dass die drei genannten Stilfiguren in der Pressesprache der drei Sprachgemeinschaften mit dem gleichen Ziel benutzt werden. Das Ziel der Verwendung unkonventioneller Realienbezeichnungen in der Pressesprache lässt sich durch drei kognitive Funktionen unkonventioneller Realienbezeichnungen in der Pressesprache herausstellen: die Erklärungs- bzw. Verständnisfunktion, das kreative Potenzial sowie der Fokussierungseffekt.

6. Der kulturbezogene und kulturverweisende Wortschatz der unkonventionellen Realienbezeichnungen kann durch Sprach- und Kulturkontakthänomene unterschiedlicher Art in einem Medienkontext – in diesem Fall in den Presstexten – zum Ausgangspunkt für den Wissenstransfer in eine zielsprachliche Kulturgemeinschaft werden.

Die durchgeführte Analyse zeigt, dass das lexikalische Phänomen unkonventioneller Realienbezeichnungen in der Pressesprache verschiedener Sprachgemeinschaften verbreitet ist und auf viele sprachkulturelle Kontakthänomene in einem interkulturellen Medienkontext aufweist. Da die vorliegende Studie nicht der detaillierten, sondern der *ersten* Beschreibung des Phänomens gewidmet wurde, scheint es lohnenswert die zahlreichen semantischen und funktional-pragmatischen Facetten unkonventioneller Realienbezeichnungen in weiteren Sprachen – Studien – zu erforschen.

Literaturverzeichnis

Adamzik, Kirsten (2004): *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*. Tübingen: Niemeyer.

Adamzik, Kirsten (2008): *Textsorten und ihre Beschreibung*. – In: Janich (Hrsg.): *Textlinguistik*, 15. Tübingen: Narr. – S. 145-175.

Adamzik, Kirsten (2016): *Textlinguistik Grundlagen, Kontroversen, Perspektiven*. 2. Aufl. Berlin/Boston: de Gruyter.

Adoni, Hanna/Mane, Sherill (1984): *Media and the Social Construction of Reality: Toward an Integration of Theory and Research*, *Communication Research*, 11(3). – S. 323-340.

Adorno, Theodor W. (1997): *Gesammelte Schriften*. –In: Tiedemann, Rolf (Hrsg.), 20 Bde. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Arutjunova, Nina D. (1990): *Metafora i diskurs*. – In: Arutjunova, Nina D. (Red.): *Teorija metafory*. Moskva: Progress. – S. 5-32.

Barcelona, Antonio (2000): *On the plausibility of claiming a metonymic motivation for conceptual metaphor*. – In: Barcelona, Antonio (Ed.): *Metaphor and Metonymy at the Crossroads: A Cognitive Perspective*. *Topics in English Linguistics*, 30. Berlin/New York: de Gruyter. – S. 31–58.

Barsalou, Lawrence W. (1992): *Frames, Concepts, and Conceptual Fields*. – In: Lehrer, Adrienne/Kittay, Eva Feder (Eds.): *Frames, Fields, and Contrasts: New Essays in Semantic and Lexical Organization*. Lawrence Erlbaum Associate, Hillsdale, NJ. – S. 21-74.

Bauer, Gerhard (1998): *Deutsche Namenkunde*. Berlin: Weidler.

Becker, Howard S. (1963): *Outsiders: Studies in the Sociology of Deviance*, New York: Free Press.

Bednarek, Monika (2006): *Evaluation in Media Discourse. Analysis of a Newspaper Corpus*. London/New York: Continuum.

Bell, Alan (1991): *The language of news media*. Oxford: Blackwell.

Bennett, Jonathan (1993): *Die Strategie des Bedeutungs-Nominalismus*. – In: Meggle, G. (Hrsg.): *Handlung, Kommunikation, Bedeutung*. Frankfurt/M.: Suhrkamp. – S. 153-196.

Berger, Peter L./Luckmann, Thomas (1970): *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie*, Frankfurt/M.: S. Fischer.

Birih, Alexandr (1995): *Metonimija v sovremennom russkom jazyke (semantičeskij i grammatičeskij aspekty)*. *Slavistische Beiträge*, 326. München: Lang.

Black, Max (1962): *Models and metaphors: Studies in Language and Philosophy*. New York: Ithaca.

Blumer, Herbert (1969): *Sociological Analysis and the ‚Variable‘*. Symbolic Interactionism. Perspective and Method, Englewood Cliffs: Prentice Hall.

Blumer, Herbert (1973): *Der methodologische Standort des symbolischen Interaktionismus*. Alltagswissen, Interaktion und gesellschaftliche Wirklichkeit, Bd. 1. Reinbek/Hamburg: Rowohlt.

Bohlen, Andreas (1994): *Die sanfte Offensive*. Untersuchungen zur Verwendung politischer Euphemismen in britischen und amerikanischen Printmedien bei der Berichterstattung über den Golfkrieg im Spannungsfeld zwischen Verwendung und Missbrauch der Sprache. Frankfurt/M: Lang.

Böke, Karin (2002): *Wenn ein ‚Strom‘ zur ‚Flut‘ wird*. Diskurslinguistische Metaphernanalyse am Beispiel der Gastarbeiter- und Asyldebatte in Deutschland und Österreich. – In: Panagl, Oswald/Stürmer, Horst (Hrsg.). *Politische Konzepte und verbale Strategien*. Brisante Wörter – Begriffsfelder – Sprachbilder. Frankfurt/M: Lang. – S. 265-320.

Bonfadelli, Heinz (1994): *Die Wissensklüftperspektive*. Massenmedien und gesellschaftliche Information. Konstanz: Universitätsverlag.

Bonfadelli, Heinz/Meier, Werner A. (1996): *Das erforschte Publikum*. In: *Zoom K&M*, H. 8/96. – S. 5-13.

Braun, Peter (1993): *Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache*. Sprachvarietäten. Stuttgart/Berlin/Köln: W. Kohlhammer.

Braun, Peter (1998): *Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache*. Stuttgart/Berlin/Köln: W. Kohlhammer.

Brinker, Klaus (1985): *Linguistische Textanalyse: Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. Grundlagen der Germanistik, Bd. 29. Berlin: Erich Schmidt.

Brinker, Klaus/Antos, Gerd/Heinemann, Wolfgang/Sager, Sven F. (2001) (Hrsg.): *Text- und Gesprächslinguistik: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, 2 Bd. Berlin/New York: de Gruyter.

Brinker, Klaus/Cölfen, Hermann/Pappert, Steffen (2014): *Linguistische Textanalyse*. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 8. Aufl. Berlin: Erich Schmidt.

Brinker, Klaus/Sager, Sven F. (1996): *Linguistische Gesprächsanalyse*. Eine Einführung. 2. Aufl. Berlin: Erich Schmidt.

Bruck, Peter A./Stocker, Günther (1996): *Die ganz normale Vielfältigkeit des Lesens: Zur Rezeption von Boulevardzeitungen*. – In: Kübler, Hans-Dieter (Hrsg.): *Medien und Kommunikation*, Bd. 23. Münster: Lit.

Bucher, Hans-Jürgen (1986): Pressekommunikation. Grundstrukturen einer öffentlichen Form der Kommunikation aus linguistischer Sicht. Tübingen: Niemeyer.

Bucher, Hans-Jürgen (1991): Pressekritik und Informationspolitik. Zur Theorie und Praxis einer linguistischen Medienkritik. – In: Bucher, Hans-Jürgen/Straßner, Erich (Hrsg.): Mediensprache – Medienkommunikation – Medienkritik. Tübingen: Narr. – S. 3-109.

Bucher, Hans-Jürgen (1996): Textdesign – Zaubermittel der Verständlichkeit? Die Tageszeitung auf dem Weg zum interaktiven Medium. – In: Hess-Lüttich, Ernest W.B./Werner, Holly/Püschel, Ulrich (Hrsg.): Textstrukturen im Medienwandel. Frankfurt/M: Lang. – S. 31-59.

Bucher, Hans-Jürgen (1999): Sprachwissenschaftliche Methoden der Medienanalyse. – In: Leonhard, Joachim-Felix/Ludwig, Hans-Werner/Schwarze, Dietrich et al. (Hrsg.): Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen. Bd. 1, Berlin/New York: de Gruyter. – S. 213–231.

Bucher, Hans-Jürgen (2010): Multimodalität – eine Universalie des Medienwandels: Problemstellungen und Theorien der Multimodalitätsforschung. – In: Bucher, Hans-Jürgen/Gloning, Thomas/Lehnen, Kathrin (Hrsg.): Neue Medien - Neue Formate. Ausdifferenzierung und Konvergenz in der Medienkommunikation. Frankfurt/M./New York: Campus Verlag. – S. 41-79.

Bühler, Karl (1965): Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache. Stuttgart: Fischer.

Burger, Harald (2005): Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien. Berlin/New York: de Gruyter.

Burkart, Roland (1998): Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft. 3. Aufl. Wien/Köln/Weimar: Böhlau.

Busse, Dietrich (2009): Semantik. Paderborn: Wilhelm Fink.

Busse, Dietrich (2012): Frame-Semantik: Ein Kompendium. Berlin/Boston: de Gruyter.

Busse, Dietrich/Wulf, Detmer/Felden, Michaela (2018): Bedeutungs- und Begriffswissen Im Recht: Frame-Analysen Von Rechtsbegriffen Im Deutschen. Sprache und Wissen 34. Berlin/Boston: de Gruyter.

Carston, Robyn (2002): Thoughts and Utterances. The pragmatics of explicit communication. Malden: Blackwell.

Chaffee, Steven H./Izcaray, Fausto (1975): Mass Communication Functions in a Media-Rich Developing Society. – In: Chaffee, Steven H. (Ed.): Political Communication: Issues and Strategies for Research, 2. Newbury Park: Sage. – S. 367-395.

Charlton, Michael/Klemm, Michael (1998): Fernsehen und Anschlußkommunikation. – In: Klingler, Walter/Roters, Gunnar/Zöllner, Oliver (Hrsg.): Fernsehforschung in Deutschland: Themen – Akteure – Methoden, Bd. 2. Baden-Baden: Nomos. – S. 709-727.

Chomsky, Noam (1957): Syntactic structures. The Hague: Mouton.

Chomsky, Noam (1965): Aspects of the Theory of Syntax. Cambridge: The MIT Press.

Chomsky, Noam (1980): Rules and Representations. Oxford: Blackwell.

Clark, Herbert H. (1975): Bridging. – In: Schank Roger C./Nash-Webber, Bonnie L. (Eds.): Theoretical Issues in Natural Language Processing. New York: Association for Computing Machinery. – S. 188-193.

Clark, Herbert H./Haviland, Susan (1977): Comprehension and the given-new contract. – In: Freedle, Roy O. (Ed.): Discourse Production and Comprehension. Hillsdale/New York: Erlbaum. – S. 1-40.

Córdoba, Michael Oliva (2002): Sinn und Unvollständigkeit. Aspekte der Semantik von Kennzeichnungen. Paderborn: Mentis.

Davis, Hayley G./Taylor, Talbot J. (2003): Rethinking Linguistics. London/New York: Routledge.

Debus, Friedhelm (2012): Namenkunde und Namengeschichte. Eine Einführung. Grundlagen der Germanistik, 51. Berlin: Erich Schmidt.

de Certeau, Michel (1988): Kunst des Handels. Berlin: Merve.

Dion, Robert/Lüsebrink, Hans-Jürgen (2003): Interkulturalität im außereuropäischen Film – am Beispiel von *Xala* (Senegal) und *La déroute* (Québec). – In: Lüsebrink, Hans-Jürgen/Walter, Klaus Peter (Hrsg.): Interkulturelle Medienanalyse. Methoden und Fallbeispiele aus den romanischen Kulturen des 19. und 20. Jahrhunderts. Saarbrücker Studien zur Interkulturellen Kommunikation mit Schwerpunkt Frankreich/Deutschland, 6. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag. – S. 189-210.

Dölling, Johannes (1999): Formale Analyse von Metonymie und Metapher. – In: Eckardt, Regine/Heusinger, Klaus von (Hrsg.): Meaning Change – Meaning Variation: Workshop at Konstanz, February 1999. Vol. I. Konstanz: Universität Konstanz. – S. 31–54.

Drahota-Szabó, Erzsébet (2013): Realien – Intertextualität – Übersetzung. – In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung, 19. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

Drescher, Martina (1992): Verallgemeinerungen als Verfahren der Textkonstitution: Untersuchungen zu französischen Texten aus mündlicher und schriftlicher Kommunikation. ZfS, 20. Stuttgart: Steiner.

Drewnowska-Vargáné, Ewa (2015): Pressediskurse im Kontrast: Paralleltextanalysen zum Deutschen, Polnischen und Ungarischen.– In: Fieguth, Gerhard/Hollm, Jan/Lüger, Hanz-Helmut (Hrsg.): Landauer Schriften zur Kommunikations- und Kulturwissenschaft, 22. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

Dröbiger, Hans-Harry (2006): Metaphorik in der deutschen Gegenwartssprache. Funktional-kommunikative Aspekte. Philologia, 80. Hamburg: Verlag Dr. Kovač.

Dröbiger, Hans-Harry (2015): Realienbezeichnungen in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm: Intrakulturelle und interkulturelle Aspekte. Philologia, 199. Hamburg: Verlag Dr. Kovač.

Dzereń-Głowacka, Sylwia (2007): Beating up Intelligence: Metonymy in Terry Pratchett's Novels. – In: Kosecki, Krzysztof (Ed.): Perspectives on Metonymy: Proceedings of the International Conference “Perspectives on Metonymy”, held in Łódź, Poland, May 6–7, 2005. Frankfurt/M. u.a.: Lang. – S. 335–348.

Eckoldt, Matthias (2007): Medien der Macht – Macht der Medien. Berlin: Kulturverlag Kadmos.

Eco, Umberto (1987): Streit der Interpretationen. Konstanz: Universitätsverlag.

Elgamel, Ahmed (2017): Metaphorik in der politischen Pressesprache. Untersucht am Sprachenpaar Deutsch/Arabisch. München: IUDICIUM.

Elsen, Hilke (2011): Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen. Tübingen: Narr.

Elsen, Hilke/Dzikowicz, Edyta (2005): Neologismen in der Zeitungssprache. Deutsch als Fremdsprache 42(2)/2005. – S. 80-85.

Elsen, Hilke/Michel, Sascha (2011): Wortbildung im Spannungsfeld zwischen Sprachsystem und Sprachgebrauch. – In: Elsen, Hilke/Michel, Sascha (Hrsg.): Wortbildung im Deutschen zwischen Sprachsystem und Sprachgebrauch. Perspektiven – Analysen – Anwendungen. Stuttgart: ibidem. – S. 1-15.

Emmerich, Klaus (2012): Im Griff der Medien: Wie unser Bewusstsein manipuliert wird. Halle: Projekte-Verlag Cornelius.

Esposito, Elena (2001): Voraussetzungen und Verdienste der anonymen Kommunikation. – In: Sutter, Tilmann/Charlton, Michael (Hrsg.): Massenkommunikation, Interaktion und soziales Handeln. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. – S. 69-83.

- Ferraro, Gary (2002): *The Cultural Dimension of International Business*. 4. Edition. Upper Saddle River: Prentice Hall.
- Fodor, Balázs/Heltai, Pál (2012): *Culture Specific Items in Translation*. – In: Navracsics, Judit/ Szabó, Dániel (Eds.): *Mentális folyamatok a nyelvi feldolgozásban, Pszicholingvisztikai tanulmányok III. (Mental Procedures in Language Processing, Studies in Psycholinguistics 3.)*. Budapest: Tinta Könyvkiadó. – S. 306-318.
- Fodor, Jerry (1975): *The Language of Thought*. Cambridge: Harvard University Press.
- Földes, Csaba (2003): *Interkulturelle Linguistik. Vorüberlegungen zu Konzepten, Problemen und Desiderata*. Veszprém: Universitätsverlag/Wien: Edition Praesens.
- Frege, Gottlob (1962): *Über Sinn und Bedeutung*. – In: Patzig, Günther (Hrsg.): *Funktion, Begriff und Bedeutung*. Göttingen: Vandenhoeck/Rupprecht. – S. 40-65.
- Frings, Theodor (1956): *Sprachgeographie und Kulturgeographie*. – In: Frings, Theodor (Hrsg.): *Sprache und Geschichte II. (Mitteldeutsche Studien, 17)*. Halle (Saale): Niemeyer. – S. 22-39.
- Fritz, Gerd (1982): *Kohärenz. Grundfragen der linguistischen Kommunikationsanalyse*. Tübingen: Narr.
- Garfinkel, Harold (1967): *Studies in Ethnomethodology*, Englewood Cliffs: Prentice Hall.
- Gebur, Thomas (1998): *Denn die Menschen sind immer noch besser als ihre Kultur. Zu den Thesen über Kulturindustrie*. – In: Auer, Dirk/Bonacker, Thorsten/Müller-Doohm, Stefan (Hrsg.): *Die Gesellschaftstheorie Adornos*. Darmstadt: Primus.
- Geertz, Clifford (1995): *Dichte Beschreibung: Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Gehrau, Volker (2017): *Die Beobachtung als Methode in der Kommunikations- und Medienwissenschaft*. 2. Aufl. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.
- Gerbner, George (1969): *Dimensions of Violence in Television Drama*. – In: Baker, R.K./Ball, S. J. (Eds.): *Violence in the Media. Staff Report to the National Commission on the Causes and Prevention of Violence*. Washington D.C: U.S. Government Printing Office. – S. 311-340.
- Gibbs, Raymond W. (1999): *Speaking and thinking with metonymy*. – In: Panther, Klaus-Uwe/Radden, Günter (Eds.): *Metonymy in Language and Thought*. Amsterdam/Phyladelphia: Benjamins. – S. 61–76.
- Glaser, Barney G./Strauss, Anselm L: (1967): *The Discovery of Grounded Theory: Strategies for Qualitative Research*. Chicago: Aldine Publ. Company.

Glück, Helmut (2016): Metzler Lexikon Sprache. 5. Aufl. Stuttgart u.a.: J.B. Metzler.

Goffman, Erving (1959): *The Presentation of Self in Everyday Life*, New York: Doubleday.

Goffman, Erving (1981): *Forms of talk*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press.

Goossens, Louis (1990): Metaphonymy: The interaction of metaphor and metonymy in expressions for linguistic action. *Cognitive Linguistics*, 1. – S. 323–340.

Gradečak-Erdeljić, Tanja (2007): Metonymic Links for ‘Master Metaphor’. – In: Kosecki, Krzysztof (Ed.): *Perspectives on Metonymy: Proceedings of the International Conference “Perspectives on Metonymy”, held in Łódź, Poland, May 6–7, 2005*. Frankfurt/M u.a.: Lang. – S. 87–99.

Graumann, Carl Friedrich (1994): Wie viel Zeigen steckt im Nennen? Zur Situiertheit des Sprachgebrauchs. – In: Kornadt, Hans-Joachim/Grabowski, Joachim/Mangold-Allwinn, Roland (Hrsg.): *Sprache und Kognition*. Heidelberg: Spektrum. – S. 55-72.

Grice, Paul (1957): Meaning. *Philosophical Review* 66 (377-388). Reprinted in: Rosenberg, Jay F./Travis, Charles (Eds.): *Readings in the Philosophy of Language*. New York: Englewood Cliffs. – S. 436-444.

Grice, Paul (1989): *Meaning Revisited*. Studies in the Way of Words, Cambridge: Harvard University Press. – S. 283-303.

Grice, Paul (1993a): Intendieren, Meinen, Bedeuten. – In: Meggle, Georg (Hrsg.): *Handlung, Kommunikation, Bedeutung*. Frankfurt/M.: Suhrkamp. – S. 2-15.

Grice, Paul (1993b): Sprecher-Bedeutung und Intentionen. – In: Meggle, Georg (Hrsg.): *Handlung, Kommunikation, Bedeutung*. Frankfurt/M.: Suhrkamp. – S. 16-51.

Grice, Paul (1993c): Sprecher-Bedeutung, Satz-Bedeutung, Wort-Bedeutung. – In: Meggle, Georg (Hrsg.): *Handlung, Kommunikation, Bedeutung*. Frankfurt/M.: Suhrkamp. – S. 85-111.

Grösslinger, Christian/Held, Gudrun/ Stöckl, Hartmut (2012): *Presstextsorten jenseits der ‚News‘. Medienlinguistische Perspektiven auf journalistische Kreativität*. Frankfurt/M. u.a.: Lang.

Grygiel, Marcin (2007): Metonymic projection as a major factor in the rise of English historical synonyms of man‘ and woman‘. In: Kosecki, Krzysztof (Ed.): *Perspectives on Metonymy: Proceedings of the International Conference “Perspectives on Metonymy”, held in Łódź, Poland, May 6–7, 2005*. Frankfurt/M. u.a.: Lang. – S. 227–240.

Gudkov, Dmitrij B./Kovšova, Marija L. (2007): Telesnyj kod russkoj kultury: materialy k slovarju. Moskva: Gnozis.

Hall, Edward T. (1969): *The Hidden Dimension*. New York: Doubleday.

Hall, Edward T. (1976). *Beyond Culture*. New York: Doubleday.

Halliday, Michael Alexander Kirkwood (1964): *The Linguistic Sciences and Language Teaching*. London: Longman.

Halliday, Michael Alexander Kirkwood/Hasan, Ruqaiya (1976): *Cohesion in English*. London: Longman.

Hasebrink, Uwe (2008): *Das multiple Publikum. Paradoxien im Verhältnis von Journalismus und Mediennutzung*. – In: Pörksen, Bernhard/Loosen, Wiebke/Scholl, Armin (Hrsg.): *Paradoxien des Journalismus. Theorie – Empirie – Praxis*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. – S. 513-530.

Hecke, Pierre Jacques Paul van (2011): *From Linguistics to Hermeneutics: A Functional and Cognitive Approach to Job 12–14* (*Studia Semitica Neerlandica*, 55). Leiden/Boston: Brill.

Heinze, Thomas (1987): *Qualitative Sozialforschung. Erfahrungen, Probleme und Perspektiven*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Helle, Horst Jürgen (1968): *Symbolbegriff und Handlungstheorie*, *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 20. – S. 17-37, zit. nach: Renckstorf, Karsten (1989): *Mediennutzung als soziales Handeln/Zur Entwicklung einer handlungstheoretischen Perspektive in der empirischen (Massen)Kommunikationsforschung. Massenkommunikation/Theorien, Methoden, Befunde*. *Kölner Zeitschrift für Sozialpsychologie*, Sonderheft 30. – S. 314-336.

Herbermann, Clemens-Peter (1982): *Der Morgenstern ist der Abendstern: Über Identitätsaussagen mit Eigennamen und/oder Kennzeichnungen*. *Wirkendes Wort* 32. Düsseldorf: Schwann. – S. 363–386.

Heringer, Hans-Jürgen (1974): *Praktische Semantik*. Stuttgart: Klett.

Hermanns, Fritz (1996): *Sektionsbericht [interkulturelle Linguistik]*. – In: Wierlacher, Alois/Stötzel, Georg (Hrsg.): *Blickwinkel. Kulturelle Optik und interkulturelle Gegenstandskonstitution*. Düsseldorf 1994. *Akten des 3. internationalen Kongresses der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik (Publikation der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik; 5)*. München: Iudicium. – S. 339-342.

Hermanns, Fritz (2003): *Interkulturelle Linguistik*. – In: Wierlacher, Alois/Bogner, Andrea (Hrsg.): *Handbuch interkulturelle Germanistik*. Stuttgart/Weimar: Metzler. – S. 363-372.

Heyne, Sabine/Vollmer, Bastian A. (2016): *Innovation und Persuasion in der Presse: Eine komparative Korpusanalyse zur Form und Funktion von Neologismen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Holly, Werner/Püschel, Ulrich (1993): *Medienrezeption als Aneignung*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Hunziker, Peter (1988): *Medien, Kommunikation und Gesellschaft*, Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft.

Hutchby, Ian (1991): *The organization of talk on talk radio*. – In: Scannel, Paddy (Ed.): *Broadcast talk, 7/25*. London/Newbury Park: Sage. – S. 119-137.

Jabłonski, Mirosław (1990): *Regularität und Variabilität in der Rezeption englischer Internationalismen im modernen Deutsch, Französisch und Polnisch: aufgezeigt in den Bereichen Sport, Musik und Mode*. Tübingen: Niemeyer.

Jäggi, J. Christian (2009): *Sozio-kultureller Code, Rituale und Management: Neue Perspektiven in interkulturellen Feldern*. Wiesbaden: Springer VS.

Jäkel, Olaf (1997): *Metaphern in abstrakten Diskurs-Domänen: Eine kognitiv-linguistische Untersuchung anhand der Bereiche Geistestätigkeit, Wirtschaft und Wissenschaft (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft, 30)*. Frankfurt/M. u.a.: Lang.

Jarren, Otfried (1996): *Auf dem Weg in die „Mediengesellschaft“? Medien als Akteure und institutionalisierter Handlungskontext. Theoretische Anmerkungen zum Wandel des intermediären Systems*. – In: Imhof, Kurt/Schulz, Peter (Hrsg.): *Politisches Raisonement in der Informationsgesellschaft. Mediensymposium Luzern, Bd. 2*. Zürich: Seismo. – S. 79–96.

Katz, Elihu (1959): *Mass Communications Research and the Study of Popular Culture: An Editorial Note on a Possible Future for This Journal*, *Studies in Public Communication*, Vol. 2, University of Pennsylvania. – S. 1–6.

Katz, Elihu/Foulkes, David (1962): *On the Use of Mass Media as Escape: Clarification of a Concept*. *The Public Opinion Quarterly* 26. – S. 377–388.

Keppler, Angela (1994): *Tischgespräche*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Keppler, Angela (2001): *Mediales Produkt und sozialer Gebrauch: Stichworte zu einer inklusiven Medienforschung*. – In: Sutter, Tilmann/Charlton, Michael (Hrsg.): *Massenkommunikation, Interaktion und soziales Handeln*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. – S. 125–145.

Kern, Beate (2010): *Metonymie und Diskurskontinuität im Französischen*, (*Linguistische Arbeiten*, 531). Berlin/New York: de Gruyter.

Kessel, Katja/Reimann, Sandra (2017): Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache, 5. überarb. Aufl. Tübingen: A. Francke.

Kinne, Michael (1998): Der lange Weg zum deutschen Neologismenwörterbuch. Neologismus und Neologismenlexikographie im Deutschen. Zur Forschungsgeschichte und zur Terminologie, über Vorbilder und Aufgaben. – In: Teubert, Wolfgang (Hrsg.). Neologie und Korpus. Tübingen: Narr. – S. 63–110.

Klaudy, Kinga (1999): Bevezetés a fordítás elméletébe [Einführung in die Theorie der Übersetzung]. Budapest: Scholastica.

Klein, Josef (1999): Frame als semantischer Theoriebegriff und als wissensdiagnostisches Instrumentarium. In: Pohl, Inge (Hrsg.): Interdisziplinarität und Methodenpluralismus in der Semantikforschung. Frankfurt/M u.a.: Lang. – S. 157–83.

Knape, Joachim (1997): Metaphorologische Anmerkungen, insbesondere zur Entschlüsselungsfrage. – In: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 234. – S. 241–262.

Koenen, Erik (2016): Von der Zeitungskunde zur Kommunikations- und Medienwissenschaft: 100 Jahre kommunikationswissenschaftliche Fachtradition in Leipzig. Überblick und Einführung. – In: Koenen, Erik (Hrsg.): Die Entdeckung der Kommunikationswissenschaft. 100 Jahre kommunikationswissenschaftliche Fachtradition in Leipzig: Von der Zeitungskunde zur Kommunikations- und Medienwissenschaft (Theorie und Geschichte der Kommunikationswissenschaft, Bd. 14). Köln: Halem. – S. 21-50.

Kolwa, Andrea (2001): Internationalismen im Wortschatz der Politik: interlexikologische Studien zum Wortschatz der Politik in neun EU-Amtssprachen sowie im Russischen und Türkischen. Frankfurt/M: Lang.

Köhler, Wolfgang R. (2009): Selbst- und Fremdverstehen. – In: Rehbein, Boike/Saalmann, Gernot (Hrsg.): Verstehen. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft. – S. 25-41.

Kövecses, Zoltan (2009): Metaphor, Language and Culture. – In: Lendvai, E./Wolosz, R. (Eds.): Proceedings of Conference Dialogue of Cultures in a Multilingual Europe III-V. Pécs, 2006-2008. – S. 260-272.

Kövecses, Zoltan (2005): Metaphor in Culture: Universality and Variation. Cambridge: Cambridge University Press.

Kress, Gunther (1986): Language in the media: the construction of the domains of public and private. Media, Culture and Society 8. – S. 395-419.

Kujamäki, Pekka (2004): Übersetzung von Realienbezeichnungen in literarischen Texten [The translation of realia in literary texts]. –In: Kittel, Harald/Frank, Armin

Paul/Greiner, Norbert/Hermans, Theo/Koller, Werner/Lambert, José/Paul, Fritz (Hrsg.): Übersetzung – Translation – Traduction, 1. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung. Berlin/New York: de Gruyter, – S. 920-925.

Kumbier, Dagmar/Schulz von Thun, Friedemann (2014): Interkulturelle Kommunikation aus kommunikationspsychologischer Perspektive. – In: Kumbier, Dagmar/Schulz von Thun, Friedemann (Hrsg.): Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag. – S. 9-27.

Kurt, Ronald (2009): Hermeneutik: Die Kunstlehre des (Nicht-)Verstehens. – In: Rehbein, Boike/Saalmann, Gernot (Hrsg.): Verstehen. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft. – S. 71-91.

Kübler, Hans-Dieter (2000): Mediale Kommunikation (Grundlagen der Medienkommunikation, Bd. 9). Tübingen: Niemeyer.

Kübler, Hans-Dieter (2011): Interkulturelle Medienkommunikation: Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/Springer Fachmedien.

Lakoff, George (1987): Women, Fire, and dangerous Things: What Categories Reveal about the Mind. Chicago: The University of Chicago Press.

Lakoff, George/Johnson, Mark (1980): Metaphors We Live By. Chicago/London: The University of Chicago Press.

Lakoff, George/Johnson, Mark (2008): Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern. Heidelberg: Carl-Auer.

Lazarsfeld, Paul F./Berelson, Bernard/Gaudet, Hazel (1969): Wahlen und Wähler. Soziologie des Wahlverhaltens. Darmstadt und Neuwied: Luchterhand.

Lemnitzer, Lothar (2010): Neologismenlexikographie und das Internet. – In: Gouws, Rufus Hjalmar/Heid, Ulrich/Herbst, Thomas/Lobenstein-Reichmann, Anja/Schierholz, Stefan J./Schweickard, Wolfgang (Hrsg.). Lexicographica 26. – S. 65-78.

Lendvai, Endre (2007): Nyelvi reáliák és globalizáció [Sprachliche Realien und Globalisierung]. – In: Heltai, Pál (Hrsg.): Nyelvi modernizáció. Szaknyelv, fordítás, terminológia. A XVI. Magyar Alkalmazott Nyelvészeti Kongresszus előadásai, Bd. 3. Pécs u.a. – S. 664-669.

Lenk, Hartmut E.H. (1999): ‚Persönliche Perspektivierung‘ als Persuasionsstrategie in DDR-Pressekommentaren der Wendezeit. – In: Hoffmann, Michael/Keßler, Christine (Hrsg.). Beiträge zur Persuasionsforschung. Unter besonderer Berücksichtigung textlinguistischer und stilistischer Aspekte. Frankfurt/M: Lang. – S. 121-155.

Lewandowska, Anna/Antos, Gerd (2011): Methoden des linguistischen Zugangs zu Interkulturalität. – In: Földes, Csaba (Hrsg.): Interkulturelle Linguistik im Aufbruch: Das

Verhältnis von Theorie, Empirie und Methode. Tübingen (Beiträge zur Interkulturellen Germanistik, 3). Tübingen: – S. 137–155.

Lewandowski, Theodor (1990): Linguistisches Wörterbuch. Heidelberg u.a.: Quelle & Meyer.

Lewis, David (1979): Scorekeeping in a Language Game. *Journal of Philosophical Logic* 8. Berlin/Heidelberg: Springer. – S. 339-359.

Liedtke, Anja (1994): Zur Sprache der Berichterstattung in den Kriegen am Golf und in Jugoslawien. Frankfurt/M: Lang.

Liedtke, Frank (2016): *Moderne Pragmatik. Grundbegriffe und Methoden.* Tübingen: Narr.

Lindner, Katrin (2014): *Einführung in die Germanistische Linguistik.* München: C. H. Beck.

Lippmann, Walter (1922): *Public Opinion.* New York: Free Press.

Löbner, Sebastian (2003): *Semantik. Eine Einführung.* Berlin: de Gruyter.

Loenhoff, Jens (2009): Kommunikation und Verstehen im interkulturellen Kontext. *Verständnisse und Vorverständnisse.* – In: Rehbein, Boike/Saalmann, Gernot (Hrsg.): *Verstehen.* Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft. – S. 151-169.

Lossau, Norbert (1993): *Die deutschen Petöfi-Übersetzungen. Ungarische Realienbezeichnungen im sprachlich-kulturellen Vergleich.* Frankfurt/M. u. a: Lang.

Lüger, Heinz-Helmut (1995): *Pressesprache.* Tübingen: Niemeyer.

Lüger, Heinz-Helmut (2001): Akzeptanzwerbung in Pressekommentaren. – In: Breuer, U./Korhonen, J. (Hrsg.): *Mediensprache – Medienkritik.* Frankfurt/M: Lang. – S. 207-224.

Lüger, Heinz-Helmut (1991): Landeskunde – Aspekte eines problematischen Begriffs. – In: Lüger, Heinz-Helmut/Rössler, Andrea (Hrsg.): *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung* 22. – S. 4–37.

Lüger, Heinz-Helmut (1995): *Pressesprache.* 2. Aufl. Tübingen: Niemeyer.

Lüger, Heinz-Helmut/Schäfer, Patrick (2004): Adressatenorientierung in der deutschen und elsässischen Regionalpresse. – In: Frenkel, Cornelia/Lüger, Heinz-Helmut/Woltersdorff (Hrsg.): *Deutsche und französische Medien im Wandel, Landauer Schriften zur Kommunikations- und Kulturwissenschaft, Bd. 6.* Landau: Knecht. – S. 31-70.

Luhmann, Niklas (1984): *Soziale Systeme: Grundriß einer allgemeinen Theorie,* Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Luhmann, Niklas (1995): Intersubjektivität oder Kommunikation: Unterschiedliche Ausgangspunkte soziologischer Theoriebildung. – In: Luhmann, Niklas (Hrsg.): *Soziologi-*

sche Aufklärung 6. Die Soziologie und der Mensch. Opladen: Westdeutscher Verlag. – S. 169-188.

Luhmann, Niklas (1996): Die Realität der Massenmedien, 2. erweiterte Aufl., Opladen: Westdeutscher Verlag.

Lüsenbrink, Hans-Jürgen (2003): Kultur- und Landeswissenschaften. – In: Bausch, Karl-Richard/Christ, Herbert/Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: A. Francke. – S. 60-65.

Lüsebrink, Hans-Jürgen/Walter, Klaus Peter (2003): Einführung: Interkulturelle Medienanalyse – Konzepte, Gegenstandsbereiche, Perspektiven. – In: Lüsenbrink, Hans-Jürgen/Walter, Klaus Peter (Hrsg.): Interkulturelle Medienanalyse. Methoden und Fallbeispiele aus den romanischen Kulturen des 19. und 20. Jahrhunderts (Saarbrücker Studien zur Interkulturellen Kommunikation mit Schwerpunkt Frankreich/Deutschland, Bd. 6). St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag. – S. 7-23.

Marmaridou, Sophia S.A. (2000): Pragmatic Meaning and Cognition. In: Pragmatics & Beyond, 72. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.

Matsui, Tomoko (2000): Bridging and relevance. Amsterdam: Benjamins.

Matussek, Magdalena (1994): Wortneubildung im Text. Hamburg: Buske.

Mayring, Philipp (1983): Qualitative Inhaltsanalyse, Weinheim & Basel: Beltz.

McQuail, Denis/Windahl, Swen (1993): Communication Models for the Study of Mass Communications, London/New York: Longman.

Merten, Klaus (1977): Kommunikation. Eine Begriffs- und Prozeßanalyse. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Midjana, Tetjana (2005): Die Periphrase. Stauffenburg Linguistik, 38. Tübingen: Stauffenburg.

Moser, Hugo (1971): Typen sprachlicher Ökonomie im heutigen Deutsch. – In: Moser, Hugo (Hrsg.): Institut für deutsche Sprache, Sprache und Gesellschaft. Beiträge zur soziolinguistischen Beschreibung der deutschen Gegenwartssprache, Jahrbuch 1970. Düsseldorf: Schwann. – S. 89-117.

Müller, Herta (1999): Der fremde Blick oder Das Leben ist ein Furz in der Laterne. Göttingen: Wallstein.

Müller-Doohm, Stefan (2001): Interaktionstheoretische Aspekte der Theorie Adornos. – In: Sutter, Tilmann/Charlton, Michael (Hrsg.): Massenkommunikation, Interaktion und soziales Handeln. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. – S. 111-124.

Nießen, Manfred (1977): Gruppendiskussion. Interpretative Methodologie, Methodenbegründung, Anwendung. München: Fink.

Noelle-Neumann, Elisabeth/Schulz, Winfried (1971): *Fische Lexikon Publizistik*. Frankfurt/M.: Fischer.

Nöth, Wilfried (2000): *Der Zusammenhang von Text und Bild*. – In: Brinker, Klaus/Antos, Gerd/Heinemann, Wolfgang/Sager, Sven F. (Hrsg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, 1. Halbband. Berlin/New York: de Gruyter. – S.489-496.

Ortak, Nuri (2004): *Persuasion. Zur textlinguistischen Beschreibung eines dialogischen Strategiemusters*. Tübingen: Niemeyer.

Pafel, Jürgen/Reich, Ingo (2016): *Einführung in die Semantik: Grundlagen – Analysen – Theorien*. Stuttgart: J. B. Metzler.

Paul, Hermann (1920): *Prinzipien der Sprachgeschichte*. 5. Aufl. Halle (Saale): Niemeyer.

Pauldrach, Andreas (1992): *Eine unendliche Geschichte: Anmerkungen zur Situation der Landeskunde in den 90er Jahren*. – In: Krumm, Hans-Jürgen/Neuner, Gerhard/Piepho, Hans-Eberhard (Hrsg.): *Fremdsprache Deutsch: Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts* 6. – S. 4–15.

Peirce, Charles S. (1958-1966): *Collected Papers*. Vol. I-VIII. – In: Hartshorne, Charles/Paul Weiss (Eds.): Vol. I-VI/Burks, Arthur W. (Ed.): Vol. VII-VIII. Cambridge: Belknap of Harvard University Press.

Pérennec, Marie-Hélène (2014): *Metapher vs. Metonymie: Annäherungsversuche im Rahmen einer pragmatischen Stilistik*. – In: Lefèvre, Michel (Hrsg.): *Linguistische Aspekte des Vergleichs, der Metapher und der Metonymie*. Tübingen: Narr. – S. 29-43.

Perrin, Daniel (2015): *Medienlinguistik*, 3. Aufl. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.

Peschel, Corinna (2002): *Zum Zusammenhang von Wortneubildung und Textkonstitution*. Tübingen: Niemeyer.

Peters, Manfred (2003): *Die schöpferische Kraft der Sprache. Semantische und pragmatische Aspekte der Neologismen*. Germanistische Studien 3. – S. 128-136.

Pielenz, Michael (1993): *Argumentation und Metapher*. Tübingen: Narr.

Pietilä, Veikko (1992): *Beyond the news story: News as discursive composition*. EJC 7. – S. 37-67.

Plett, Heinrich F. (1991): *Einführung in die rhetorische Textanalyse*. Hamburg: Buske.

Radden, Günter (2000): How metonymic are metaphors? – In: Barcelona, Antonio (Ed.): *Metaphor and Metonymy at the Crossroads: A Cognitive Perspective*. Berlin/New York: de Gruyter. – S. 93–108.

Radway, Janice (1988): Reception Study: Ethnography and the Problem of Dispersed Audiences and Nomadic Subjects. *Cultural Studies*, 2. – S. 359-376.

Range, Hans (1994): Auf der Suche nach der Evaluation in Zeitungskommentaren. – In: Moilanen, Markku/Tiittula, Liisa (Hrsg.): *Überredung in der Presse. Texte, Strategien, Analysen*. Berlin/New York: de Gruyter. – S. 101-120.

Rapaj, Kloter (2008): *Kulturnyj kod*. Moskva: Skolkovo.

Raster, Peter (2002): *Perspektiven einer interkulturellen Linguistik. Von der Verschiedenheit der Sprachen zur Verschiedenheit der Sprachwissenschaft*. Frankfurt a.M. u.a: Lang.

Récanati, François (2001): What is Said. *Synthese* 128. – S. 75-91.

Récanati, François (2002): Unarticulated constituents. *Linguistics and Philosophy* 25. – S. 299-245.

Récanati, François (2004): *Literal Meaning*. Cambridge: Cambridge University Press.

Reichmann, Oskar (2014): Semantische Europäismen: ein Metapherngeflecht? – In: Lefèvre, Michel (Hrsg.): *Linguistische Aspekte des Vergleichs, der Metapher und der Metonymie*. Tübingen: Narr. – S. 45-62.

Reitzenstein, Wolf-Armin Frhr. (1998): Landschaftsnamen. – In: Nail, Norbert (Hrsg.): *Die Welt der Namen. Sechs namenkundliche Beiträge*. Schriften der Universitätsbibliothek Marburg. – S. 63-78.

Renckstorf, Karsten/McQuail, Denis (1996): Social Action Perspectives in Mass Communication Research, *Communications*, 21. – S. 5-26.

Renckstorf, Karsten/Wester, Fred (1992): Die handlungstheoretische Perspektive empirischer (Massen-) Kommunikationsforschung, *Communications*, 17. – S. 177-196.

Renckstorf, Karsten (1977): *Neue Perspektiven in der Massenkommunikationsforschung*. Berlin: Spiess.

Renckstorf, Karsten (1995): *Kommunikationswissenschaft als sozialwissenschaftliche Disziplin*. Nijmegen: ITS.

Renckstorf, Karsten/Wester, Fred (2001): *Mediennutzung als soziales Handeln: Eine handlungstheoretische Perspektive empirischer (Massen-) Kommunikationsforschung. Theoretischer Ansatz, methodische Implikationen und forschungspraktische Konsequenzen*. –

In: Sutter, Tilmann/Charlton, Michael (Hrsg.): Massenkommunikation, Interaktion und soziales Handeln. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. – S. 146-181.

Rinck, Mike (2000): Situationsmodelle und das Verstehen von Erzähltexten: Befunde und Probleme. – In: Klauer, Karl Christoph (Hrsg.): Psychologische Rundschau, 51 (3). – S. 115-122.

Rosengren, Karl Erik (1974): Uses and Gratifications: A Paradigm Outlined. – In: Blumler, Jay G./Katz, Elihu (Eds.): The Uses of Mass Communications. Current Perspectives on Gratifications Research. Beverly Hills/London: Sage. – S. 269-286.

Ruiz de Mendoza Ibáñez, Francisco J. (2007): High-Level Cognitive Models: In Search of a Unified Framework For Inferential and Grammatical Behavior. – In: Kosecki, Krzysztof (Ed.): Perspectives on Metonymy: Proceedings of the International Conference “Perspectives on Metonymy”, held in Łódź, Poland, May 6–7, 2005. Frankfurt/M. u.a.: Lang. – S. 11–30.

Sager, Sven F. (2000): System oder Ansammlung. Ist Multimedia überhaupt ein Medium? – In: Kallmeyer, Werner (Hrsg.): Sprache und neue Medien. Jahrbuch 1999 des Instituts für deutsche Sprache. Berlin/New York: de Gruyter. – S. 57-88.

Sager, Sven F. (2001): Medienvielfalt und die Reichweite eines linguistischen Kommunikationsbegriffs. In: Möhn, Dieter/Roß, Dieter/Tjarks-Sobhani, Marita (Hrsg.). Mediensprache und Medienlinguistik: Festschrift für Jörg Hennig. Sprache in der Gesellschaft (Beiträge zur Sprachwissenschaft, Bd. 26). Frankfurt/M.: Lang.

Schenk, Michael (1987): Medienwirkungsforschung, Tübingen: J.C.B. Mohr.

Schmidt, Siegfried J. (1973): Texttheorie/Pragmalinguistik. – In: Althaus, Hans-Peter/Henne, Helmut/Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): Lexikon der Germanistischen Linguistik. Tübingen: Niemeyer. – S. 233-244.

Schmidt, Siegfried J. (1969): Bedeutung und Begriff. Zur Fundierung einer sprachphilosophischen Semantik. Braunschweig: Vieweg & Teubner Verlag.

Schmitz, Ulrich (2004): Sprache in modernen Medien. Einführung in Tatsachen und Theorien, Themen und Thesen. Berlin: Schmidt.

Schmitz, Ulrich (2015): Einführung in die Medienlinguistik. Darmstadt: WBG Wissen.

Schneider, Wolfgang Ludwig (2001): Intersubjektivitätsproduktion in Interaktion und Massenkommunikation. – In: Sutter, Tilmann/Charlton, Michael (Hrsg.): Massenkommunikation, Interaktion und soziales Handeln. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. – S. 84-110.

Schröder, Thomas (1995): Die ersten Zeitungen. Textgestaltung und Nachrichtenauswahl. Tübingen: Narr.

Schröder, Thomas (2009): Rhetorisch-stilistische Eigenschaften der Sprache des Journalismus in den Printmedien. – In: Fix, Ulla/Gardt, Andreas/Knape, Joachim (Hrsg.): Rhetorik und Stilistik/Rhetoric and Stylistics. Ein internationales Handbuch historischer und systematischer Forschung/An International Handbook of Historical and Systematic Research (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft/Handbooks of Linguistics and Communication Science [HSK] 31, 2). Berlin: de Gruyter. – S. 2182-2197.

Schulz, Winfried (1993): Mangel an Makrotheorien der Medienwirkungen? – In: Bentele, Günter/Rühl, Manfred (Hrsg.): Theorien öffentlicher Kommunikation: Problemfelder, Positionen, Perspektiven. München: Öhlschläger. – S. 241-245.

Schütz, Alfred/Luckmann, Thomas (1979): Strukturen der Lebenswelt, Bd. 1. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Schütz, Alfred (1932): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Wien: Springer.

Schützeichel, Rainer (2004): Soziologische Kommunikationstheorien. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.

Schwartz, Howard/Jacobs, Jerry (1979): Qualitative Sociology: A Method to the Madness. New York: Free Press.

Schwarz, Monika/Chur, Jeannette (2007): Semantik. Tübingen: Narr.

Schwarz-Friesel, Monika (2007): Sprache und Emotion. Tübingen: Narr.

Sinina, Anna I. (2012): Funkcional'no-pragmatičeskie tipy perifrasy v anglojazyčnoj publicistike. – In: Vestnik Volgogradskogo gosudarstvennogo universiteta. Serija 2: Jazykoznanie 1. – S. 211–214.

Śliwa, Dorota (2007): Metonymic Inferences Related to the Compound Noun 'Public Opinion'. – In: Kosecki, Krzysztof (Ed.): Perspectives on Metonymy: Proceedings of the International Conference "Perspectives on Metonymy", held in Łódź, Poland, May 6–7, 2005. Frankfurt/M. u.a.: Lang. – S. 289–294.

Snell-Hornby, Mary/Hönig, Hans G./Kußmaul, Paul/ Schmitt, Peter (1999): Handbuch Translation. Tübingen: Stauffenburg.

Sornig, Karl (1986): Bemerkungen zu persuasiven Sprachstrategien. – In: Hundsnurscher, Franz/Weigand, Edda (Hrsg.): Dialoganalyse. Tübingen: Niemeyer. – S. 249-263.

Sperber, Dan/Wilson, Deirdre (1986): On defining relevance. – In: Grandy, Richard/Warner, Richard (Eds.): Philosophical Grounds of Rationality. Intentions, Categories, and Ends. Oxford: Clarendon Press. – S. 243-258.

Sperber, Dan/Wilson, Deirdre (2004a): *Relevance. Communication and Cognition*. Oxford: Blackwell.

Sperber, Dan/Wilson, Deirdre (2004b): *Relevance Theory*. – In: Horn, Laurence/Ward, Gregory (Eds.): *The Handbook of Pragmatics*. Oxford: Blackwell. – S. 607-632.

Spillner, Bernd (1997): *Methoden des interkulturellen Sprachvergleichs: Kontrastive Linguistik, Paralleltextanalyse, Übersetzungsvergleich*. – In: Lüsebrink, Hans-Jürgen/Reichardt, Rolf (Hrsg.): *Kulturtransfer im Epochenbruch. Deutschland-Frankreich, 1779-1815, Bd. 1*. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag. – S. 103-130.

Spradley, James P. (1980): *Participant Observation*, New York: Holt, Rinehart & Winston.

Spraul, Hildegard (2015): *Landeskunde Russland für Übersetzer: Sprache und Werte im Wandel*. Berlin: Frank & Timme. [Elektronische Ressource] <http://ebookcentral.proquest.com/lib/ufb/detail.action?docID=2006226>.

Stalnaker, Robert C. (1974): *Pragmatic Presuppositions*. – In: Munitz, Milton/Unger, Peter (Eds.): *Semantics and Philosophy*. New York: New York University Press. – S. 197-214.

Stalnaker, Robert C. (2002): *Common Ground*. *Linguistics and Philosophy* 25(5). – S. 701-721.

Stefani-Meyer, Georgette (2003): *Zwischen Diskursethik und Marketingsstrategien. Die kulturelle Identität der Tagespresse*. – In: Lüsebrink, Hans-Jürgen/Walter, Klaus Peter (Hrsg.): *Interkulturelle Medienanalyse. Methoden und Fallbeispiele aus den romanischen Kulturen des 19. und 20. Jahrhunderts (Saarbrücker Studien zur Interkulturellen Kommunikation mit Schwerpunkt Frankreich/Deutschland, Bd. 6)*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag. – S. 49-68.

Stöckl, Hartmut (2004): *Die Sprache im Bild – das Bild in der Sprache. Zur Verknüpfung von Sprache und Bild im massenmedialen Text: Konzepte, Theorien, Analysemethoden*. Berlin/New York: de Gruyter.

Stöckl, Hartmut (2012): *Medienlinguistik. Zu Status und Methodik eines (noch) emergenten Forschungsfeldes*. – In: Grösslinger, Christian/Held, Gudrun/Stöckl, Hartmut (Hrsg.): *Presstextsorten jenseits der 'News'. Medienlinguistische Perspektiven auf journalistische Kreativität*. Frankfurt/M.: Lang. – S. 13-34.

Straßner, Erich (2000): *Journalistische Texte. Grundlagen der Medienkommunikation*, Bd. 10. Tübingen: Niemeyer.

Strauss, Anselm L. (1969): *Mirrors and Masks*, San Francisco: Sociology Press.

Sutter, Tilmann (2001): Sinnstrukturen der Medienkommunikation. – In: Sutter, Tilmann/Charlton, Michael (Hrsg.): Massenkommunikation, Interaktion und soziales Handeln. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. – S. 21-45.

Thomas, William I. (1932): *The Child in America*, New York: A.A. Knopf.

Thunberg, Anne-Marie/Nowak, Kjell/Rosengren, Karl E./Sigurd, Bengt (1982): *Communication and Equality. A Swedish Perspective*, Stockholm: Almqvist & Wiksell.

Tichenor, Phillip J./Donohue, George A./Olien, Clarice N. (1970): *Mass Media Flow and Differential Growth in Knowledge*. *Public Opinion Quarterly* 34, H. 2. – S. 159-170.

Tomasello, Michael (2006): *Die kulturelle Entwicklung des menschlichen Denkens*. Frankfurt: Suhrkamp.

Ulrich, Winfried (2009): ‚Lästlinge‘. Bemerkungen zur Semantik von Neologismen und zu ihrer Vernetzung im mentalen Lexikon. –In: Bachmann-Stein, Andrea/Merten, Stephan/Roth, Christine (Hrsg.): *Perspektiven auf Wort, Satz und Text. Semantisierungsprozesse auf unterschiedlichen Ebenen des Sprachsystems*. Festschrift für Inge Pohl. Trier: Wissenschaftlicher Verlag. – S. 273-288.

Vermeer, Hans J. (2007): *Ausgewählte Vorträge zur Translation und anderen Themen*. Berlin: Frank & Timme.

Vlachov, Sergej I./Florin, Sider P. (2009): *Neperevodimoe v perevode*. Moskva: Valent.

Volodina, Maja N. (2005): *Mediensprache als eines der Hauptmittel zur Massenbeeinflussung*. – In: Kallmeyer, Werner/Volodina, Maja N. (Hrsg.): *Perspektiven auf Mediensprache und Medienkommunikation. Beiträge der Konferenz ‚Mediensprache als Objekt interdisziplinärer Forschungen‘*, 25.-27. Oktober 2001, Philologische Fakultät der Staatlichen Lomonosov-Universität Moskau. Mannheim: Amades. – S. 57-62.

von Kutschera, Franz (1982): *Grundfragen der Erkenntnistheorie*. Berlin/New York: de Gruyter.

Voss, Cornelia (1999): *Textgestaltung und Verfahren der Emotionalisierung in der BILD-Zeitung*. Frankfurt/M: Lang.

Wehling, Elisabeth (2016): *Politisches Framing: Wie ein Nation sich ihr Denken einredet – und daraus Politik macht*. Edition Medienpraxis, 14. Köln: Halem.

Werner, Michael (1997): *Dissymmetrien und symmetrische Modellbildungen in der Forschung zum Kulturtransfer*. – In: Lüsebrink, Hans-Jürgen/Reichardt, Rolf (Hrsg.): *Kulturtransfer im Epochenbruch. Deutschland-Frankreich, 1779-1815, Bd. 1*. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag. – S. 87-102.

Wiechelmann, Sarah (2014): War das nun ein interkulturelles Missverständnis? Von der Gefahr, vor lauter Kultur die Person aus dem Blick zu verlieren. – In: Kumbier, Dagmar/Schulz von Thun, Friedemann (Hrsg.): Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. – S. 323-335.

Willems, Klaas (1996): Eigenname und Bedeutung: Ein Beitrag zur Theorie des *nomen proprium* (Beiträge zur Namenforschung, Beiheft 47). Heidelberg: C. Winter Universitätsverlag.

Wilson, Deirdre/Matsui, Tomoko (2012): Recent approaches to bridging: Truth, coherence, relevance. – In: Wilson, Deirdre/Sperber, Dan (Hrsg.): Meaning and Relevance. Cambridge: Cambridge University Press. – S. 187-209.

Wilson, Thomas P. (1973): Theorien der Interaktion und Modelle soziologischer Erklärung. AG Bielefelder Soziologen: Alltagswisse, Interaktion und gesellschaftliche Wirklichkeit, Band 1. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. – S. 54-79.

Wilss, Wolfram (1989): Anspielungen: Zur Manifestation von Kreativität und Routine in der Sprachverwendung. Tübingen: Niemeyer.

Wirth, Werner (2006): Zur Logik der Knowledge-Gap-Forschung. – In: Wirth, Werner/Lauf, Edmund/Fahr, Andreas (Hrsg.): Forschungslogik und –design in der Kommunikationswissenschaft, Bd. 2. Köln: Herbert von Halem Verlag. – S. 168-194.

Wittgenstein, Ludwig (1970): Über Gewissheit. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Wyss, Vinzenz (2009): Das Publikum des Journalismus. – In: Dahinden, Urs/ Süss, Daniel (Hrsg.): Medienrealitäten. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft. – S. 131-152.


Zeuner, Ulrich (2009): Landeskunde und interkulturelles Lernen: Eine Einführung. (www.pub.zih.tu-dresden.de/~uzeuner/studierplatz_landeskunde/zeuner_reader_landeskunde.pdf, Stand: 10.11.2013).

Zollna, Isabel (1990): Einbildungskraft (*imagination*) und Bild (*image*) in den Sprachtheorien um 1800: Ein Vergleich zwischen Frankreich und Deutschland. Kodikas/Code, Supplement, Bd. 19. Tübingen: Narr.

Anhang

Süddeutsche Zeitung

Realienbezeichnung	Übersetzung/Bedeutung	Zitat	Quelle
11/11	Karneval, die Bräuche, mit denen die Zeit vor der vierzigstägigen bzw. sechswöchigen Fastenzeit am 11. November ausgelassen gefeiert wird.	Wir schreiben <i>11/11</i> . Für Nord-, Ost- und Süddeutsche ist das ein Datum wie jedes andere, für Rheinländer die Quintessenz allen Seins. ...Wer dieser Stadt am „Elften im Elften“ nicht vorsorglich (und oft naserümpfend) entflohen ist, kann in dem handballfeldgroßen Raum an diesem kühlen Novemberfreitag all das vorfinden, was Karnevalfans lieben, Karnevalgegner hingegen umso mehr verachten: kontrolliert abdrehende Otto Normalverbraucher vornehmlich reiferen Alters mit viel Farbe am Leib, sehr viel Alkohol im Blut und sehr, sehr viel Volksliedgut auf den Lippen.	17.11.2016 S. 37: Reise
akademische Mittagspause	Forschung „im Häppchenformat“ an der Universität Heidelberg, 30 Minuten Zeit, um einen komplexen Sachverhalt zu	PowerPoint am Altar: In der Peterskirche findet im Sommersemester die <i>Akademische Mittagspause</i> statt.	21.09.2016 S. 14: SZ Spezial

	erklären. An der Uni Heidelberg stellen sich Forscher in jedem Sommersemester von Neuem der Herausforderung, ihre Arbeit vor Laien zu präsentieren.		
Betonierer	Arno Brandlhuber, ein in Berlin ansässiger deutscher Architekt und Hochschullehrer.	Fast noch mehr Renommee gewann der hippe <i>Betonierer</i> mit seiner inzwischen kultverdächtigen „Antivilla“, die durch den Umbau eines alten DDR-Textilstofflagers am Krampnitzsee bei Potsdam entstand.	22.07.2016 S. 31: Immobilien
Bier-und-Spiele-Metropole	München – die Stadt, die für ihre Festtraditionen weltbekannt ist.	Einen Münchner allerdings, der nicht zur Miasan-mia-Fraktion gehört, aber ein liberaler Itarpatriot ist, muss es da eigentlich schaudern. Die Stadt steht weltweit in dem Ruf, eine protzige <i>Bier-und-Spiele-Metropole</i> zu sein.	17.- 18.09.2016 S. 4: Meinung
Blauen, die	Die Deutsche Bank AG, das nach Bilanzsumme und Mitarbeiterzahl größte Kreditinstitut Deutschlands. 	Im Frühjahr sah es zwar kurzzeitig so aus, als habe die Commerzbank die Wende geschafft, als hätten <i>die Blauen</i> von der Deutschen Bank <i>die Gelben</i> als Krisenbank Nummer eins abgelöst.	Mi, 28.09.2016 S. 18: Wirtschaft

brain, the	Martin Jäger, Ex-Diplomat, deutscher politischer Beamter.	<i>The brain</i> , wie Jäger im Politikbetrieb der Hauptstadt genannt wird, gibt nun seinen Posten an Schäubles Seite im Bundesfinanzministerium auf, um in die Landespolitik nach Baden-Württemberg zu wechseln.	15.09.2016 S. 4: Meinung
Buchhalter von Auschwitz	Oskar Gröning ist ein ehemaliger deutscher SS-Unterscharführer, der von 1942 bis 1944 im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz tätig war.	Der BGH bestätigt das Urteil gegen den <i>Buchhalter von Auschwitz</i> . Im Fall des „Buchhalters von Auschwitz“, Oskar Gröning, wird klargestellt: Wer in Auschwitz als SS-Angehöriger funktionell in den arbeitsteilig organisierten, systematischen Massenmord eingebunden war, hat Beihilfe zum Mord begangen.	29.11.2016 S. 6: Politik
Buddha 04	Der Fußballclub Gelsenkirchen-Schalke 04 e. V., allgemein bekannt als FC Schalke 04.	<i>Buddha 04</i> : Null Punkte, null Tore, aber stimmungsmäßig im Zen-Modus: Trotz des schlechten Ligastarts bleibt das für schnelle Erregbarkeit bekannte Schalker Umfeld ruhig – die Verantwortlichen	20.09.2016 S. 29: Sport




		sehen das Team auf Kurs.	
Bum Bum Boris	Boris Becker, ein ehemaliger deutscher Tennisspieler und Olympiasieger.	Kerber muss keine Angst haben, dass sie nun Spitznamen wie <i>Bum Bum Boris</i> oder Fräulein Vorhand verliehen bekommt.	10.- 11.09.2016 S. 41: Sport
Burgunder-Flüsterer Rheinhessens	Heinz-Günter Hauck, Winzer aus Bermersheim in Rheinhessen.	Zwei absolute Top-Aufsteiger runden unser Favoriten-Paket ab: Heinz-Günter Hauck ist auch als der <i>Burgunder-Flüsterer Rheinhessens</i> bekannt. Mit seinem 2015er beweist er erneut, warum: ein leichter und fruchtiger Weißburgunder mit gigantischem Preis-genuss-Verhältnis.	03.- 04.09.2016 S. 27: Wirtschaft Anzeige
deutsche Valley, das	12 Innovationsregionen Deutschlands, in denen Großunternehmen, Mittelständler und Startups gemeinsam mit Wissenschaftlern und Investoren die digitale Transformation der deutschen Leitindustrien vorantreiben sollen, unter anderem Karlsruhe, Köln, Potsdam und Stuttgart sowie die Kombis Dresden und Leipzig, Ludwigshafen und Mannheim sowie Nürnberg und Erlangen.	Wenn Unternehmen wie Viesmann auch eine Außenstelle in Berlin oder München errichten, ein Innovationslabor, um Neues zu entwickeln und die neuen Technologien besser zu verstehen – dann ist das kein Beleg dafür, das eben doch alles in den Metropolen stattfindet, sondern dafür, dass Firmen wie Viesmann es verstanden haben,	23.11.2016 S. 18: Wirtschaft

		wie man <i>das deutsche Valley</i> bis nach Hessisch-Sibirien verlängert.	
Druckersohn aus Tempelhof, der	Michael Müller, ein deutscher Politiker (SPD) und seit dem 11. Dezember 2014 Regierender Bürgermeister von Berlin. Seit dem 1. November 2017 ist er zudem Bundesratspräsident.	Michael Müller tritt dagegen, so auf als habe er sich vorsätzlich in einen Riesenbotrich mit Charisma-Entferner fallen lassen, - <i>der Druckersohn aus Tempelhof</i> , der auch als „Regierender“ am Wochenende manchmal in der Familienfirma Grußkarten herstellt und ansonsten alles daransetzt, die deutsche Hauptstadt irgendwie zu kunstfähig zu machen.	27.07.2016 S. 3: Die Seite Drei
Eisenbahn-Reiner	Reiner Schaad, Arbeitslose, der in der Frankfurter Fußgängerzone immer eine selbstgebastelte Spielzeugeisenbahn dabei hat.	Die Frankfurter nennen ihn <i>Eisenbahn-Reiner</i> , er gehört zur Stadt wie Paulskirche und Messeturm. Reiner Schaad, 45, stammt aus Kelsterbach und lebt seit 2004 auf den Straßen Frankfurts.	15.09.2016 S. 10: Panorama
Failed City/ Chaos-Frontstadt/ Behörden-Dschungel	Berlin – die Stadt, die für den Behördenchaos während der Flüchtlingskrise als „Failed City“ bekannt wurde, d.h. als die Stadt, deren Verwaltung zu der Zeit nicht situationsgemäß funktionierte.	Er hat exakt jenen Sound, mit der im Augenblick die vielen Spottarien auf Berlin gesungen werden; die Stadt, in der angeblich nichts funktioniert – <i>Failed City, Chaos-</i>	27.07.2016 S. 3: Die Seite Drei

		<i>Frontstadt, Behörden-Dschungel.</i> ... Die Stadt, die seit vier Jahren erfolglos versucht, einen Flughafen zu eröffnen.	
Fernsehrichter	Alexander Hold, ein deutscher Jurist, Politiker (Freie Wähler), Fernsehdarsteller und Autor. Bekanntheit erlangte er durch die Fernseh-Gerichtsshow <i>Richter Alexander Hold</i> .	<i>Fernsehrichter</i> ... tritt für die freien Wähler als Kandidat für die Wahl zum Bundespräsidenten an.	14.09.2016 S. 26: München/ Bayern
Faxe	Gerwald Claus-Brunner (1972-2016), genannt Faxe, war ein deutscher Politiker der Piratenpartei und Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin.	Gestalkt, gefesselt, getötet: Nach dem Suizid des Piraten-Politikers Claus-Brunner blicken die Ermittler in Abgründe... <i>Faxe</i> , wie er von seinen Kollegen genannt wurde, habe „den Piraten ein Gesicht gegeben“, schrieb die Partei in einer ersten Erklärung. Und tatsächlich war Claus-Brunner der meistfotografierte Piraten-Politiker.	22.09.2016 S. 10: Panorama
Fernseh-WG	Die Fernsehsendung „Zimmer frei“. <i>Zimmer frei!</i> (Vollständiger Titel: <i>Zimmer frei! – Prominente suchen ein Zuhause</i>) war eine von Götz Alsmann und Christine Westermann moderierte wöchentliche Fernsehshow im	Die Sendung „ <i>Zimmer frei!</i> “ war schon anachronistisch, als sie gerade erst gestartet war. Nach 20 Jahren wird <i>die Fernseh-WG</i> nun aufgelöst. Ein Nachruf.	23.09.2016 S. 37: Medien

	WDR, die von Juli 1996 bis zum 25. September 2016 in 694 regulären Folgen ausgestrahlt wurde.		
Flüchtlingskanzlerin	Angela Merkel ist eine deutsche Politikerin (CDU) und seit dem 22. November 2005 amtierende Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland.	„Als <i>Flüchtlingskanzlerin</i> habe Merkel Deutschland genug geschadet“, erklärt er [Alexander Gauland] und wirft ihr Versagen auf breiter Linie vor.	22.11.2016 S. 2: Thema des Tages
Fräulein Vorhand	Stefanie Maria „Steffi“ Graf, eine ehemalige deutsche Tennisspielerin. Sie gewann 22 Grand-Slam-Turniere und hält mit 377 Wochen den Rekord bei der Führung in der Tennis-Weltrangliste.	Kerber muss keine Angst haben, dass sie nun Spitznamen wie Bum Bum Boris oder <i>Fräulein Vorhand</i> verliehen bekommt.	10.- 11.09.2016 S. 41: Sport
Fußball-Professor	Sami Khedira, ein deutscher Fußballspieler, der auch die tunesische Staatsbürgerschaft besitzt und vor allem im zentral-defensiven Mittelfeld zum Einsatz kommt.	... <i>Fußball-Professor</i> , hat die <i>Gazzetta dello Sport</i> geschrieben, und von dieser Spezies gab es in Deutschland bislang nur einen: Olaf Thon, 50, aus Gelsenkirchen.	21.11.2016 S. 31: Sport
G8	Das Abitur nach der 12. Jahrgangsstufe (auch achtjähriges Gymnasium, kurz G8) war das Ergebnis einer Schulreform an den Gymnasien in Deutschland.	Würde man eine Rangliste der überflüssigsten Jahre erstellen, so hätte die Verkürzung der Gymnasialzeit von neun Jahren (G9) auf acht Jahre (G8) einen Anspruch auf einen Spitzenplatz.	08.09.2016 S. 2: Thema des Tages


		... Als sich nach Einführung von <i>G8</i> zunehmend Kritik regte, hatten sich die Kulturminister gegenseitig geschworen, dem Druck nicht nachzugeben.	
G9 neu	Das neunjährige Gymnasium in Deutschland.	Fraktionschefin Margarete Bause plädierte für ein <i>G9 neu</i> , das im Vergleich zum früheren <i>G9</i> inhaltlich und pädagogisch deutlich reformiert werden soll.	19.07.2016 S. 26: München/ Bayern
Gängeviertel	Die besonders eng bebauten Wohnquartiere in einigen Teilen der <i>Altstadt</i> und <i>Neustadt</i> in Hamburg. Die Gängeviertel waren größtenteils mit Fachwerkhäusern bebaut, deren Wohnungen zumeist nur durch schmale Straßen, zum Teil verwinkelte oder labyrinthartige Hinterhöfe, Torwege und die namensgebenden Gänge zwischen den Häusern zu erreichen waren. Das letzte größere Gängeviertel wurde in den 1960er Jahren abgerissen. Wenige vereinzelte Bauten dieser Viertel sind bis heute erhalten.	Mit diesem klassischen Vorschubargument sollte bereits 2008 das <i>Gängeviertel</i> abgerissen werden, als alternativ sanierte Künstlerkolonie heute ein Vorzeigeprojekt für kluge Stadtentwicklung.	30.-31. 07.2016 S. 16: Feuilleton

Gelben, die	 <p>COMMERZBANK</p> <p>Die Commerzbank Aktiengesellschaft, eine deutsche Großbank mit Sitz in Frankfurt am Main. Sie ist die zweitgrößte Bank Deutschlands.</p>	Im Frühjahr sah es zwar kurzzeitig so aus, als habe die Commerzbank die Wende geschafft, als hätten die Blauen von der Deutschen Bank <i>die Gelben</i> als Krisenbank Nummer eins abgelöst.	28.09.2016 S. 18: Wirtschaft
Grüne Hauptstadt Europas	Essen, eine Großstadt im Zentrum des Ruhrgebiets und der Metropolregion Rhein-Ruhr. Sie ist nach Köln, Düsseldorf und Dortmund die viertgrößte Stadt des Landes Nordrhein-Westfalen und eines der Oberzentren.	Um das auch im Rest des Landes bekannt zu machen, hat sich Essen um den Titel der <i>Grünen Hauptstadt Europas</i> beworben, für 2017 hat die EU ihr den Titel zuerkannt.	08.09.2016 S. 8: Panorama
Grün-Schwarz	 <p>Als schwarz-grüne Koalition bzw. grün-schwarze Koalition bezeichnet man – vor allem in Deutschland – eine Koalition einer christdemokratischen oder konservativen (mit der Erkennungsfarbe Schwarz) mit einer grünen Partei. Unter grüner Führung wird dieses Bündnis auch als Kiwi-Koalition bezeichnet.</p>	Es handelt sich um Projekte, <i>die Grün-Schwarz</i> nach den Verhandlungen als ihren Markenkern anpries.	20.07.2016 S. 4: Meinung
grün-schwarze Koalition	 <p>Als schwarz-grüne Koalition</p>	<i>Die grün-schwarze Koalition</i> vereinbart, dass sie sich nicht über die zugesagten 930	17.- 18.09.2016 S. 10: Politik

	bzw. grün-schwarze Koalition bezeichnet man – vor allem in Deutschland – eine Koalition einer christdemokratischen oder konservativen (mit der Erkennungsfarbe Schwarz) mit einer grünen Partei. Unter grüner Führung wird dieses Bündnis auch als Kiwi-Koalition bezeichnet.	Millionen Euro hinaus an dem Vorhaben beteiligen wird.	
HafenCity	Das Neubaugebiet auf Hamburgs Kai-Anlagen. Im engeren Sinne bezeichnet die <i>HafenCity</i> als Projektname das rund 157 Hektar große Gebiet auf dem ehemals zum Freihafen gehörenden nördlichen Teil des Großen Grasbrooks.	<i>HafenCity...</i> Das putzsaubere Neubaugebiet auf Hamburgs Kai-Anlagen besitzt noch einen winzigen Rest alten Hafenantibes, und das auch nur, weil die Schuppen auf einer schmalen Linse zwischen Ferngleisen und Fleet liegen, für die sich kein Investor erwärmt.	30.- 31.07.2016 S. 16: Feuilleton
HafenCity-Gesellschaft	Die Bewohner des Neubaugebiets auf Hamburgs Kai-Anlagen.	Ein alter Bahnviadukt wurde ersetzt durch eine tote Betonwand, die identitätsstiftenden Gleise, die durch das Gelände führten, ließ die <i>HafenCity-Gesellschaft</i> ohne Not herausreißen.	30.- 31.07.2016 S. 16: Feuilleton
Herminator	Hermann Maier ist ein ehemaliger österreichischer Skirennläufer aus Flachau. Er wurde zweimal Olympiasieger,	Einmal kam Hermann Maier, der <i>Herminator</i> , bei der Abfahrt am Kreuzegg mit einem Ski	17.- 18.09.2016 S. 41: Sport

	dreimal Weltmeister und gewann viermal den Gesamtweltcup. Hinzu kommt der zehnmalige Gewinn einer Weltcup-Disziplinenwertung.	am Fuß ins Ziel. Den anderen hatte er in der Hand. „Do“s is‘ ungut“, sagte er.	
Herr Müller aus Tempelhof	Michael Müller ist ein deutscher Politiker (SPD) und seit dem 11. Dezember 2014 Regierender Bürgermeister von Berlin. Seit dem 1. November 2017 ist er zudem Bundesratspräsident.	Als er schon Regierungschef war, gefiel es ihm, sich in Bürgergesprächen als <i>Herr Müller aus Tempelhof</i> vorzustellen.	16.09.2016 S. 5: Politik
Hessisch-Sibirien	<i>Hessisch-Sibirien</i> nennt der Volksmund die Hochlagen des Vogelsbergs und der Rhön oder die walddreichen Regionen Nordhessens. Ein Grund für die Anspielung auf Sibirien liegt im Klima, das in kälteren Zeiten im Vergleich zur Oberrheinischen Tiefebene durch harsche und schneereiche Winter geprägt war. Hinzu kommt die frühere, historisch wie geografisch bedingte wirtschaftliche Rückständigkeit und die ehemals niedrige Siedlungsdichte bzw. die unzureichende Verkehrserschließung.	Max Viessmann spricht manchmal von <i>Hessisch-Sibirien</i> , wenn er erklären will, wo das Unternehmen seiner Familie zu Hause ist: in Allendorf in Nordhessen, fern der Metropolen.	23.11.2016 S. 18: Wirtschaft
Hinsbecker Schweiz	Hinsbeck, ein staatlich anerkannter Erholungsort und innerhalb der flachen niederrheinischen Landschaft als „Bergdorf“ und „Hinsbecker Schweiz“	Der Niederrhein steht bei manchen im Ruf, eine ziemlich flache Gegend ohne wirkliche Höhepunkte zu sein. Tut sich doch mal ein	08.09.2016 S. 5: Politik


	<p>bekannt. Seine städtebauliche Gestalt wird wesentlich geprägt durch die Lage am Abhang der <i>Hinsbecker Höhen</i>, die dieses Gebiet landschaftlich dominieren.</p>	<p>winziger Hügel auf, wird der Ort zu seinem Fuße Bergdorf genannt. Kommen wie in Hinsbeck mehrere Hügel zusammen, wird daraus gleich die <i>Hinsbecker Schweiz</i>. Von der Schweiz aus betrachtet ist der eine ziemlich flache Witz. Aber man tut halt, was man kann, um ein bisschen auf seine kleinen Schätze aufmerksam zu machen.</p>	
Info-Held	<p>Marcus da Gloria Martins, der Münchner Polizeisprecher.</p>	<p>Er [der Münchner Polizeisprecher Marcus da Gloria Martins] bewahrte in der Schreckensnacht von München am Freitag, wo alles in Panik und Chaos zu versinken drohte, einen kühlen Kopf. Sogar die linke taz nennt ihn <i>Info-Held</i>.</p>	<p>26.07.2016 S. 14: München/ Bayern</p>
Jalta	<p>Jalta (Russisch: Ялта) ist ein Kur- und Urlaubsort in der Autonomen Republik Krim an der Südküste der Halbinsel Krim im Schwarzen Meer. International bekannt wurde Jalta durch die Konferenz von Jalta, auf der vom 4. bis 11. Februar 1945 über das Schicksal des bald besiegten</p>	<p>Zu einem <i>Jalta</i> wird es kaum kommen können, also zu einer Konferenz, in der die drei Großen die verbliebenen 405 Supermärkte von Kaiser's Tengelman unter sich aufteilen.</p>	<p>21.09.2016 S. 20: Wirtschaft</p>


	<p>Deutschland entschieden wurde. Daran beteiligt waren die alliierten Regierungschefs Winston Churchill, Josef Stalin und Franklin D. Roosevelt, die dort die Welt neu aufteilten.</p>		
Jamaika-Koalition	 <p>Als Jamaika-Koalition, Schwarz-Gelb-Grün respektive Schwarz-Grün-Gelb bezeichnet man – vor allem in Deutschland, dort auch Schwarze Ampel oder kurz abwertend <i>Schwampel</i>, oder <i>Jamaika-Ampel</i> – eine Koalition einer christdemokratischen oder konservativen Partei (mit der Erkennungsfarbe Schwarz) mit einer wirtschaftsliberalen (Erkennungsfarbe Gelb) und einer grünen Partei.</p>	<p>Kramp-Karrenbauer hat sich für die Fortsetzung der großen Koalition ausgesprochen, die sie seit 2012 führt. Zuvor hatte sie die ein Jahr lang regierende schwarz-gelb-grüne <i>Jamaika-Koalition</i> beendet.</p>	<p>19.09.2016 S. 6: Politik</p>
Jonathan-Heimes-Stadion	<p>Das Merck-Stadion am Böllenfalltor, ein Fußballstadion in der hessischen Großstadt Darmstadt. Es ist Heimstätte des Fußballvereins SV Darmstadt 98.</p>	<p>Da war neben dem Heimsieg auch die Tatsache, dass Darmstadt erstmals in einer Spielstätte antrat, die für ein Jahr offiziell nicht nach einem Pharmakonzern heißt, sondern <i>Jonathan-Heimes-Stadion</i> – in Erinnerung an einen Darmstädter Vorzeigefan, der im Frühjahr an einer Krebserkrankung gestorben war.</p>	<p>12.09.2016 S. 29: Sport</p>



Käfer	Der VW Käfer (VW Typ 1) ist ein Pkw-Modell der unteren Mittelklasse der Marke Volkswagen mit luftgekühltem Vierzylinder-Boxermotor und Heckantrieb, das von Ende 1938 bis Sommer 2003 gebaut wurde.	Er grünt so grün: Wenn der Memminger Schorsch in Reichertshofen Hand, an ein <i>Käfer</i> Cabrio von einst legt, kommt zum Beispiel so etwas heraus. Das restaurierte Cabrio in dezentem Metallic-Farbton hat einen fast 100 PS starken 2,3-Liter-Motor und ist auch sonst verfeinert bis ins Detail.	10.- 11.09.2016 S. 68: Limo lebt
Käfer-Hilfe	VW Käfer Forum, der Volkswagen Community von MOTOR-TALK.	Auch den Promis sind die Antiterrorrakete, Sicherheitspläne und Zivilschutzkonzepte der vergangenen Wochen wohl nicht verborgen geblieben; manch einer mag mit <i>Käfer-Hilfe</i> der Empfehlung gefolgt sein, sich daheim einen Lebensmittelvorrat für den Katastrophenfall anzulegen.	24.- 25/09.2016 S. 3: Die Seite Drei
Kapitän	Manuel Peter Neuer, ein deutscher Fußballtorwart.	Wer diese Tage das Wort <i>Kapitän</i> in eine Suchmaschine im Internet tippt, bekommt zuallererst viele Treffer, in denen es um Manuel Neuer geht, um Fußball also.	03.- 04.09.2016 S. 38: Sport
König der Karusselle	Norbert Witte ist ein deutscher Schausteller und Enkel des	Nun wollte er im Osten der Hauptstadt den	26.09.2016 S. 8:




	berühmten Jahrmarktkünstlers und Hochstaplers Otto Witte (<i>König von Albanien</i>). Von 1991 bis 2001 war er Betreiber des Berliner Freizeitparks Spreepark.	größten Freizeitpark des wiedervereinten Deutschlands aufmachen, den „Spreepark“. Und er investierte, 40 Geschäfte, die Imbissbuden, die Schießstände, 400 Mitarbeiter. Seine Kumpels nannten ihn <i>König der Karuselle</i> .	Panorama
Ku'damm	Kurfürstendamm in Berlin.	Der Kurfürstendamm ist weltweit bekannt als Ort der Luxuslabels, Cafes und teuren Restaurants. Doch die glitzernde Prachtstraße hat auch eine Nachtseite. Denn nämlich, wenn spätnachts die Tuner-Szene zusammenkommt und sich auf der zweispurigen Fahrbahn mit ihren Sportwagen Straßenrennen liefert. Die <i>Ku'damm</i> -Raser, so nennt man sie in Berlin.	09.09.2016 S. 10: Panorama
Leo	Leopoldstraße in München, kurz als Leo bekannt.	Die <i>Leo</i> , wie die Münchner ihren Schwabinger Boulevard nennen, war immer mehr Behauptung als Realität... Als Corso ist die Leopoldstraße immer noch beliebt, doch die legendären	19.07.2016 S. 26: München/ Bayern


		Discos sind verschwunden.	
Maikäferklinik	Universitäts-Frauenklinik in der Maistraße in München.	Die <i>Maikäferklinik</i> wäre ihm [Peppi Bachmaier] schon lieber gewesen, so nannte man die Universitäts-Frauenklinik in der Maistraße, geografisch nahe dem Gäu der Morassi-Kinder gelegen.	29.09.2016 S. 34: München/ Bayern
Mekka der Medienkunst	Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe (bis März 2016 Zentrum für Kunst und Medientechnologie) ist eine Kulturinstitution, die 1989 gegründet wurde und sich seit 1997 in einem denkmalgeschützten Industriebau einer ehemaligen Munitionsfabrik in Karlsruhe befindet.	Das Karlsruher ZKM gilt vielen als <i>Mekka der Medienkunst</i> .	21.07.2016 S. 9: Feuilleton
Merkel-Zeitung	Süddeutsche Zeitung, die für eine bestimmte Zeit als sehr staatsnah bezeichnet wurde.	Sie [Leser, die mit der AfD sympathisieren] bezeichnen die <i>Süddeutsche Zeitung</i> als <i>Merkel-Zeitung</i> oder als Sprachrohr der Obrigkeit.	12.09.2016 S. 32: München/ Bayern
Mr. Siemens	Heinrich von Pierer ist ein deutscher Manager. Er war von 1992 bis 2005 Vorstandsvorsitzender und von 2005 bis zum 25. April 2007 Aufsichtsratsvorsitzender der Siemens AG.	Pierer, er galt lange als <i>Mr. Siemens</i> , war in dem Schmiergeldfall mit 250.000 Euro Bußgeld an die Staatskasse und fünf Millionen Euro	07.09.2016 S. 17: Wirtschaft


		Schadenersatzzahlung an den Konzern davongekommen.	
Mutti	Angela Merkel ist eine deutsche Politikerin (CDU) und seit dem 22. November 2005 amtierende Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland.	Für den Fall haben sie sich in der SPD-Fraktion schon mal einen Slogan ausgedacht, der am Mittwoch auf den Fluren kursierte: „Die CDU hat <i>Mutti</i> , wir haben Pappi“.	24.11.2016 S. 3: Die Seite Drei
Nacht der Steine	Krawalle in Bautzen vom 23. auf den 24. November 2015, Konflikte zwischen jungen Asylbewerbern und Einheimischen. Das Wort ist eine Zufallsgeburt, aber es beschreibt ganz gut, was sich seit einer Weile in Bautzen hochschaukelt und was in der Nacht zum Donnerstag kulminiert ist.	<i>Die Nacht der Sterne:</i> Schon seit Wochen schaukeln sich im sächsischen Bautzen Konflikte zwischen jungen Asylbewerbern und Einheimischen auf. Die Behörden wissen nicht so recht, wie sie reagieren sollen. ...Das Sicherheitsgefühl der Bürger gehe verloren, es müssen sich nun alle – und da stolpert Böhmers Stimme – um eine demokratische „Auseinandersetzung“ bemühen.	16.09.2016 S. 2: Thema des Tages
neue deutsche Welle	 „Haus des Jahres“, Stadthaus aus Wellblech in Olching.	<i>Neue deutsche Welle:</i> Der Preis für das „Haus des Jahres“ geht heuer nach Olching... Denn das 145 Quadratmeter große Stadthaus, das mit	27.09.2016 S. 30: München/ Bayern

		dem ersten Preis und 10.000 Euro gewürdigt wird, ist eine Hommage an die Welle.	
Pappi	Sigmar Hartmut Gabriel, ein deutscher Politiker der SPD, deren Vorsitzender er zwischen November 2009 und März 2017 war. Seit Dezember 2013 ist er Stellvertreter der Bundeskanzlerin (Vizekanzler). Von Dezember 2013 bis Januar 2017 war er Bundesminister für Wirtschaft und Energie im Kabinett Merkel III. Im Januar 2017 wechselte er das Ressort und wurde Bundesminister des Auswärtigen.	Für den Fall haben sie sich in der SPD-Fraktion schon mal einen Slogan ausgedacht, der am Mittwoch auf den Fluren kursierte: „Die CDU hat Mutti, wir haben Pappi“.	24.11.2016 S. 3: Die Seite Drei
Pinguine	 <p>Die Fischtown Penguins Bremerhaven, ein Eishockeyclub aus Bremerhaven, der ab der Saison 2016/17 in der Deutschen Eishockey Liga (DEL) spielt.</p>	Die Pinguine menskeln: Bremerhavens Eishockey-Mannschaft debütiert in der DEL... Die Fischtown Penguins sind seit 2002 ein professioneller GmbH-Ableger des Vereins. ... Mit knapp viel Millionen Euro stehen die Penguins am Ende der Etat-Tabelle.	16.09.2016 S. 26: Sport
Posterboys des Behindertensports	So werden Markus Rehm und Heinrich Popow benannt, die zwei Sportler, deren Bilder ganz oft in der Presse erscheinen.	Heinrich Popow, Posterboy des Behindertensports... Seine letzten Paralympics prägt ein	03.- 04.09.2016 S. 39: Sport

	<p>Markus Rehm ist ein deutscher Leichtathlet im Behindertensport (Klasse T/F44). Er ist auf den Weitsprung und die Sprintstrecken spezialisiert.</p> <p>Heinrich Popow ist ein deutscher Leichtathlet der Startklasse T42, spezialisiert auf Sprint und Weitsprung. Er ist mehrfacher Paralympics-Sieger, mehrfacher Welt- und Europameister mit insgesamt 29 Medaillen sowie aktueller Weltrekordler im 100-m Sprint und im Weitsprung.</p>	<p>neuer Ehrgeiz.</p> <p>... Die Beziehung von Rehm und Popow, der <i>Posterboys des Behindertensports</i>, hat gelitten.</p>	
r2g	 <p>Rot-Rot-Grün, eine Regierungskoalition, die aus zwei Parteien mit sozialdemokratischer, sozialistischer, demokratisch-sozialistischer oder kommunistischer Orientierung und einer grünen Partei besteht.</p>	<p>Was Berlin angeht, so wird wohl alles auf eine r2g ... Koalition hinauslaufen.</p>	<p>22.09.2016</p> <p>S. 2: Thema des Tages</p>
Rotes Rathaus	 <p>Rathaus der Stadt Berlin und Sitz der Senatskanzlei des</p>	<p>Die Trennung von seiner Sprecherin geschehe im beiderseitigen Einvernehmen und sei bereits seit Monaten beschlossene Sache gewesen, erklärte</p>	<p>21.09.2016</p> <p>S. 5: Politik</p>

	Landes Berlin.	Müller am Dienstag im <i>Roten Rathaus</i> .	
Rot-Grün	 <p>Unter einer rot-grünen (<i>Rot-Grün</i>) Koalition versteht man eine Regierungskoalition zwischen einer sozialdemokratischen bzw. sozialistischen und einer grünen Partei.</p>	Im Moment reicht es weder für die Fortsetzung von <i>Rot-Grün</i> noch für die von Laschet favorisierte Jamaika-Koalition.	28.11.2016 S. 6: Politik
Rot-grüne Stadtregierung, die	 <p>Eine Stadtregierung unter einer Rot-Grünen (<i>Rot-Grün</i>) Koalition.</p>	Zwar gibt es die <i>rot-grüne Stadtregierung</i> nicht mehr, aber dennoch durchweht der Geist, der sie getragen hat, immer noch die Stadt.	17.- 18.09.2016 S. 4: Meinung
Rotlichtkönig	Frank Armin Hanebuth, auch <i>Steintorkönig</i> oder <i>der Lange</i> genannt, ist ein hannoverscher Bordellbetreiber. Er war Präsident des mittlerweile aufgelösten Hells-Angels-Charters von Hannover.	So auch der frühere <i>Rotlichtkönig</i> und Präsident der Hells-Angels-Sektion Hannover, Frank Hanebuth... erhielt erstmals die Genemigung, Spanien zu verlassen.	13.09.2016 S. 10: Panorama
Rot-Rot-Grün	 <p>Eine Regierungskoalition, die aus zwei Parteien mit sozialdemokratischer, sozialistischer, demokratisch-</p>	Die Landespartei macht bald <i>Rot-Rot-Grün</i> , ohne dass sich das jemand besonders auf die Fahnen schreiben könnte.	20.09.2016 S. 2: Thema des Tages

	sozialistischer oder kommunistischer Orientierung und einer grünen Partei besteht.		
Rot-Weiß	 <p>Ein Fußballverein aus Erfurt. Die Mannschaft wurde zweimal DDR-Meister, 1954 als BSG Turbine Erfurt und 1955 unter dem Vereinsnamen SC Turbine Erfurt.</p>	Am Wochenende war es wieder so weit, diesmal in Erfurt. Vor der Drittliga-Begegnung von <i>Rot-Weiß</i> gegen den Chemnitzer FC brannten rote Fackeln im heimischen Fanblock, eine Erfurter Ultra-Gruppierung feierte sich selbst mit einer Pyro-Show, das Spiel begann im Nebel.	30.11.2016 S. 27: Sport
S21	Stuttgart 21 ist ein Verkehrs- und Städtebauprojekt zur Neuordnung des Eisenbahnknotens Stuttgart. Kernstück ist der Umbau des Kopfbahnhofes Stuttgart Hauptbahnhof in einen unterirdischen Durchgangsbahnhof.	Auch Dobrindt fehlte bei der Grundsteinlegung, was zeigt: Für <i>S21</i> trägt niemand gern Verantwortung.	17.- 18.09.2016 S. 10: Politik
Schwarzer Donnerstag	Der 30. September 2010 ging als „Schwarzer Donnerstag“ in das kollektive Gedächtnis der Protestbewegung in Stuttgart ein. Der Protest gegen Stuttgart 21 richtet sich gegen das Projekt Stuttgart 21 (S 21) der Deutschen Bahn, bei dem der Bahnknoten Stuttgart umgebaut werden soll. Unter anderem soll dabei der	30. September 2010: Der Konflikt eskaliert. Bei der Räumung des Schlossgartens neben dem Hauptbahnhof werden mehr als 160 Menschen verletzt, einige von ihnen schwer. Der Tag geht als <i>Schwarzer Donnerstag</i> in die	17.- 18.09.2016 S. 10: Politik

	<p>Stuttgarter Hauptbahnhof von einem oberirdischen Kopfbahnhof zum unterirdischen Durchgangsbahnhof umgebaut und an die Neubaustrecke Stuttgart–Wendlingen angeschlossen werden.</p>	<p>Geschichte ein.</p>	
Schwarz-Grün	 <p>Als schwarz-grüne Koalition bezeichnet man – vor allem in Deutschland – eine Koalition einer christdemokratischen oder konservativen (mit der Erkennungsfarbe Schwarz) mit einer grünen Partei. Unter grüner Führung wird dieses Bündnis auch als Kiwi-Koalition bezeichnet.</p>	<p>„Es spricht grundsätzlich nichts gegen <i>Schwarz-Grün</i>“, sagte Kretschmann den Zeitungen der Funke-Mediengruppe.</p>	<p>18.07.2016 S. 7: Politik</p>
Schwarz-Schwarz-Grün	<p>Eine Koalition einer Mehrheit christdemokratischer konservativer (mit der Erkennungsfarbe Schwarz) mit einer grünen Partei.</p>	<p>Weil es aber nicht nach seiner Mehrheit von SPD und Grünen aussehe, bereite seine Partei [Anton Hofreiter] „aus staatspolitischer Verantwortung sowohl Rot-Rot-Grün als auch ... <i>Schwarz-Schwarz-Grün</i> vor“.</p>	<p>18.07.2016 S. 7: Politik</p>
Stadt des Diskurses	<p>So wird Kottbusser Tor in Berlin benannt. Es wird viel diskutiert, geschrieben und berichtet über den „Kotti“. Der Ort polarisiert und gilt</p>	<p>Daneben oder wahlweise darüber pappen ja auch noch die Lösungen der parteiunabhängigen</p>	<p>17.- 18.09.2016 S. 1</p>

	gleichermaßen als Beispiel gelungener Integration, Kreuzberger Migrationsgeschichte und lebendiger Urbanität oder als Sinnbild gescheiterter Flüchtlingspolitik und Verlust rechtstaatlicher Kontrolle.	Bewunderer und Hafer, in deren Wahrnehmung Berlin wahlweise cool (Mitte), posh (Prenzlauer Berg), arm (Rathaus), techno (Friedrichshain) oder die <i>Stadt des Diskurses</i> (Kottbusser Tor) ist. Immer derselbe Käse eigentlich.	
Stargeiger	Stefan Arzberger, deutscher Geiger, Kammermusiker aus Leipzig.	Der Boulevard hatte seinen Spaß an dem „Nacktwürge“-Skandal um den „Stargeiger“.	23.- 24.07.2016 S. 3: Die Seite Drei
Stollen-Papst	Der Heller, eine Landschaft in Dresden, die um 1830 durch Rodungen entstand.	Heller ist 77 Jahre alt, er steht für das unzweifelhaft schöne an Dresden, nämlich für den Christstollen. Den Beinamen <i>Stollen-Papst</i> hat ihm die Bild-Zeitung vor ein paar Jahren verpasst, und er scheint schlüssig zu sein, wenn man sich in Erinnerung ruft, was der kabarettistische Dresden – und Stollenkenner Uwe Steimte einst formuliert hat: „Wir Sachsen sind ja Heiden. Außer eben beim Stollen, da werden wir religiös“.	26.- 27.11.2016 S. 64: Stil: Essen und Trinken
Tegelianer	Die Tegel-Befürworter, eine Bewegung gegen der	Inzwischen aber haben die <i>Tegelianer</i> , wie sich	28.11.2016 S. 10:

	Schließung des Tegels (Berliner Flughafens).	die hartgesottenen Fans selbst nennen, auch politischen Rückenwind. Seit vergangener Woche werden Unterschriften gesammelt, damit Tegel weiterbetrieben wird, wenn der Großflughafen in Betrieb geht.	Panorama
The Incredible Hagen	<i>Unglaublicher Hagen</i> /Hagen Friedrich Liebing (1961-2016) war ein deutscher Musiker, leitender Musikredakteur beim Berliner Stadtmagazin und „Ärzte“-Bassist.	Das ist nur ein schwacher Trost – und für <i>The Incredible Hagen</i> , wie er in der Band hieß, ist es gar kein Trost. 55 Jahre wurde er nur alt.	S.10: Feuilleton
Tor zum Oberpfälzer Wald	Floß, ein Markt im Oberpfälzer Landkreis Neustadt an der Waldnaab, der auf eine mehr als 1000-jährige Geschichte zurückblicken kann.	Der Bahnhof ist leider nicht mehr in Betrieb, die Strecke nach Floß, dem <i>Tor zum Oberpfälzer Wald</i> , ist stillgelegt.	21.11.2016 S. 36: München/ Bayern
Tourismus-Land	Mecklenburg-Vorpommern, das einzige Bundesland Deutschlands, das im Tourismus seit der Jahrtausendwende zweistellige Wachstumsraten verbuchte. Mit seinem einzigartigen Naturreichtum, seiner kulturellen Vielfalt und seiner Geschichte eignet sich das Land zwischen Elbe, Müritz und Ostsee perfekt zum Leben und Urlaub machen.	An diesem Sonntag geht der Wahlkampf in Mecklenburg-Vorpommern zu Ende, und er wird den beteiligten Politikern in gemischter Erinnerung bleiben. Er fand in der Ferienzeit statt, was doppelt ungeschickt war: Im <i>Tourismus-Land</i> waren viele Menschen unterwegs, die hier gar nicht	03.- 04.09.2016 S. 7: Politik

		wählen dürfen.	
Troika	<p>Die Troika (Russisch: тройка) ist eine Anspannungsweise für Fuhrwerke oder Schlitten, in der wie beim Dreispänner drei Pferde oder andere Zugtiere nebeneinander gehen (ein Gespann mit drei Pferden hintereinander wird Random genannt). Die Troika ist eine vor allem in Russland und Westasien verbreitete Art des Dreigespanns. Die Bezeichnung wird auch im übertragenen Sinne verwendet. Einige aus drei Personen oder Institutionen bestehende Führungsgruppen werden oder wurden als Troika bezeichnet. Troika bezeichnete eine Kooperation von Europäischer Zentralbank, Internationalem Währungsfonds und Europäischer Kommission. Die Troika bzw. ihre Repräsentanten verhandelten mit Mitgliedsländern der Eurozone über Kreditprogramme. Besondere Bekanntheit erlangte die Troika im Zuge der seit Herbst 2009 öffentlich bekannten griechischen Staatsschuldenkrise.</p>	<p>Diesem Europa, das ein für alle mal damit aufhören müsste, über Banken, Schulden, <i>die Troika</i>, Kursspannen und den Durchmesser von Zucchini zu sprechen, und sich stattdessen dem konkreten Leben der Millionen Menschen zuwenden sollte, denen es miserabel geht und deren gutes Recht es ist, ihr Unbehagen zum Ausdruck zu bringen.</p> <p>... Das Ende <i>der Troika</i>: Die Währungsunion ist in keinem guten Zustand. ... Die Bundesbank will <i>die Troika</i> abschaffen.</p>	<p>30/31.07.2016 S. 5: Meinung</p> <p>20.07.2016 S. 17: Wirtschaft</p>
TV-Richter	Alexander Hold ist ein deutscher Jurist, Politiker (Freie Wähler),	Im Namen der Freien Wähler – diese wollen Alexander Hold als	30.- 31.07.2016 S. 7: Politik

	Fernsehdarsteller und Autor. Bekanntheit erlangte er durch die Fernseh-Gerichtsshow Richter Alexander Hold.	Staatsoberhaupt. Auf Sat1 ist er in Wiederholungen immer noch als <i>TV-Richter</i> zu sehen.	
VW-Tochter	Die Audi AG mit Sitz in Ingolstadt in Bayern ist ein deutscher Automobilhersteller, der dem Volkswagen-Konzern angehört.	Audi tief in die Abgasaffäre verstrickt: Auch bei der Ingolstädter <i>VW-Tochter</i> sollen die Schad-Stoffwerte von Dieselfahrzeugen jahrelang manipuliert worden sein.	22.09.2016 S. 1
Werner aus dem Hinterhof	Ernst Werner Siemens, ab 1888 von Siemens (1816-1892) war ein deutscher Erfinder und Industrieller. Er entdeckte das dynamoelektrische Prinzip, auch elektrodynamisches Prinzip genannt, und gilt als Begründer der modernen Elektrotechnik, speziell der elektrischen Energietechnik.	<i>Werner aus dem Hinterhof</i> : Siemens beschwört mitten in der großen Digitalisierung seine Gründerzeit und feiert deshalb den 200. Geburtstag seines Ahnherrn als Große Party. Auch Uhren-Enkelin Nathalie von Siemens ist dabei.	26.- 27.11.2016 S. 34: Wirtschaft Report
Wutbahnhof	So wird Stuttgart 21 genannt. Stuttgart 21 ist ein Verkehrs- und Städtebauprojekt zur Neuordnung des Eisenbahnknotens Stuttgart. Kernstück ist der Umbau des Kopfbahnhofes Stuttgart Hauptbahnhof in einen unterirdischen Durchgangsbahnhof. Am Protest gegen Stuttgart 21 beteiligen sich zehntausende	<i>Der Wutbahnhof... 2.</i> April 2009: Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD), Ministerpräsident Günther Oettinger (CDU) und Bahn-Vorstand Stefan Garber unterzeichnen die Finanzierungsvereinbarung.	17.- 18.09.2016 S. 10: Politik

	<p>Menschen. Ein Bürgerbegehren gegen das Projekt wurde 2007 abgelehnt, da es rechtlich nicht zulässig gewesen sei. Es kam – besonders am 30. September 2010 – zu schweren Auseinandersetzungen mit der Polizei, deren damaliger Einsatz im November 2015 nachträglich vom Verwaltungsgericht als rechtswidrig eingestuft wurde. In der Schlichtung zu Stuttgart 21 wurden mögliche Verbesserungen als <i>Stuttgart 21 Plus</i> vorgeschlagen, die keine Berücksichtigung fanden. Kritiker setzen sich für das Konzept Kopfbahnhof 21 (K21) ein. Bei der Volksabstimmung am 27. November 2011 wurde ein Ausstieg des Landes aus der Finanzierung mehrheitlich abgelehnt.</p>		
--	--	--	--

Bild

Realienbezeichnung	Übersetzung/Bedeutung	Zitat	Quelle
Aldi-Witwe	Babette Albrecht, eine deutsche Milliardärswitwe und Miteigentümerin der Unternehmen Aldi Nord und Trader Joe's.	<i>Die Aldi-Witwe</i> geht nicht mehr gegen ein Buch der Achenbach – Ehefrau vor, hat einen Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung zurückgezogen.	Di, 12.01.2016 S. 6
Alex	Alexanderplatz in Berlin	Grund für die eigentliche Baustellen-Pause am <i>Alex</i> : Der Tunnel der U2 gerät ins Wanken.	Sa, 16.01.2016 S. 12
Anwältin der Armen	Helena Fürst, eine deutsche staatlich geprüfte Betriebswirtin, die als Protagonistin zweier Dokus-Soaps sowie als Teilnehmerin von <i>Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!</i> bekannt wurde.	Als <i>Anwältin der Armen</i> maßregelte Helena Fürst (41) bei RTL verschuldete Menschen und deren Gläubiger (2010-2015). Im Dschungel-Regelvollzug ist HEULENA selbst arm dran – und geht allen FÜRSTERLICH auf den Senkel.	Mi, 20.01.2016 S. 4
Bären, die	Eisbären, ein Berliner Eishockeyklub, der seit 1994, und damit als Gründungsmitglied, in der Deutschen Eishockey Liga spielt.	Das es am Ende so deutlich wird, haben <i>die Bären</i> aber nicht nur ihrer zurückgewonnen Treffsicherheit zu verdanken.	Mo, 04.01.2016 S. 20
Berliner Chronist mit Pinsel und Farbe	Karl Horst Hödicke, ein deutscher Maler, der als einer der Wegbereiter des deutschen Neoexpressionismus gilt.	<i>Berliner Chronist mit Pinsel und Farbe...</i> Seit 40 Jahren blickt der Künstler von seinem Atelier auf den Potsdamer Platz und hat	Mo, 04.01.2016 S. 14

		ihn dementsprechend oft gemalt.	
Berlins Krawatten-König	Jan-Henrik Scheper-Stuke, Geschäftsführer von Edsor Kronen, der ältesten Krawattenmanufaktur Deutschlands.	<i>Berlins Krawatten-König</i> feierte am Wochenende seinen 34. Geburtstag.	01.02.2016 S. 8
Besserwisser aus dem Bauwagen	Peter Lustig, ein deutscher Fernsehmoderator und Kinderbuchautor, der die Kinderserie Löwenzahn von 1981 bis Ende 2005 moderierte. Löwenzahn war eine Kinderserie des ZDF mit dem Ziel unterhaltsamer Wissensvermittlung. Der Classic Bauwagen von Peter Lustig steht heute im Filmpark Babelsberg.	Alle erwachsenen Kinder trauern um den sympathischen <i>Besserwisser aus dem Bauwagen...</i>	Do, 25.02.2016 S. 4
Biathlon-Franzi	Franziska Hildebrand, Biathletin.	Siegt! <i>Biathlon-Franzi</i> hat alle abgebraten!... Franziska Hildebrand (28/Clausthal) siegt in Ruhpolding mit einem fehlerfreien Sprint (19:46,5 Minuten) vor der Gesamtweltcup-führenden Gabriela Saukalova (26/Tschechien).	Sa, 09.01.2016 S. 14
Big Brother-Natalie	Natalie Langer, Fernsehmoderatorin, die dank einer Reality-Show „Big Brother“ bekannt wurde.	<i>Big Brother-Natalie</i> soll einen Mann angefahren und schwer verletzt zurückgelassen haben.	Di, 09.02.2016 S. 3
Bleistift-Graf	Anton Graf von Faber-Castell (1941-2016), ein	Trauer um den <i>Bleistift-Grafen...</i> Anton Graf	Sa, 23.01.2016 S. 5

	deutscher Unternehmer. Er war fast 40 Jahre lang in der achten Generation Vorstandsvorsitzender des Schreibwarenherstellers Faber-Castell.	von Faber-Castell ist am Donnerstag in einer Klinik in Houston (US-Bundesstaat Texas) gestorben.	
Blinde Maike	Maike Naomi Schnittger, Schwimmerin der deutschen paralympischen Nationalmannschaft.	<i>Blinde Maike</i> greift nach dreimal Gold...	Mi, 06.01.2016 S. 14
City, die	Einkaufs- und Ausgehmeile, Forschungszentrum, Kulturstandort, Wohnquartier und Handelszentrum Berlins.	Die U5 rollt durch <i>die City</i> ... Die erste Bahn steuerte gestern schon die Stationen Unter den Linden und Museumsinsel an.	Do, 28.01.2016 S. 9
Die letzte Schwarz-Weiß Diva	Ruth Leuwerik, (1924-2016), eine deutsche Schauspielerin, die als letzte Schauspielerin in Schwarz-Weiß deutschen Farbfilmen gespielt hat.	Abschied von <i>der letzten Schwarz-Weiß Diva</i> ... Sie war die letzte Diva in Schwarz-Weiß (1. deutscher Farbfilm: 1941; erstes Farb-TV: 1967).	Mi, 20.01.2016 S. 7
Dschungel-Nathalie	Nathalie Volk, ein deutsches Model und eine Reality-TV-Teilnehmerin. Bekannt wurde sie als Kandidatin der Fernsehsendungen <i>Germany's Next Topmodel</i> und <i>Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!</i>	<i>Dschungel-Nathalie</i> (19) liebt Otto-Millionär (58).	Do, 28.01.2016 S. 1
Dschungel-Sophia	Sophia Wollersheim, eine deutsche Reality-TV-Teilnehmerin, die dank der Dschungel-Reality-Show <i>Ich bin ein Star – Holt mich hier</i>	7 <i>Dschungel-Sophia</i> Schönheits-OPs! Von 70B auf 70K: Wie sich Sophia Wollersheim (28) zur Super-Silikone	Di, 19.01.2016 S. 1

	<i>raus!</i> bekannt wurde.	verwandelte.	
DSDS-Omi	Renate Ritz, Rentnerin, die älteste Kandidatin der Fernsehsendung DSDS (<i>Deutschland Sucht den Superstar!</i>)	<i>DSDS-Omi</i> ... Sie ist die älteste Kandidatin aller Zeiten und singt zusammen mit ihrem Sohn Thomas Dujmovic (52) die Eigenkreation „Lumpen, Eisen, Knochen und Papier“.	Sa, 09.01.2016 S. 4
Effe	Stefan Effenberg, Fußballtrainer und ehemaliger Fußballspieler.	<i>Effe</i> muss im April vor Gericht. Die Suff-Fahrt ... hat ein Nachspiel.	Di, 12.01.2016 S. 13
Eis-Intercity	So wurde IC2203 benannt, der am 3. Januar 2016 für 38 Kilometer bei minus 2 Grad und Blitz-Eis fast 20 Stunden brauchte (für die Strecke von Norddeich Mole nach Emden braucht der Intercity normalerweise 38 Minuten).	Doch der CDU-Politiker steckte in einem <i>Eis-Intercity</i> fest – für schlappe 38 Kilometer brauchte er bei minus 2 Grad und Blitz-Eis fast 20 Stunden.	Di, 05.01.2016 S. 3
Engländer (Fußball)	Mesut Özil und Jürgen Klopp, Fußballspieler.	Das Stimmungs-Thermometer unserer <i>Engländer</i> . Mesut Özil steht ganz oben, Jürgen Klopp ganz unten.	Mo, 04.01.2016 S. 19
Fackel, die	Steffen Fäth, Handballspieler.	<i>Die Fackel</i> ... ist mit 23 Toren unser beste Feldtorschütze... 2010 Wahl zum besten Nachwuchsspieler der Welt.	Fr, 29.01.2016 S. 14
Handwechsler, der	Kai Häfner, Handballspieler, der mit links wirft und mit rechts schreibt.	<i>Der Handwechsler</i> ... Mit 110 Toren bester Feldtorschütze der Bundesliga. Kurios: Wirft mit links, schreibt mit rechts.	Fr, 29.01.2016 S. 14

Herr der Fliegen, der	Jan-Henrik Scheper-Stuke, Geschäftsführer von Edsor Kronen, der ältesten Krawattenmanufaktur Deutschlands	<i>Der Herr der Fliegen</i> feiert Geburtstag...	01.02.2016 S. 8
Herr der Stifte, der	Anton Graf von Faber-Castell (1941-2016), ein deutscher Unternehmer. Er war fast 40 Jahre lang in der achten Generation Vorstandsvorsitzender des Schreibwarenherstellers Faber-Castell.	<i>Der Herr der Stifte</i> ist tot...	Sa, 23.01.2016 S. 5
Hertha-Herz	Vladimir Darida, Fabian Lustenberger und Per Skjelbred, Fußballspieler der Hertha, Berliner Sport-Club (Hertha B.S.C.) e.V.	Große Sorgen um <i>Hertha-Herz...</i> Die Berliner zittern vor dem Pokal-Viertelfinale in Heidenheim um die Mittelfeld-Asse Darida, Lustenberger und Skjelbred.	Mo, 08.02.2016 S. 6
Hitlers Hass-Buch	„Mein Kampf“, eine politisch-ideologische Programmschrift Adolf Hitlers.	Es ist wieder da. Ab heute kann jeder sich <i>Hitlers Hass-Buch</i> kaufen, kommentiert mit 3700 wissenschaftlichen Anmerkungen (1948 Seiten, 59 Euro).	Fr, 08.01.2016 S. 2
Hyper Hyper	H.P. Baxxter (bürgerlich Hans Peter Geerdes), ein deutscher Sänger und der Frontmann der Dance-Gruppe Scooter, der für die zweite Single dieser Gruppe (<i>Hyper Hyper</i>) bekannt wurde.	Bei Lisa Leven (19) hat genau das funktioniert und noch mehr! Die Russin ist sogar die neue offizielle Freundin von H.P. Baxxter, 51, <i>Hyper Hyper</i> .	Mo, 04.01.2016 S. 10

Käfer	Volkswagen, die Stammmarke der Volkswagen AG.	Original „Ovali“-Käfer, Baujahr 1956, im Wert von 44,000 DM... Der 30-PS-starke Käfer mit luftgekühltem Motor verbindet modernste Ingenieurkunst in automobiler Freiheit.	Mo, 04.01.2016 S. 7
Katze-Klon	So wird Jessica Holzhauer benannt, die wie Daniela Katzenberger aussieht (ein deutsches Model und Reality-Show-Darstellerin).	<i>Katze-Klon</i> ... Jessica Holzhauer (23) sieht aus wie TV-Blondine Daniela Katzenberger (29), plappert sogar im gleichen Dialekt.	Sa, 09.01.2016 S. 4
König der TV-Träume, der	Wolfgang Rademann (1934-2016), ein deutscher Journalist und Fernsehproduzent. Er gilt als Begründer erfolgreicher Fernsehserien wie <i>Das Traumschiff</i> sowie <i>Die Schwarzwaldklinik</i> .	<i>Der König der TV-Träume</i> ist tot!	01.02.2016
Königin des Schlagers, die	Andrea Berg, Schlagersängerin.	<i>Die Königin des Schlagers</i> wird 50: Andrea Berg ganz privat.	Di, 26.01.2016 S. 1
Königsblau	 <p>Der Fußballclub Gelsenkirchen-Schalke 04 e. V., allgemein bekannt als FC Schalke 04. Mit 145.361 Mitgliedern unterhält er auch</p>	Daher kommt die Abneigung gegen <i>Königsblau</i> Sie werden keine Freunde mehr: Herthas Fans und die Anhänger von Schalke 04.	Mo, 25.01.2016 S. 6

	<p>Abteilungen für Basketball, Blindenfußball, E-Sport, Handball, Leichtathletik, Schiedsrichter und Tischtennis. Seit August 2001 tragen die Fußballprofis, traditionell als <i>Die Knappen</i> oder auch als <i>Die Königsblauen</i> bezeichnet (Farben der Mannschaft: Blau-Weiß), ihre Heimspiele in der Veltins-Arena aus.</p>		
Kudamm	Kurfürstendamm in Berlin, eher als <i>Kudamm</i> bekannt.	Wieder verlässt ein Traditionsgeschäft den <i>Kudamm</i> ... Seit Ende Dezember ist Maredo (Kudamm 214) geschlossen.	Fr, 08.01.2016 S. 9
Lunge der Liga	Vladimir Darida, Fußballspieler beim Bundesligisten Hertha BSC, der im Schnitt 13,09 km pro Partie läuft.	Hier spricht die <i>Lunge der Liga!</i> ... Das BILD-Interview mit Berlins Marathon-Mann.	Fr, 08.01.2016 S. 14
Mallorca-Jens	Jens Büchner, ein deutscher Schlagersänger, der durch die VOX-Sendung <i>Goodbye Deutschland!</i> <i>Die Auswanderer</i> und durch die RTL-Reality-Show <i>Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!</i> Bekanntheit erlangte.	<i>Mallorca-Jens</i> geht unter die Hoteliers... Mallorca-Auswanderer hat eine neue Geschäftsidee.	Mi, 06.01.2016 S. 4
Mauerstadt	Berlin – die Stadt, die von 1961 bis 1989 durch die Berliner Mauer geteilt wurde. Die Mauer diente als die innerdeutsche Grenze	[Matthias Bieder]: Ich bin in der <i>Mauerstadt</i> aufgewachsen und habe mit Stolz die rasante Entwicklung seit 89/90	Do, 14.01.2016 S. 10

	zwischen West- (alte Bundesrepublik) und Ostdeutschland (DDR).	bewundert.	
Miss Tagesschau	Judith Rakers, eine deutsche Journalistin, Fernsehmoderatorin und seit 2005 Sprecherin der <i>Tagesschau</i> im Ersten Deutschen Fernsehen der ARD.	Gestern Abend im „Tatort“ entdecken wir <i>Miss Tagesschau...</i> völlig neu – als Schauspielerin.	Mo, 04.01.2016 S. 4
Mr. Action	Til Schweiger, Schauspieler.	Szenen, die uns den Atem rauben, verstören, ängstigen. Und dank <i>Mr. Action</i> noch eine geniale Neu-Entdeckung nach Helene Fischer.	Mo, 04.01.2016 S. 4
Mr. Tipi	Holger Klotzbach, ein deutscher Kabarettist, Kulturmanager und Unternehmer. Seit 1992 ist er Inhaber und Geschäftsführer der Bar jeder Vernunft und seit 2002 des Veranstaltungszeltes Tipi am Kanzleramt in Berlin.	<i>Mr. Tipi</i> wird 70 und schenkt sich eine Operette.	Sa, 30.01.2016 S. 7
Nikotin-Hauptstadt	Berlin, die Stadt, die für Drogen- und Nikotin-Probleme bekannt ist.	In der <i>Nikotin-Hauptstadt</i> qualmt jeder dritte Mann (34 Prozent) und nahezu jede vierte Frau (23 Prozent) – wie sonst nur noch in Bremen und Mecklenburg-Vorpommern.	Mo, 04.01.2016 S. 14
Oderstadt	Frankfurt-an-der-Oder.	Die Einwohner der <i>Oderstadt</i> sind stinksauer auf Sänger Rainald Grebe (44). Grund: In seiner	Mo, 25.01.2016 S. 4

		„Brandenbur Schau“ verspottete der Berliner Komödiant ihren schrumpfenden Heimatort.	
Palu	Jochen Senf, Schauspieler und Autor. Ab 1988 spielte er den Saarbrücker <i>Tatort</i> - Kommissar <i>Max Palu</i> . Der letzte seiner Saarbrücken- Tatorte wurde am 13. November 2005 im Ersten gezeigt.	<i>Palu</i> kann nicht mehr Rad fahren... Jochen Senf (74) machte den Drahtesel zum Krimi- Einsatzfahrzeug.	Do, 07.01.2016 S. 4
Pop-Titan	Dieter Bohlen, ein deutscher Musiker, Produ- zent und Songwriter.	<i>Pop-Titan</i> ... hat als blauer Muskelmann seine „DSDS“-Jury im Griff.	02.01.2016 S. 4
Problem-Kind der City West, das	So wird das Kudamm-Karree in Berlin genannt (Gebäudekomplex Ku'damm - Karree am Kurfürstendamm i n Berlin). Die Veränderungen im Einzelhandels- und Gastronomiegefüge der City- West, des "alten" Westens, lassen sich auf rund 2000 Metern deutlich ablesen. Einstmals fragte Lagen wie die Uhlandstraße verlieren an Attraktivität. Passanten bleiben aus, Geschäfte schließen.	<i>Das Problem-Kind der City West</i> ...	Sa, 23.01.2016 S. 7
Punk-Politikerin	Katja Suding, eine deutsche Politikerin (FDP). Sie ist seit März 2011	Wer ist diese <i>Punk- Politikerin</i> ? Erkannt? Hochtoupierte Haare,	Mo, 25.01.2016 S. 1



	Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft und darin Vorsitzende der FDP-Fraktion. Im Jahr 2014 übernahm sie auch den Landesvorsitz der FDP Hamburg. Seit 2015 hat sie den stellvertretenden Bundesvorsitz ihrer Partei inne. Seit 2017 ist sie Mitglied des Deutschen Bundestages.	Nieten uns Sticker, löchrige Strumpfhose – FDP-Revoluzzerin ... ließ als Rednerin beim „Orden wider den tierischen Ernst“ in Aachen die Punk-Göre raus!	
Rote-Rosen Star, das	Karen Friesicke (1962-2015), eine deutsche Schauspielerin und Komikerin, die in einer ARD-Serie <i>Rote Rosen</i> gespielt hat und dadurch bekannt wurde.	Das tragische Ende des <i>Rote Rosen-Stars...</i>	Sa, 30.01.2016 S. 1
Rot-Grün	 <p>Unter einer rot-grünen (kurz: <i>Rot-Grün</i>) oder grün-roten Koalition (kurz: <i>Grün-Rot</i>) versteht man eine Regierungskoalition zwischen einer sozialdemokratischen bzw. sozialistischen und einer grünen Partei.</p>	<i>Rot-Grün</i> ist schon lange ein Sehnsuchtprojekt der Berliner SPD.	Di, 05.01.2016 S. 10
Rot-rot	Als <i>rot-rot</i> wird eine Regierungskoalition bezeichnet, die aus zwei Parteien mit sozialdemokratischer, sozialistischer, demokratisch-	Andererseits: Aus alten <i>rot-roten</i> Senatszeiten (2002-2011) hat man noch gute Beziehungen zur Linken.	Di, 05.01.2016 S. 10


	sozialistischer oder kommunistischer Orientierung besteht.		
Schalke-Ikone	Rudi Assauer, ein ehemaliger deutscher Fußballprofi, der zwischen 1964 und 1976 für Borussia Dortmund und Werder Bremen insgesamt 307 Bundesligaspiele absolvierte. Seine anschließende Tätigkeit als Manager führten ihn über Bremen zum FC Schalke 04 und zwischenzeitlich zum Zweitligisten VfB Oldenburg.	Gute Nachricht für die an Alzheimer erkrankte <i>Schalke-Ikone</i> Gestern entschied das Amtsgericht in Buer (NRW), dass er im Prozess gegen Ex-Frau Britta (50) wegen Veruntreuung nicht aussagen muss.	Di, 12.01.2016 S. 5
Schalke-Oldies	Ex-Profi-Fußballer des Fußball-Bundesligisten „FC Schalke 04“.	<i>Schalke-Oldies</i> holen sich ... en letzten Startplatz fürs AOK-Traditionsmasters Sonnabend in der Max-Schmeling-Halle (ab 12.15 Uhr).	Mo, 11.01.2016 S. 17
Schlossbau-Chef	Manfred Rettig, Vorstandsmitglied der Stiftung Berliner Schloss-Humboldtforum.	<i>Schlossbau-Chef</i> geht in den Ruhestand... Er hat den Hauptstadumzug von Bonn nach Berlin organisiert. Und den Schloss-Neubau im Rohbau vollendet.	Mi, 13.01.2016 S. 10
Schnee-Franzi	Franziska Hildebrand, eine berühmte Biathletin.	<i>Schnee-Franzi</i> verschnauft den 3. Platz.	Fr, 15.01.2016 S. 14
Schnee-Koordinator	Winfried Becker, Leiter der Abteilung Straßenreinigung in Berlin.	Herr <i>Schnee-Koordinator</i> , haben Sie den Schnee verpennt? BILD fragte Winfried Becker...	Do, 07.01.2016 S. 11


Schumi	Michael Schumacher, ein ehemaliger deutscher Automobilrennfahrer. Er ist der erfolgreichste Pilot der Formel-1-Geschichte.	Papst betet für <i>Schumi...</i> Papst Franziskus (79) will für die Genesung von Michael Schumacher (47) beten.	Fr, 15.01.2016 S. 1
Schweini	Bastian Schweinsteiger, Fußballspieler.	Knie-Rätzel um <i>Schweini...</i> Wie schwer ist unser Nationalelf-Kapitän verletzt?	Di, 12.01.2016 S. 12
Scooter-Frontmann/Scooter-Chef	H.P. Baxxter (bürgerlich Hans Peter Geerdes), ein deutscher Sänger und der Frontmann der Dance-Gruppe Scooter.	Gestern flogen <i>Scooter-Frontmann</i> (51) und seine neue Freundin Elizaveta „Liza“ Leven (19) in den ersten gemeinsamen Urlaub auf die Malediven. ...Neufreundin von <i>Scooter-Chef...</i> guckt nach der Rückkehr vom zweiwöchigen Urlaub leicht bedröbbelt aus der Wäsche.	Do, 07.01.2016 S. 4 Di, 19.01.2016 S. 16
Slomi	Josef Albert Slominski, deutscher Fotograf.	Heute ist <i>Slomi</i> 78 Jahre alt. ... Der Fotograf, der die Macher porträtiert. ... Josef Albert Slominski war gerade mal 17 Jahre alt als er zum ersten Mal Konrad Adenauer fotografierte.	Mo, 25.01.2016 S. 5
Spinne, die	Carsten Lichtlein, ein besonders „gelenkiger“ Handballtorwart.	<i>Die Spinne...</i> ist der Siebenmeterkiller bei der EM (4 von 9/44%).	Fr, 29.01.2016 S. 14
Strafkönig, der	Hendrik Pekeler, Handballspieler, der für mehrere Strafzeiten bekannt	<i>Der Strafkönig...</i> hat die meisten Strafzeiten (8) im Team.	Fr, 29.01.2016 S. 14

	ist.		
Super Angie	Angelique Kerber, eine erfolgreiche deutsche Tennisspielerin.	<i>Super Angie: So erfülle ich mir meinen Titel-Traum...</i>	Sa, 30.01.2016 S. 10
Super-Silikone	Sophia Wollersheim, eine deutsche Reality-TV-Teilnehmerin, die für ihre zahlreiche Schönheitsoperationen bekannt wurde.	<i>Super-Silikone Sophia (28)...</i> liebt Sport, Steaks und House-Musik.	Sa, 16.01.2016 S. 20
Tennis-Engel	Angelique Kerber, eine erfolgreiche deutsche Tennisspielerin.	Unser <i>Tennis-Engel</i> ist wieder dort, wo ihr Herz wohnt!	Di, 02.02.2016 S. 14
Terminator-Thorsten	Thorsten Legat, ein ehemaliger deutscher Fußballspieler und heutiger Fußballtrainer.	Wie tickt der muskelbepackte Fußball-Vulkan? BILD fragte eine, die es wissen muss. Alexandra Legat (49), Ehefrau von <i>Terminator-Thorsten</i> .	Di, 19.01.2016 S. 4
Traumschiff-Kapitän, der	Sascha Hehn, Schauspieler. Einem bundesweiten Fernsehpublikum wurde er in den 1980er Jahren durch seine Rollen als Dr. Udo Brinkmann in der <i>Schwarzwaldklinik</i> neben Klausjürgen Wussow und als Chefsteward Victor in der Fernsehreihe <i>Das Traumschiff</i> bekannt.	Früher war <i>der Traumschiff-Kapitän</i> ein Frauenheld, heute ist er mit Freundin Gloria glücklich.	02.01.2016 S. 4
Vollstrecker, der	Tobias Reichmann, ein sehr erfolgreicher Handballspieler.	<i>Der Vollstrecker...</i> verwandelte 19 von 20 Siebenmetern.	Fr, 29.01.2016 S. 14

Известия/Iswestija

Realienbezeichnung	Bedeutung	Zitat	Quelle
Армейцы/„Armee Krieger“	Der ZSKA Moskau (Russisch: Центральный Спортивный Клуб Армии, ЦСКА Москва), auf Deutsch <i>Zentraler Sportklub der Armee Moskau</i>) ist ein russischer Sportverein, der wegen seiner Verbindungen oftmals im Zusammenhang mit der Roten Armee genannt wird.	Теперь <i>армейцам</i> предстоит выезд в Виторию-Гастейс, где российский клуб не может одержать победу уже два года.	ПН, 24.04.2017 Стр. 12: Спорт
Африка на Неве/“Afrika an der Newa“	Die Ermitage (Russisch: Эрмитаж) in Sankt Petersburg an der Newa ist eines der größten und bedeutendsten Kunstmuseen der Welt. Auch der Gebäudekomplex, der das Museum beherbergt und zu dem der berühmte Winterpalast gehört, wird heute zusammenfassend als <i>Ermitage</i> bezeichnet.	<i>Африка на Неве...</i> Шедевры Чёрного континента, родины homo sapiens, прежде не были представлены в Эрмитаже на постоянной основе.	ВТ, 18.04.2017 Стр. 10: Культура
Батоны/“Brote“	  <p>Diese Bezeichnung haben die Atom-U-Booten von Projekt 949 für ihre typische Form bekommen. In ihrer Kategorie sind diese U-Boote zurzeit die größten der Welt.</p>	<i>Батоны</i> получают универсальное оружие.	ВТ, 28.03.2017 Стр. 8: Армия

<p>Бело-голубые/“die Blau-Weißen“</p>	 <p>Der FK Dynamo Moskau (Russisch: Футбольный клуб „Динамо“ Москва, Futbolny Klub „Dinamo“ Moskwa) ist ein aus dem Sportclub Dynamo Moskau hervorgegangener russischer Fußballverein, der in Moskau, der Hauptstadt des Landes, beheimatet ist. Farben der Mannschaft: Blau-Weiß.</p>	<p><i>Бело-голубые</i> не проиграли в этом розыгрыше ни одной игры, а два очных матча в групповой стадии также остались за ними.</p>	<p>ВТ, 18.04.2017 Стр. 12: Спорт</p>
<p>Белый дом/“Weißes Haus“</p>	<p>Der Moskauer Kreml (Russisch: Московский Кремль, Moskovskij Kreml') ist der älteste Teil der russischen Hauptstadt Moskau und deren historischer Mittelpunkt. Nach der Oktoberrevolution wurde er 1918 erneut zum Zentrum der Staatsmacht: Zunächst Sitz der Sowjet-Regierung, seit 1992 ist er der Amtssitz des Präsidenten der Russischen Föderation.</p>	<p>[из интервью с Гарри Минхом, полпредом главы президента России в Госдуме]: По всем, без исключения, законопроектам формируется позиция президентской стороны. И я высказываю её, как правило, на совете Госдумы или на президиуме фракции «Единой России», на совещаниях в <i>Белом доме</i> и в АП.</p>	<p>СР, 19.04.2017 Стр. 3: Политика</p>
<p>Бессмертный полк/“Unsterbliches Regiment“</p>	<p>Moskauer Marsch des sogenannten „unsterblichen Regiments“ (<i>Bessmertnyj Polk</i>) am 9. Mai in Erinnerung</p>	<p>9 Мая в столице и регионах пройдет шествие <i>Бессмертного полка</i>.</p>	<p>ПТ, 05.05.2017 Стр. 3: День Победы</p>

	an die Helden des zweiten Weltkrieges.		
Большая Дмитровка/“Große Dmitrowka“	Das Stanislawski- und Nemirowitsch-Dantschenko-Musiktheater ist ein Opernhaus in Moskau, an Bolschaja Dimitrowka Straße.	Американские танцы на <i>Большой Дмитровке...</i>	СР, 17.05.2017 Стр. 10: Культура
Большой/“Großer“	Das Bolschoi-Theater (Russisch: Большой театр, „Großes Theater“) in Moskau ist das bekannteste und wichtigste Schauspielhaus für Oper und Ballett in Russland.	Входы в тоннель забетонированы и с нашей стороны, и со стороны <i>Большого</i> .	СР, 24.03.2017 Стр. 10: Культура
Восьмёрка Рохлина/“Rochlins Acht“	8. Armee im südlichen Militärkreis, die vom General Lew Rochlin verschafft wurde.	Минобороны вернуло в строй <i>восьмёрку Рохлина</i> . Военное ведомство возрождает армию, освободившую Украину от фашистов.	ПТ, 17.03.2017 Стр. 8: Армия
Город на Неве/“Stadt an der Newa“	Sankt Petersburg (Russisch: Санкт-Петербург, Sankt-Peterburg) ist nach Moskau zweitgrößte Stadt Russlands und die viertgrößte Europas. Sankt Petersburg liegt im Nordwesten des Landes an der Mündung der Newa in die Newabucht am Ostende des Finnischen Meerbusens und ist die nördlichste Millionenstadt der Welt.	Социологи и специалисты по международным отношениям СПбГУ под руководством профессора Веры Мининой провели опрос на тему восприятия жителями <i>города на Неве</i> китайцев.	ВТ, 02.05.2017 Стр. 8: Общество
Железнодорожники/“Eisenbahner“	 FC Lokomotive Moskau	Контракт действующего главного тренера ... Юрия Сёмина истекает летом 2017 года, однако руководство	СР, 15.03.2017 Стр. 1: Первая страница

	<p>(Russisch: Локомотив Москва / <i>Lokomotiw Moskwa</i>, von seinen Fans meistens nur <i>Loko</i> genannt) ist ein Fußballverein aus der russischen Hauptstadt Moskau. Das Team spielt in der Premjer-Liga und wurde in den Spielzeiten 2002 und 2004 russischer Meister.</p> <p>Die Mannschaft wurde am 1. August 1923 als „KOR“ (Klub der Oktoberrevolution) von den stärksten Fußballern der sowjetischen Eisenbahn aus dem Umkreis von Moskau gegründet. 1935 wurde der „KOR“ in eine freiwillige Sportlergemeinschaft der Eisenbahner umgewandelt und in „Lokomotive“ umbenannt.</p>	<p><i>железнодорожников</i></p> <p>не спешит начинать переговоры с наставником по поводу продления договора.</p>	
Ильич/“Ильич“	<p>Lenin Wladimir Iljitsch Uljanow, 1870-1924, (Russisch: Владимир Ильич Ульянов), war ein russischer kommunistischer Politiker und Revolutionär sowie marxistischer Theoretiker, Vorsitzender der Bolschewiki-Partei und der aus ihr hervorgegangenen Kommunistischen Partei Russlands (1912–1924), Regierungschef der Russischen SFSR (1917–1924) und der Sowjetunion (1922–1924), als deren Begründer er</p>	<p>Мощи <i>Ильича</i> под коммунистическим соусом. Журналист Владимир Мамонтов – о мавзолее...</p>	<p>ПТ, 21.04.2017 Стр. 9: История</p>

	gilt.		
Карусельщики/„Karouselle-Meister“	Die Organisatoren der sogenannten „Karouselle“-Aktionen während der Wahl, die davon verdienen, dass sie Bürger von einem Ort zu dem anderen fahren und denen mehrere Male wählen lassen. (Russisch: Организаторы так называемых «каруселей» на выборах, когда граждан возят по участкам и дают голосовать по несколько раз).	<i>Карусельщикам</i> подобрали срок: В Госдуме готовят поправки в УК за нарушения в ходе голосования...	ПН, 15.05.2017 Стр. 3: Политика
Красно-белые/“die Rot-Weißen“	 Spartak Moskau (Russisch: ОАО Футбольный клуб „Спартак-Москва“, ОАО Futbolni klub Spartak-Moskwa) ist ein russischer Fußballverein aus der Hauptstadt Moskau. Die Vereinsfarben sind Rot-Weiß.	Пока рано делать выводы – гонка в РФПЛ только начинается. Да, <i>красно-белые</i> находятся в хорошей форме и стабильно набирают очки, но не стоит списывать со счетов ЦСКА и Zenit.	ПН, 20.03.2017 Стр. 12: Спорт
Красно-зелёные/“die Rot-Grünen“	 FC Lokomotive Moskau (Russisch: Локомотив Москва / <i>Lokomotiv Moskwa</i> , von seinen Fans meistens nur <i>Loko</i> genannt) ist ein Fußballverein aus der russischen Hauptstadt Moskau.	Во внимание будут приняты успехи <i>красно-зелёных</i> в чемпионате России и Кубке страны.	СР, 15.03.2017 Стр. 1: Первая страница

	<p>Das Team spielt in der Premjer-Liga und wurde in den Spielzeiten 2002 und 2004 russischer Meister.</p> <p>Die Vereinsfarben sind Rot-Grün.</p>		
<p>Красно-синий клуб/“Rot-Blauer Club“</p>	 <p>Der HK ZSKA Moskau (<i>Hockey Klub Zentraler Sportklub der Armee Moskau</i>, Russisch: ХК ЦСКА Москва) ist der aus der Eishockeyabteilung des ZSKA Moskau hervorgegangene Eishockeyklub aus der russischen Hauptstadt Moskau. Die Vereinsfarben sind Rot-Blau.</p>	<p>На старте периода дозаявок состав красно-синего клуба пополнили сразу девять хоккеистов, а общая сумма сделок с учётом расходов на зарплаты игроков составила около 2 млрд рублей.</p>	<p>ЧТ, 04.05.2017 Стр. 12: Спорт</p>
<p>Крылья/“Flügel“</p>	 <p>Der HK Krylja Sowetow Moskau (Russisch: Хоккейный клуб «Крылья Советов» Москва, Hockeyklub <i>Flügel der Sowjets Moskau</i>) ist ein 1947 gegründeter Eishockeyklub der russischen Stadt Moskau, der zur russischen Luftwaffe gehört. Die Vereinsfarben sind blau, weiß und rot.</p>	<p>[из интервью с Александром Глебом]: Помимо личности наставника в варианте с возвращением в <i>Крылья</i> вас что-то еще привлекало?</p>	<p>ПН, 10.04.2017 Стр. 12: Спорт</p>

Крымская весна/“Krim-Frühling“	Ein aktueller, seit Februar 2014 andauernder bewaffneter Konflikt, der durch stetige Schritte der Eskalation in den ostukrainischen Oblasten Donezk und Luhansk entstand. Die prorussischen Kräfte kämpfen für die Abspaltung der zwei durch sie proklamierten Volksrepubliken Donezk und Luhansk von der Ukraine.	<i>Крымская весна</i> шагает по стране.	ПТ, 17.03.2017 Стр. 1: Первая страница
Кузнецов/“Kusnezow“	Projekt 1143.5, als Admiral-Kusnezow-Klasse bezeichnet (Russisch: Авианесущий крейсер <i>Адмирал Кузнецов</i>), ist eine Klasse von Flugzeugträgern der sowjetischen und russischen Marine, benannt nach Admiral Nikolai Gerassimowitsch Kusnezow (1904-1974).	<i>Кузнецову</i> продлят срок службы... – <i>Кузнецов</i> блестяще справился с поставленной руководством страны задачей, – рассказал адмирал [Игорь Касатонов].	ПТ, 17.03.2017 Стр. 1: Первая страница
Ленинградский метроном/“Leningrader Metronom“	Der <i>Leningrader</i> Rundfunk, der die Bürger mit dem Signal vor Bombenangriffen warnte. Schlug das <i>Metronom</i> langsam, war alles ruhig. Schnelles Tempo hieß: Alarm.	Под удары <i>Ленинградского метронома</i> прошла минута молчания, после чего на сцену вышли губернатор Петербурга Георгий Полтавченко и председатель Законодательного собрания Вячеслав Макаров.	ПТ, 07.04.2017 Стр. 1: Первая страница
Ленинка/“Leninka“	Die Russische Staatsbibliothek (Russisch: Российская государственная библиотека,	В <i>Ленинке</i> Распутин любил бывать, проводил здесь много	СР, 15.03.2017 Стр. 1:

	Rossijskaja gosudarstvennaja biblioteka, ehemals Lenin-Bibliothek) in Moskau ist neben der Russischen Nationalbibliothek und der Bibliothek des Präsidenten B. N. Jelzin in Sankt Petersburg eine der drei Nationalbibliotheken der Russischen Föderation.	часов.	Первая страница
Магнитка/“Magnitka“	Der HK Metallurg Magnitogorsk (Russisch: ХК Metallurg Магнитогорск) ist ein 1950 gegründeter Eishockeyklub der russischen Stadt Magnitogorsk. Magnitogorsk spielt in der Kontinentalen Hockey-Liga und trägt seine Heimspiele in der 7500 Zuschauer fassenden Arena Metallurg aus. Die Vereinsfarben sind blau, rot und weiß.	<i>Магнитка</i> и СКА разыграют главный приз сезона. В российском хоккее стартует финальная серия Кубка Гагарина.	ПТ, 07.04.2017 Стр. 12: Спорт
Малая Бронная/“Malaja Bronnaja“	So wird Moskauer Theater benannt, das sich an der Malaja Bronnaja Straße befindet.	На <i>Малой Бронной</i> ищут Люцифера.	ВТ, 25.04.2017 Стр. 10: Культура
Малый/“Kleiner“	Das Staatliche Akademische Maly-Theater Russlands (Russisch: Государственный академический Малый театр России/Gossudarstwenny akademitscheski Maly teatr Rossii) ist ein Mitte des 18. Jahrhunderts gegründetes Schauspielhaus in Moskau, Russland. Die Hauptbühne des	За здоровье <i>Малого!</i>	ВТ, 28.03.2017 Стр. 10: Культура

	<p>Theaters befindet sich in einem 1824 errichteten Gebäude im Zentrum Moskaus, in unmittelbarer Nachbarschaft des Bolschoi-Theaters.</p> <p>Der Begriff <i>Maly-Theater</i> bedeutet wörtlich „Kleines Theater“, was seinerzeit der Abgrenzung zum Bolschoi-Theater („Großes Theater“) dienen sollte.</p>		
Маяковка/“Маяковк а“	<p>Moskauer Akademisches Majakowski-Theater (Russisch: Театр имени Маяковского)</p>	<p>[из интервью с Александром Лазаревым]: Кстати, почему Ленком? Казалось бы, Вам была прямая дорога в <i>Маяковку</i>.</p>	<p>ЧТ, 27.04.2017 Стр. 10: Культура</p>
Новая Москва/“Das neue Moskau“	<p>Das bekannteste Projekt dieser Zeit erarbeiteten die Architekten Iwan Sholtowskij und Aleksej Schtschusew zwischen 1919 und 1924: <i>Das Neue Moskau</i> (Russisch: <i>Nowaja Moskwa</i>. Der Plan für das Zentrum und für neue Vororte basierte auf der bestehenden radial-konzentrischen Struktur der Stadt.</p>	<p>Жителей ЦАО, а также Зеленограда и <i>новой Москвы</i> смогут переселять в рамках округа.</p>	<p>ЧТ, 16.03.2017 Стр. 1: Первая страница</p>
Оптимист фотоискусства/“Opti mist der Fotografie“	<p>Viktor Achlomov, Fotograf (Russisch: Виктор Ахломов, фотограф), war ab 1960 während mehr als dreissig Jahren Pressefotograf bei der sowjetischen Tageszeitung</p>	<p>Великий <i>оптимист фотоискусства...</i> Ушёл из жизни мастер фотографии...</p>	<p>ПН, 17.04.2017 Стр. 1: Первая страница</p>

	Iswestija. Er dokumentierte neben dem aktuellen Geschehen auch den sowjetischen Alltag in der Zeit zwischen Chruschtschew und Jelzin.		
Ордынка/“Ordynka“	Die <i>Große Ordynka</i> (Russisch: Большая Ордынка), eine der zentralen Moskauer Straßen, die mit ihren zahlreichen Kirchengebäuden und alten Kaufmannsvillen bis heute eine touristische Attraktion darstellen.	На время реконструкции наши спектакли из основного здания переезжали в филиал на <i>Ордынке</i> .	СР, 24.03.2017 Стр. 10: Культура
Питер/“Piter“	Sankt Petersburg (Russisch: Санкт-Петербург) ist nach Moskau zweitgrößte Stadt Russlands und die viertgrößte Europas. Sankt Petersburg liegt im Nordwesten des Landes an der Mündung der Newa in die Newabucht am Ostende des Finnischen Meerbusens und ist die nördlichste Millionenstadt der Welt.	Безусловно, время теракта выбрано не случайно, это связано с тем, что Владимир Путин сейчас находится в <i>Питере</i> .	ВТ, 04.04.2017 Стр. 2: Теракт в Петербурге
Поклонка/“Poklonka“	Poklonnaja Gora (Russisch: Поклонная гора) in Moskau ist der zentrale Gedenkort für den Großen Vaterländischen Krieg der Sowjetunion 1941–1945.	Также на <i>Поклонке</i> в районе цветочных часов расположится артиллерийская батарея.	ПТ, 05.05.2017 Стр. 3: День Победы
Последний Император/“Der letzte Kaiser“	Fjodor Wladimirowitsch Jemeljanenko (Russisch: Фёдор Владимирович Емельяненко, спортсмен-тяжеловес) ist ein russischer	В феврале 2017 года <i>Последний Император</i> должен был провести поединок против американца Мэтта	ПН, 20.03.2017 Стр. 12: Спорт

	Sambo- und MMA-Kämpfer. Emelianenko gewann mehrere Titel und Auszeichnungen in mehreren Sportarten, allen voran den Schwergewichtstitel in der Pride FC Organisation (von 2003-2007), welchen er nie verlor.	Митриона, но за несколько часов до начала боя оппонент Емельяненко-старшего попал в больницу с острой болью в почках.	
Русская весна/“Russischer Frühling“	Ein aktueller, seit Februar 2014 andauernder bewaffneter Konflikt, der durch stetige Schritte der Eskalation in den ostukrainischen Oblasten Donezk und Luhansk entstand. Die prorussischen Kräfte kämpfen für die Abspaltung der zwei durch sie proklamierten Volksrepubliken Donezk und Luhansk von der Ukraine.	<i>Русская весна</i> продолжается: 18 марта в России отметят третью годовщину со дня возвращения Крыма в состав России.	ПТ, 17.03.2017 Стр. 1: Первая страница
Русский Витязь/“Russischer Ritter“	Alexander Wladimirowitsch Powetkin (Russisch: Александр Владимирович Поветкин, боксёр-тяжеловес) ist ein russischer Profiboxer im Schwergewicht und ehemaliger (aufgrund Wladimir Klitschkos WBA-„Superchampion“-Status) Weltmeister nach Version der World Boxing Association.	Однако промоутэр <i>Русского Витязя</i> Андрей Рябинский заявил Известиям, что санкции международных организаций вряд ли серьёзно отразятся на карьере его подопечного.	ВТ, 14.03.2017 Стр. 1: Первая страница
Северная столица/“Nördliche Hauptstadt“	Sankt Petersburg (Russisch: Санкт-Петербург) ist nach Moskau zweitgrößte Stadt Russlands und die viertgrößte Europas. Sankt Petersburg liegt im	Бомбу в <i>Северной столице</i> начали искать задолго до теракта (с утра в понедельник), в частности на станции Чёрная речка и	ВТ, 04.04.2017 Стр. 2: Теракт в Петербурге

	Nordwesten des Landes an der Mündung der Newa in die Newabucht am Ostende des Finnischen Meerbusens und ist die nördlichste Millionenstadt der Welt.	Маяковская.	
Семёрка/“Die Sieben“	Die R-7 („Semjorka“, Russisch: Семёрка, Raketa P-7 [für die Zahl 7]) war die weltweit erste Interkontinentalrakete. Sie wurde in der Sowjetunion entwickelt und ist bis heute als im Wesentlichen unveränderte Sojus im Einsatz. Die R-7 gehört zu den zuverlässigsten und ist die am meisten eingesetzte Trägerrakete in der Raumfahrt. Ab 1953 wurde sie unter der Leitung von Sergei Pawlowitsch Koroljow gebaut und eingesetzt.	– Я принимал участие в создании <i>семёрки</i> , которая отбросила американские бомбардировщики от наших границ, запустила первый спутник, первого человека, - написал Георгий Гречко в своей автобиографии [Георгий Гречко, дважды Герой Советского Союза].	ПН, 10.04.2017 Стр. 1: Первая страница
Сенная/ „Sennaja“	U-Bahn Station <i>Sennaja Platz</i> in Sankt Petersburg (Russisch: Станция метро «Сенная площадь» в Санкт-Петербурге).	Именно на перегоне между Техноложкой и <i>Сенной</i> в одном из вагонов поезда сработало взрывное устройство.	ПТ, 07.04.2017 Стр. 1: Первая страница
Синебело-голубые/“die Blau-Weiß-Blauen“	 <p>Der FK Zenit Sankt Petersburg (Russisch: ФК Зенит Санкт-Петербург / FK „Zenit“ Sankt-Peterburg) ist ein russischer Fußballverein aus</p>	В этом сезоне форвард [Александр Кержаков] нечасто появляется на поле, но по-прежнему остаётся одной из знаковых фигур в составе <i>синебело-голубых</i> .	ПН, 13.03.2017 Стр. 12: Спорт

	<p>Sankt Petersburg, der in der Premjer-Liga spielt und in den Spielzeiten 2007, 2010, 2012 sowie 2015 russischer Meister wurde. 2008 gewann die Mannschaft den UEFA-Pokal und damit den ersten internationalen Titel ihrer Vereinsgeschichte. Das Heimstadion ist das neu erbaute Krestowski-Stadion.</p> <p>Der Verein wurde 1925 unter dem Namen <i>Stalinez</i> („Staliner“, nach Josef Stalin benannt) gegründet. 1940 wurde der Verein in <i>Zenit Leningrad</i> umbenannt, mit der Rückbenennung Leningrads in Sankt Petersburg erhielt er seinen jetzigen Namen. Die Vereinsfarben sind Blau-Weiß-Blau.</p>		
Синяя ветка/“Blauer Zweig“	<p>Linie 2 der Metro (U-Bahn) Sankt Petersburg (Russisch: Санкт-Петербургский Метрополитен), die 1961 eröffnet wurde und auf dem Verkehrsplan als ein blauer Zweig markiert ist.</p>	<p>Взрывное устройство сработало в вагоне поезда на <i>синей ветке</i>, на перегоне между станциями Сенная площадь и Технологический институт.</p>	<p>ВТ, 04.04.2017 Стр. 1: Первая страница</p>
Стриж/“Mauersegler“	<p>Der blau-weiß-rote Schnellzug „<i>Strizh</i>“ (Deutsch: „Mauersegler“), der die deutsche mit der russischen Hauptstadt in nur 20 Stunden Fahrzeit miteinander verbindet (Russisch: Скорый поезд</p>	<p>В этом случае дорога до Берлина займёт чуть больше времени, чем на <i>Стриже</i>, но и идёт поезд немного другим маршрутом: по пути можно сойти в</p>	<p>ПН, 13.03.2017 Стр. 1: Первая страница</p>

	международных сообщений, запущенный в декабре 2016 года и следующий из Москвы в Берлин 20 часов). <i>Strizh</i> verkehrt seit Dezember 2016 zweimal die Woche.	Ганновере, Франкфурте-на-Майне и Страсбурге, – пояснил Аркадий Гинес.	
Супер-Горшков/“Super-Gorschkow“	Bei der Admiral-Gorschkow-Klasse, Projekt 22350, (Russisch: Фрегат проекта 22350М <i>Адмирал Горшков</i>), handelt es sich um ein prinzipiell neues Mehrzweck-Kampfschiff für die russische Seekriegsflotte. Es wird Stealth-Eigenschaften besitzen und für Schiffs-, U-Boot- und Flugabwehr bestimmt sein und soll unter anderem im Rahmen von Anti-Terror-Einsätzen eingesetzt werden.	<i>Супер-Горшков</i> поправился на тысячу тонн...	ЧТ, 06.04.2017 Стр. 9: Армия
Табакерка/“Tabakerka“	Als „Tabakerka“ (Deutsch: „Schnupftabakdose“) wird Oleg Tabakow Theater in Moskau benannt. Durch die Verkürzung des Namens von Oleg Tabakow ist ein Wortspiel zustande gekommen: Tabakerka steht im Russischen als Begriff für eine Schupftabakdose.	Казалось бы, что переживать <i>Табакерке?</i> Олег Павлович Табаков любит рассказывать, что именины сердца его – день продажи билетов на следующий месяц. Очередь в кассы стоит, как в старые времена за колбасой.	СР, 19.04.2017 Стр. 10: Культура
Таганка/“Taganka“	Das Taganka-Theater (Russisch: Театр на Таганке) ist ein bekanntes Schauspielhaus in der russischen Hauptstadt Moskau.	Но не только годы считают на <i>Таганке</i> ...	ЧТ, 11.05.2017 Стр. 10: Культура



	Es befindet sich im Zentrum der Stadt, am Gartenring neben der Metro-Station <i>Taganskaja</i> (Stadtteil Taganski).		
Техноложка/“Techno lozhka“	U-Bahnhof <i>Technologitscheski Institut</i> in Sankt Petersburg (Russisch: Станция метро «Технологический институт» в Санкт-Петербурге).	Именно на перегоне между <i>Технологической</i> и Сенной в одном из вагонов поезда сработало взрывное устройство.	ПТ, 07.04.2017 Стр. 1: Первая страница
Третьяковка/Tretjakowka“	Die Staatliche Tretjakow-Galerie (Russisch: Государственная Третьяковская галерея), ist ein Kunstmuseum in Moskau. Mit rund 140.000 Werken der Malerei, der Graphik und der Bildhauerei ist sie neben der St. Petersburger Ermitage eine der größten und berühmtesten Kunstsammlungen Russlands.	А под занавес нам демонстрируют известнейший Апофеоз войны из <i>Третьяковки</i> , до предела конкретизирующий выражение <i>momento mori</i> .	ВТ, 02.05.2017 Стр. 10: Культура
Щепка/“Schtschepka“	Mikhail Schtschepkin Theater Hochschule in Moskau, die älteste Theater Hochschule (Russisch: Высшее театральное училище (институт) имени М. С. Щепкина при Государственном академическом Малом театре — старейшее высшее театральное учебное заведение). Durch die Verkürzung des Namens von Michail Schtschepkin ist ein Wortspiel zustande gekommen: „Schtschepka“	На сцену, оформленную историческими афишами, вышла вся группа Малого – от народных артистов СССР до студентов <i>Щепки</i> .	ВТ, 28.03.2017 Стр. 10: Культура

	steht im Russischen als Begriff für Kleinholz.		
Щука/„Schtschuka“	Boris Shchukin Theater Institut (1914-) in Moskau (Russisch: Театральный институт имени Бориса Щукина). 2002 hat die Hochschule den Status der Akademie bekommen. Durch die Verkürzung des Namens von Boris Schtschukin ist ein Wortspiel zustande gekommen: „Schtschuka“ steht im Russischen als Begriff für den Hecht.	Прелесть <i>Щуки</i> заключается в том, что если ты вытащил счастливый билет и попал в театр имени Вахтангова, то встречаешься на одной сцене с большим количеством своих педагогов.	SP, 10.05.2017 Стр. 10: Культура

Комсомольская Правда/Komsomolskaja Prawda

Realienbezeichnung	Übersetzung/Bedeutung	Zitat	Quelle
RRK	Übersetzt aus dem Englischen, „Rich Russian Kids“, der Club der „reichen russischen Kinder“ (Russisch: В переводе с английского – Rich Russian Kids, клуб „богатых русских деток“)	А вы когда последний раз на крыло персонального лайнера забирались? У вас даже машины дороже 5 млн рублей нет? Да ребята из <i>RRK</i> вас засмеют!	ВТ, 07.02.2017 Стр. 6: Портрет
Ангарский чистильщик/“Angar-Reiniger“	Michail Popkow (Russisch: Михаил Попков), ein Kriminelle aus der russischen Stadt Angar.	Страшнее Чикатило: На счету ангарского маньяка (<i>Ангарского чистильщика</i>) смерть 81 женщины.	СР, 01.02.2017 Стр. 12: Особый случай
Беловежская Пуца (Беловежские соглашения)/“Belowezhskaja Puschtscha“ („Belowezhskije soglaschenija“)	„Belowezhskije soglaschenija“ (Russisch: Беловежские соглашения – неофициальное наименование <i>Соглашения о создании Содружества Независимых Государств</i> (СНГ), подписанного 8 декабря 1991 года Республикой Беларусь, Российской Федерацией (РСФСР) и Украиной как государствами-учредителями Союза ССР) ist eine inoffizielle Bezeichnung für das Dokument, das am 8. Dezember 1991 von den drei Ländern (Republik Belarus, der Russischen Föderation und der Ukraine) unterschrieben wurde. Die ehemaligen	25 лет назад были подписаны <i>Беловежские соглашения...</i> ...Михайлов, генерал-майор ФСБ в отставке: „Мы всё время вспоминаем <i>Беловежскую Пуцу</i> . Но, даже несмотря на референдум, Союз рухнул уже давно“.	ПТ, 09.12.2016 Стр. 3: В верхах

	Unionsrepubliken schlossen sich daraufhin in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) zusammen. Damit wurde die Sowietunion aufgelöst.		
Белые/“die Weißen“	Als Weiße Armee (Russisch: Белая армия, „Belaja armija“), auch <i>Weiße Garde</i> (Russisch: Белая гвардия „Belaja gwardija“), bezeichnet man die Truppen der russischen Weißen Bewegung, die im Russischen Bürgerkrieg (1918–1922) gegen die Bolschewiki kämpften und deren Hauptkontrahenten waren. Keimzelle der <i>Weißen Armee</i> war die Freiwilligenarmee.	И <i>белые</i> , и красные любили свою родину, – объясняет Андрей Кокарев. – Они её по-разному представляли, но чувства были искренними.	СР, 12.10.2016 Стр. 13: Из жизни звёзд
Белые лебеди/“Weiße Schwäne“	Die Tupolew Tu-22М (Russisch: Туполев Ту-22М) sind die vom sowjetischen Konstruktionsbüro Tupolew entwickelten viersitzigen Überschallbomber, die für ihre spezielle weiße Beschichtung bekannt sind (Russisch: Дальние бомбардировщики ТУ-22МЗ, которые называют <i>Белыми лебедями</i> за их особое антибликовое покрытие)	Зачем мы шлём в помощь Асаду <i>Белых лебедей</i> ? ... В последние дни российские дальние бомбардировщики ТУ-22МЗ ... вновь дважды наведались в небо Сирии.	СР, 25.01.2017 Стр. 3: Картина дня: Общество
Близняшки Павловы/“Pawlow-Zwillinge“	Juliya und Viktorija Pavlov (Russisch: Юлия и Виктория Павловы), Modells.	<i>Близняшки Павловы</i> : Сегодня 22-летних сестёр из Пскова называют моделями с	СР, 30.11.2016 Стр. 14: Красота

		приставкой „топ“.	
Бутырка/“Butyrka“	Das Butyrka-Gefängnis (Russisch: Бутырская тюрьма) ist eine Haftanstalt in Moskau.	Они там в <i>Бутырке</i> или Лефортово своё право могут создать: три губернатора, генералы, а тут ещё и министр подъехал ... пакет на месте, мы его не продаём, не продавали и продавать не собираемся.	ПТ, 18.11.2016 Стр. 5: Громкая тема
Ватрушка/ „Vatruschka“	  <p>„Vatruschkas“ nennt man eine Art „Verkehrsmittel“, die man in Russland beim sogenannten „Tubing“ benutzt, um die Piste abzufahren. "Vatruschkas", wie sie bezeichnet werden, sind – von der Form her – traditionellem russischen Gebäck sehr ähnlich und sind deswegen so benannt.</p>	Как подобрать <i>ватрушку</i> ? ... <i>Ватрушки</i> несутся прямо в лес.	ВТ, 07.02.2017 Стр. 10: Картина дня: ЧП
ВВП/“ВІР“	Wladimir Wladimirowitsch Putin (Russisch: Владимир Владимирович Путин), seit dem 7. Mai 2012 in seiner dritten Amtszeit Präsident der Russischen Föderation.	Всё течёт, всё меняется, появились другие популярные аббревиатуры, – продолжил Путин. Зал, быстро поменяв в голове ВВВ („Вечер весёлых вопросов“) на <i>ВВП</i> , шутку принял.	ВТ, 15.11.2016 Стр. 2: Картина дня: В верхах

Владик/“Wladik“	Wladiwostok (Russisch: Владивосток) ist eine Großstadt am Japanischen Meer mit 592.034 Einwohnern (Stand: 14. Oktober 2010). Sie ist Russlands wichtigste Hafenstadt am Pazifik, bedeutender Wirtschaftsstandort und Verwaltungszentrum der Region Primorje.	В отличие от сумасшедшего <i>Владика</i> в Хабаровске ничего не происходит – уедешь лет на пять, вернёшься – как будто и не уезжал.	ПТ, 20.01.2017 Стр. 12: Экспедиция КП
Ворота Дальнего Востока/“Tor des Fernen Ostens“	Chabarowsk (Russisch: Хабаровск) ist eine Stadt in Russland am Amur, nahe der Grenze zu China. Sie hat 577.441 Einwohner (Stand 14. Oktober 2010) und ist die Hauptstadt der Region Chabarowsk im russischen Föderationskreis Fernost.	Хабаровск – триумфальные <i>ворота Дальнего Востока</i> . Прекрасный город.	ПТ, 20.01.2017 Стр. 12: Экспедиция КП
Гиви/“Giwi“	Michail Sergejewitsch Tolstych (1980-2017), auch <i>Giwi</i> genannt (Russisch: Михаил Толстых, легендарный командир батальона <i>Сомали</i> в Донбассе) war ein hochrangiger Milizenführer im Ukraine-Krieg. Er führte das prorussische „Somalia-Bataillon“ an. Michail Tolstych wurde 1980 im ukrainischen Ilowajsk in der Oblast Donezk geboren. Er hatte nach eigenen Angaben teilweise georgische Wurzeln, identifizierte sich selbst aber	<i>Гиви</i> знал, что его убьют не в бою. ... <i>Гиви</i> похоронят рядом с Моторолой.	ПТ, 10.02.2017 Стр.1: Первая страница

	als Russe. Sein Kampfname „Giwi“ ist eine Anspielung auf seine georgische Herkunft.		
Главная сваха страны/“Heiratvermittlerin des Landes“	Rosa Syabitova (Russisch: Рóза Сябѣтова), Russische Fernsehmoderatorin (Fernsehsendung „Dawaj pozhenimsja“), Partnervermittlerin, Besitzerin der Partnervermittlungsagentur.	<i>Главная сваха страны</i> , владелица брачного агентства, просто не может плохо выглядеть.	ВТ, 25.10.2016 Стр. 18: Из жизни звёзд
Главный Шерлок Холмс страны/“Sherlock Holmes des Landes“	Wassili Liwanow (Russisch: Василий Ливанов) ist ein russischer Schauspieler, Autor und Regisseur. 1981 wurde er zum <i>Verdienten Künstler der Russischen SFSR</i> und 1988 zum <i>Volkskünstler der Russischen SFSR</i> ernannt. Besonders berühmt ist er als Sherlock Holmes in den Filmen von Igor Maslennikow (Verfilmungen von „Sherlock Holmes“ vom britischen Schriftsteller Sir Arthur Conan Doyle).	<i>Главный Шерлок Холмс страны</i> осуждал новомодного Шерлока от британца Бенедикта Камбербэтча, заявляя, что это всё и не по Конан Дойлу, и вообще не в духе знаменитого сыщика.	ПТ, 27.01.2017 Стр. 2: Картина дня: В верхах
Грабитель века/“Räuber des Jahrhunderts“	Alexander Schurman (Russisch: Александр Шурман), der die Bank für 250 Millionen beraubt hat.	<i>Грабитель века</i> , укравший четверть миллиарда, ищет работу на 30 тысяч рублей.	ВТ, 24.01.2017 Стр. 11: Только у нас
Доктор Лиза/“Doktor Lisa“	Jelisaweta Glinka (1962-2016), (Russisch: Елизавета Гли́нка), auch als <i>Dr. Lisa</i> bekannt, war eine russische humanitäre Aktivistin und Notfallärztin. Sie war die Leiterin der Hilfsorganisation	<i>С Доктором Лизой</i> все прощались как с самым близким, родным человеком. ... <i>Доктора Лизу</i> похоронили на Новодевичьем.	ВТ, 17.01.2017 Стр. 5: ЧП в небе

	<i>Gerechte Hilfe</i> und kam beim Absturz einer Tupolew Tu-154 ums Leben.		
Дядя Миша/“Onkel Mischa“	Michail Garijan (Russisch: Михаил Гариян), der berühmteste obdachlose Fußballfan der russischen Stadt Krasnodar.	Самому известному болельщику Краснодара супермодель подарила миллион рублей. Теперь дядя Миша сможет купить себе жильё, которого у него нет.	ВТ, 17.01.2017 Стр. 15: Спорт
Золотое перо отечественной прессы/“Die Goldene Feder der Nationalpresse“	Inna Rudenko (Russisch: Инна Руденко), eine berühmte russische Journalistin.	Ушла из жизни Инна Руденко, легендарный обозреватель Комсомольской Правды и <i>золотое перо отечественной прессы</i> .	ПТ, 16.12.2016 Стр. 3: В верхах
Икона стиля/“Stil Symbol“	Renata Litwinowa (Russisch: Рената Литвинова), Schauspielerin für Theater und Kino, Filmregisseurin, Drehbuchautorin, Fernsehmoderatorin.	Через несколько месяцев исполнится 50 лет <i>иконе стиля...</i>	СР, 12.10.2016 Стр. 13: Из жизни звёзд
Исаакий/“Isaakij“	Die Isaaskathedrale (offizielle Bezeichnung: Kathedrale des Heiligen Isaak von Dalmatien, Russisch: Исаакиевский собор / собор преподобного Исаакия Далматского) ist die größte Kirche Sankt Petersburgs und einer der größten sakralen Kuppelbauten der Welt.	История про возвращение <i>Исаакия</i> – это уникальная история в том смысле, что обе стороны воюют совсем не за то, о чём вроде бы говорят.	СР, 15.02.2017 Стр. 5 Кратина дня: Общество
Комсомолка/“Komsomolka“	Die Komsomolskaja Prawda (Russisch: <i>Комсомольская Правда</i>) ist eine russische	По данным декларации, кстати, в 2015 году сам глава	ПТ, 14.10.2016 Стр. 5: В

	Zeitung, deren Sitz sich in Moskau befindet, die jedoch in ganz Osteuropa und Mittelasien erscheint und verbreitet ist.	Крыма зарабатывал 116 тысяч в месяц. В этом году, по его словам, больше – 150 тысяч. То есть в четыре, а то и пять раз меньше, чем бухгалтер в симферопольской больнице. <i>Комсомолке</i> удалось получить ту самую скандальную ведомость.	стране и мире
Король эстрады/“König der Pop-Bühne“	Filipp Kirkorow (Russisch: Филипп Киркóров) ist ein Sowjetischer und russischer Popsänger, Schauspieler, Komponist und Produzent. Volkskünstler der Russischen Föderation (2008).	Сегодня старшей наследнице артиста исполнилось пять лет. КП вспомнила 10 фактов о любимице <i>короля эстрады</i> .	ВТ, 29.11.2016 Стр. 18: Светская хроника
Красные/“Rote“	Die Rote Arbeiter- und Bauernarmee (Russisch: Красная армия/ <i>Rabotsche-krestjanskaja Krasnaja armija</i> , oder Rote Armee) war die Bezeichnung für das Heer und die Luftstreitkräfte Sowjetrusslands bzw. ab 1922 der Sowjetunion.	И белые, и <i>красные</i> любили свою родину, – объясняет Андрей Кокарев. – Они её по-разному представляли, но чувства были искренними.	СР, 12.10.2016 Стр. 13: Из жизни звёзд
Кремлёвка/“Kremlwka“	Moskauer Hochschule für militärische Verwaltungskräfte (Russisch: Московское Высшее Общевоинское Командное Училище/МВОКУ), die am 15. Dezember 1917 von der Kreml Regierung gegründet	(Владимир Кузьмин): Он (полковник Руслан Галицкий) был одним из лучших – окончил <i>Кремлёвку</i> , академию имени Фрунзе, академию Генерального штаба с	ПТ, 09.12.2016 Стр. 4: Картина дня: В мире

	wurde.	золотой медалью.	
Кремлёвцы/“Kremlwzy“	Ehemalige Kadeten der Moskauer Hochschule für militärische Verwaltungskräfte (Russisch: Московское Высшее Общевоинское Командное Училище/МВОКУ).	(Владимир Кузьмин): Мы, кремлёвцы, народ дружный, встречаемся раз в пять лет на юбилей выпуска, стараемся бывать на присяге.	ПТ, 09.12.2016 Стр. 4: Картина дня: В мире
Крымская весна/“Krim-Frühling“	Ein aktueller, seit Februar 2014 andauernder bewaffneter Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, der durch stetige Schritte der Eskalation in den ostukrainischen Oblasten Donezk und Luhansk entstand. Die prorussischen Kräfte kämpfen im Konflikt für die Abspaltung von Krim von der Ukraine.	Если говорить о будущем русского этноса, дала ли <i>крымская весна</i> какой-то положительный тренд?	СР, 23.11.2016 Стр. 9: КП
Кубань/“Kuban“	Die Region Krasnodar (Russisch: Краснодарский край/Кубань, <i>Krasnodarskij kraj</i>) ist seit 1937 eine Verwaltungseinheit (Krai) Russlands im Kaukasusvorland. Sie ist eine der am besten entwickelten Regionen Russlands. Die Region deckt das Territorium der historischen Region Kuban ab. Verwaltungszentrum ist die Stadt Krasnodar. Die Region wird wegen ihrer Lage am Asowschen und Schwarzen Meer häufig die „Riviera Russlands“ genannt und	<i>Кубань</i> : 10 взлётно-посадочных лет... Курорты Краснодарского края нынешним летом приняли на 10% туристов больше, чем в 2015-м. КП разобралась в причинах такой популярности и ситуации в транспортной инфраструктуре <i>Кубани</i> .	ПТ, 14.10.2016 Стр. 7: О чём говорит Интернет

	umfasst bekannte Kurorte wie Sotschi, Noworossijsk, Anapa oder Jeisk. Ihre landwirtschaftliche Bedeutung brachte ihr darüber hinaus auch die Bezeichnung „Kornkammer Russlands“ ein.		
Ласточка/ Lastotschka („Schwalbe“)	RŽD-Baureihe ЭС1 und ЭС2Г, (Russisch: Поезд ЭС1/ЭС2Г, курсирующий по МКЖД) <i>Lastotschka</i> („Schwalbe“) bezeichnet einen fünfteiligen Elektrotriebwagenzug der Russischen Staatsbahnen (RŽD) aus dem von Siemens Rail Systems entwickelten Fahrzeugkonzept Desiro Mainline.	Проект хороший, – одобрил президент, в День города проехавший на <i>Ласточке</i> по Новому кольцу несколько станций.	ПТ, 11.11.2016 Стр. 2: Картина дня: В верхах
Ленинградка/“Leningradka“	Leningrad Autobahn (Russisch: Ленинградское шоссе), bis 1924 – Petersburger Autobahn, im Volksmund – <i>Leningradka</i> , Autobahn in Moskau und der Stadt Khimki. Es ist Teil der Bundesstraße M10 und der Europastraße E105. Nicht verwechseln! Leningradka Sankt Petersburg (Russisch: Ленинградка) ist auch ein russischer Frauen-Volleyballclub aus Sankt Petersburg, der 1935 als <i>DSO Spartak Leningrad</i> gegründet wurde und an der höchsten	Напомним, что дело было в сентябре прошлого года – новобранцы МАДИ отмечали в клубе Ray Just на <i>Ленинградке</i> своё посвящение в студенты.	ПТ, 28.10.2016 Стр. 9: Картина дня: О чём говорят в Интернете

	Volleyball-Spielklasse Russlands, der Superleague, teilnimmt.		
Лиса/“Fuchs“	Philipp Budejkin (Russisch: Филипп Будейкин), ein Kriminelle, Einwohner von Solnetschnogorsk in Region Moskau.	Лиса, склонявшего детей к суициду, поймали за хвост. <i>Лиса</i> задержали сотрудники Следственного комитета России.	ПТ, 18.11.2016 Стр. 1: Первая страница
Лицо Первого канала/“Das Gesicht des Ersten Fernsehsenders“	Alena (Elena) Yakowleva (Russisch: Алёна (Елена) Яковлева), Schauspielerin des Moskauer Theaters der Satire, Volkskünstlerin Russlands (2008), die ganz oft als Fernsehmoderatorin auf dem ersten Fernsehsender erscheint.	<i>Лицо Первого канала</i> влюбляет в себя мужчин любого возраста.	СР, 12.10.2016 Стр. 13: Из жизни звёзд
Мариинка/“Mariinka“	Das Mariinski-Theater (Russisch: Государственный академический Мариинский театр) ist eines der bekanntesten Opern- und Balletthäuser der Welt. Es ist die Heimat des bei Auslandsauftritten immer noch gern so genannten Kirow-Balletts. Das Ballett trägt inzwischen auch den offiziellen Namen <i>Ballett-Kompagnie des Mariinski-Theaters</i> .	Платье для жены президента сшил бывший костюмер <i>Мариинки...</i> Другие его наряды можно увидеть в балете Парк. ... Наряд, в котором супруга Дональда Трампа появилась на балу в честь его инаугурации, запомнился многим.	ВТ, 24.01.2017 Стр. 5: Президент США
Миасский стрелок/“Miasskij Schütze“	Alexander Grigoriew (Russisch: Александр Григорьев), Einwohner des Dorfes Miasskoe (Tscheljabinsk Oblast), der vier Menschen erschossen	<i>Миасский стрелок</i> стал Ворошиловским... В ночь на 2 января 2016 года в посёлке	ВТ, 21.02.2017 Стр. 7: Особый случай

	hat, um seine Familie zu schützen.	Миасское Челябинской области 31-летний Александр Григорьев из дробовика уложил четырёх человек, которые ворвались в его дом, пятого ранил. ... Комсомолка разобралась, как <i>миасский стрелок</i> стал ворошиловским (по аналогии с фильмом Говорухина).	
Моторола/“Motorola“	Arsen Pawlow (Russisch: Арсен Павлов, 1983-2016), auch <i>Motorola</i> genannt, war ein russischer Milizenführer im Ukraine-Krieg. Er führte das prorussische „Sparta-Bataillon“ an.	<i>Моторолу</i> похоронят в Донецке с воинскими почестями.	СР, 19.10.2016 Стр. 1: Первая страница
Мраморный вокзал/“Marmor Station“	Der Bahnhof in Slyudyanka (Russisch: Слюдянка), das einzige Gebäude in ganz Russland, komplett aus Marmor gebaut.	Про <i>мраморный вокзал</i> , весёлых каторжан и помощь свыше...	СР, 21.12.2016 Стр. 10: Экспедиция КП
Первая ракетка России/“Der erste Tennisschläger Russlands“	Swetlana Kusnezowa (Russisch: Светла́на Кузнецо́ва) ist eine russische Tennisspielerin. Sie war im September 2007 die Nummer 2 der Welt.	<i>Первая ракетка России...</i> на старте Итогового турнира WTA в Сингапуре переиграла Агнешку Радваньскую со счётом 7:5, 1:6, 7:5.	СР, 26.10.2016 Стр. 15: Спорт
Пристав с Журавлиной реки/“Gerichtsvollzieher vom Zhurawlinoj	So wird Aleksandr Hudilainen (Russisch: Алекса́ндр Худила́йнен) genannt, der am Fluss Zhurawlinaja in Karelien	Пятый пошёл: Командовать Карелией будет <i>пристав с Журавлиной реки</i> .	ПТ, 17.02.2017 Стр. 2: Картина дня

Fluss“	geboren wurde und der dritte Leiter der Republik Karelien war (Karelien ist ein föderales Subjekt Russlands). Er kam 2012 an die Macht und trat am 15. Februar 2017 zurück.		
Пролетарская Дитрих/“Proletarische Dietrich“	So wird Ljubow Orlowa (Russisch: Любóвь Орлóва, 1902-1975) genannt, der erste Star des sowjetischen Films, Theaterschauspielerin und Sängerin, Volkskünstlerin der UdSSR (1950). Den zweiten Namen („Proletarische Dietrich“) hat sie für ihre äußere Ähnlichkeit mit der berühmten deutschen Schauspielerin Marlene Dietrich bekommen.	<i>Пролетарская Дитрих</i> ... У этих двух актрис много общего. Они ровесницы, появившиеся на свет с интервалом в полтора месяца. Они стали звёздами под руководством своих Пигмалионов (никакой Орловой не было бы, если бы не Александров; и никакой Дитрих не было бы, не встретиться ей на пути режиссёр Джозеф фон Штернберг, снявший её в нескольких громких картинах, увёзший в Голливуд и буквально вылепивший из пухленькой девицы роковую красавицу).	CP, 15.02.2017 Стр. 13: Клубный пиджак
Псковские Бонни и Клайд/“Pskower Bonnie und Clyde“	Denis und Katja aus Strugow Krasnych in Russland, die das Schicksal von Bonnie Parker und Clyde Barrow wiederholt haben.	<i>Псковские Бонни и Клайд</i> были участниками «групп смерти» в соцсетях. После двойного	ПТ, 18.11.2016 Стр. 9: Картина дня: происшествия

	Bonnie und Clyde war ein aus den Kriminellen Bonnie Parker (1910-1934, Texas) und Clyde Champion Barrow (1909-1934, Texas) bestehendes US-amerikanisches Verbrecherduo.	самоубийства школьников за страницами учеников будут следить учителя.	
Птичка/“Ptitschka“ („Vögelchen“)	Schaumzuckerkonfekt <i>Ptitschje</i> <i>Moloko</i> („Vogelmilch“ (Russisch: <i>Птичье молоко</i>). Die den deutschen Dominosteinen ähnlich sehenden weichen Milchschaumsteine bestehen aus Schaumzucker und sind mit einer dünnen Schicht kakaohaltiger Fettglasur oder Schokolade überzogen.	Удивительно, но во Владике её знают все, а в местном исполнении <i>Птичка</i> действительно хороша.	ВТ, 24.01.2017 Стр. 10: Экспедиция КП
Роза Хутор/“Rosa Chutor“	So wird Rosa Plateau (Russisch: Роза Плато, 1170 m) im Hintergrund mit Teilen der Olympia-Pisten im Vordergrund genannt. <i>Rosa Chutor</i> ist ein Skigebiet im Westkaukasus mit den für die Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi angelegten Abfahrtsstrecken, deren Premiere im Alpinen Skiweltcup am 11. Februar 2012 stattfand.	Жаркий сезон на <i>Роза Хутор</i> ...	СР, 25.01.2017 Стр. 8: Поехали!
Рублёвский адвокат/“Rublewskij Anwalt“	Alexandre Dobrovinsky (Russisch: Алекса́ндр Доброви́нский), Rechtsanwalt, Geschäftsführender der	Чтобы комнаты кирпичом закладывать – это в моей практике впервые... Александра Добровинского часто	СР, 26.10.2016 Стр. 12: Особый случай

	Moskauer Anwaltskammer „Alexander Dobrovinsky und Partner“. Unter seinen Kunden gibt es genug Einwohner von elitären Moskauer Bezirken wie Rublewka.	называют <i>рублёвским адвокатом</i> .	
Русский Трамп/“Russischer Trumpf“	Wladimir Schirinowski (Russisch: Влади́мир Жирино́вский) ist ein russischer Politiker, Rechtsanwalt und Rechtsextremist. Schirinowski ist Gründer und Parteivorsitzender der Liberal-Demokratischen Partei Russlands (LDPR), einer im rechtsextremistischen Spektrum angesiedelten russisch-nationalistischen Partei. Seine Politik ist extrem antisemitisch und populistisch.	[из интервью с Владимиром Жириновским] – Лично убедилась, что Вас активно сравнивают с республиканцем в самих США, называют <i>русским Трампом</i> . А Вы сами-то в Трампе видите что-то от себя? – В первую очередь то, что появился внезапно. Он сам себя заявил, как и я.	СР, 02.11.2016 Стр. 4: Политпасьянс
Сапсан/“Wanderfalke“	ЭВС1 / ЭВС2, Russisch: ЭВС1/ЭВС2 <i>Сапсан</i> („Wanderfalke“), steht für Hochgeschwindigkeitszüge, entwickelt und hergestellt von Siemens AG im Auftrag der Russischen Eisenbahn für den Betrieb in Russland. Der Zug wurde nach dem Vogel des Wanderfalken, dem schnellsten Mitglied der Falkenfamilie, benannt.	Путину пообещали добавить <i>Сапсанов</i> : Билет на поезд можно будет купить за два месяца.	ПТ, 11.11.2016 Стр. 2: Картина дня: В верхах
Сибирский медведь/“Sibirischer Bär“	Sergei Alexandrowitsch Ustjugow (Russisch: Серге́й Устю́гов) ist ein russischer Skilangläufer. Zweifacher	Наш лыжник, получивший прозвище <i>Сибирский медведь</i> (он родился в Ханты-	ВТ, 10.01.2017 Стр. 15: Спорт


	Weltmeister im Jahr 2017 (im Skiathlon und Teamsprint). Führt sowohl im Sprint- als auch im Fernrennen erfolgreich durch.	Мансийском округе), поставил рекорд, выиграв пять гонок подряд!	
СМОЛЬНЫЙ/“Smolnyj“	Das Smolny-Institut (Russisch: СМОЛЬНЫЙ собор / СМОЛЬНЫЙ институт) ist ein ursprünglich als Kloster konzipierter Komplex in Sankt Petersburg, der jedoch nie als solches benutzt wurde. Der Komplex unterteilt sich dabei in das Institut selbst und das Kloster samt Auferstehungskathedrale (Russisch: СМОЛЬНЫЙ Воскресения Христова собор).	Исаакиевский собор передадут церкви! А 10 января <i>СмоЛЬный</i> официально подтвердил, что собор наконец-то вернут верующим.	ПТ, 13.01.2017 Стр. 8: Наследие
Столица банкротов/“Hauptstadt der Schuldners“	Kotlas (Russisch: Котлас), eine Stadt in der Oblast Archangelsk im Norden Russlands, die für ihre Schulden im ganzen Russland bekannt wurde.	Как город Котлас стал <i>столицей банкротов....</i> Вот и в России появился свой вариант Детройта, города-банкрота.... Когда полная финансовая неграмотность населения накладывается на маленькие зарплаты, то получается одна большая долговая яма.	ПТ, 20.01.2017 Стр. 6: НЭП: Специальный репортаж
Табакерка/“Tabakerka“	Als „Tabakerka“ (Deutsch: „Schnupftabakdose“) wird Oleg Tabakow Theater in Moskau benannt. Durch die Verkürzung des Namens von	Жили они в бедности, в общепитии, и Табаков помог Тамаре Петровне [матери Евгения Миронова],	СР, 30.11.2016 Стр. 13: Клубный пиджак

	Oleg Tabakow ist ein Wortspiel zustande gekommen: Tabakerka steht im Russischen als Begriff für eine Schupftabakdose.	взял на работу в столовую <i>Табакерки</i> , а потом – билетёром в театр, где она служит и поныне.	
Третьяковская/“Tretjakowka“	Die Staatliche Tretjakow-Galerie (Russisch: Государственная Третьяковская галерея), ist ein Kunstmuseum in Moskau. Mit rund 140.000 Werken der Malerei, der Graphik und der Bildhauerei ist sie neben der St. Petersburger Ermitage eine der größten und berühmtesten Kunstsammlungen Russlands.	Президент приехал в <i>Третьяковку</i> после окончания рабочего дня посмотреть шедевры Ватикана и Византии.	ПТ, 10.02.2017 Стр. 2: Картина дня: В верхах
Тюльпановая революция/“Tulpenrevolution“	Mit dem Begriff <i>Tulpenrevolution</i> bezeichnet man den Massenaufstand in Kirgisien im März 2005 – zu der Zeit der Tulpen. Die Tulpenrevolution wird den sogenannten Farbrevolutionen zugeordnet.	За 25 лет независимости – эту праздничную дату отметили в Бишкеке и во всех областных центрах 31 августа – киргизская столица пережила несколько революций. Самые известные – <i>тюльпановая</i> в марте 2005 года, когда, протестуя против «нечестных выборов», свергли первого президента независимого Кыргызстана Аскара Акаева, известного демократа и выдающегося	СР, 12.10.2016 Стр. 9: Путешествие по стране трёх революций


		математика.	
Хрущёвская оттепель/„Chrutschow'sches Tauwetter“	„Tauwetter-Periode“ (Russisch: Хрущёвская оттепель / „Chrutschow'sches Tauwetter“) nennt man eine vom Tod Stalins 1953 bis spätestens zur Entmachtung seines Nachfolgers Nikita Chruschtschow 1964 von der Sowjetunion ausgehende Periode der Auflockerung und größeren Freiheit der inneren Kultur in den Staaten des Ostblocks, sowie auch ansatzweise Bemühungen um eine Entspannung des Ost-West-Konflikts. Der Name geht auf Ilja Ehrenburgs Roman „Tauwetter“ zurück.	Напомним, что после просмотра двух первых серий Евгений Александрович [Евтушенко] был очень доволен, как показали шестидесятников в эпоху <i>хрущёвской оттепели</i> .	ВТ, 15.11.2016 Стр. 1: Первая страница
Шестидесятники/„Sechziger“	Unter „Sechziger“ (Russisch: Шестидесятники, <i>дети XX съезда</i>) versteht man eine Generation, die ungefähr zwischen 1925 und 1945 geboren wurde. Der Glaube an kommunistische Ideale war für die Mehrheit der „Sechziger“ selbstverständlich, ihre Eltern widmeten ihr Leben dem Kampf für diese Ideale. Als Kind mussten sie jedoch die Weltanschauungskrise überstehen, da diese Umgebung durch die so genannten Stalin-Säuberungen	В эфире Первого канала продолжается сериал, снятый по автобиографическому роману Василия Аксёнова о <i>шестидесятниках</i> .	СР, 09.11.2016 Стр. 14: Клубный пиджак

	<p>stark beschädigt wurde. In den sechziger Jahren wurden ihre Eltern verhaftet oder erschossen. Gewöhnlich führte dies nicht zu einer radikalen Revision der Ansichten - jedoch führte es zu einer versteckten Opposition gegen das Regime.</p>		
<p>Юлия Степанова в брюках/“Julia Stepanowa in der Hose“</p>	<p>So wird Andrej Dmitriew, neue Infoquelle der Welt-Anti-Doping-Agentur <i>WADA</i> (Russisch: Андрей Дмитриев, новый информатор Всемирного антидопингового агенства – ВАДА) genannt, der die Stelle von Julia Stepanowa übernahm.</p>	<p>Новый информатор Андрей Дмитриев, которого уже успели прозвать <i>Юлией Степановой в брюках</i> (имеется в виду легкоатлетка, которая была информатором по допингу), ничего нового не рассказал.</p>	<p>BT, 24.01.2017 Стр. 14 Спорт</p>


The Observer


Realienbezeichnung	Übersetzung/Bedeutung	Zitat	Quelle
Albion/„Albion“	 <p>Albion ist der älteste bekannte Name der Insel Großbritannien. Heute wird er immer noch poetisch verwendet, um auf die weißen Felsen der Insel zu verweisen.</p>	From land of Mordor to a new <i>Albion</i> : Black Country seeks £6 bn rebirth as garden city plans to transform region into the UK’s largest green living space would see 45,000 new homes built in next 10 years.	Sunday, 13.03.2016 P. 10: News
Auntie/„Tantchen“	So wird die British Broadcasting Corporation, kurz BBC, genannt. Die BBC ist eine öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt des Vereinigten Königreichs, die mehrere Hörfunk- und Fernsehprogramme sowie einen Internet-Nachrichtendienst betreibt (in Großbritannien wird die BBC auch „Auntie“ („Tantchen“) genannt.	In short, digital <i>Auntie</i> might be a touch constrained – but not too damagingly, because web audiences aren’t loyal like Radio 4 listeners or Telegraph readers.	Sunday, 03.04.2016 P. 42: Business Media
Backbenchers/ „Hinterbänkler“	Als Hinterbänkler werden seit 1855 Abgeordnete bezeichnet, die innerhalb des Parlaments weniger herausgehobene oder keine Funktionen besitzen. Solche Abgeordneten sitzen „auf den hinteren Bänken“ bzw. in den hinteren Reihen. Der Begriff wurde abgeleitet von der Sitzordnung des Britischen Unterhauses, das bis heute mit Bänken (engl.	<i>Backbenchers</i> want education secretary to ditch proposal from the Queen’s speech.	Sunday, 24.04.2016 P. 18: News



	<p><i>benches</i>) ausgestattet ist: Auf den jeweils vorderen Bänken sitzen sich die Regierungsmitglieder und das Schattenkabinett der Opposition gegenüber, die Vorderbänker (engl. <i>frontbencher</i>); jeweils dahinter, also „auf den hinteren Bänken“, sitzen die übrigen Parlamentarier.</p>		
Bard, the/“Bard“	<p>So wird einer der berühmtesten englischen Dichter William Shakespeare (1564-1616) genannt.</p>	<p>Yesterday Obama expounded the philosophy behind the intervention after a morning trip to Shakespeare’s Globe Theatre for a special performance of scenes from Hamlet to mark the 400th anniversary of <i>the Bard’s</i> death.</p>	<p>Sunday, 24.04.2016 P. 2: News</p>
Bard’s home town, the/“Bards Heimatstadt“	<p>So wird Stratford-upon-Avon bezeichnet. Stratford-upon-Avon ist eine Stadt und ein bedeutendes Touristenzentrum in der englischen Grafschaft Warwickshire. Die Stadt ist vor allem als Geburts- und Sterbeort von William Shakespeare („Bard“) berühmt.</p>	<p>Tim Adams finds entertainment for fans from all walks of life as Stratford-upon-Avon, <i>the Bard’s home town</i>, pulls out the stops to mark the 400th anniversary of its most famous son.</p>	<p>Sunday, 24.04.2016 P. 12: News</p>
Big Bang, the/„Urknall“, der	<p>Mit „Big Bang“ bezeichnet man Deregulierung und Liberalisierung der britischen Finanzbranche im Jahre 1986, die die damalige</p>	<p>The PM knows this as a child of three big shifts in perception of wealth and its status in conservative circles. The</p>	<p>Sunday, 10.04.2016 P. 37: Comment</p>


	<p>Premierministerin Margaret Thatcher ermöglicht hat. Am 27. Oktober 1986 zerstörte der Big Bang („Urknall“) das Gentleman-Banking traditioneller Prägung. Auf einmal war es erlaubt, dass Banken in das Wertpapiergeschäft einsteigen und Makler übernehmen durften. Viele alteingesessene Merchantbanken wurden von Wall-Street-Häusern oder ausländischen Investmentbanken geschluckt. So kam die britische Hauptstadt in den Olymp der Devisen-, Aktien- und Eurobondmärkte. Die Regulierung war lax, die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes an der Themse fortan das oberste Ziel.</p>	<p>first came in the aftermath of <i>the Big Bang</i> in 1983.</p>	
<p>Black Cats/“Schwarze Katzen“</p>	 <p>Der AFC Sunderland (offiziell: <i>Sunderland Association Football Club</i>) – auch bekannt als <i>The Black Cats</i> – ist ein englischer Fußballverein aus Sunderland im Nordosten von England.</p>	<p>Unlucky <i>Black Cats</i>... The Key misses.</p>	<p>Sunday, 28.02.2016 P. 9: Sport/Football</p>

<p>Black Country/"Schwarzes Land"</p>	<p>Das Black Country ist ein Ballungsgebiet nördlich und westlich von Birmingham. Es liegt in den West Midlands, einem der sechs Metropolitan Countys von England. Die Bezeichnung <i>Schwarzes Land</i> wird vielfach auf die enorme Luftverschmutzung durch die Industrie zurückgeführt, die in dem Gebiet ab etwa 1750 entstanden ist. Der Name ist seit dem 19. Jahrhundert im Gebrauch und hängt mit der Kohle zusammen, die hier seit langem im Tagebau gewonnen wird.</p>	<p>From land of Mordor to a new Albion: <i>Black Country</i> seeks £6 bn rebirth as garden city plans to transform region into the UK's largest green living space would see 45,000 new homes built in next 10 years.</p>	<p>Sunday, 13.03.2016 P. 10: News</p>
<p>Blue, the/"Blau"</p>	<div data-bbox="588 1064 876 1348" data-label="Image"> </div> <p>Der Chelsea Football Club – im deutschsprachigen Raum auch als <i>FC Chelsea</i> oder <i>Chelsea London</i> bekannt – ist ein englischer Fußballclub, der im Jahre 1905 von den Mears-Brüdern gegründet wurde. Die auch <i>The Blues</i> genannte Mannschaft trägt ihre Heimspiele im Stadion <i>Stamford Bridge</i> im Westen Londons aus.</p>	<p>Surely only the bitterest <i>Blue</i> or most mean-spirited Manc could deny that Liverpool have something special going on on these occasions.</p>	<p>Sunday, 17.04.2016 P. 11: Sport/Football</p>
<p>Britain's motor</p>	<p>So wird die englische Stadt</p>	<p>It was once <i>Britain's</i></p>	<p>Sunday,</p>

<p>city/"Großbritanniens Motorstadt"</p>	<p>Coventry benannt. Coventry ist eine Industriestadt im Metropolitan County der West Midlands. Ab dem späten 19. Jahrhundert entwickelte sich Coventry zu einem der Schwerpunkte der Fahrrad- und später der Motorenproduktion.</p>	<p><i>motor city.</i> Now Coventry's wheels are turning again.</p>	<p>24.04.2016 P. 41: Business</p>
<p>Celtic Tiger, the/"Keltischer Tiger"</p>	<p><i>Celtic Tiger</i> ist ein Begriff, der sich auf die Wirtschaft der Republik Irland von der Mitte der 1990er Jahre bis Ende 2000er bezieht, eine Zeit der raschen realen Wirtschaftswachstum durch ausländische Investitionen. Zwischen 1995 und 2007 wuchs das BIP Irlands um durchschnittlich 6 Prozent pro Jahr, weshalb Irland in Analogie zu den <i>Tigerstaaten</i> Südostasiens, dem Sammelbegriff für Südkorea, Singapur, Hongkong und Taiwan, manchmal auch für Malaysia und die Philippinen, als <i>Celtic Tiger</i> („keltischer Tiger“) bezeichnet wurde.</p>	<p>It could also serve as a metaphor for the management of the country during the financial carnage that followed of the collapse of the <i>Celtic Tiger</i> economy.</p>	<p>Sunday, 17.04.2016 P. 41: The New Review</p>
<p>Chubby Grocer/"molliger Lebensmittelhändler"</p>	 <p>Diesen Namen hat Mark Ian Price, Baron Price für sein</p>	<p>A good week for Lord Price, the former boss of supermarket chain Waitrose who's also known as the <i>Chubby Grocer</i>, and who has received a golden goodbye worth £1,9 m</p>	<p>Sunday, 24.04.2016 P. 37: Business</p>

	Aussehen bekommen. Baron Price ist ein britischer Unternehmer, ehemaliger Managing Direktor von Waitrose und stellvertretender Vorsitzender von John Lewis Partnership.	from the employee-owned John Lewis Partnership.	
City	Manchester City (Englisch: <i>Manchester City Football Club</i>) – auch bekannt als The Citizens – ist ein Fußballverein aus Manchester.	This was 35 minutes in and just reward for City.	Sunday, 24.04.2016 P. 5: Sport
Constable country, the/”Constable’s Land”	 <p>Dedham Vale ist ein Teil des Gebietes in East Anglia an der Grenze zwischen Essex und Suffolk, das auch als <i>Constable Country</i> bezeichnet wird. John Constable (1776-1837), in East Bergholt und Dedham aufgewachsen, hat es in seinen Bildern häufig beschrieben.</p>	The villages of <i>Constable country</i> join forces against ‘brutal’ new housing plan. Building of an estate has been given go-ahead near the Dedham Vale heritage site in Suffolk...	Sunday, 10.04.2016 P. 10: News
Cyclist in the Saddle/ “Radfaherin im Sattel”	Victoria Louise Pendleton ist eine ehemalige britische Radrennfahrerin. Sie ist Olympiasiegerin und mehrfache Weltmeisterin in Disziplinen des Bahnradsports. Im Juni 2015 gab Victoria Pendleton bekannt, dass sie beabsichtige eine Lizenz zu beantragen, um im März 2016 am <i>Foxhunters Chase Rennen</i>	<i>Cyclist in the Saddle...</i> Britain’s double Olympic gold-winning pedaller Victoria Pendleton climbs aboard a different steed this week as he makes her debut on a racecourse proper in the 4,15 pm at Fakenham on Friday, riding champion trainer	Sunday, 14.02.2016 P. 22: Sport

	<p>im Rahmen des Cheltenham Festivals in Cheltenham ihr Debüt als Jockey zu geben. 2017 betätigte sie sich auch bei mittelalterlichen Turnierkämpfen.</p>	<p>Paul Nicholls' Pacha Du Polder (At the Races).</p>	
<p>Dubai-on-Thames/"Dubai an der Themse"</p>	 <p>Dubai</p>  <p>Dubai-on-Thames, London</p> <p>So wird Battersea, ein Stadtbezirk von London mit Gebieten entlang der Ufer der Themse genannt, wo immer mehr wirtschaftliche Hochgebäuden gebaut werden, um das wirtschaftliche Wachstum der Stadt zu sichern. Die Gegend wird von Journalisten als „Dubai an der Themse“ genannt.</p>	<p>When Boris Johnson first ran for London major in 2008, he promised not to create <i>Dubai-on-Thames...</i> intended by his rival, Ken Livingstone.</p>	<p>Sunday, 10.04.2016 P. 10: The New Review/Architecture</p>
<p>English rose, Flower of Scotland/"Englische Rose, Schottlands Blume"</p>	<p>Emma Thompson, eine britische Schauspielerin, Produzentin, Drehbuchautorin sowie mehrfache Golden-Globe- und Oscar-Preisträgerin, auf die Großbritannien sehr stolz ist.</p>	<p><i>English rose...</i> Flower of Scotland. And all-round thorn in the side.</p>	<p>Sunday, 21.02.2016 P. 29: People</p>


<p>Ever Presents/”Immer Dabei”</p>	 <p>Die „Immer Dabei“ (Englisch: <i>Ever Presents</i>) ist eine Gruppe der Britten, die jedes Jahr – seit dem ersten Marathon 1981 – am Marathonlauf in London teilnehmen. Die Gruppe wurde 1995 mit 42 Mitgliedern gegründet. Beim Marathonlauf 2017 waren 11 Mitglieder der Gruppe anwesend.</p>	<p>Lyons, who completed the race in 1981 in 3 hours 10 minutes, hopes to chalk up his 96th marathon today when he and the other 11 <i>Ever Presents</i> will be given trophies marking their astonishing achievements.</p>	<p>Sunday, 24.04.2016 P. 9: News</p>
<p>Fab Four/“Fabelhafte Vier“</p>	<p>The Beatles, eine britische Beatband und später auch Rockband in den 1960er Jahren. Die vier Musiker – John Lennon, Paul McCartney, George Harrison and Ringo Starr – sind bisher kommerziell erfolgreichste Band der Musikgeschichte, die als <i>Fab Four</i> („Fabelhafte Vier“) bezeichnet wurden, als die Popularität der Beatband an ihre Spitze war.</p>	<p>How different from today, when the appetite for <i>Fab Four</i> trivia seems inexhaustible, if I proposed a book of Ringo’s collected laundry lists, publishers would form a queue.</p>	<p>Sunday, 13.03.2016 P. 4: The New Review</p>
<p>Fens/”Sümpfe”</p>	<p>Die Fens (“die Sümpfe”) sind eine Moorlandschaft in Ostengland, die sich um die Meeresbucht <i>The Wash</i> ausbreitet und das Überschwemmungsgebiet der Flüsse Witham, Welland, Nene und Ouse war.</p>	<p>Actually, Thompson’s showbusiness instincts had flourished in the freezing, nonconformist <i>Fens</i>.</p>	<p>Sunday, 21.02.2016 P. 29: People</p>
<p>Fleet Street</p>	<p>Fleet Street ist eine Straße in der City of London, England. Fleet Street war seit dem 18.</p>	<p>Once, when print papers perished, <i>Fleet Street</i> rivals rushed up to pick</p>	<p>Sunday, 20.03.2016 P. 48:</p>




	<p>Jahrhundert traditionell die Heimat der britischen Presse. Bereits die erste Tageszeitung Englands, der <i>Daily Courant</i>, hatte ab 1702 ihren Redaktionssitz in einem Gebäude in der Fleet Street. In den nächsten fast 300 Jahren gesellten sich viele weitere Zeitungen und Nachrichtenagenturen hinzu. Dies änderte sich erst, als der Medienunternehmer Rupert Murdoch 1986 mit dem Umzug seiner Pressegruppe nach Wapping begann. Heute sind in die Gebäude vor allem Anwaltsbüros und Gerichtskanzleien eingezogen. Obwohl die meisten großen Tageszeitungen und Nachrichtenagenturen unterdessen weggezogen sind, wird <i>Fleet Street</i> immer noch als Synonym für die britische Presse benutzt.</p>	up the pieces.	Business Media
Flood Derby, the/"Flut Derby"	<p>So wird das Derby-Rennen bezeichnet, das durch den Sturm Desmond am 5. Dezember 2016 in Cumbria abgesagt wurde. Der Sturm Desmond brach mit 341,4 mm Regen den 24-Stunden Niederschlagsrekord des Vereinigten Königreichs am Honister Pass in Cumbria.</p>	<p>Some here had cheerfully billed this as <i>The Flood Derby</i>, York also having seen storm damage.</p>	<p>Sunday, 24.01.2016 P. 11: News</p>
Gwynnie/"Gwynnie"	<p>So wird Gwyneth Katherine</p>	<p>It was harder to digest</p>	<p>Sunday,</p>

	Paltrow bezeichnet, eine US-amerikanische Schauspielerin englischer Herkunft, Unternehmerin, Model und Sängerin. Sie ist Golden-Globe- sowie Oscar-Preisträgerin.	than <i>Gwynnie's</i> celebrated Body Builder Smoothie, a 'recovery beverage' comprising whey protein powder, greens powder... , unsweetened, vanilla-flavoured almond milk, a third of a banana and a pitted date.	17.04.2016 P. 40: Comment
June 21th/"21. Juni"	Der „zweite Name“ von Sir Martin Stuart Sorrell. Sir Sorrell ist ein britischer Unternehmer und Chief Executive Officer der WPP Group. Bei einer Veranstaltung, die von der <i>Financial Times</i> am 21. Juni organisiert wurde, hat er sein eigenes Unternehmen stark kritisiert.	The man nicknamed <i>June 21th</i> by City wags... is brazen enough to fight to keep his payout, and has been running a one-man advertising campaign by commandeering the classic L'Oréal defence.	Sunday, 24.04.2016 P. 37: Business
Katy B/"Katy B"	Kathleen Brien, eine britische Singer-Songwriterin und Musikproduzentin.	The voice of <i>Katy B</i> is a dulcet contradiction.	Sunday, 24.04.2016 P. 38: Releases
Lakes, the/"Seebezirk"	Der <i>Lake District</i> („Seebezirk“) ist einer von fünfzehn Nationalparks des Vereinigten Königreichs. Als erster Nationalpark des Vereinigten Königreichs erhielt er im Juli 2017 den Status eines UNESCO-Welterbes. Im Volksmund heißt die Gegend oftmals nur „The Lakes“. Berühmt wurde sie im frühen 19. Jahrhundert durch die Gedichte und	Last week, the Environment Agency showed that the state-sponsored neglect that afflicts <i>the Lakes</i> afflicts the rest of Britain too.	Sunday, 13.03.2016 P. 37: Comment

	Literatur William Wordsworths und anderer „Lake Poets“.		
Major years, the/“Die Zeit von Major“	Amtzeit vom britischen Politiker Sir John Major. Vom 28. November 1990 bis 2. Mai 1997 war er als Nachfolger von Margaret Thatcher Premierminister des Vereinigten Königreichs.	Far more than earlier generations, we expect politicians to remain immune from earthly temptations. So the second formative period for Cameron & Co was the <i>Major years</i> .	Sunday, 10.04.2016 P. 37: Comment
Met, the	Der <i>Metropolitan Police Service</i> (MPS, üblicherweise als Metropolitan Police oder umgangssprachlich auch als <i>The Met</i> bezeichnet) ist die Polizeibehörde von Greater London (mit Ausnahme des Stadtteils City of London, der seine eigene Polizei, die City of London Police unterhält).	<i>The Met</i> said it was not able to respond to specific allegations, but stressed that stalking was taken extremely seriously.	Sunday, 17.04.2016 P. 9: News
Millennium man, the/“Millennium-Man“	So wird Chris Cleave benannt, ein berühmte britischer Journalist und Schriftsteller.	<i>Millennium man</i> finally takes a look back... Chris Cleave is one of those novelists you may have heard of, whether or not you've read any of his books.	Sunday, 17.04.2016 P. 40: The New Review/Books
Moll Cutpurse/“Molly Schnitttasche“	Mary Frith (1584-1659), eine englische Kriminelle, die sich regelmäßig als Mann verkleidete, Theaterstücke schrieb und erschien persönlich auf der Bühne, um die Shows zu fördern.	Cross-dressing also caused a degree of sexual frisson among theatre-goers and prompted wider moralising in society. While petty criminal <i>Moll Cutpurse...</i> , the famous London	Sunday, 10.04.2016 P. 17: Culture News

		‘Roaring Girl’ who regularly dressed as a man, was the subject of a popular play and appeared in person in a stage sketch to promote the show, she was later arrested for indecency.	
№ 10/”Nummer 10”	Das Haus 10 Downing Street ist die offizielle Residenz des <i>First Lord of the Treasury</i> , der seit 1905 immer zugleich der Premierminister des Vereinigten Königreichs ist.	A <i>№ 10</i> source said: Not only do you have the serving US president setting out in the EU, but now those who aspire to be president too.	Sunday, 24.04.2016 P. 2: News
Plebgate MP/”Plebgate Mitglied des Parlaments”	So wird Andrew John Bower Mitchell benannt, ein britischer Wirtschaftsmanager und Politiker der Conservative Party.	<i>Plebgate MP</i> joins campaign to prevent false sex abuse claims. ... Andrew Mitchell urges legal reform to protect celebrities against unfounded allegations.	Sunday, 24.01.2016 P. 7: News
Princess Di/”Prinzessin Di“	Diana, Princess of Wales (Fürstin von Wales, gebürtig <i>Diana Frances Spencer</i> , 1961-1997) war als erste Ehefrau des britischen Thronfolgers Charles von 1981 bis 1996 Kronprinzessin des Vereinigten Königreiches.	Alexa Chung: Can she make M&S sparkle once again? The range features a handful of classic books, including a 1950s-style trenchcoat and a <i>Princess Di</i> -esque ruffle blouse, rebooted from the M&S archive with her input.	Sunday, 17.04.2016 P. 36: The Observer Profile
Rising, the/„Osteraufstand“	Der „Osteraufstand“ (Englisch: The Easter Rising) von 1916 war ein Versuch militanter irischer	And the amazing thing is that these quite sophisticated conversations are now	Sunday, 27.03.2016 P. 2: News


	<p>Republikaner, die Unabhängigkeit Irlands von Großbritannien gewaltsam zu erzwingen.</p>	<p>happening all over Ireland: what was <i>the Rising</i>, what was it about and what does it tell us about now?</p>	
<p>Saints/“Heilige“</p>	 <p><i>Northampton Rugby Football Club (Saints)</i> sind ein Rugby Union-Verein aus der englischen Stadt Northampton. Der Club wurde 1880 unter dem Namen von <i>Northampton St. James</i> vom Pfarrer Samuel Wathen Wigg, Vikar der St. James Church, gegründet. So erhielt der Club seinen Spitznamen <i>The Saints</i>.</p>	<p>Myler marches <i>Saints</i> into top four.</p>	<p>Sunday, 06.03.2016 P. 14: Sport/Rugby</p>
<p>Shakespeare of the gardening world, the/”Shakespeare der Gartenwelt“</p>	<p>Lancelot Brown, “Capability Brown” (1716-1783) war ein berühmter englischer Landschaftsarchitekt.</p>	<p>He was called <i>the Shakespeare of the gardening world</i>, a humble estate manager’s son from Northumberland who was feted by the great and good of Georgian society.</p>	<p>Sunday, 10.01.2016 P. 18: News</p>
<p>Square Mile, the/”Quadratmeile“</p>	<p>Die City of London ist das historische und wirtschaftliche Zentrum von Greater London. Die City of London ist der flächenmäßig kleinste und der am wenigsten bevölkerte</p>	<p>There are jobs galore in London’s booming <i>Squire Mile</i>... but not if you’re under 24.</p>	<p>Sunday, 20.03.2016 P. 13: News</p>

	<p>Verwaltungsbezirk von London. Sie wird oft einfach als The City oder Square Mile (Quadratmeile, entsprechend ihrer Flächenausdehnung) bezeichnet.</p>		
Swans/"Schwäne"	 <p>Swansea City Association Football Club, auch bekannt als <i>The Swans</i> ("Die Schwäne"), ist ein Fußballverein aus Swansea in Wales im Vereinigten Königreich, der seit der Saison 2011/12 in der höchsten englischen Liga, der Premier League, spielt.</p>	<p>Stars are bright for Fernández as <i>Swans</i> pull clear of danger.</p>	<p>Sunday, 20.03.2016 P. 11: Sport/Football</p>
Tigers/"Tiger"	 <p>Der Leicester Football Club ist ein Rugby Union-Verein aus der englischen Stadt Leicester. Die „Tiger“ gehören zu den erfolgreichsten Mannschaften des Landes.</p>	<p>Wasps, who outscored the <i>Tigers</i> 5 tries to 3, went third in the Aviva Premiership after the visitors were unable to cope with Wasps' energy, powered all-out attack.</p>	<p>Sunday, 13.03.2016 P. 18: Sport/Rugby</p>
White Rose, the/"Weiße Rose"	 <p>So wird Yorkshire genannt, mit Abstand die größte ehemalige Grafschaft in Nordengland und im</p>	<p>The <i>White Rose</i> has dominated domestic first-class cricket in England over the past two years, with last season's second successive coronation accomplished through</p>	<p>Sunday, 17.04.2016 P. 18: Sport/Cricket</p>

	<p>Vereinigten Königreich. Die Grafschaft wird durch die Weiße Rose des Hauses York repräsentiert. Diese ist zentraler Bestandteil der Flagge Yorkshires, die am 29. Juli 2008 in ihrer heutigen Form vom <i>Flag Institute</i> offiziell beglaubigt wurde.</p>	<p>11 wins and 286 points, the most since the competition was split into two divisions.</p>	
<p>Wolves/“Wölfe“</p>	<div data-bbox="660 622 807 797" data-label="Image"> </div> <p>Die Warrington Wolves, ein professioneller Rugby-League-Verein aus der Stadt Warrington in der englischen Grafschaft Lancashire, der in der englisch-französischen Super League spielt.</p>	<p><i>Wolves</i> make it 5 from 5... Warrington made it five from five in 2016 with a late show in Perpignan.</p>	<p>Sunday, 13.03.2016 P. 17: Sport</p>

Daily Mail

Realienbezeichnung	Übersetzung/Bedeutung	Zitat	Quelle
Auntie/"Tantchen"	Die British Broadcasting Corporation, kurz BBC, eine öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt des Vereinigten Königreichs, die mehrere Hörfunk- und Fernsehprogramme sowie einen Internet-Nachrichtendienst betreibt (in Großbritannien wird die BBC auch „Auntie“ („Tantchen“) genannt.	<i>Auntie's</i> always had it in for Cliff. Sir Cliff Richard is seeding millions in damages after the BBC colluded with Houth Yorkshire police to film a rapid on his Yorkshire home in 2014.	Fr, 28.10.2016 P. 22: Life
BHS Destroyer/"BHS Zerstörer"	So wird die Luxusyacht „Lionheart“ benannt, die Sir Philip Green gehört, einem britischen Unternehmer. Sir Philip Green ist der Leiter der Arcadia Group, und zwar Topshop, Topman, Wallis, Evans, Burton, Miss Selfridge, Dorothy Perkins, and Outfit. Wegen möglichen Fehlverhaltens von Green nach dem Aufkauf von British Home Stores (BHS), noch einem Teil der Arcadia Group, – die Aktiva waren aus dem Unternehmen abgezogen und bis zum Zusammenbruch unter Greens Kontrolle hohe Schulden angehäuft worden – beschlossen die Parlamentsabgeordneten am 20. Oktober 2016, das Honours Forfeiture Committee	Now MPs want to seize Sir Shifty's yacht. ... These assets might include the retail tycoon's 295ft vessel <i>Lionheart</i> , dubbed <i>BHS Destroyer</i> .	Wed, 23.11.2016 P. 1: Front Page


	damit zu beauftragen, eine Empfehlung über die Aberkennung von Greens Ritterwürde abzugeben.		
Big Dave/"Großer Dave"	 <p>Der "zweite Name" von <i>David Morgan-Hewitt</i>, Managing Director von <i>The Goring</i>, Londons ältesten privaten Luxushotel.</p>	<i>Big Dave</i> , the royal host with the most... Gloriously flamboyant, exquisitely tailored and a larger than life personality – no wonder the Queen adores... But the rumours suggest that Big Dave's reign may be coming to an end.	Thu, 08.12.2016 P. 15: News
Bird in biplane/"Vogel im Doppeldecker"	Die britische Pilotin <i>Tracey Curtis-Taylor</i> , die in einem historischen Doppeldecker von England bis nach Sydney geflogen ist. Drei Monate war sie unterwegs.	<i>Bird in Biplane</i> loses her award. ... Self-styled "Bird in a Biplane" Tracey Curtis-Taylor has been stripped of an award.	Mo, 24.10.2016 P. 2: News
Black Monday/"Schwarzer Montag"	Der Schwarze Montag am 19. Oktober 1987 war der erste Börsenkrach nach dem Zweiten Weltkrieg.	In 1987, Stock markets worldwide crashed on what became known as <i>Black Monday</i> .	Wed, 19.10.2016 P. 2: News
Brexit Saboteur, the/"der Saboteur von Brexit"	Nicholas William Peter Clegg, ein britischer Politiker, der von 2010 bis 2015 stellvertretender Premierminister des Vereinigten Königreichs war. Zudem fungierte er von 2007 bis 2015 als Parteichef der Liberal Democrats. Nachdem die Partei große Verluste bei den britischen Unterhauswahlen 2015 hinnehmen musste, trat Clegg von diesem Amt zurück.	<i>The Brexit Saboteur...</i> He's branded undemocratic as he reveals plans to use unelected peers to water down EU exit.	Sa, 5.11.2016 P. 2: News

Brilliant Bob/"der brillante Bob"	Bob Dylan (<i>Robert Allen Zimmerman</i>) ist ein US-amerikanischer Musiker und Lyriker englischer Herkunft. Er gilt als einer der einflussreichsten Musiker des 20. Jahrhunderts.	<i>Brilliant Bob...</i> It hasn't been easy, these past 50 years, following Bob Dylan: the duff concert, the rudeness, best songs purposely omitted from albums, incomprehensible lyrics...	Thu, 27.10.2016 P. 60: News
Britain's Elvis/"Elvis von Großbritannien"	Ronald Wycherley, (1940-1983), besser bekannt als Billy Fury, war ein britischer Rock'n' Roll-Sänger aus dem Liverpooleser Mersey-Beat-Umfeld.	Tragedy of <i>Britain's Elvis...</i> Why is pop singer Billy Fury's grave in Mill Hill, North-West London, rather than in his native Liverpool, which has an impressive statue of him?	Wed, 26.10.2016 P. 37: Money Mail
Millionaires' Row/"Millionärsstraße"	The Bishop's Avenue ist eine Straße in London, die als Millionaires' Row/" <i>Billionaires' Row</i> " („Millionärsstraße/Milliardärstraße“) bezeichnet wird. Sie befindet sich im Norden der Stadt in Barnet und ist etwa 1,5 Kilometer lang. An ihr liegen insgesamt 66 Immobilien.	<i>Day Millionaires' Row</i> turned into Little Venice. These (photos) were the scenes of devastation yesterday as a burst water main left a historic part of London looking more like a Venice... Unstoppable: A torrent pours along normally busy shopping streets near the Angel in Islington, North London, yesterday after a water main burst flooding 50 properties.	Tue, 06.12.2016 P. 2: News
Duchess of Diets, the/"Die Herzogin der Diäts"	Sarah, Duchess of York, geboren als <i>Sarah Ferguson</i> , Spitzname „Fergie“, ist die	<i>The Duchess of Diets:</i> As Fergie puts her latest weight loss down to a	Fr, 02.12.2016 P. 22: Life

	<p>geschiedene Ehefrau des britischen Prinzen Andrew, dem Duke of York. Diesen „Namen“ hat die Herzogin dank der Presse bekommen, die die ständigen Abnehmenversuche der Herzogin folgt.</p>	<p>diet of mayo and mandarins... her gloriously bonkers battles with the bulge in her own words.</p>	
<p>Genius of Dad's Army/"Genie der Dads Armees"</p>	<p>James "Jimmy" Perry OBE (1923-2016), ein englischer Schriftsteller, Drehbuchautor, Produzent und Schauspieler, der für BBC Sitcom <i>Dad's Army</i> („Genie der Dads Armees“) bekannt ist.</p>	<p>You have been watching... <i>genius of Dad's Army</i> dies at 93. ... Jimmy Perry, who created many of Britain's best-loved sitcoms, died yesterday at 93.</p>	<p>Mo, 24.10.2016 P. 2: News</p>
<p>Gwynnie/"Gwynnie"</p>	<p>Gwyneth Kate Paltrow ist eine US-amerikanische Schauspielerin englischer Herkunft, Unternehmerin, Model und Sängerin. Sie ist Golden-Globe- sowie Oscar-Preisträgerin.</p>	<p><i>Gwynnie</i> raids the dressing-up box... Over the past 20 years, she seems to have barely aged a day.</p>	<p>Fr, 28.10.2016 P. 22: Life</p>
<p>Iron Lady, the/"Eiserne Lady"</p>	<p>Margaret Thatcher (1925-2013), eine britische Politikerin. Von 1975 bis 1990 war sie Vorsitzende der Konservativen Partei und von Mai 1979 bis November 1990 Premierministerin des Vereinigten Königreichs. Sie war die erste Frau in diesem Amt und übte es ohne Unterbrechung und länger als jeder andere britische Premierminister des 20. Jahrhunderts aus. Sie</p>	<p>But was the <i>Iron Lady's</i> lack of interest in rugby her real undoing?</p>	<p>Mo, 17.10.2016 P. 2: News</p>



	wurde von Journalisten als „Eiserne Lady“ bezeichnet bzw. dementsprechend dargestellt.		
JK	Joanne K. Rowling, bekannt als J. K. Rowling oder unter ihrem Pseudonym Robert Galbraith, ist eine britische Schriftstellerin, die mit einer Reihe von Romanen um den Zauberschüler <i>Harry Potter</i> berühmt wurde.	<i>JK's</i> fantastic new hero is just the magic we need. The phantastical parallel Universe created by J K Rowling never felt quite so to tune with our own as it does in this exbilarating Harry Potter spin-off.	Mo, 14.11.2016 P. 22: Life
Labour's Emily/"Emily der Labour Partei"	Emily Thornberry, eine britische Politikerin und Mitglied der Labour Partei.	<i>Labour's Emily</i> curled her lip like a state samosa...	Tue, 08.11.2016 P. 8: Battle for Brexit
Lady Shifty/"Lady Schlau"	Tina Green, Frau vom britischen Unternehmer Sir Philip Green, der als „ <i>Sir Shifty</i> “ (siehe <i>Sir Shifty</i>) bekannt ist.	<i>Lady Shifty's</i> £27,000 bag... enough to cover a BHS pension? At a time when Philip Green is facing widespread condemnation, you might think his wife would want to keep a low profile.	Mo, 24.10.2016 P. 2: News
Macca/"Macca"	Sir James Paul McCartney, ein britischer Musiker, Singer-Songwriter, Komponist sowie mehrfacher Grammy-Preisträger. Weltweit bekannt wurde er als Sänger und Bassist der Beatles, für die er zusammen mit John Lennon die meisten Stücke schrieb.	Phil Collins: "I'll never forget how <i>Macca</i> mocked me when I asked for an authograph". ... They have both sold more than 100 million records and played to stadiums around the world. But Phil Collins says he was made to feel like a	Tue, 18.10.2016 P. 8: News


		worthless fan when he met his hero Sir Paul McCartney.	
Marine A/"Marine A"	Uffz. Alexander Blackman, der als "Marine A" bekannt ist. Er war ursprünglich für den Mord eines afghanischen Soldaten verurteilt. Das hat ihn zum ersten britischen Soldaten gemacht, der für so eine Tat im ausländischen Dienst verurteilt wurde.	<i>Marine A</i> serving life for killing Taliban fighter wins dramatic new appeal after Mail campaign – and may be home for Christmas. ... Known as "Marine A" at his court martial, he became the only British convicted of murder on a foreign battlefield.	Wed, 07.12.2016 P. 1: Front Page
Met, the/"Met"	Der Metropolitan Police Service (MPS, üblicherweise als Metropolitan Police oder umgangssprachlich auch als The Met bezeichnet) ist die Polizeibehörde von Greater London (mit Ausnahme des Stadtteils City of London, der seine eigene Polizei, die City of London Police unterhält).	Big Brother policing... All <i>Met</i> officers to be given a body camera...	Tue, 18.10.2016 P. 8: News
MiliClegg/"MiliClegg"	Nick Clegg und Ed Millband, Politiker. Nicholas William Peter Clegg ist ein britischer Politiker, der von 2010 bis 2015 stellvertretender Premierminister des Vereinigten Königreichs war. Zudem fungierte er von 2007 bis 2015 als Parteichef der Liberal Democrats. Nachdem die Partei große Verluste bei	Farce of <i>MiliClegg</i> ... Could there be a more absurd political alliance than Nick Clegg and Ed Millband, the men who were humiliated at the last election and almost destroyed their parties?	Mo, 17.10.2016 P. 2: News


	<p>den britischen Unterhauswahlen 2015 hinnehmen musste, trat Clegg von diesem Amt zurück.</p> <p>Edward Samuel „Ed“ Miliband ist ein britischer Politiker. Er ist seit 2005 Abgeordneter im britischen Unterhaus für den Wahlkreis Doncaster-Nord und er war von 2010 bis 2015 der Parteichef der Labour Party und Oppositionsführer.</p>		
Mole Man/”Maulwurf Mann”	<p>William Lyttle (1931-2010), “Maulwurfsmann von Hackney” genannt, war ein britischer Exzentriker, der für sein Hobby – Tunnelling – bekannt wurde.</p> 	William Lyttle, dubbed <i>Mole Man</i> , was ordered by the High Court to pay £293,000 to Hackney Council in 2008 for repairs needed after he dug a labyrinth of tunnels under his home.	Wed, 19.10.2016 P. 2: News
Mr Coronation Street/”Mr. Krönung Straße”	<p>Anthony McVay Simpson (1936-2016), eigentlich Tony Warren, war ein britischer Drehbuchautor und Schriftsteller, Drehbuchautor von der ITV Fernsehserie <i>Coronation Street</i> („Krönung Straße“, 1957-1968).</p>	<i>Mr Coronation Street</i> leaves just £400,000. <i>Coronation Street</i> is the longest-running programme on British television and the revenues it generates have underpinned the success of Granada and ITV... For I can	Thu, 08.12.2016 P. 36: Shakespeare

		disclose that Corrie scriptwriter Tony Warren who died in March aged 79, left just over £431,000 in his will.	
Mr Deeds/"Mr. Taten"	John Pierpont Morgan (1837-1913), ein US-amerikanischer Unternehmer englischer Herkunft und der einflussreichste Privatbankier seiner Zeit.	The dastardly <i>Mr Deeds</i> ... JP Morgan has blocked his 235,000 employees from accessing the Financial Times website.	Thu, 27.10.2016 P. 73: City & Finance
Mrs T/"Mrs. T"	Margaret Thatcher (1925-2013), eine britische Politikerin. Von 1975 bis 1990 war sie Vorsitzende der Konservativen Partei und von Mai 1979 bis November 1990 Premierministerin des Vereinigten Königreichs. Sie war die erste Frau in diesem Amt und übte es ohne Unterbrechung und länger als jeder andere britische Premierminister des 20. Jahrhunderts aus. Sie wurde von Journalisten als „Eiserne Lady“ bezeichnet bzw. dementsprechend dargestellt.	If only <i>Mrs T</i> had been a rugby fan... She needed a majority of 56 votes to win.	Mo, 17.10.2016 P. 2: News
new Nigella, the/"Die neue Nigella"	Candice Brown, die Köchin, die in der Fernsehsendung <i>The Great British Bake Off</i> gewonnen hat und immer öfter mit der berühmten Nigella Lawson verglichen wird. Sie ist auch dafür bekannt, dass sie	After winning <i>Bake Off</i> , Candice Brown was hailed as the <i>new Nigella</i> .	Sa, 29.10.2016 P. 23: Platell's people


	mit vier mit dem Kochen nagefangen hat. (Nigella Lawson ist eine vielfach ausgezeichnete britische Fernsehköchin und Buchautorin).		
Nineties' pop princess/"Die Pop-Prinzessin der 90er Jahre"	Kylie Ann Minogue, eine britisch-australische Sängerin und Schauspielerin.	She's been an Eighties' soap star and a <i>Nineties' pop princess</i> .	Wed, 19.10.2016 P. 2: News
Number 10/"Nummer 10"	Das Haus 10 Downing Street ist die offizielle Residenz des <i>First Lord of the Treasury</i> , der seit 1905 immer zugleich der Premierminister des Vereinigten Königreichs ist.	Meanwhile, <i>Number 10</i> insisted the Government is "all about Brexit" despite the fact that a key Cabinet committee is stuffed with Remainers.	Wed, 19.10.2016 P. 2: News
Old Vic, the	Das Old Vic Theatre ist ein Theater in der Straße The Cut in Lambeth, London. Das Theater wurde 1818 als <i>Royal Coburg Theatre</i> gegründet, 1833 bekam es den Namen <i>Royal Victorian Theatre</i> , 1880 <i>The Royal Victoria Hall</i> . Bereits damals war es auch unter dem Spitznamen <i>Old Vic</i> bekannt.	The <i>Old Vic</i> hurriedly emailed ticket holders last weekend, informing them that the three-and-a-half-hour-show, which officially opens next week, would start half-an-hour earlier for evening performances.	Wed, 26.10.2016 P. 34: Shakespeare
One Direction Louis/"Eine-Richtung Louis"	Louis William Tomlinson ist ein britischer Popmusiker. Er wurde als Sänger der Boygroup <i>One Direction</i> („Eine Richtung“) bekannt.	<i>One Direction</i> Louis loses his mother, 43... The mother of One Direction Louis Star Louis Tomlinson has died days before he was set to launch his solo singing career.	Sa, 10.12.2016 P. 1: Front Page

Paxo/“Paxo“	Jeremy Dickson Paxman, ein englischer Journalist, Author und ehemaliger BBC Newsnight Moderator.	<i>Paxo</i> : I want Dimbleby’s job... but we have to look after elderly!	Mo, 17.10.2016 P. 2: News
Phantom of Love, the/”Phantom der Liebe“	  <p>Der Rolls-Royce Phantom I, auch <i>New Phantom</i> genannt, wurde vom britischen Automobilhersteller Rolls-Royce 1925 als das erste Modell der Serie vorgestellt.</p>	The painted roof interior, featuring naked cherubs, helped the Rolls earn its nickname, <i>Phantom of Love</i> .	Wed, 19.10.2016 P. 2: News
Posh/”Posh“	Victoria Beckham, eine britische Sängerin, Songwriterin, Autorin und Designerin. Sie hat als Mitglied der Girlgroup <i>Spice Girls</i> und als Frau des britischen Fußballspielers David Beckham breitere Bekanntheit erlangt.	Strutting hew new OWN stuff... <i>Posh</i> ’s personal catwalk. ... For Victoria Beckham, it seems the best way to let everyone see your latest designs is to slip them on – and hit the streets.	Fr, 09.12.2016 P. 2: News
Queen of Shops/”Königin der Läden“	Paula Margaret Nickolds, eine britische Unternehmerin. Seit 2017 arbeitet sie als Managing Direktor der John Lewis Geschäftskette.	<i>Queen of Shops</i> : Paula Nickolds, 43... She started out on the shop floor among the zips and buttons of the haberdashery department in 1994. ...	Wed, 26.10.2016 P. 1: Front Page

		From zips and buttons to boardroom: John Lewis's first female boss.	
Raine/"Acid" Raine ("Saurer Raine")	Raine, Countess Spencer (1929-2016), eine britische Politikerin, die hauptsächlich für ihre ehemalige Ehen bekannt war (als Comtesse Jean-François Pineton de Chambrun, Lady Dartmouth und Lady Lewisham). Wortspiel: den Namen <i>Raine</i> kann man leicht mit dem englischen Wort <i>rain</i> („Regen“) verwechseln.	The future Queen was rather baffled by <i>Raine</i> . "What a funny, funny name", she is said to have replied.	Sa, 22.10.2016 P. 2: News
Blue/"Blau"	 <p>Als „Blau“ wird seit 1827 ein Preisträger in Sportdisziplinen in Oxford und Cambridge bezeichnet. Diese Farben – Hellblau für Cambridge und Dunkelblau für Oxford – sind offizielle Farben der Universitätsmannschaften.</p>	Also involved were other colleagues including Tory MP Michael Lord, a Cambridge rugby <i>Blue</i> , who was later to become a deputy Speaker.	Mo, 17.10.2016 P. 2: News
Sam Cam/"Sam Cam"	Samantha Cameron, eine britische Unternehmerin und seit 1996 die Ehefrau von David Cameron, von 2010 bis 2016 Premierminister des Vereinigten Königreichs.	<i>Sam Cam</i> smells success with own brand deodorant... Fragrant Samantha Cameron has even more of a nose for making money from "Brand Cameron" than previously thought, as she builds her post-Downing Street empire.	Sa, 29.10.2016 P. 26: News

<p>Sherlock actress/"Sherlock Schauspielerin"</p>	<p>Amanda Abbington, eine britische Schauspielerin, die durch ihre Rollen in den Fernsehserien <i>Mr Selfridge</i> und <i>Sherlock</i> bekannt wurde.</p>	<p>When <i>Sherlock</i> actress revealed her bag had been stolen at the Emmy Awards in Los Angeles last month, the unsolved crime sounded like a plot from the BBC's hit detective serie...</p>	<p>Wed, 19.10.2016 P. 28: Life</p>
<p>Sir Shifty/"Sir Schlau"</p>	<p>Sir Philip Green ist ein britischer Unternehmer und der Leiter der Arcadia Group, und zwar Topshop, Topman, Wallis, Evans, Burton, Miss Selfridge, Dorothy Perkins, and Outfit. Wegen möglichen Fehlverhaltens von Green nach dem Kauf von British Home Stores (BHS), noch einem Teil der Arcadia Group, – die Aktiva waren aus dem Unternehmen abgezogen und bis zum Zusammenbruch unter Greens Kontrolle hohe Schulden angehäuft worden – beschlossen die Parlamentsabgeordneten am 20. Oktober 2016, das Honours Forfeiture Committee damit zu beauftragen, eine Empfehlung über die Aberkennung von Greens Ritterwürde abzugeben.</p>	<p>Branded a "billionaire spiv" in the Commons, <i>Sir Shifty</i> appeared busy taking calls on his mobile, but the pensions watchdog confirmed last night it had not received a "credible" offer from him to rescue the BHS pension scheme.</p>	<p>Sa, 22.10.2016 P. 1: Front Page</p>
<p>Swans/"Schwäne"</p>	<p> Swansea City Association Football Club, auch bekannt</p>	<p><i>Swans</i> are sinking... So why are so many people cashing in? ... Swansea have scored just 9 per cent of their chances this</p>	<p>Sa, 05.11.2016 P. 116: Premier League</p>

	als <i>The Swans</i> (“ <i>Die Schwäne</i> “), ist ein Fußballverein aus Swansea in Wales im Vereinigten Königreich, der seit der Saison 2011/12 in der höchsten englischen Liga, der Premier League, spielt.	season – the league’s worst conversion rate.	
Tara P-T/”Tara P-T”	Tara Claire Palmer-Tomkinson (1971-2017), auch als T P-T bekannt, war eine britische Fernsehmoderatorin und Modemodell.	<i>Tara P-T: My devastating secret illness... Tara Palmer-Tomkinson arrives early, which is not like Tara at all. In a heart-rending interview, former It-Girl Tara Tomkinson reveals her courageous battle after being diagnosed with a brain tumour.</i>	Sa, 19.11.2016 P. 1: Front Page
Tory/”Tory”	Auch heute werden vor allem die Mitglieder der Konservativen Partei des britischen Parlaments Tories genannt.	Sir Edward Garnier, a <i>Tory</i> MP who represents Harborough in Leicestershire, said the need to “bear down on persistent, dishonest criminality” was as important as the need to educate “foolish householders”.	Mo, 17.10.2016 P. 1: Front Page
Totnes/“Totes Tal“	Devon (historisch auch Devonshire), eine Grafschaft im Südwesten Englands, die manchmal wegen der landwirtschaftlichen Krise als Totnes („Totes Tal“) bezeichnet wird.	Who needs farmers? We can buy all we need from the huge industrial intensive farming block in Hampshire! The Black Prince might have given <i>Totnes</i> a charter,	Tue, 18.10.2016 P. 58: Satellite, Cable & Digital

		but that was such a long time ago. Who needs history?	
Troubles, the/”Die Unruhen”	Bei <i>The Troubles</i> (1969-1998) handelt es sich um einen Identitäts- und Machtkampf zwischen den zwei Bevölkerungsgruppen in der nach der Unabhängigkeit der Republik Irland gebliebenen Provinz Nordirland.	MPs and military chiefs last night condemned the ‘disgraceful’ decision by the Police Service of Northern Ireland to reexamine every single British Army killing during the <i>Troubles</i> .	Fr, 09.12.2016 P. 1: Front Page
Tube, the/”das Rohr”	Die London Underground ist die älteste U-Bahn der Welt und besitzt die größte Netzlänge Europas. In der Umgangssprache der Londoner wird die U-Bahn Tube (englisch für „Rohr“) genannt.	Yet the nearest <i>Tube</i> stations to the playhouse are served chiefly by the Jubilee Line, which runs all night on Fridays and Saturdays.	Wed, 26.10.2016 P. 34: Shakespeare
Versailles on Wheels/” Versailles auf Rädern”	 <p>Der Rolls-Royce Phantom I, auch <i>New Phantom</i> genannt, wurde vom britischen Automobilhersteller Rolls-Royce 1925 als das erste Modell der Serie vorgestellt und als „Versailles auf Rädern“ dank seinem schicken Design bezeichnet.</p>	<p><i>Versailles on Wheels...</i></p> <p>Hefty price tag: The Rolls-Royce Phantom 1, which cost £6,500 in 1926, is expected to fetch up to £700,000.</p> <p>... It was inspired by a sedan chair in London’s Victoria & Albert Museum that had belonged to Marie Antoinette. ...</p> <p>Unsurprisingly, the car, nicknamed the Phantom of Love, is described by auctioneers Bonhams as “looking more like the</p>	Wed, 19.10.2016 P. 2: News

		throne room at Versailles than the inside of a car and “a work of art, a piece of history”.	
Voice of Middle England/”Die Stimme des Mittelenglands”	Sir Leslie Ronald Young (1921-2016), bekannt als Jimmy Young, war ein britischer Discjockey und Hörfunkmoderator.	<i>Voice of Middle England</i> – and friend of PMs – dies at 95. Radio legend Sir Jimmy Young, whose showbusiness career began as a singer, died yesterday at the age of 95.	Tue, 08.11.2016 P: 1: Front Page
Young Vic, the/”das junge Vic”	Das <i>Young Vic</i> ist ein Theater in der Straße The Cut in Lambeth, London. Das Motto des „neuen, jüngeren“ Theaters (im Vergleich zum Theater <i>Old Vic</i>) lautet “Großes Theater für ein großes Publikum, für Gegenwart und für die Zukunft”.	The <i>Young Vic</i> , where they so often beat you over the head with Arthur Millerish gloom, has revived a dotty 1930s comedy satirising early Hollywood.	Wed, 07.12.2016 P. 22: Life